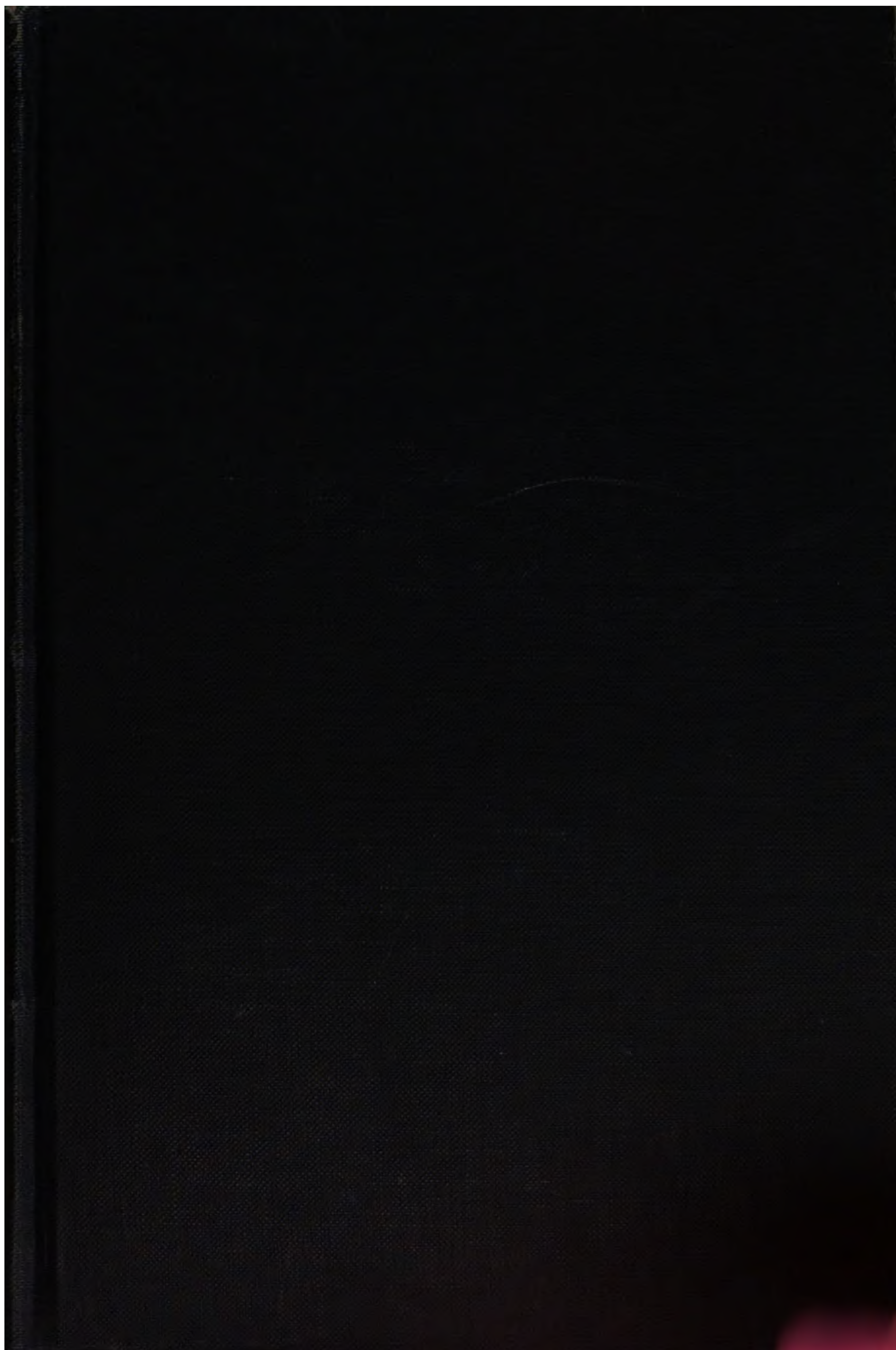


JAHRESBERICHT

ÜBER DIE

ERSCHEINUNGEN AUF DEM GEBIETE

DER

GERMANISCHEN PHILOLOGIE

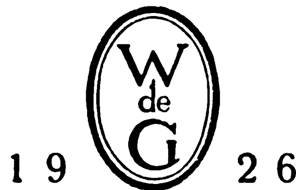
HERAUSGEGEBEN

VON DER

GESELLSCHAFT
FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE
IN BERLIN

NEUE FOLGE, BAND IV

BIBLIOGRAPHIE 1924



1 9 2 6

WALTER DE GRUYTER & CO.

VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG / J. GUTTENTAG, VERLAGS-BUCHHANDLUNG / GEORG REIMER / KARL J. TRÜBNER / VEIT & COMP.

BERLIN UND LEIPZIG

ZUM ANDENKEN

AN

GUSTAV ROETHE

GEB. 5. MAI 1859
GEST. 17. SEPTEMBER 1926

ERSTEN VORSITZENDEN

DER

GESELLSCHAFT
FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

1919—1926



Vorwort.

Der vorliegende band des jahresberichts erscheint vollständig in allen seinen abteilungen dank der opferwilligen mithilfe unserer altbewährten, langjährigen mitarbeiter und neugewonnener kräfte. unter den letzteren ist als diesmal hinzugekommener mitarbeiter studienrat Dr. R. Kienast zu nennen, der für seinen diesjährigen beitrag (hochdeutsche mundarten) noch nicht die volle verantwortung zu tragen wünscht, da ihm der auftrag erst sehr spät erteilt worden sei. herr Dr. Schirokauer von der deutschen bücherei in Leipzig lieferte in freundlicher weise nicht nur auszüge, sondern auch kurze berichte (gez. Schi.).

die gesellschaft betrauert den verlust ihres ersten vorsitzenden Geh. Regierungsrats Professor Dr. Gustav Roethe, mitglieds und ständigen sekretars der preußischen akademie der wissenschaften. der nächste jahrgang wird eine eingehende würdigung seines lebens und schaffens durch Prof. Fritz Behrend bringen.

noch immer beklagen redaktion und mitarbeiter den mangelhaften eingang von besprechungsexemplaren, zumal von schwer erhältlichen werken und sonderschriften. sie bitten daher verleger und verfasser, auch im eigenen interesse, verlangte und unverlangte schriften möglichst bald nach erscheinen zu übersenden, damit ihre würdigung im jahresbericht, der doch ein dauerndes repertorium der germanistischen wissenschaft darstellt, gesichert ist.

Für die gesellschaft für deutsche philologie
zu Berlin,

die redaktion des jahresberichts:
Dr. S. Feist.

Berlin N 54, Weinbergsweg 13, im november 1926.

Vorstand der gesellschaft.

der vorstand der gesellschaft für deutsche philologie besteht zur zeit aus folgenden herren:

1. . . . ., 1. vorsitzender (vacat).
2. Prof. Dr. F. Hartmann, Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 36, 2. vorsitzender.
3. Geh. Studienrat Prof. Dr. Bolte, mitglied der preuß. akademie der wissenschaften, Berlin SO, Elisabethufer 37, 1. schriftführer.
4. Prof. Dr. Fr. Behrend, Berlin NW 7, Unter den Linden 38 (deutsche kommission), 2. schriftführer.
5. Studienrat Prof. Dr. H. Lohre, Berlin N, Prenzlauer allee 187, kassenwart.

Inhaltsverzeichnis.

I. Sprachlich-sachlicher teil.

II. Literarhistorischer teil.

Abkürzungen

der häufiger angeführten zeitschriften:

Aarb.	=	Aarbøger for nordisk Oldkyndighet og Historie.
AdB.	=	Allgem. deutsche biographie.
AfdA.	=	Anzeiger für deutsches altertum.
AJPhil.	=	American journal of philology.
APhSc.	=	Acta Philologica Scandinavica.
Archiv	=	Archiv für das studium der neueren sprachen.
Arkiv	=	Arkiv för nordisk filologi.
AfVk.	=	Schweizerisches archiv für volkskunde.
ARelW.	=	Archiv für religionswissenschaft.
Berl.ph.wschr.	=	Berliner philologische wochenschrift.
Beitr.	=	Beiträge zur geschichte der deutschen sprache und literatur.
BSL.	=	Bulletin de la Société de Linguistique.
DLz.	=	Deutsche literaturzeitung.
DSt.	=	Danske Studier.
EETS.	=	Early English text society.
ESt.	=	Englische studien.
Euph.	=	Euphorion.
Germ.	=	Germania. Korrespondenzblatt der röm.-germ. komm. des deutschen archäologischen instituts.
Germ. Rev.	=	The Germanic Review.
GgA.	=	Göttingische gelehrte anzeigen.
GRMon.	=	Germanisch-Romanische Monatsschrift.
HessBlVk.	=	Hessische blätter für volkskunde.
Hist. jb.	=	Historisches jahrbuch.
Hist. Viertjs.	=	Historische Vierteljahrsschrift.
Hist. zs.	=	Historische zeitschrift.
Idg. anz.	=	Anzeiger für indogermanische sprachkunde.
Idg. forsch.	=	Indogermanische Forschungen.
Idg. Jb.	=	Indogermanisches jahrbuch.
JEGPhil.	=	Journal of English and Germanic philology.
Jsb.	=	Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie.
KblSiebLk.	=	Korrespondenzblatt des vereins für siebenbürgische landeskunde.
Leuv. Bijd.	=	Leuvensche Bijdragen. Tijdschrift voor moderne philologie.

Litbl.	= Literaturblatt f. germ. und roman. philologie.
LitZbl.	= Literarisches zentralblatt.
MLN.	= Modern Language Notes.
MLR.	= Modern Language Review.
MoM.	= Maal og Minne. Norske Studier.
MPhil.	= Modern Philology.
MSL.	= Mémoires de la Société de Linguistique.
Mtschr.	= Monatsschrift für höhere Schulen.
MSchlesVk.	= Mitteilungen der schlesischen gesellschaft für volkskunde.
Museum	= Museum. Maandblad voor philologie en geschiedenis.
Nd. jb.	= Jahrbuch d. vereins für niederdeutsche sprachforschung.
Nd. kbl.	= Korrespondenzbl. d. vereins f. niederd. sprachforschung.
Neoph.	= Neophilologus. Driemaandeliks Tijdschrift etc.
NJb.	= Neue jahrbücher für wissenschaft und volksbildung.
NSpr.	= Die Neueren Sprachen.
NTfFil.	= Nordisk tidsskrift for filologi.
NTVKI	= Nordisk tidskrift for vetenskap konst. och industri.
Nysv. St.	= Nysvenska Studier.
PMLAss.	= Publications of the Modern language association of America.
Rev. germ.	= Revue germanique.
Teuth.	= Theuthonista. Zs. für deutsche dialektforschung und sprachgeschichte.
Tijdschr.	= Tijdschrift voor Nederlandsche Taal- en Letterkunde.
VJLit.	= Deutsche vierteljahrsschrift für literaturwissenschaft und geistesgeschichte.
WS.	= Wörter und Sachen.
Wschr.	= Wochenschrift für klassische philologie.
ZfdA.	= Zeitschrift für deutsches altertum.
ZfDkde.	= Zeitschrift für Deutschkunde.
ZfdPhil.	= Zeitschrift für deutsche philologie.
ZfrenglU.	= Zeitschrift für französischen und englischen unterricht.
ZfONF.	= Zeitschrift für Ortsnamenforschung.
ZfRVk.	= Zeitschrift des vereins für rheinische und westfälische volkskunde.
ZfvglLg.	= Zeitschrift für vergleichende literaturgeschichte.
ZfvglSpr.	= Zeitschrift für vergleichende sprachforschung.
ZfVk.	= Zeitschrift des vereins für volkskunde.
ZSprV.	= Muttersprache. Zeitschrift des deutschen sprachvereins.

1. Sprachlich-sachlicher teil.

Ia. Geschichte der germanischen philologie.

Biographisches.

Zusammenfassendes.

1. **Konrad Burdach**, Die deutschen wissenschaftlichen akademien und der schöpferische nationale geist S. 29—60 der festschrift für Hugo v. Hoffmannsthal zum 1. februar. (Münch., verl. der Bremer presse). nach der geschichtlichen darlegung der sehr langsam in gang kommenden deutschsprachlichen forschungen an der Berliner akademie, die erst 1903 durch die begründung der deutschen kommission in die organisierte arbeit aufgenommen wurden („wissenschaft vom deutschen geist" ihr ideelles ziel), erörtert B. die viel behandelte frage, wie sich eine verbindung von erforschung der deutschen sprache und der produktiven tätigkeit der dichter herstellen lasse. auch er lehnt eine dublette der Académie française ab, warnt vor einer kaste von literaturmandarinen, hält aber eine „gesellschaft für deutsche sprache und literatur" mit der doppelten aufgabe der pflege und überwachung des lebendigen gebrauchs der muttersprache und der förderung des literarischen schaffens für denkbar. diese gesellschaft müßte unabhängig von den akademien sein, aber in losem zusammenhang mit ihnen stehen. dem gegner jedweder beeinflussung des sprachlebens gibt die feststellung zu denken: „unrichtig ist die behauptung, die deutsche sprache und literatur habe sich im 18. jahrh. ohne meisterung auf dem stillen wege des werdens erhoben ... die deutsche schrift- und literatursprache des 18. jahrhdts. war ebensosehr das produkt bewußter zielsetzung und feilender kleinarbeit als genialer schöpferischer gestaltung."

2. **Konrad Burdach**: „Die nationale aneignung der bibel und die anfänge der germanischen philologie" (in der festschrift für Mogk, s. 231—334; vgl. nr. 31, auch selbständ: Halle, Niemeyer, VII, 131 S.). die erneuerung des schriftdeutsch seit der mitte des 18. jahrhunderts dankt ihre beste kraft der wiedergefundenen und neugefaßten Lutherbibel. um ihr weiterleben beim übergang vom 17. zum 18. jahrhundert haben sich besonders Dietrich von Stade und sein landsmann Johannes Diecmann verdient gemacht. die bemühungen um die Ulfilasbibel vereinigen um die mitte des 16. jahrhunderts vier kölner gelehrte, die als vorläufer der germanischen philologie bezeichnet werden können: Cassander, Wouters, Matalius Metellus, Gerhard Mercator. „als im zeitalter der nationalen wiedergeburt Deutschlands die romantiker und die brüder Grimm mit ihren genossen und nachfolgern auf neuen bahnen

jene früheren bemühungen fortführten, da wirkte in ihnen allen der germanische geist, der im 16. jahrhdt. aus der entdeckung der gotischen bibel aufleuchtete, die darauf gegründeten altertums- u. sprachkundlichen studien in Holland und England, Schweden und Deutschland entfaltete und die verjüngung und wiederbelebung der deutschen bibelsprache Luthers hervorrief."

3. Oswald Dammann, Aus den papieren der Basseschen buchhandlung. ein beitr. zur frühgeschichte d. dt. philologie. Jena: Frommannsche buchh. (V, 105 s.) gr. 8° = Jenaer germanist. forschungen 7. — in die werdezeit unserer wissenschaft führen diese an den geschäftstüchtigen, aber auch opferbereiten verleger Gottfried Basse in Quedlinburg gerichteten briefe; sie betreffen zumeist dessen nationalliteratur, aber auch die damit zusammenhängenden andern arbeiten. der ertrag liegt vor in 39 textbänden, untersuchungen (6 bde.; darunter arbeiten San Martes über die Arthussage, zur waffenkunde des älteren ma.s) und wörterregister (Ziemanns mhd. wb. zum handgebrauch, 1835—38, und San Martes reimregister zu den werken Wolframs von Eschenbach 1867). die draußen stehenden, bedeutenden forscher sehen mit sehr gemischten gefühlen auf diese gutgemeinten, aber meist stümperhaften leistungen, wie es aus den briefen Lachmanns und Schmellers offenbar wird. im plänemachen zeigt sich Maßmann unermüdlich, der (brief vom 3. mai 1838) mit Endlicher ein wb. der ganzen germanischen sprache schaffen möchte. zu den tüchtigen gehört der blutjunge Frommann, der hier seine laufbahn als editor antritt. die briefe sind chronologisch angeordnet, die jahre 1836—41 umfassend, und rühren von Frommann, W. Grimm, K. A. Hahn, Haltaus, Lachmann, Maßmann, Meusebach, Mone, Franz Pfeiffer, Karl Roth, Schmeller, Vollmer her. — bespr. von E. Schröder, AfdA. 43,161f.

Einzelne persönlichkeiten.

Albert Bachmann. 4. Festschrift, A. B. zu s. sechzigsten geburtstage am 12. november 1923 gewidm. von freunden und schülern. (mit 2 [1 farb.] kt. u. 8 [farb.] pausbl.) Bln.: verlag d. (allg.) deutschen sprachver. (IV, 284 s.) gr. 8° = Z. f. dt. mundarten. jg. 19. h. 1/2. — wir heben hier kurz hervor: M. Szadrowsky, Gegensinn im schweizerdeutschen; Bohnenberger, Zur gliederung des alemannischen; O. Gröger, Der lautstand d. dtsch. ma. des Sanonauns vergl. mit jenem der benachbarten tiroler mundarten; D. Henzen, Einige wechselbeziehungen zwischen entrundung und rundung; Hoffmann-Krayen, Über einige analogiewirkungen in der zeit- und hauptwortbeugung des deutschen und seiner mundarten; S. Singer, Verlorene worte; F. Wrede, Ingväonisch u. westgermanisch.

Friedrich Bechtel. 5. † 9. märz in Halle, „der sich vor allem durch seine grammatik der griechischen dialekte ein dauerndes denkmal gesetzt hat, war in jüngern jahren, als schüler Scherers, in forschung und lehre auch auf dem gebiete der deutschen philologie tätig."

Otto Behaghel. 6. Beitr. zur germanischen sprachwissenschft. festschrift für O. B. hrsg. von W. Horn. Heidelb., Winter (VIII, 340 s.) = germanische bibliothek II. abt. untersuchung u. texte 15. — die schrift

erschien am 3. mai zum 70. geburtstage B.s. ein verzeichnis seiner schriften 1876—1923 hat C. Karstien auf s. 1—34 zusammengestellt. — hervorgehoben seien auch hier die beiträge von Hoffmann-Krayer, Grundsätzliches über ursprung und wirkung der akzentuation; Ferd. Wrede, Sprachliche adoptivformen; Wilh. Schulze, personalpronomen und subjektsausdruck im gotischen; K. Helm, Die sprechpausen in der älteren deutschen sprache; G. Ehrismann, Psychologische begriffsbezeichnung in Otfrieds evangelienbuch. — bespr. v. George O. Curme, JEGPhil. 24,255—257. Meillet, BSL. 77,114—116.

7. Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, O. B. zum Gruß! GRMon. XII, s. 65—67.

Adalbert Bezzenberger. 8. A. B. von M. Ebert in Latvijas Augstkolas Raksti acta univ. Latviensis V. 1923 s. 203—215. — eine von B. selbst ergänzte und berichtigte bibliographie seiner arbeiten hat G. Gerullis in den schriften des litauischen bildungsministeriums (Kaunas 1921) zusammengestellt. [Svietimo Darbas nr. 5—6, s. 88—96.]

Otto Böckel †. 9. Hugo Hepding: Zum gedächtnis B.s. = HessBllVk. XXII. bd. s. 88—90.

Borinski (1. jsb. g.ph. n. f. II ab I,7). 10. Franz, Muncker: (nekrolog auf) K. B. in: jahrbuch d. bayer. akad. d. wiss. 1922/23, s. 22—26.

Erik Brate †. 11. Magnus Olsen, Nekrolog över E. B. in: archiv för nordisk filologi. bd. 40, n. f. 36, h. 4, s. 337—342.

J. J. A. A. Frantzen. 12. J. A. Scholte, Levensbericht van J. J. A. A. F. Leiden: Brill. angez. Neoph. 10,155.

Gervinus. 13. Jugendbriefe von G., mitget. v. Alfred Stern. — PrJbb., bd. 197, s. 252—269.

Die beiden Grimm. 14. F. Schultz, D. märchen der br. Gr. in der urform nach der handschrift hrsg. 2. jahresgabe der frankfurter bibliophilen gesellsch. 112 r. 25 s. gr. 8°. — dazu: J. Lefftz, Elsaßland 4,361—365.

15. „Dor was ins mal" (friesenverl.) 23 Grimmsche märchen im ostfriesischen dialekt, eine ergänzung zu Wissers ostholsteinischen märchen. — bespr. von Franz Heyden, Mitt. quickb. 18. jg., 1. heft, s. 9—11.

Jacob Grimm. 16. Ein J. Gr. brief, mitget. v. Fritz Ackermann. ZfDkde. s. 21—23. er ist am 23. mai 1853 an den jungen historiker Heinrich Friedrich Otto Abel (1824—54) gerichtet. Gr. findet freundliche worte über A.s „Philipp der Hohenstaufe", lehnt die abhandlung über die „personennamen" ab.

17. Albert Leitzmann, Auszüge aus briefen der brüder Grimm an Salomon Hirzel. (forts.). ZfdPhil. bd. L, 241—274.

Rudolf Haym. 18. Alois Riehl in: Riehl. führende denker und forscher. 2. aufl. Lpz.: Quelle u. Meyer, s. 150—170.

Victor Hehn. 19. Rud. Unger, V. H. als literarhistoriker. vom geiste u. lit. forsch. festschr. f. O. Walzel, s. 58—69.

Rudolf Hildebrand. 20. Sein leben und wirken. zur erinnerung an die hundertjahrfeier seines geburtstags am 13. märz. (Julius Beltz in Langensalza, 72 s.) diese vom zentralinstitut für erziehung und unterricht herausgebrachte sammlung vereinigt die dort gehaltenen vorträge, von denen der

von Konrad Burdach über die persönlichkeit und wissenschaftliche wirkung (s. 5—41) hier allein in betracht kommt. (die übrigen darlegungen, abgesehen von den persönlichen kundgebungen, behandeln H.s bedeutung für den deutschunterricht.) — aus persönlicher erinnerung schildert B. eindrucksvoll die art seines lehrers im akademischen unterricht und im umgang. durch seine artikel für das deutsche wörterbuch, die die ganze sprachgeschichte in ihrer zusammenhängenden entwicklung als einen lebendigen organismus erfassen, die psychischen regungen der nation, ihre rechtsvorstellungen, ihre sitten und bräuche, ihre symbole vergegenwärtigen, hat H. diesem großen werke und unserer wissenschaft überhaupt neue antriebe gegeben. wie seine art für die fortführung schwierigkeiten schuf, wie er selbst dadurch an schöpferischer forschung gehemmt ward, wird aufgezeigt. es werden die laut- u. orthographischen, die etymologischen arbeiten gestreift, die in büchern niedergelegten forschungen charakterisiert; sie alle stehen zugleich im dienst nationaler seelsorge, sind wirkliche „zeugnisse der logos-liebe". — die meinung H.s, J. Grimm habe in seinem stil gelegentlich eine neigung zum latinisieren verraten, wird in anm. 7 auf ihr richtiges maß zurückgeführt.

21. G. Wolff, R. H. z. gedächtnis. pädag. zentrbl. 4, h. 3,108/14.

22. Julius Goebel, Zu Rud. H.s hundertjähr. geburtstag. JEGPhil. 23, 94—104. abgedruckt wurden einige Briefe H.s an Goebel aus den jahren 1882—1893.

23. H. an Zacher. mitget. von J. Bolte: euph. s. 16/17. diese briefe geben ein bild von dem verkehr der fachgenossen auf der Leipziger philologenversammlung von 1872.

24. Briefe an R. H. mitgeteilt von dr. Helmut Wocke in Liegnitz, dem die erben H.s den reichen nachlaß zur durchsicht und veröffentlichung überließen. ZfDkde. I. 384—393. II. 451—456. es werden abgedruckt briefe an Hermann Schmidt (jugendfreund H.s in Arnstadt), an Woldemar Goetze (studiengenosse H.s), an Gotthold Klee (germanist u. literarhistoriker), an Ludwig Bock (auf den H. die größten hoffnungen setzte, der aber durch eigne hand endigte), an frau Pelissier, an frau Julie Klett.

25. Helmut Wocke, Briefe Rudolf Hildebrands. JEGPhil. 23,1—27. 550—576.

26. Helmut Wocke, Drei briefe an R. H. euph. s. 17—20.

S. Kalff †. 27. Am 31. august starb auf der heimkehr von einer schwedischen studienreise der niederländische literarhistoriker K., 68 jahre alt.

Albert Köster. 28. † 29. mai im 62. lebensjahre. „einer der besten philologischen förderer der deutschen literaturgeschichte."

Dr. Joseph Lampel †. 29. Max Vancsa, J. L., ein volkskundler. monatsbl. d. v. f. landeskunde v. Niederösterreich 23,36—38. — mit bibliographie.

Amund B. Larsen. 30. Festskrift til A. B. L. på hans 75 års fødselsdag 15 desember. Kristiania, H. Aschehoug u. co. (W. Nygaard) 246 s.

Gustav von Loeper. 30a. Aus der Frühzeit des Goethe- und Schiller-Archivs. Briefe der Großherzogin Sophie von Sachsen an G. L. Eingeleitet von Anton Kippenberg. In: Jahrb. Kippenb. III. 233—258. 14 Briefe in französischer Sprache aus den Jahren 1885—1887.

Eugen Mogk. 31. Festschrift. E. M. zum 70. geburtstag 19. juli. mit 1 portr. u. 2 taf. Halle: Niemeyer (LII, 652 s.) gr. 8°. — darin von Konrad Burdach: Einführende worte nebst einer abhandl. über die nationale aneignung der bibel und die anfänge der germanischen philologie. (s. 1—14. s. 231—334; über den letzten teil vgl. abt. I a nr. 2. — bespr. v. George T. Flom. JEGPhil. 24,428—432.

32. Elis. Karg-Gasterstädt. Eugen Mogks schriften 1879—apr. 1924. festschr. E. Mogk, s. XI—XLVIII.

Karl Müllenhoff. 33. Briefe an Zacher mitgeteilt von J. Bolte: Euph. s. 10—15, aus der zeit des kampfes um die entstehung des Nibelungenliedes, aus den jahren 1852—59.

Hermann Paul. 34. Friedrich Wilhelm, H. P. (vgl. JsbGPh.NF. III. absch. I. 27). MM IV, 222—226.

35. P. H. k sag emlékezete írta Petz Gedeon 1923. (Kiadja a magyar tudományos akademia Budapest, s. 227—264). abdruck einer gedenkrede.

Johannes E. Rabe. 36. † 24. august, „der langjährige schatzmeister des vereins für nd. sprachforschung, der durch seine erneuerung des Kasper Putschenelle und sein büchlein von alten Hamburger speichern unserer wissenschaft nahestand."

Rasmus Rask. 37. Sofus Larsen, Ved afslöringen af R. R.s mindestötte; universitetsbiblioteket; Köbenhaven. NTVKJ. 1924, 84—93.

Karl Reuschel. 38. † 20. august in Dresden, honorarprofessor an der technischen hochschule zu dresden. kurzer nachruf auf ihn von Hofstätter u. Panzer. ZfDkde. s. 394.

Gustav Freiherr Schenk von Schweinsberg. 39. der geschichtsforscher und genealog, „dessen interessen und gelegentlichen funde auch unserm gebiete mehrfach zugute gekommen sind", † 25. juli 1922.

Georg Schläger. 39a. Schl., ein verdienter volkskundeforscher. † 1923. Über ihn Voretzsch: Archiv 146 (1923) 243—247.

E. Schönbach. 40. Konrad Zwierzina, Verzeichnis der schriften von A. E. Sch. euph. s. 20—41.

Hugo Schuchardt. 41. H. Sch.-brevier. ein vademekum der allg. sprachwissenschaft zum 80. geburtstag des meisters zsgest. u. eingel. von L. Spitzer. Halle: Niemeyer 1922. — bespr. v. K. Sneyders de Vogel Neoph. 9,298—299.

Henrik Schück. 42. Werner Söderhjelm, H. Sch. und seine allgemeine literaturgeschichte. neuphilol. mitteilgen 25,192—214. — 1. schwedische literarhistoriker. 2. Schück. 3. Schücks hauptwerk „allgemeine literaturgeschichte". Schi.

Theodor Siebs. 43. Beiträge zur deutschkunde. festschrift f. Th. S. Emden 1922, 151 s. mit 1 bild. rec. H. Jantzen. MSchlesVk. 25,152—53.

Wilhelm Streitberg. 44. Stand und aufgaben der sprachwissenschaft. festschrift f. W. St. von J(ohannes) Friedrich, J(oh). B(apt). Hofmann, W(ilhelm) Horn [u. a.]. Heidelberg: Carl Winter [Verl.]. (XIX, 683 S.) gr. 8°. — unter den beiträgen heben wir die von Sievers über schallanalyse, von Walde über o-farbige idg. murmelvokale, V. Michels über das deutsche hervor; die untersuchungen finden an entsprechender stelle berücksichti-

gung. — bespr. v. E. Prokosch JEGPhil. 24,135—144.; v. C. C. Uhlenbeck Neoph. 10,150—153. —; A. Meillet BSL. 77,20—28.

45. W. St.s schriftstellerische tätigkeit 1888—1924. stand u. aufg. d. sprachwiss. festschr. f. W. Streitberg, s. VII—XIX.

46. Streitberg-Festgabe. Hrsg. von d. direktion d. vereinigten sprachwiss. inst. d. univers. Leipzig. Lpz.: Markert & Petters (XV, 441 s., 1 titelbl., 1 taf., 2 kt.) 4 °. — unter den gratulanten finden sich vertreter aus aller herren ländern; soweit diese beiträge zur lautlehre, versforschung u. allg. sprachforsch. bringen, werden sie, soweit sie für uns in betracht kommen, an der betreffenden stelle gewürdigt.

47. J. B. Hofmann, W. St. zum 23. febr. GRMon. XII, 1—3.

Friedrich Vogt (vgl. JsbGPh.NF. III, I 35). 48. nachruf auf ihn von K. Helm: oberhessische Ztg., Marburg, 9. XI. 1923.

49. Theodor Siebs, Fr. V. MSchlesVk. 25,135—141.

Jacob Wackernagel. 50. *'Αντίδωρον.* festschrift J. W. zur vollendung d. 70. lebensjahres am 11. dez. 1923 gewidmet von schülern, freunden u. kollegen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. — bespr. v. A. Meillet BSL. 77,46—49.

Oskar Walzel. 51. Georg Witkowski, O. W. dem sechzigjährigen. in: Leipziger tageblatt v. 28. okt. 1924.

51a. E. Aulhorn, Verzeichnis der schriften O. Walzels. vom geiste u. lit. forsch. festschr. f. O. Walzel, s. 226—232.

Julius Zacher. 52. Briefe Müllenhoffs und Hildebrands an Z. mitget. von J. Bolte. euph. s. 10—17.

Konrad Zwierzina. 53. M[ax] H[ermann] Jellinek, C[arl] von Kraus, S[amuel] Singer: K. Z. zum 29. märz. Graz: Leuschner & Lubensky. (55 s.) gr. 8 °. — daraus einzeln: M. H. Jellinek: Otfrieds grammatische und metrische bemerkungen. (16 s.). — C. von Kraus: Zu Walthers elegie. (124,1—125, 10). (13 s.). — S. Singer, Ruodlieb. (23 s.). —

Besprechungen früher erschienener bücher:

54, 1. Leitzmann, Alb. (u. Hans Gürtler): Briefe der brüder Grimm. (vgl. JsbGPh.NF. III Ia 1. — bespr. v. E. Schröder AfdA. 43,93—95; von Stutz DLZ. 1924, s. 8—11; von Purdie MLR. s. 251f.; von Voß JEGPhil. 23,577—582.

54, 2. W. A. Berendsohn, Grundformen volkstüml. erzählerkunst in den kinder- u. hausmärchen d. brüder Grimm. 1922. (vgl. JsbGPh.NF. II abs. I 14). rec. MSchlesVk. 25,160—61.

Ib. Enzyklopädie und bibliographie.

1. G. Roethe, Bericht über d. deutschen texte des mittelalters (24. jan.) BSBphKl., s. XXIV—XXIX.

2. Preußische akademie der wissenschaften. deutsche kommission [Burdach, Petersen, Roethe]. s.b. der preuß. akad. d. wissensch. 1924 s. LXVff. [über 1923]; 1925 s. LXVIIf. [über 1924]. unter den handschriftenfunden ragt die Iliasübersetzung des Joh. Bapt. Rexius hervor; der entdecker

dieser St. Florianer hds. dr. Newald wird diese übersetzung herausgeben. Rigaer hdss. (darunter ein fragment des jüngeren Titurel: Hahn 3339,4–3364, 2; 4706,3–4729,1) beschrieb Wolfgang Stammler.

3. Georg Schneider, Bibliographie u. wissenschaft. werden u. wirken. festgruß f. K. Hiersemann. Lpz., Koehler s. 335–355.

4. Johannes Müller, Berlin: Die wissenschaftlichen vereine und gesellschaften Deutschlands im neunzehnten jahrhundert. bibliographie ihrer veröffentlichgn seit ihrer begründung bis auf d. gegenwart. bd. 1. Bln.: A. Asher & co. [lt. mitteilg.: Behrend & co.] 8°. 1. Manuldr. 1883–1887. (XXI, 879 S.)

5. Systematische bibliographie der wissenschaftlichen literatur Deutschlands der jahre 1922 und 1923. eine ausw. bearb. von fachleuten. hrsg. Friedrich Braun u. Hans Praesent. bd. 1. 2. Bln.: russ. volkskommissariat f. bildungswesen (: „Kniga", buch- u. lehrmittelges. in komm.) gr. 8°. [Nebent. russ.]

6. Internationale bibliographie der zeitschriftenliteratur mit einschluß v. Sammelwerken und zeitungen. abt. A. bd. 51. lfg. 5 (s. 153–184). 7–9 (s. 217–312). lfg. 11 (s. 341–376). 13 (s. 409–436). lfg. 15 (s. 473–501). bd. 52 (442 s.). bd. 53. lfg. 1 (80 s.). abt. C. Suppl. bd. 37. 1921 II. lfg. 1 (56 s.). Gautzsch bei Lpz.: F. Dietrich. 4°.

7. Bibliographie des bibliotheks- und buchwesens. bearb. von Richard Meckelein. jg. [10.] 1922. Lpz.: Harrassowitz 1923. (VII, 115 s.) gr. 8° = zentralblatt f. bibliothekswesen. beihefte. 51.

8. H. Ruppert, Der wissenschaftliche privatdruck des letzten jahrfünfts. Lit. Zbl. LXXV, sp. 633ff.

9. Holger Pedersen, Sprogvidenskaben i det nittende aarhundrede. metoder og resultater. Copenhague: Gyldendal. 311 s. — bespr. v. A. Meillet BSL. 77,19–20.

10. Oskar Weise, Sprache u. sprachwissenschaft. ZfDkde. 229–237.

11. M. E. Kronenberg, Bibliografisch onkrnid. IV. Het Boek XIII, 137–41. (I Het Boek XI, 251–56, II Het Boek XI, 367–72, III Het Boek XII, 101–06).

12. Académie des Sciences de l'Institut de France. Inventaire des périodiques scientifiques des bibliothèques de Paris, dressé sous la direction de M. Alfred Lacroix par M. Léon Bultingaire. Fasc. I. Paris XV, 320 s. rec. Jürgens Zblf.B. XLI, 262–63.

13. The Papers of the bibliographical society of America. vol. Iff. New York 1907ff. rec. G. Schneider. ZblfB. XLI, 343–51.

14. Maximilian J. Rudwin: A historical and bibliographical survey of the German religious drama. Pittsburgh. (XI, 286) = univ. of Pittsburgh studies in lang. and litterature. der schwerpunkt des dem andenken Wilhelm Creizenachs gewidmeten buches liegt durchaus im bibliographischen.

15. J. G. Sprengel, Deutschkundliche umschau 1920/3. dtsches philologenblatt 32, h. 23, 289/92.

16. Friedrich Panzer, Deutsche volkskunde II ZfDkde 63–71.

17a. E. Hoffmann-Krayer, Volkskundliche bibliographie für das jahr 1919. Bln./Lpz. 1922. bespr. v. F. Ranke AfdA 43,85.

17. Volkskundliche bibliographie. hrsg. von E. Hoffmann-Krayer. [4.] 1920. Bln.: de Gruyter & co. (XVIII, 212 s.) gr. 8°. bespr. v. dr. Johannes Künzig. Litbl. XLV, 200—201.

18. Hanns Bohatta, Bibliographie der Livres d'heures (Horae B. M. V.), Officia, Hortuli animae, Coronae B. M. V., Rosaria u. Cursus B. M. V. des 15. und 16. jahrhunderts. 2., verm. Aufl. Wien: Gilhofer & Ranschburg (VIII, 92 s.) 4°.

19. Bernhard Hollander, Bibliographie der baltischen heimatkunde. hrsg. v. d. gesellschaft f. geschichte u. altertumskunde zu Riga. Riga: Kymmel (VIII, 104 s.) 8°. darin s. 68—79, abtlg. VIII: bevölkerung, volkskunde, kunst, sagen und dichtung.

20. Paul Klemenz, Die literatur der landes- u. volkskunde der grafschaft Glatz. 2., vollst. umgearb. u. erw. aufl. Glatz: Arnestus-druckerei. (74 s.) 8° = Glatzer heimatblätter. jg. 10, h. 2.

21. Friedrich Stuhr, Die geschichtliche und landeskundliche literatur Mecklenburgs 1923/1924. V. f. meckl. Gesch. u. Altk. 88,225—234.

22. Systematisches Verzeichnis der schweizerischen oder die Schweiz betreffenden veröffentlichungen. 1901—1920. 3. t. 3; 4. Leipzig: verlag Bircher 1923. 4° = katalog d. schweizerischen landesbibliothek Bern. — 3. sozialwissenschaften u. recht, 3. ⟨Soziale fürsorge — erziehung u. unterricht — handel u. verkehr — volksleben u. volkskde.⟩ (s. 309—402.) — 4. sprachwissenschaft. (s. 403—423.)

23. Alfred Hessel, Von der schrift zum druck. Lpz., Zeitzer str. 14: deutsches buchmuseum. (17 s.) 4° [umschlagt.] — aus: Zeitschrift d. deutschen vereins f. buchwesen u. schrifttum. 1923, nr. 3/4.

24. Heinrich Schneider, Die entwicklung unserer schrift. (Wolfenbüttel: Landesbibliothek (8 s.) 8°.

25. Friedrich Uhlhorn, Die großbuchstaben der sogenannten gotischen schrift mit besonderer berücksichtigung der Hildesheimer stadtschreiber. Lpz.: Tondeur & Säuberlich. (47 s., 3 taf.) 4°. durchges. sonderdr. aus: zeitschrift f. buchkunde.

26. Erich Friderici, Das schreib- und bücherwesen des mittelalters. BüW. 21,3/4; s. 35—37.

27. Erich Petzetu. Otto Glauning, Dtsch. schrifttafeln des IX. bis XVI. jh. . . . . abt. 4. Lpz., Hiersemann (VI s., taf. XLVI—LV) 2°.

28. F. Eichler, Wege u. ziele der neueren handschriftenforschung in Oesterreich. Lit.Zbl. LXXV, sp. 933—938.

29. Hermann Menhardt, Neue forschungen über die herkunft der hss. aus alten bibliotheken Kärntens. ZblfB. XLI, 225—244.

30. Adolf Schmidt, Die miniaturen des gerokodex. ein Reichenauer evangelistar d. 10. jh. hs. 1948 d. landesbibl. zu Darmstadt. mit einl. (13 s.) Lpz., Hiersemann. 2° = bilderhss. d. landesbibl. zu Darmstadt. — dieses pericopenbuch stellt einen auszug aus dem seit der Karolingerzeit im fränkischen reich üblichen lectionar, dem liber comitis dar; Sch. deutet Basilicae Petri custos als domküster, so daß der codex noch einige jahre vor 969 entstanden sein mag. nahe verwandtschaft zu cod. CXC der stadtbibl.

57, 4. Bayard Quincy Morgan. A bibliography of german literature in english translation (vgl. JsbGPh.N.F. III. absch. Ib 47). rec. Erwin G. Gudde, PrJbb., bd. 196, H. 3: juni 1924. s. 322—324; R. F. Arnold LitZbl. LXXV, sp. 75; v. F. Piquet Revgerm. II s. 195f.

Behrend.

II. Allgemeine und indogermanische sprachwissenschaft, germanische sprachen und indogermanische altertumskunde.

A. Allgemeines und indogermanische sprachen.

1. O. Jespersen, The Philosophy of Grammar. London: Georg Allen & Unwit Ltd. 1924. 359 s. — In dieser theorie der grammatik behandelt der verf. in 25 kapiteln die „lebendige" und die systematische grammatik, die redeteile, die wortverbindungen, die satzteile, die casus, numeri, genera. vergleichung, zeitstufe und tempus, direkte und indirekte rede, modi, negation und noch manches andere. in einem schlußabschnitt spricht verf. von unregelmäßigkeiten in der lebendigen sprache, von der erneuerung der terminologie und der seele der grammatik. das buch bringt vielfach neue auffassungen und bedeutet so eine bereicherung der theoretischen betrachtungen über grammatische fragen. — bespr. von A. Meillet, BSL. 77,6—10.

2. O. Jespersen, Logic and grammar. Oxford: Clarendon Press 1924. (S. P. E. Tract XVI.). — bespr. v. A. Meillet BSL. 77,6—10; v. A. J. Carnoy, Leuvensche bijdr. 16 bijbl. 130.

3. Les Langues du monde, par un groupe de linguistes, sous la direction de A. Meillet et A. Cohen. (Collection de la Société de Linguistique de Paris. XVI.) Paris: H. Champion 1924. XVI, 813 p. — bespr. v. L. Grootaers, Leuvensche bijdr. 16 bijbl. 122—127.

4. Jos. Schrijnen, Handleiding bij de studies der vergelijkende indogermaansche taalwetenschap. 2. aufl. Leiden, Sijthoff, 1923/1924. — bespr. v. A. Meillet BSL. 77,43—44.

5. J. Wackernagel, Vorlesungen über syntax mit besonderer berücksichtigung von griechisch, lateinisch und deutsch. herausgegeben vom philologischen seminar d. univ. Basel. reihe 2. Basel: E. Birkhäuser & Cie. 1924. VI, 338 s. — inhalt: I.—V. genus (s. 1—51). VI.—VIII. substantiv und adjektiv (s. 51—75). IX.—XIII. pronomen (s. 75—125). XIV.—XVI. artikel (s. 125—152). XVII.—XXVI. präpositionen (s. 153—248). XXVII. bis XXXIII. Die negationen (s. 248—312). Indices (s. 315—338). — bespr. von A. Meillet BSL. 77,55—58.

6. A. Cuny, Etudes prégrammaticales sur le domaine des langues indo-européennes et chamito-sémitiques. Paris: H. Champion 1924. XXXIV, 483 s. (collection linguistique XIV). — bespr. v. A. Meillet BSL. 27,33—39.

7. K. Vossler, Sprachgemeinschaft und interessengemeinschaft. München: Sitzungsberichte d. bayer. akad. d. wiss. philos.-philol. u. hist. kl. 1924, abh. 1. 18 s.

strömungen im heutigen England, Frankreich und Italien entgegenkommen, eher in Berlin und Leipzig entschieden, als in Frankfurt oder Köln, wo doch die beziehungen zu diesen ländern viel reger und lebendiger sind."

46. Joh. Luther, Gelehrtenarbeit u. verlagstätigkeit in Greifswald hauptsächlich in der ersten hälfte des 19. jh. Greifsw. 31 s. rec. Hans Lindau. ZblfB. XLI, 593.

47. Paul Gehring, Prinz Ludwig v. Württemberg, seine bibliothek u. ihre teilung zu den universitätsbibl. zw. Halle u. Tüb. 1701. ZblfB. XLI, 505—31. 565—80.

48. Otto Leuze, Isnyer reformations-drucke. verzeichnis der in der bibliothek der ev. Nikolauskirche in I. vorhandenen drucke aus den jahren 1518—1529. selbstverl. des ev. kirchengemeinderats I. im Allgäu (Württ.). L., der auch die Isnyer hdss. für die deutsche commission beschrieb, läßt hier den früher erschienenen verzeichnissen der wiegendrucke und altdrucke das sachkundig eingeleitete register der späteren frühdrucke folgen.

49. Gertie Guckenheimer, Johann Hoffmann u. der ausklang des Nürnberger flugblattverlags. ein beitr. z. gesch. d. buch- u. kunsth. in Nürnberg. diss. Erl. 108 s. [masch.]. auszug: o. o. (1924). 1 bl.

50. Harald Bretschneider, Der Leipziger buchdrucker Melchior Lotter d. ä. diss. Lpz. III, 144 s. [masch.]

51. Wolfgang Meier, Der buchdrucker Hans Lufft zu Wittenberg. Lpz. 1923. rec. W. Menn. ZblfB. XLI, 141—44.

52. Ignaz Schwarz, Die memorabilien des Augsburger buchdruckers Erhard Ratdolt. werden u. wirken. festgruß f. K. Hiersemann. Lpz., Koehler s. 399—406.

53. J. Collijn. Der buchdrucker Georg Richolff d. ä. in Lübeck u. Münster. 1499—1518 [mit 19 textbildern]. werden u. wirken. festgruß f. K. Hiersemann. Lpz., Koehler s. 19—53.

54. Richard Gerstlaner, Der buchdrucker Wolfgang Stoeckel in seiner Leipziger zeit (1495—1525). diss. Lpz. II, 103 s. [masch.]

55. Albert Schramm, Günther Zainer, Augsburgs erster drucker. [mit 20 textbildern.] werden u. wirken. festgruß f. Karl Hiersemann. Lpz. Koehler s. 363—391.

56. Konrad Haebler, Deutsche bibliophilen des 16. jahrhunderts. die fürsten von Anhalt, ihre bücher u. ihre bucheinbände. mit 35 taf., davon 3 farb. Lpz., Hiersemann 1923. (VI, 98 s.) 2°.

Besprechungen früher erschienener bücher:

57, 1. Erik Rooth, Die mittelalterl. dt. hss. der univ.-bibl. zu Uppsala. 1921. (vgl. JsbGPh. N.F. I. absch. II 34.) rec. Fritz Behrend. ZblfB. XLI, 198—99.

57, 2. Georg Schneider, Handbuch d. bibliographie. Lpz. 1923. (vgl. JsbGPh. N.F. III. absch. Ib 46.) rec. Georg Leyh. ZblfB. XLI, 50—54.

57, 3. Hans Daffis, Inventar der Grimm-schränke in der preußischen staatsbibliothek. Lpz., Karl W. Hiersemann 1923. (vgl. JsbGPh. N.F. III. absch. Ia 10.) bespr. v. Ulrich Stutz. DLZ. 8—11.

57, 4. Bayard Quincy Morgan. A bibliography of german literature in english translation (vgl. JsbGPh.N.F. III. absch. Ib 47). rec. Erwin G. Gudde, PrJbb., bd. 196, H. 3: juni 1924. s. 322—324; R. F. Arnold LitZbl. LXXV, sp. 75; v. F. Piquet Revgerm. II s. 195f.

Behrend.

II. Allgemeine und indogermanische sprachwissenschaft, germanische sprachen und indogermanische altertumskunde.

A. Allgemeines und indogermanische sprachen.

1. O. Jespersen, The Philosophy of Grammar. London: Georg Allen & Unwit Ltd. 1924. 359 s. — In dieser theorie der grammatik behandelt der verf. in 25 kapiteln die „lebendige" und die systematische grammatik, die redeteile, die wortverbindungen, die satzteile, die casus, numeri, genera. vergleichung, zeitstufe und tempus, direkte und indirekte rede, modi, negation und noch manches andere. in einem schlußabschnitt spricht verf. von unregelmäßigkeiten in der lebendigen sprache, von der erneuerung der terminologie und der seele der grammatik. das buch bringt vielfach neue auffassungen und bedeutet so eine bereicherung der theoretischen betrachtungen über grammatische fragen. — bespr. von A. Meillet, BSL. 77,6—10.

2. O. Jespersen, Logic and grammar. Oxford: Clarendon Press 1924. (S. P. E. Tract XVI.). — bespr. v. A. Meillet BSL. 77,6—10; v. A. J. Carnoy, Leuvensche bijdr. 16 bijbl. 130.

3. Les Langues du monde, par un groupe de linguistes, sous la direction de A. Meillet et A. Cohen. (Collection de la Société de Linguistique de Paris. XVI.) Paris: H. Champion 1924. XVI, 813 p. — bespr. v. L. Grootaers, Leuvensche bijdr. 16 bijbl. 122—127.

4. Jos. Schrijnen, Handleiding bij de studies der vergelijkende indogermaansche taalwetenschap. 2. aufl. Leiden, Sijthoff, 1923/1924. — bespr. v. A. Meillet BSL. 77,43—44.

5. J. Wackernagel, Vorlesungen über syntax mit besonderer berücksichtigung von griechisch, lateinisch und deutsch. herausgegeben vom philologischen seminar d. univ. Basel. reihe 2. Basel: E. Birkhäuser & Cie. 1924. VI, 338 s. — inhalt: I.—V. genus (s. 1—51). VI.—VIII. substantiv und adjektiv (s. 51—75). IX.—XIII. pronomen (s. 75—125). XIV.—XVI. artikel (s. 125—152). XVII.—XXVI. präpositionen (s. 153—248). XXVII. bis XXXIII. Die negationen (s. 248—312). Indices (s. 315—338). — bespr. von A. Meillet BSL. 77,55—58.

6. A. Cuny, Etudes prégrammaticales sur le domaine des langues indo-européennes et chamito-sémitiques. Paris: H. Champion 1924. XXXIV, 483 s. (collection linguistique XIV). — bespr. v. A. Meillet BSL. 27,33—39.

7. K. Vossler, Sprachgemeinschaft und interessengemeinschaft. München: Sitzungsberichte d. bayer. akad. d. wiss. philos.-philol. u. hist. kl. 1924, abh. 1. 18 s.

8. K. Vossler, Sprache und natur. Festschrift f. H. Wölfflin. München 1924, 27–40.

9. K. Vossler, Gesammelte aufsätze zur sprachphilosophie. München: M. Hüber 1923. 272 s. — bespr. v. H. J. Pos Neoph. 10,310–312.

10. P. A. Buzuk, Osnovnie voprosy jazykoznanja. (Grundfragen der sprachwissenschaft.) Moskau: V. V. Dumnov 1924. 216 s. — inhalt: 1. Natur des wortes und seine bildung in der menschlichen seele, 2. Innere verbindung zwischen laut und bedeutung, 3. Laute der menschlichen sprache, 4. Verbindung der laute, 5. Lautliche veränderungen und ihre ursachen, 6. Bedeutungslehre, 7. Grammatik, 8. Hauptprinzipien der entwicklung der grammatischen struktur, 9. Verhältnis zwischen grammatik und logik, 10. Begriff der vergleichenden sprachwissenschaft, 11. Historischer rückblick auf die ansichten über herkunft und wesen der sprache, 12. Arbeiten der slavischen gelehrten zur philosophischen sprachwissenschaft und syntax. — bespr. v. A. Meillet BSL. 77,10–11.

11. G. Bally, Psychologische phänomene im bedeutungswandel. Bern: P. Haupt 1924. 85 s. Sprache u. dichtung. H. 30.

11a. H. Pipping, Sprachwissenschaft und metaphysik. Neuph. mitt. 25,125–129. — gegen Vosslers sprachphilosophie.

12. W. Horn, Beobachtungen über sprachkörper und sprachfunktion. beitr. zur germ. sprachwissenschaft, festschrift Behaghel, Heidelberg: C. Winter 1924, 58–82. — vf. behandelt die kürzung der komposita, der fremdwörter, bei deklassierung von wörtern, bei übercharakterisierung, bei starkem akzent (interjektionen, imperativ, vokativ, affektbetonte pronomina und adverbien).

13. Alf. Sommerfelt, Enkelte hovedpunkter i Sprogutviklingen. Kristiania, videnskapsselskapets Forhandl. for 1923 nr. 6. — rez. v. Gunter Ipsen i. Idg. anz. 42, s. 13–16.

13a. Alf Sommerfelt, Sur la théorie de la syllabe. Festskrift til. A. Kjaer. Christiania, J. Dybwad. Cammermeyer. Grøndahl & Søn. 1924, 48–52. — Bericht über die eine neue theorie von A. Grammont (Bull. Soc. Lingu. 24,5ff.): die silbe endet da, wo eine abnehmende spannung oder eine reihe solcher spannungen endigen.

14. Kr. Sandfeld, Sprogvidenskaben. 2. Aufl. Copenhagen: Gyldendal 1923. 307 s. — bespr. v. A. Meillet BSL. 27,14.

15. Hj. Falk, Grammatikkens historiske grundlinjer. Kristiania: Aschehoug 1923. — bespr. v. Alf Sommerfelt BSL. 27,127–128.

16. H. Delacroix, Le langage et la pensée. Paris: Alcan 1924. 602 s. — bespr. v. A. Meillet BSL. 27,4–6.

17. E. Cassirer, Philosophie der symbolischen formen. erster teil: Die sprache. Bruno Cassirer: Berlin 1923, XII, 293 s. — einleitung über das wesen der symbole. — vf. ist von naturwissenschaftlichen studien über die erkenntnis ausgegangen und dehnt die theorie auch auf die geisteswissenschaften aus. in der sprachphilosophie schließt er sich hauptsächlich an Humboldt an, dem anhänger des idealismus. er verfolgt sodann in vier abschnitten die entwicklung der sprache von der phase des sinnlichen zu der des anschaulichen ausdrucks und zum ausdruck der begriffe und der begriffs-

relationen. die abbilder des wirklichen, die die sprache schafft, sind nicht mechanische erzeugnisse von größerer oder geringerer genauigkeit, sondern selbständige, die wirklichkeit gestaltende schöpfungen des menschen. vf. stellt sodann dar, wie alle sprachlichen symbole vom konkret sinnlichen ausgehend zu immer feineren bezeichnungen des geistigen werden. die ausbildung der kopula schließt den ausdruck des logischen urteils ab. die sprachphilosophischen ergebnisse werden durchweg auf den ergebnissen der historischen sprachforschung aufgebaut. (F. Hartmann). — bespr. von G. Ipsen I. Anz. 42,1—5.

18. H. Sperber, Einführung in die bedeutungslehre. Bonn: K. Schroeder 1923. IV, 95 s. — vf. will die wichtigsten ergebnisse der bisherigen bedeutungsgeschichtlichen forschung in knapper, auch dem anfänger zugänglicher form bieten. er teilt seine ausführungen in 13 kapitel ein, die von der feststellung der bedeutung, den arten des bedeutungswandels, den widerständen gegen ihn, der rolle des eignen und fremden affekts, der gesetzmäßigkeit des bedeutungswandels und seinen beziehungen zu andern forschungsgebieten handeln. das schlußkapitel bringt die methodischen grundsätze des vfs. zur bedeutungsgeschichtlichen forschung. — bespr. v. J. G. Talen Neoph. 9,299—302.

18a. W. O. Streng, Einige bemerkungen zu der neuesten semasiologischen forschung. Neuph. Mitt. 25,151—161.

19. A. Nehring, Wege und ziele in der sprachwissenschaft der gegenwart. NJbb. 53,86—111.

20. Werner und Eliel Lagercrantz, Experimentell-psychologische studien über die struktur des wortes. vorbericht. Kieli-ja kansa tieteelisiä tutkielmia. Juhlakirja E. N. Setälä. Helsinski 1924,316—339. — die untersuchungen erstrecken sich mit hilfe phonetischer apparate und selbstbeobachtung auf: 1. Über den einfluß der zentrierung auf die qualität der laute, 2. Der einfluß des zusammenhangs von redestücken auf deren lautlichen ausdruck, 3. Über den einfluß der betonung, 4. Das problem der stabilisierung. stabilisierung und differenzierung. stabilisierung und vergipflung, 5. Der ausdruck der beschleunigung auf die ausprägung der struktur. — dazu 7 karten mit graphischen kurven.

21. E. Schwentner, Die primären interjektionen in den idg. sprachen, mit bes. berücks. des griechischen, lateinischen u. germanischen. Heidelberg: Carl Winter 1924. X, 68 s. = indogermanische bibliothek. abt. 3, 5.

22. H. F. J. Junker, Die indogerm. und die allgemeine sprachwissenschaft. stand und aufgaben der sprachwissenschaft. festschrift Streitberg. Heidelberg 1924,1—65.

23. E. Hoffmann-Krayer, Grundsätzliches über ursprung und wirkungen der akzentuation. beitr. zur germ. sprachwissenschaft, festschrift Behaghel, Heidelberg, C. Winter 1924, 35—57. — vf. unterscheidet 3 arten akzente: dynamischen (stärke), musikalischen (höhe), quantitativen (länge). die akzentarten müssen ursprünglich völlig uneingeschränkt gewaltet haben. ihre wirkungen sind verschieden: kürzung, verschärfung der anfangskonsonanten beim dyn. akz., einwirkung auf den vokalismus beim mus. akz., dehnung und erweiterung beim quant. akz.

24. S. Singer, Lautwandel und wortverlust. beitr. 48,132—135. — der lautwandel ist für den verlust manches wortes verantwortlich: *hlust* f. gehör ist oberdeutsch früh ausgestorben wegen des anlautenden *h*, das geschwunden ist, und zusammenfalls mit *lust*; *lahan* schmähen geht unter wegen *(h)lahh(j)an* lachen usw.

25. S. Singer, Verlorene worte. ZfdMaa. 19 (= festschrift A. Bachmann), 225—237.

26. A. W. M. Odé, De uitgangen met R van het deponens en het passivum in de indoeuropeesche talen. Haarlem, H. D. Tjeenk Willink & Son 1924, 85 s. — aus der verbreitung der R-formen im italo-keltischen, tocharischen, phrygischen und hethitischen zieht verf. folgende schlüsse für die wohnsitze der genannten idg. stämme zwischen 3000—2500 v. Chr.: Hethiter in der Maritza-ebene, vielleicht auch schon um Brussa; Italo-Kelten in Serbien und Bosnien; Phrygier an der westküste des Schwarzen Meeres; nördlich von ihnen die Tocharer; die Griechen in Pannonien. in die genannte Zeit fällt auch die entwicklung des R-suffixes in den idg. r-dialekten vor der spaltung in die kentum- und satem-gruppe. — bespr. von A. Meillet BSL. 77,53—54.

27. J. N. Reuter, Die anlautsvokale im tocharischen. festschrift tillägnad H. Pipping, Helsingfors 1924,452—461. — vf. will für die anlautenden vokale den im nhd. auftretenden kehlkopfverschluß (harten einsatz) auch für das tocharische nachweisen.

28. W. Porzig, Aufgaben der indogerm. syntax. stand und aufgaben der sprachwissenschaft. festschrift Streitberg, Heidelberg 1924, 126—151.

29. Fr. Karg, Sprachwissenschaft und schallanalyse. stand und aufgaben der sprachwissenschaft. festschrift Streitberg, Heidelberg 1924, 112—125.

30. O. Bremer, Vier und acht. Streitberg-festgabe, Lpz. 1924, 20—21. — Idg. *ku̯etu̯ōres* 4: *oḱtō(u̯)* 8 unter berufung auf H. Reichelt, JF. 40,40 ff. (idg. *ḱu̯*, *ku̯*, *ku̯* sind vor vokal in den centum-sprachen zusammengefallen), da *ku̯* durch das *u̯* der folgenden silbe entstanden und vor *t* zu *k* vereinfacht sei. *oḱtōu̯* ist dualisch = 2 × 4 zu St. *oketo-*; dieser stamm + *u̯ores* ergibt das wort für 4.

31. L. de la Vallée-Poussin, Indo-européens et Indo-Iraniens. Paris 1924.

32. W. Schulze, Die reduplizierten präterita des tocharischen und des germanischen. Sitz. ber. akademie d. wiss. Bln., phil.-hist. kl., 166 bis 174. — Im dialekt A finden sich reduplizierte präterita mit schwacher wurzelsilbe, z. b. *cacāl* „hat aufgehoben", denen im dialekt B unreduplizierte formen mit *ā*, *ai*, *au* gegenübertreten, z. b. *cāla*. diese erscheinung vergleicht vf. mit got. *haihait*: as. *hēt* „hiess" oder got. *haihald*: as. *hēld* „hielt". das *ēo* in ae. *hlēop* zu got. *hlaupan* „laufen" wird mit toch. B *pyautka*: *papyutäk* „hat vollendet" verglichen.

33. C. J. S. Marstrander, Une correspondance germano-celtique. videnskapsselskapets skrifter. Hist.-Filos. Kl. 1924. nr. 8. Kristiania, J. Dybwad. 53 s. — vf. zeigt, daß das ir. suffix *-tan*, *-ten* (z. b. in *fin-tan* = lat. *vinetum*), das auch in lat. dial. (nord-ital. aus dem gebiet der Kelt-Insubrer)

rumpotinus „kleiner strauch" vorliegt, sich in got. *wigadeina* (*-o*) *ἄκανθα* distel wiederfindet. an entlehnung will vf. nicht denken; er stellt mit rücksicht auf wall. *cerdin, creddin* „sorbus" ein germ.-kelt. Suffix — *tīno* — auf, das im kelt. entweder kollektiva von pflanzennamen oder baumnamen nach charakteristischen merkmalen bildete. es ist identisch mit lat. — *tīno* — z. B. in *libertīnus* und eine kontamination der idg. suffixe —*to*— und —*ıno*—.

34. Schon früher verzeichnet: 1. O. Jespersen, Language (Jsb. 1922,3,1). — bespr. von Hj. Falk, Arkiv 40,270—284 und A. G. Kennedy, Mod. Phil. 21,328—331. — 2. W. Horn, Sprachkörper u. sprachfunktion 2. aufl. (Jsb. 1923, 2, 6). — bespr. v. W. Krause, AfdA. 43,5—9.

B. Germanische sprachen.

35. C. Karstien, Altgermanische dialekte. stand und aufgaben der sprachwissenschaft. festschrift Streitberg, Heidelberg 1924, 392—418. — vf. gibt zunächst im 1. allgemeinen teil als § 1 Einleitung, § 2. Verknüpfung der altgerm. dialekte mit den heutigen maa., § 3. Begriff der funktion (d. h. im sprachlichen sinn), § 4 Die psychologische arbeitsmethode, § 5. Zusammenfassendes.

36. F. Wrede, Ingwäonisch und westgermanisch ZfdMaa. 19 (= festschrift für Albert Bachmann), 270—283.

37. T. E. Karsten, Zur erklärung der germanischen lautverschiebung. Mém. de la soc. néo-philol. de Helsingfors 7,321—344. — verf. erblickt in der indogermanisierung der urbewohner Nordeuropas wohl eine der ursachen der lautveränderung, will aber die germ. verschiebung der idg. medien zu tenues durch den einfluß von finnischen lautgewohnheiten erklären, wie das schwedische in Finnland vom finnischen beeinflußt sei nicht nur in lauten, sondern auch in akzentuationssystem. die germ. lautverschiebung ist auch wesentlich durch den starkton auf der anfangssilbe beeinflußt, wie er sich in den europäischen ursprachen fand.

37a. Giac. Devoto, L'elemento ereditato nella prima lautverschiebung. Rendiconto del R. Istituto Lombardo, ser. II, vol. 57,589—596. — vf. betont, daß das idg. konsonantensystem nicht so sicher feststehe, daß es als ausgangspunkt der germ. lautverschiebung dienen könne. diese selbst biete sowohl spontane wie eigenartige lautentwicklung (ersatz der tonlosen verschlußlaute durch spiranten, bes. auch im anlaut, neigung zur verstärkung). das „Grimmsche gesetz" umfasse also verschiedene phonetische entwicklungen.

38. J. M. N. Kapteyn, De germaansche en de hoogduitsche klankverschuiving. feiten en hypothesen. antrittsrede Groningen, J. B. Wolters, 1924. 27 s. — nachdem zunächst die schwächen der Grimmschen lautverschiebungsregel festgestellt sind, da er im wesentlichen das schriftbild im auge hatte, würdigt vf. R. von Raumers rolle, der als erster die lautphysiologie heranzog, ferner C. Lottner, H. Graßmann. K. Verner, W. Scherer, K. Müllenhoff, W. Braune, H. Paul usw., wodurch er die ganze geschichte der entwicklung der germanischen sprachwissenschaft aufrollt. mit Wechsler zieht er die „lautgesetze" in zweifel, wenn man auch theoretisch an ihnen fest-

halten könne. soziale, kulturelle, ethnologische faktoren müssen herangezogen werden, wie es Frings für die rheinischen maa. tut, um die hd. lautverschiebung einmal zu erklären.

39. M. Cahen, L'adjectif „divin" en germanique. Mélanges offerts à Charles Andler. Strasbourg, Librairie Istra, 1924, 79—107. — das germanische hat keine aus dem idg. ererbte adjektivbildung (ai. *dēvas, divyas*) für den begriff „göttlich". es verwendet dafür neue komposita mit idg. *gnətós* (lat. *gnātus*): germ. *kundaz*, got. *-kunds*; vgl. runeninschr. *raginaku(n)do*, ae *ʒodcunð*, ahd. *gotchund* „von göttlicher abkunft". in christlicher zeit dienen andere adjektiva: got. *gudisks*, me. *godliche*, ahd. *got(e)līh*, aisl. *goþligr*, ohne daß die alten formen sogleich ausstarben. das nordische adjektiv ist unter sächsischem einfluß gebildet.

40. J. J. Mikkola, Zur vertretung der gutturale und tj in den lateinischen lehnwörtern des germanischen und slavischen. mém. de la soc. néo-philol. de Helsingfors 7,261—279. — vf. betont, daß man vorsichtig sein muß, wenn man aus der lautsubstitution in dem lehnwort den ursprünglichen lautwert des originalworts erschließen will, und gibt beispiele dafür. so dürfe man auch aus germ. lehnwörtern mit *k* für lat. *c* vor *e*, *i* nicht schließen, daß *c* noch nicht palatalisiert gewesen sei, da die germanen (und kelten) keinen entsprechenderen laut hatten. zudem seien *k* und *g* in manchen germ. dialekten (wie ae.) schon palatalisiert vor *e*, *i*. lat. *ti* + vokal wird verschieden von *ci* + vokal behandelt. im got. z. b. ergibt lat. *urceus* < *aúrkjus*, aber *cautio* < *kawstjo* (*plapja* ist wohl verschieden für **platsja*).

41. A. Meillet, A propos du verbe *wegen* et des substantifs *wagen*, *weg* en allemand. Mélanges offerts à Charles Andler. Strasbourg, Libr. Istra, 1924, 249—255. — auffällig ist der *e*-vokalismus in got. *wigs*, ahd. *weg*. mit der idg. wzl. *ueĝh-* „im wagen fahren" darf die homonyme wzl., die „bewegen, schütteln" bedeutet (vgl. ahd. *wegen*), nicht verwechselt werden. dazu got. *wagjan*, *wegs*, ahd. *wāga*, *waga* „wiege" und viele gr. und lat. entsprechungen.

42. J. Vendryes, A propos de la racine germanique *tend-* „allumer, brûler". Mélanges offerts à Charles Andler. Strasbourg, Librairie Istra, 1924, s. 383—388. — Germ. wzl. *tend-* aus idg. *dendh-* ohne direkte entsprechung in andern sprachen. dagegen idg. *(s)kend-* (lat. *-cendo*) sehr verbreitet, dessen anfangskonsonant verändert werden kann, wie z. b. bei idg. *k(t)en*, *sken-*, *g̑uhen-(d)-*, *pen-*, *bhen-(d)-*, die alle „schlagen, töten" bedeuten (gr. *κτείνω*, *θείνω*, *πένομαι*, got. *banja* etc.). „schlagen" und „zünden" berühren sich (vgl. air. *banaim.*), idg. *dendh-* kann ursprünglich erstere bedeutung gehabt haben.

43. T. E. Karsten, En väst—och nordgermansk diftogering från medeltidens slutskede. festskrift tillägnad H. Pipping. Helsingfors 1924, 258—266. — bringt die mhd. diphthongierung von *ī* > *ei*, *ū* > *au* in parallele zu vereinzelten gleichartigen erscheinungen in nord. maa., bes. im gotländischen und finnischen schwedisch.

43a. J. Sverdrup, Om idg. **bh* **dh* **gh* i det eldste germansk. Festskrift til v. A. B. Larsen, Kristiania, H. Aschehoug 1924, 224—232. — vf. bezweifelt die einheitliche entwicklung der ererbten laute im germanischen.

der begriff einer urgermanischen einheitlichen sprache ist nicht haltbar, da die germanen schon in vorgeschichtlicher zeit sich über weite räume (umkreis der ostsee, auch östliche und südliche nordsee) ausdehnten. geht man von den germ. maa. aus rückwärts, so laufen nicht alle fäden zusammen weder in den gramm. formen noch im wortvorrat. die idg. media aspirata ist artikulatorisch schwer zu definieren. im germ. ist die entwicklung im an- und inlaut nicht dieselbe. für anlaut. *b* und *d* ist kein beweis spirantischer aussprache vorhanden. vf. kommt zu folgendem schluß: anlautend , nach nasal und in der verdopplung ist verschlußlaut im ältesten germ. anzunehmen; doch mag anlaut. *g* dialektisch schon spirans gewesen sein. inlautend ist durchweg spirans anzunehmen, nur bei *d* teilweise verschlußlaut.

44. Fr. R. Schröder, Deutsch *eren*. Streitberg festgabe, Lpz. 1924, 340—343. — gemeingerm. *arinaz* in aisl. *arinn*, ahd. *arin* „fußboden, tenne" (nicht zu urnord. *aRina* auf dem runenstein von By aus urgerm. *azena-*: lit. *aslà* „steindiele", lat. *āra* altar) zu ai. *iriṇa* „loch in der erde", urspr. „feuerloch".

45. E. Neumann, Ist das wort *humle* in den germ. sprachen ein lehnwort? festschrift Eugen Mogk, Halle 1924, 424—432. — das nordische wort für „hopfen" soll nach allgemeiner ansicht aus dem finnischen stammen (wogul. *qumlix*) und zwar durch vermittlung von slav. *chŭmelĭ* (russ. *chmělь*). ebendaher aber ohne slav. zwischenstufe auch lat. *humulus*. mit berufung auf eine lat. nebenform *fumlo* und schwed. *famla* „herumtasten" (vgl. *fummeln*), den deutschen pflanzennamen *hummel* (dial. schwäb.) u. dgl. m. will vf. das wort für germ. ansehen.

46. E. Öhmann, Zur frage nach der ursache der entlehnung von wörtern. Mém. de la société néo-philol. de Helsingfors, 7,283—289. — man unterscheidet bedürfnislehnwörter und luxuslehnwörter. von letzteren wird eine abart betrachtet, deren entlehnung auf dem spieltrieb beruht, auf der absicht, komische wirkung zu erzielen. das läßt sich bei humanisten (Rabelais, Aleksis Kivi), in standessprachen (studentensprache, Pariser argot) und in jüdischen ausdrücken der deutschen umgangssprache nachweisen.

47. H. Suolahti, Zu den germanisch-finnischen beziehungen. Mém. de la soc. néophilol. de Helsingfors 7,341—344. — finn. *paittilas* „hebelunterlage" aus germ. *baitila-* in mndd. *bêtel* „meißel, keil" etc.; finn. *tulppa* „propfen" aus mndd. *stulpe* „hülle, topfdeckel" etc.

48. W. Wiget, Die endungen der weiblichen germanischen lehnwörter im finnischen. Streitberg-festgabe, Lpz. 1924, 398—409. — neben *u* (*kulju* pfütze u. a.) erscheint *a* (*akana* spreu) und *o* (*runo* lied). meist wird *a* mit got. endung *a* (*giba*) und *o* mit urgerm. endung *o* zusammengebracht. doch wird *a* auch als reflex von idg. endung *ā* aufgefaßt. vf. will die *o*-endung des finnischen auf den nom., die *a*-endung auf den acc. zurückführen.

49. K. B. Wiklund, Zur frage vom germ. $\bar{e}^1$ in den lehnwörtern im finnischen und lappischen. Streitberg-festgabe. Lpz. 1924, 418—429. — urgerm. *ē*, nicht *ǣ* ist anzusetzen! aus dem lappischen werden 6 belege dafür beigebracht. entlehnt wurden in älterer zeit der vokal *ē*, in späterer zeit *ā*, vielleicht geschah dies auch in verschiedenen gegenden.

49a. E. Ochs, Das fegfeuer im germanischen. Neuph. Mitt. 25,129—133.

C. Indogermanische altertumskunde.

50. Reallexikon der indogermanischen altertumskunde von O. Schrader. bd. II, 2. lief. Obergewand—Rind. hgg. von A. Nehring. mit 9 tafeln und 4 abbildungen im text. — die fortsetzung des jssb. 1923, 2, 38f. zuletzt verzeichneten nachschlagewerks bringt folgende hervorzuhebende artikel: obstbau und baumzucht, ofen, oheim, opfer, orakel, pelzkleider, pfahlbauten, pferd, pflug, priester, raub, recht, religion, richter, rind. der herausgeber hat bei fast allen artikeln die literaturangaben bis auf die gegenwart ergänzt und auch sachliche berichtigungen in großer anzahl beigesteuert. — bespr. von A. Meillet, BSL. 77,45—46.

51. S. Feist, Indogermanen und germanen. ein beitrag zur europäischen urgeschichtsforschg. 3. aufl. Halle (Saale): M. Niemeyer 1924. VIII, 156 s. — die neubearbeitung des 1909 zuerst erschienenen buches behandelt in 14 kapiteln: 1. Das problem. 2. Die Germanen. 3. Die Indogermanen. 4. Die indogerm. rasse. 5. Die hochdeutsche lautverschiebung. 6. Die germanische lautverschiebung. 7. Kelten und Germanen. 8. Die lehnwörter des germanischen. 9. Der germanische wortakzent. 10. Das germanische keine direkte fortsetzung des indogermanischen. 11. Die indogerm. urheimat. 12. Das tocharische. 13. Das hettitische. 14. Die Germanen eine dauerrasse. wort- und sachregister. nachträge.

52. G. Ipsen, Der alte Orient und die Indogermanen. stand und aufgaben der sprachwissenschaft. festschrift Streitberg. Heidelberg 1924, 200—237. — Für die wanderungen der indogermanen entscheidend ist das „eurasische geleise", d. h. die gebirgszüge, die vom westlichen Mittelmeer bis nach Innerasien hinziehen und eine tiefebene (Ungarn) und mehrere hochebenen einschließen. den eingang im osten vermittelt der „Donaustrich"; er führt schließlich die völker auf die hochebene Armeniens, wo sich Indogermanen und altorientalische kultur kreuzen: der „armenische sattel". hier erscheint das erste idg. volk, die Hethiter. mit diesen kreuzen sich die arier schon um die mitte des zweiten jahrtausends v. Chr. am Pamirknoten zerschellen die völkerströmungen, so auch die Indogermanen, die nach süd- und nordosten ausstrahlen (Indo-iranier, Skythen), ein teil gewinnt den übergang nach dem Tarimbecken (Tocharer). die kreuzung von Indogermanen nnd Orientalen zeigt sich in den lehnwörtern, wobei der orient der gebende teil ist. es sind die wörter für kupfer, rind, beil, stern, wein, stier, silber, feige, rose, erbse, die auf ihre herkunft, verbreitung und lautgestalt hin untersucht werden.

53. J. von Negelein, Weltanschauung des indogermanischen Asiens. Erlangen: Palm und Enke, 1924. 186 s. — die schrift ist ein vortrag, den verf. im pegnesischen blumenorden zu Nürnberg gehalten hat. er wird auf den ersten 28 seiten abgedruckt; den rest füllen die zugegebenen anmerkungen. im text spricht vf. von religiösen, magischen, mythischen vorstellungen; von bestattungsbräuchen, seelenwanderungsglaube, vertragstreue, freiheitsdrang, askese bei Indern, Iraniern, Armeniern, greift aber auch auf andere völker über. die anmerkungen geben ein reiches wissenschaftliches material für den tiefer eindringenden. S. Feist.

III. Gotisch.

1. V. Gardhausen, Das siegel des Ulfilas. Beitr. 48,448—458. — es stammt aus einer zeit, da man noch auf papyrus schrieb und siegelte. das monogramm *Ορητικου* ist von Br. Keil und Henning (ZfdA. 49,146—154) falsch gelesen, es muß gelesen werden: *επισκοπου*. das siegel ist also echt, die richtige namensform ist Urphilas.

2. M. Schulze, Personalpronomen und subjektsausdruck im gotischen. beitr. zur germ sprachwissenschaft, festschrift Behaghel, Heidelberg, C. Winter, 1924,92—109. — vf. behandelt vorzugsweise die fälle, wo Ulfilas aus syntaktischen gründen zur freieren übersetzung des griech. textes greift. dabei wird auch der subsidiäre einfluß der lat. übersetzung beachtet. Ulfilas hört aus der finiten verbalform im satzzusammenhang noch ganz vernehmlich den ihr inhaerierenden subjektsausdruck heraus. das wird an zahlreichen beispielen der wiedergabe von griech. infinitiv-, acc. c. inf.-, konsekutivsätzen mit *ὥστε*, partizipalsätzen gezeigt. bei der übersetzung von gen. abs. wird sogar nicht selten das subjektpronomen des originals unterdrückt. natürlich kommen auch ausnahmen vor; es wird zuweilen dem pronomen durch umstellung besonderer nachdruck verliehen. das dem verbum nachstehende subjektsnomen scheint in allen fällen weniger als das voranstehende ein got. pronomen herausgelockt zu haben. auch „eigenmächtiger" zusatz kommt vor, besonders in fragesätzen und nebensätzen. der nebensatz muß zu Ulfilas zeit schon größere freiheit im gebrauch der subjektspronomina besessen haben.

3. E. Rooth, Got. *hunsl* und verwandtes. Beitr. 49,114—125. — vf. nimmt als grundbedeutung nach W. Braune, Beitr. 43,416ff. an: Darbietung, heiliges mahl, spende und leitet *hunsl* von [*fra-*]*hinþan* ab, wie es schon u. a. H. Osthoff, *Γέρας*, 252f. getan hat. *hinþan* wird an ai. *śunám* adv. „glücklich, mit erfolg", mit wzl.-determ. *-t-* angeknüpft, obwohl dieses wzl. *k̑u̯en-* voraussetzt; für *-hinþan* wird eine grundbed. „ernähren, fördern" angenommen. — Ferner wird got. *weihs* „heilig" auf eine wzl. *u̯ī-* „essen, weiden, wohnen" zurückgeführt und got. *lais* zu ae. *lǽs* „weideland", ahd. *gi-lāri* „mansio" gestellt.

4. Th. Grienberger, Got. **skeirja* interpres. Beitr. 48,324—326. — finn. *kirja* buch lehnwort aus got. **skeirja*.

W. Streitberg, Zur flexion der gotischen fremdnamen. Festschrift Eugen Mogk, Halle 1924, 433—454. — vf. behandelt die ortsnamen auf gr. *-αια*, *-οια*, *-ια* die entweder die griech. flexion beibehalten oder in die *i*-dekl. übergehen. er unterscheidet danach 2 typen: 1. die biblischen ortsnamen 2. römische namen. doch bei diesen wird der nom. sing. nach der *a*-dekl. gebildet. vf. lehnt W. Schulzes erklärung (KZ. 41,165ff.) für diese mischbildung ab. nur der gen. sing. auf *-ais* ist ja unzweifelhaft zur *i*-dekl. gehörig, dat. *-ai* ist doppeldeutig. vf. betont, dass vielfach lat. und gr. flexionsformen durch angleichung in got. überführt wurden (*Judaei* : *Judaieis*, *Δαμάσκῳ*: *Damaskon*); so ist auch der gen. auf *-ais* nur eine anähnlichung des lat. gen. auf *-ae* (*Galilaeae*: *Galilaiais*). E. Sievers theorie vom fallton und steigton in der satzmelodie wird bei der aussprache von lat. *ae* zu hilfe gerufen.

6. R. Thurneysen, Der akk. plur. der geschlechtigen *n*-stämme. Streitberg-festgabe, Lpz. 1924, 351—354. — vf. erschließt einen akk. plur. got. **aúhsuns* (nach dat. plur. *aúhsum*), dazu nom. plur **aúhsjus* und übertritt in die *n*-flexion. ebenso akk. plur. **blomuns*, dessen *u* an den nom. *blomans* angeglichen wurde. ahd. oberd. *hasun, blintun* bewahren die urgerm. endung *-unz*.

7. J. J. Mikkola, Die verschärfung der intervokalischen *j* und *w* im gotischen und nordischen. Streitberg-festgabe, Lpz. 1924, 267—271. — die verschärfung findet statt unmittelbar vor ursprünglich betonter silbe: got. *iddja:* ai. perf. *iyáya*, got. *daddjan*, russ. *dvitь* melken, slov. *dojiti* säugen usw.

8. Elsbeth Seip, Die gotischen verba mit dem präfix *and-*. Gießen: von Münchow 1923. 24 s. = Gießener beiträge zur dt. Philologie. 10.

9. A. Kock, Zur frage nach dem namen des gotischen bibelübersetzers. Arkiv 40,314—319.

10. W. Schulze, Got. *liuta* und *weiha*. ZfvglSpr. 52,193.

11. Chester Gould, The gothic adjective *bats*. MPhil. 21,435—437.

12. Schon früher besprochen: 1. S. Feist, Etymolog. wörterbuch (jsb. 1923, 3, 1): A. Meillet, rev. crit. N. F. 91, 461; F. Piquet, Rev. germ. 1924, 241, 485; F. Holthausen, ZfdA. 61,145; N. van Wijk, Museum 32,3; A. G. van Hamel, Neoph. 10,69—72; A. Meillet, BSL. 77,119—121. 2. A. G. van Hamel, Gotisch handboek. Jsb. 1922, 4, 3. — bespr. v. A. Meillet BSL. 27,121 und von M. H. Jellinek AfdA 43,44—46.

S. Feist.

IV. Deutsch in seiner gesamtentwicklung.

1. O. Behaghel, Deutsche syntax. eine geschichtliche darstellung. bd. 2: Die wortklassen und wortformen. B. Adverbium. C. Verbum. Heidelberg: C. Winter, 1924. 444 s. — im vorwort des die fortsetzung von jsb. 1923, 4, 1 bringenden bandes weist vf. auf verschiedene methodische grundsätze hin, die ihn bei der abfassung des buches leiteten: kein band zwischen gedanken und syntaktischer erscheinung, kein zusammenhang zwischen dieser und dem geist der zeit oder völkischer eigenart, vereinheitlichung der funktionsträger, konstruktionsmischung, syntaktischer wandel als folge von lautwandel, rolle des rhythmus, mangel an logik und anderes mehr. im text selbst wird weiter behandelt das adverb (präposition, verneinung), und im buch III das verbum (perfektive und imperfektive verben, intralokale und translokale verba usw., genera, modi, zeitformen, infinitiv, partizipium usw.). — bespr. v. A. Meillet BSL. 77,122—123 und v. G. O. Curme JEGPhil. 24,285—286.

2. L. Sütterlin, Neuhochdeutsche grammatik. mit bes. berücksichtigung der neuhochdeutschen mundarten. 1. hälfte: einleitung, lautverhältnisse, wortbiegung. München: C. H. Beck, 1924. 504 s. — zum unterschied von andern lehrbüchern des nhd., die von der schriftsprache ausgehen, betrachtet es vf. von der wurzel aus, von den mundarten. die einleitung gibt eine entwicklungsgeschichte der nhd. schriftsprache, einen überblick

über das heutige deutsche sprachgebiet und seine mundarten, deren grenzen und alter, schließlich eine darstellung der lautlichen grundbedingungen des heutigen deutschen (lautstand, sandhi, tonverhältnisse). der hauptteil gibt I. lautlehre (1. vokale, 2. konsonanten), II. wortbiegung (1. deklimation, 2. konjugation). bei jedem abschnitt finden sich ins einzelne gehende gliederungen für die verschiedenen erscheinungen mit reichlichen belegen aus schriftsprache und mundarten, die mit großem fleiß und unendlicher mühe zusammengetragen sind. wir können hier auf den unendlich reichen inhalt des buches auch nicht andeutungsweise eingehen.

3. Fr. Kluge, Deutsche sprachgeschichte. werden und wachsen unserer Muttersprache von ihren anfängen bis zur gegenwart. 2. aufl. Lpz.: Quelle & Meyer 1925. VIII, 346 s.

4. V. Michels, Deutsch. stand und aufgaben der sprachwissenschaft. festschrift Streitberg. Heidelberg 1924, 463—511. — inhalt: 1. Grundlegung (überblick über die bisherige forschung), 2. Philologie und glottik (d. h. sprachwissenschaft), 3. Realismus und idealismus, 4. Die neue linguistische methode, 5. Mundarten, 6. Schriftsprache, 7. Hochdeutsch und niederdeutsch, 8. Akzent- und lautlehre, 9. Wortlehre, 10. Syntax, 11. Ausblick. — in allen kapiteln wird eine geschichtlich geordnete übersicht über die leistungen seit Jakob Grimms begründung der deutschen spracherforschung gegeben.

5. Herm. Wunderlich und H. Reis, Der deutsche satzbau. 3. aufl. bd. I. 469 s. bd. II. 519 s. Stuttgart: J. G. Cotta, 1924—25. — Die gesamte entwicklung des deutschen satzbaus von den frühesten quellen bis zur gegenwart einschließlich der mundarten wird in den kreis der betrachtung gezogen. nichts wesentliches, was die forschung auf diesem gebiet bisher geleistet hatte, ist übergangen worden. — die 3. auflage ist eine vollständige neubeartung geworden, wie das auch schon im hinterlassenen plan Wunderlichs gedacht war. die anordnung und teilung ist freilich die frühere geblieben, wenn auch der umfang des buches stark vermehrt worden ist, obwohl der neubearbeiter sich auf das wichtigste beschränkt hat. der 1. hauptteil behandelt die „grundbegriffe“ (satz, wort, satzarten, wortformen, stilformen usw.), der 2. „wort- und satzstellung“, der 3. die „bedeutung der zeitwortformen“ (1. bezeichnung der personen, 2. gattung der handlung, 3. zeit und art der handlung, 4. art der aussage), der 4. „vom verbum zum nomen“. die beispiele erstrecken sich zum unterschied von H. Pauls deutscher syntax auf die ganze entwicklung der deutschen sprache, auch das gotische wird gelegentlich herangezogen.

6. E. Wellander, Studien zum bedeutungswechsel im deutschen. II. [Uppsala univ. årsskrift 1923, språkvsk. och histor. vetensk., 4.] Uppsala: A. B. Lindequist 1924.

7. Fr. Maurer, Zur anfangsstellung des verbs im deutschen. beiträge zur germ. sprachwissenschaft. festschrift Behaghel, Heidelberg: O. Winter 1924, 141—184. — vf. befaßt sich mit fällen wie „sah ein knab ....“, „spricht zu ihm das schöne weib“ u. ähnl. und gibt zunächst einen überblick über die bisherige forschung, erst über den zustand in ahd., dann in mhd. und spätmhd. zeit, bei der übersetzungsliteratur auf lat. und nichtlat. grundlage,

schließlich über die ausbreitung der anfangsstellung gegen ende des 15. und im 16. jhdt. das ergebnis der untersuchung lautet: in ahd. zeit ist die anfangsstellung ganz gebräuchlich, in mhd. zeit ist sie nicht im gebrauch, von der mitte des 15. jhdts. an tritt sie plötzlich wieder auf bei denkmälern, die auf lat. vorlage beruhen (verba dicendi), im 16. jhdt. breitet sie sich aus auf werke ohne lat. vorlage und auf verba, die nicht solche dicendi sind.

8. C. Karstien, Nhd. *steinmetz, metzger*, got. *mats*. beitr. zur germ. sprachwissenschaft, festschrift Behaghel, Heidelberg: C. Winter 1924, 289—323. — die ableitung von — *metz* — aus lat. *macionem* (dies selbst aus fränk. **makkjō*) wird abgelehnt und das wort auf germ. *matja* — „verteiler des opferfleisches" zurückgeführt. germ. *mat-* wird zu got. *mitan* „messen" gestellt und als kultwort angesehen: anteil an zubereiteter fleischspeise, opfermahl, mahl.

9. Fr. Kluge, Etymologisches wörterbuch der deutschen sprache. 10. aufl. Walter de Gruyter, Bl., 1924. XVI, 558 s. — in der vorrede betont vf., daß er die aufgaben eines deutschen wörterbuchs nicht mehr so auffaßt wie vor 40 jahren. die rein geschichtliche wortbetrachtung ist in den vordergrund getreten. die schwierigkeiten der etymologischen deutung bei vielen wörtern werden hervorgehoben. das buch ist gegenüber der vorangegangenen auflage bedeutend (um 40 seiten) vermehrt, der inhalt besonders in wortgeschichtlicher hinsicht wesentlich bereichert.

10. Schon früher verzeichnet: O. Curme, A grammar of the German language . . . (vgl. Jsb. 1922, 8, 14). — bespr. v. E. Schröder AfdA. 43,29 und K. Zwierzina, MLN. 39,425—428. S. Feist.

V. Nordische sprachen.

Wort- und namenkunde.

1. Sigfús Blöndal, Islandsk-dansk ordbog, 2. halvbind (leggja—özla, mit nachträgen und tafeln, s. 481—1052, 4°), Reykjavík 1922—1924. — das monumentale werk, dessen erste hälfte jb. 22, V, 2 angezeigt wurde, liegt hiermit fertig vor. der herausgeber hat sich der mitarbeit von Björg Blöndal, Holger Wiehe und besonders Jón Ófeigsson erfreut, welchem letzteren unter anderm die vortreffliche einleitung über die lautverhältnisse des heutigen isländisch verdankt wird. — 2, 1 bespr. H. L[ogeman] Leuv. Bijdr. bijblad 16,70.

2. En videnskapelig fullstendig ordbok til det nynorske bokrike, MM. 1—8. — bericht des ausschusses über die vorbereitende arbeit am neunorwegischen wörterbuch. nächst der norwegischen öffentlichkeit hat die germanische philologie das nächste interesse an der vollendung und veröffentlichung des werkes. die besonderen verhältnisse des landes, in erster linie seine reiche mundartliche und landsmaal-literatur, lassen eine fundgrube von außerordentlichem wert erwarten.

3. Axel Lindqvist, Bidrag till svensk ordhistoria, Festkrift tillägnad Hugo Pipping, Helsingfors, s. 356—365. — anmerkungen und nachträge zu Hellquists etymologischem wörterbuch der schwed. sprache. verf. klagt

mit recht, daß die einseitige einstellung der etymologie auf das lautliche und morphologische, ihre vernachlässigung der bedeutungsseite, trotz Meringer noch immer nicht überwunden ist. unter seinen einzelbemerkungen sei hervorgehoben, daß schwed. *täck* = aisl. *þekkr* mit dem positiv von *dec-histo* Hild. 26 identisch und nicht etwa ein 'nur nordisches wort' ist.

4. Elof Hellquist, Rättelser. Nysvenska studier 4,108. — berichtigung von mißverständnissen aus anlaß von H.s wörterbuch.

5. Erik Rooth, Verbet vänja, ty. gewöhnen. etymologi och betydelseutveckling (Språkvetenskapliga sällskapets i Uppsala förhandlingar 1922—1924, s. 91—106). — knüpft ebenfalls an Hellquist an.

6. Gudmund Schütte, Lappiske smaating. MM. 192—205. — der verf., dessen gedankengänge bei weitem nicht immer überzeugen, spricht wieder einmal ein paar gesunde wahrheiten aus. der Finnenname hat in ältester zeit immer deutlich ethnographischen sinn, und alle die beliebten versuche einer 'deutung' sind wertlos; sodann im anschluß an Wiklund über Skadesisuolo = Scadin-auja und Saivo (lappische totenberge) = mons Saevo; letztere gleichung bestätigt schlagend den sagenhaften charakter des plinianischen begriffs.

7. Jakob Sverdrup, Er *baat* laan fra frisisk? MM. 104—107. — diese polemik gegen Wadstein gibt anlaß zu zwei grundsätzlichen feststellungen. 1. so erfreulich und wichtig die beiträge sind, welche heute die sprachgeographie liefert, gibt dies doch kein recht, die empirische begründung der „lautgesetze" zu ignorieren und diese als nicht vorhanden zu betrachten, um so weniger, wenn man selbst den versuch macht, die doppelte vertretung von germ. ai im friesischen nach der verketzerten junggrammatischen methode zu erklären. 2. aus dem fehlen eines sprachphänomens in einer quellengruppe (wie des wortes *boot* im älteren friesischen und deutschen) darf nicht auf wirkliches nichtvorhandensein geschlossen werden, es sei denn, daß andere gründe für diese annahme sprechen. zur frage selbst ist der technische sinn des entlehnten wortes zu beachten (hülfsboot, rettungsboot), der von dem altgermanischen (anord. *beit*, ags. *bāt* 'wikingerschiff') deutlich sich unterscheidet, ferner der offenbare lehnwortcharakter des wortes *boot* auch an den meisten stellen, wo es außerhalb Skandinaviens auftritt.

8. Elis Wadstein, Namnet Birka och därmed sammanställda ord. Namn och bygd 127—138. — in der Birka-frage neigt sich die wagschale zugunsten von Wadstein gegen Wessén, also zugunsten der entlehnung aus einem allerdings allzu unklar bleibenden niederrhein. *berek*. hüten wir uns aber vor weitgehenden kulturgeschichtlichen schlüssen!

9. Erik Noreen, Kuiða, en hypothes, Festschrift für E. Mogk, Halle, 61—65. — diese hypothese, des inhalts, daß awn. *kviða* mit seinem auffallenden i eine kulturentlehnung aus dem pontischen oder balkangotischen darstelle, ist besser als die erklärungen von Wessén und Finnur Jónsson, zumal sie die these, das germanische heldenlied sei erstmalig bei den Goten entstanden, keineswegs fordert: gewisse, besonders berühmte gotische lieder brachten durch ihre titel den neuen terminus auf.

10. Wilh. Wiget, Die endung der weiblichen germanischen lehnwörter im finnischen, Streitberg-festgabe, Leipzig, 398—409. — beachtenswert

wegen der annahme, daß weder das nordische noch das got., sondern eine verschollene ostgerm. sprache die quelle für gewisse erscheinungen des germ. lehnguts im finnischen sei.

11. H. Logeman, Spikkelasi, MM. 81—88. — führt das norw. wort für 'speculatius' einleuchtend auf holländ. quelle zurück; auch das oberrheinische gebäck dieses namens soll niederrheinischer herkunft sein, und die holländ. einflüsse auf das neuere Norwegen sind erheblich.

12. Knut Kopperstad, Tjērvåganni, MM. 88—93. — norweg. hofname.

13. Didrik Arup Seip, Steinmal, MM. 95.

14. J. Reichborn-Kjennerud, Gamle sykdoms-navn (lett, mot, hugbit), MM. 211—212.

15. J. Sahlgren, Mera om de oäkta *vi*-namnen, Namn och bygd 37—41. — vgl. jb. 23, V, 7.

16. M. Olsen, Úst og Ást, Namn och bygd 50—58.

17. Axel Lindqvist, Ystad, Namn och bygd 59—62. — *Ystad* aus *til Lystad*, letzteres normaler name eines landungsplatzes der fischer. die beste der bisherigen erklärungen.

18. Hugo Gering, Bálagarðssíða, Namn och bygd 121—126.

19. J. Sahlgren, Bjuv och Båv, Namn och bygd 180—182.

20. K. A. Härje, Två folknamn hos Jordanes, Namn och bygd 177—179.

21. E. Neuman, Ist das wort *humle* in den germ. sprachen ein lehnwort? Festschr. f. Mogk 424—432.

22. M. Olsen, Hvad betyder *uia haiþuiarþan þiakn* paa Glavendrupstenen? Festschr. f. Mogk 468—473.

23. Johs. Brøndum-Nielsen, Om isl. *glima*, brydekamp, Festschr. f. Mogk 460—462. — das bisher als isoliert geltende wort ordnet sich zwanglos ein in die sippe von norw. *glima* 'lichtblitz', dän. *glime* 'lichtung'.

24. Johs. Brøndum-Nielsen, Om ordet *kisselinke*, letfærdigt pigebarn, Festskr. till H. Pipping 51—55.

25. Bengt Hesselman, Hallon, Festskr. till Pipping 170—177.

26. Ders., Juglon, Festskr. til Amund B. Larsen, Kristiania, 115—129. — das prototyp ist frz. *églantier*.

27. Ders., Växtnamnet törel. Nysvenska studier 4,260—270.

28. O. F. Hultman, Namnet Föglö, Festskr. till Pipping 186—191. — der åländische name, der laut Navigatio bei Langebek V, 622 im 13. jh. „Fyghelde" lautete und eine inselreihe bezeichnete (vgl. *Hangö* aus *Hangethe*), wird = mhd. *vogelweide* gesetzt.

29. Evald Lidén, Fornsvenska anteckningar, Festskr. till Pipping 318—325. — bespricht 7 aschwed. wörter, darunter den altgutnischen beinamen *strabain*, der durch neugutnisches *strabajnt*, närikisches *stråbent* 'dünnbeinig' beleuchtet wird.

30. Ivar Lindquist, Namnet Ludvig på urnordiska, Festskr. till Pipping 334—355. — geht aus von den brakteaten von Väsby und Fjärås, welche in guter photographie wiedergegeben werden, und gelangt zu einer 'gemeinnordischen dissimilationsregel'.

31. Hjalmar Lindroth, Ett dansk lånord i svenskan och uttalet av det danska đ-ljudet på 1500-talet, Festskr. till Pipping 366—371.

32. Rolf Nordenstreng, Guden Váli, Festskr. till Pipping, 392—394. — die vorgeschlagene ableitung aus **Waihala* wäre diskutabel, wenn entsprechende bildungen von der o-stufe nachgewiesen würden.

33. Elias Wessén, Gestumblinde, Festskr. till Pipping, 537—548. — die überzeugend verfochtene ableitung aus *gest inn blinda* hat tragweite über den fall hinaus, vgl. unten nr. 70.

34. Carl Marstrander, Skjœks øl, Festskr. til A. B. Larsen, 189—189. — 'Wir stehen vor dem merkwürdigen fall, daß eine norwegische quelle licht wirft auf ein keltisches vokabularium'.

35. A. Kjær, Tre navne, Festskr. til A. B. Larsen 233—238. — der beiname *Kutiza*, der hofname *Flaskebœk* und der flußname *Ivra*.

36. Ragñvald Iversen, En ordsamling mellem Gunnerus' papirer, Festskr. til A. B. Larsen 190—200 (abdruck mit erläuterungen).

37. F. Jónsson & E. Jørgensen, Nordiske pilegrimsnavne i broderskabsbogen fra Reichenau, Aarbøger R. 3, bd. 13,1—37.

38. Wilhelm Schulze, Reimwörter (aisl. *hlymr, rymr, þrymr, ymr, glymr*), ZfvglSpr. 52,105.

39. H. Geijer u. C. W. v. Sydow, Ortnamns-undersökningarnas organisationsfråga, Namn och bygd 139—176.

40. E. H. Lind, Ortnamnens insats i den gamla nordiska dopnamnsbildningen, Festskr. till Pipping 326—333.

41. George T. Flom, The study of place-names, with special reference to Norway. JEGPhil. 23,199—216.

42. Krogsrud og Seip, Norsk riksmåls-ordbok for rettskrivning og ordbøining, Kristiania, 223 s. — Bespr. von Alf Sommerfelt BSL. 77,131—132.

43. Ragnar Holmérus, Ordskatten i Yngre Västgötalagens lekmannabalkær = Studier i nordisk filologi XV, Helsingfors. 132 s.

Lautlehre.

Beschreibende.

44. Jón Ófeigsson, Træk af moderne islandsk lydlære = S. Blöndal, Islandsk-dansk ordbog XIV—XVII. — bietet mehr, als der titel erwarten läßt, vgl. oben nr. 1.

45. Marius Kristensen, Oplysninger om islandske dialektforskelle. Festskrift till H. Pipping 295—302. — verf. sagt richtig, daß alte dialektverschiedenheiten ausgestorben sind, nennt aber weder Hægstads noch meine feststellungen darüber, vielleicht weil sein eigenes interesse im anschluß an Hoffory hauptsächlich dem konsonantismus gilt.

46. Jean Poirot, Sur l'articulation des nasales islandaises. Mélanges Charles Andler, Straßbourg, 285—290.

47. Marius Kristensen, Om nogle dialekt-egendommeligheder i Vesterøernes sprog. Festskr. til A. B. Larsen 143—149.

48. Trygve Knudsen, Om Tønsbergs bymål. Festskr. til A. B. Larsen 130—142.

49. Olai Skulerud, Sør-austlandske målføre etter samlingar av Johan Storm. Festskr. til A. B. Larsen 1—72.

50. Olaf Broch, Quelques remarques sur la prononciation du norvégien oriental. BSL. 15,234—254.

51. M. Berntsen, Levninger av *u*-omlyd og *w*-omlyd i Stavanger bymål. Festskr. til A. B. Larsen 150—155.

52. Jørgen Reitan, Vokalavrunding i nytrøndsk. Festskr. til A. B. Larsen 201—212.

53. Vilhjelm Riksheim, Noko um tonelag i Vefsnmålet. Festskr. til A. B. Larsen 213—223.

54. D. A. Seip, Et gammalt sjømålsfenomen. Festskr. til A. B. Larsen 168—185. — zur lehre von den konsonantischen assimilationen.

55. Väinö Solstrand, Centralåländsk språk för 60 år sedan. Festskr. till Pipping 502—511.

56. H. Rutberg, Folkmålet i Nederkalix och Töre socknar, Uppsala. 176 s.

57. T. Bucht, Äldre *u* och *o* i kort stavelse i mellersta Norrland, Uppsala. 171 s.

58. F. Tydén, Vokalerna *u* och *o* i gammal kort stavelse i upp- och mellan-svenska folkmål, Uppsala. 157 s.

59. Hugo Bergroth, Om vokal-ljuden i den bildade finlandssvenskan. Nysvenska studier 4,1—51.

60. H. Logeman, Udtalen av svensk *v*. Festskr. till Pipping 372—375.

61. Gösta Bergman, *t*-bortfall i svenska folkmål. Festskr. till Pipping 12—16.

62. Gottfried Kallstenius, Något om öppet ö-ljud i västsvenska dialekter. Festskr. till Pipping 251—257.

63. Erik Terner, Supradentalt *n* under 1700-talet. Arkiv 40,269 bis 270.

64. Johan Palmér, Om Variarum rerum vocabula. Festskr. till Pipping 419—428. — das nach deutschem muster verfertigte, deutsche sprachreste enthaltende realglossar von 1538 wird durch sprachlich-orthographische analyse als die arbeit eines mannes aus Närike, und zwar des Olaus Petri selbst enthüllt.

65. Peter Skautrup, Sproget i handskriftet AM. 286 fol. til jyske lov i dets forhold til nu levende jyske folkemål. Arkiv 41,1—56. 100. — die vorsicht, mit der die lokalisierung vorgenommen wird, verdient nacheiferung.

Geschichtliche.

66. Johannes L. L. Jóhannsson, Nokkrar sögulegar athuganir um helztu hljóð-breytingar o. fl. í íslenzku, einkum í miðaldarmálinu (1300—1600). Reykjavík.

67. A. M. Sturtevant, Old-norse *-ðr* from *-nn* + *r*. JEGPhil. 23,78—82.

68. D. A. Seip, Einige neuerungen der altnorwegischen sprache im 14. jahrh. Festschr. f. Mogk 413—423.

69. Johan Palmér, Om växlingen *e: æ. ey, ei* i fornsvenska och äldre nysvenska skrifter. Arkiv 40,51—91.

70. Gustav Neckel, Die entwicklung von schwachtonigem altnord. *u* (*o*) vor *m* aus helleren vokalen und der altnord. substantivartikel. Festschr. f. Mogk 387—412.

71. J. Mikkola, Die verschärfung der intervokalischen *j* und *w* im got. und nord. — der vorgang findet nur vor einer idg. haupttonigen silbe statt.

72. Jakob Sverdrup, Om idg. **bh *dh *gh* i det eldste germansk. Festskr. til A. B. Larsen 224—232.

73. Axel Kock, Till utvecklingen av rotstavelsens korta *i*-ljud i svenskan. Arkiv 41,81—95.

74. Bengt Hesselman, Ytterligare om utvecklingen av kort *i*-ljud i svenskan. Arkiv 41,192—197. — der angriff der geographie auf die historie spielt auch in Schweden, und auch dort hat letztere sich gegen übergriffe zu wehren; auch dort wird die sprachliche ratio schriftlicher befunde zuweilen verkannt; selbst in der stürmischen art der polemik ähnelt Hesselman Wrede.

75. Axel Kock, Svensk ljudhistoria. 5. delen, förra hälften. Lund 1923, 234 s. — behandelt die fälle des vokalverlustes s. zuletzt jb. 20, XIII, 34.

Theoretische.

76. Alf Sommerfelt, Til brytningen. Festskr. til A. B. Larsen 82—86. — betrachtungen im anschluß an Grammont, van Ginneken und van Haeringen (van H., De germaanse inflexieverschijnselen umlant en breking phoneties beschouwd, Leiden 1918).

Formenlehre.

77. Alf Sommerfelt, Sur la forme de la troisième personne du singulier présent de l'indicatif en vieux-scandinave. Festskr. till Pipping 512—513. — will, leider überkurz, die ersetzung von *þ* durch *-r* als differentiation gegen den stammauslaut erklären, vgl. jb. 23,V,11. man vermißt die rücksicht auf das northumbrisch-englische analogon.

78. Arnold Nordling, Ur genitivens historia. Festskr. till Pipping 395—405.

79. Gustav Indrebö, Litt um burtfallet av fleirtal i verbalbøygjingi i norsk. Festskr. til A. B. Larsen 106—114.

80. Eilert Mo, Dativ og genitiv av gardnamn i Rindalen og Surndalen. Festskr. til A. B. Larsen 156—167.

Syntax und bedeutungslehre.

81. Magnus Olsen, Om grammatisk og logisk kjøn i østlandske og sørlandske bymaal. Festschr. til A. B. Larsen, 73—81.

82. Olof Gjerdman, Till frågan om bestämda artikelns uppkomst och placering. Festksr. till Pipping 122—147.

83. Gustav Neckel, Die entwicklung von schwachtonigem altnord. *u* vor *m* und der altnord. substantivartikel. Festschr. f. Mogk 387—412.

84. Gösta Bergman, Till soldatspråkets psykologi. Nysvenska studier 4,60—76.

Äußere sprachgeschichte.

85. D. A. Seip, Einige neuerungen der altnorweg. sprache im 14. jh. Festschr. f. Mogk 413—423.

86. Ders., Noen gamle oplysninger om nordiske språk. Nord. tidsskr. 356—362.

87. Ders., Om vilkårene for nedertyskens innflytelse på nordisk. Festskr. till Pipping 472—477.

88. Ders., Fra ordskiftet om norsk språk 1830—1850. MM. 135—152.

89. Ders., En kritikk av Asbjørnsens eventyrsprog. MM. 94.

90. Helge Refsum, Henrik Wergeland og romeriksmålet. MM. 116—118.

Gesamtdarstellungen.

91. Alexander Jóhannesson, Um frumnorræna tungu. Festschr. f. Mogk 376—386.

92. P. Groth, A norwegian grammar, 3. ed., Christiania. 120 s. — bespr. von Alf Sommerfelt BSL. 77,132—133.

Besprechungen.

93. Alex. Jóhannesson, Grammatik der urnord. inschriften. — bespr. F. Holthausen, Anglia, beibl. 35,33—34.

94. A. Noreen, Altisländ. u. altnorweg. grammatik, 4. aufl. — bespr. M. Cahen BSL. 77,135—136.

95. A. Heusler, Altisländ. elementarbuch, 2. aufl. — bespr. E. Olson, Arkiv 40,222—226.

96. R. C. Boer, Oudnoorsch handboek. — bespr. E. Olson, Arkiv 40,92—97.

97. Ragnvald Jversen, Norrøn grammatik. — bespr. A. M. Sturtevant JEPhil. 24,144—154.

98. G. T. Flom, The language of the Konungs skuggsjá I. — bespr. E. Mogk, Anglia, beibl. 35,163—164, und A. Le Roy Andrews JEGPhil. 24,438—439.

99. Dieselbe arbeit, II (uns nicht zugegangen). — bespr. Neophil. 10,233.

100. Valtýr Guđmundsson, Islandsk grammatik; islandsk nutidssprog, 1922 (uns nicht zugegangen). — bespr. M. Cahen BSL 77,146—150.

101. Kemp Malone, The phonology of modern Icelandic, 1923. — bespr. M. Cahen BSL. 77,140—145.

102. Achille Borgun, Le développement linguistique en Norvège depuis 1914. — bespr. H. Logeman, Leuw. Bijdr., bijblad XVI,67—70.

103. Henrik Wergeland, Om norsk sprogreformation, utg. ved D. A. Seip, Kristiania 1924 (uns nicht zugegangen). — bespr. A. Sommerfelt BSL. 77,132.

104. Tr. Knudsen, P. A. Munch og samtidens norske sprogstrev, Kristiania 1923 (uns nicht zugegangen). — bespr. A. Sommerfelt BSL. 77,130—131.

105. Danmarks stednavne I. — bespr. Elof Hellquist Arkiv 42,82—83.

106. H. Jensen, Neudän. laut- und formenlehre. — bespr. H. Logeman, Leuw. Bijdr., bijblad 16,22—23.

107. H. Jensen, Neudän. syntax. — bespr. F. Holthausen, Anglia, beibl. 35,34—35, und Logeman a. a. o. (s. nr. 102).

108. Kr. Nyrop, Italienske ord i dansk, København (o. j.). — bespr. H. Logeman, Leuw. Bijdr., bijbl. 16,20—22.

109. A. Kock, Svenska ljudhistoria 4,2. — bespr. H. de Boor, Litbl. 45,298—301.

110. E. Hellquist, Svensk etymologisk ordbok, — bespr. F. Holthausen Afda. 43,113—118.

111. Joh. Götlind, Studier i västsvensk ordbildning. — bespr. G. T. Flom, Arkiv 40,343—349.

112. H. de Boor, Studien zur aschwed. syntax, — bespr. E. Olson, Arkiv 41,197—206.

113. A. Vestlund, Medelpads folkmål. — bespr. G. T. Flom JEGPhil. 23,599—602.

114. E. Hellquist, Om namn och titlar, slagord och svordomar. — bespr. F. Holthausen, AfdA. 43,147.

115. G. Cederschiöld, Framtidssvenska. — bespr. J. Mjöberg, Arkiv 40,98—102.

G. Neckel.

VI. Althochdeutsche sprache.

1. Wilh. Braune, Althochdeutsche grammatik. 3. und 4. aufl., dritter Abdruck. Halle, Niemeyer. XII,326 s.

2. W. Wiget, Altgermanische lautuntersuchungen. Acta et commentationes univ. Dorpatensis. B. 2, nr. 3. 34 s. — darin u. a. nr. 4 ahd. *ei* und *ou*; 5 ahd. *ô*, *ê* > *uo*, *ie* (die diphthongierung schon vorliterarisch?); 6. orthographie der ahd. vokale; sie bedeute nicht eine lautentwicklung, sondern ist eine folge der karolingischen renaissance; 7. ahd. *iu* > *û̂*.

3. Edw. Schröder, Monophthongierung und brechung der diphthonge im althochdeutschen. ZfdA. 60,244—246.

4. J. M. N. Kapteyn, De germaansche en de hoogduitsche klankverschuiving, feiten en hypothesen. Groningen, Wolters. 27 s. (akad. antrittsrede).

5. M. H. Jellinek, Ahd. v = f. Beitr. 49,111—114. — gegen Nörrenberg 1914,6,3.

6. Edw. Schröder, Nasalschwund vor þ außerhalb des sächsischen. ZfdA. 60,198—199. — der ausfall ist älter als die scheidung in hd. und nd. — verschiedene schichten im schwund des *n* vor *h*.

7. J. Endzelin, Zum altdeutschen abfall von -*n* hinter -*i*. ZfvglSpr. 52,125. — Lettische parallelen zur stütze der annahme, daß ein rein lautlicher vorgang vorliegt.

8. Edw. Schröder, Die kurzsilbigen *i*- und *u*-stämme im althochdeutschen. ZfdA. 60,285—289. — einfluß der verwendung im hochton oder nebenton auf erhaltung oder abfall des *i* bzw. *u*?

9. H. **Gürtler**, Die abstraktbildung des althochdeutschen. Neuphil. mitt. 24,105—109. — Über die reihenfolge der suffixverwendung. einfluß der kirchlich-religiösen verwendungssphäre und der gelehrten prosa.

10. Edw. **Schröder**, *wrîtan* und *scrîban*. ZfdA. 61,57—58. — über das alter der entlehnung von *scrîban*. noch bei Otfried unterschied im gebrauch beider worte: *scrîban* noch beschränkt auf buch- und urkundenschrift, dagegen zweimal *rîzan* für *scribebat* (*in terra*).

11. Josef **Weisweiler**, Bedeutungsgeschichte, linguistik und philologie. geschichte des ahd. wortes *euua*. in: Stand und aufgaben der sprachwissenschaft, festschrift für Wilh. Streitberg. Heidelberg 1924. s. 419—462. — 1. die variationen für *eo* im Heliand. 2. „sitte". 3. gesetz und recht. 4. zeremonie, religion. 5. die christlich-kirchlichen bedeutungen Gottes gesetz, altes und neues testament. 6. ehe im angelsächsischen. 7. ehe im altdeutschen. 8. *ewart* und *eosago*. 9. verbreitung und aussterben der bedeutungen und des wortes *ewa* selbst. 10. got. *witoþ* und ahd. *wizzod* neben *ewa*. 11. etymologie der wörter *ewa* und *wizzod*. 12. germanische und indogermanische rechtssprache. 13. glaube, recht und sitte.

12. John **Loewenthal**, Ahd. *lahs*. ZfvglSpr. 52,98. — deutung: der gesprenkelte.

13. W. **Meyer-Lübke**, Fränk. *mak(k)jo*, nhd. steinmetz. WS. IX, 67—68. — ml. *macio* soll auf ein fränk. *mak(k)jo* zurückgehen.

14. Carl **Karstien**, Nhd. *Steinmetz*, *Metzger*, got. *mats*. Beiträge zur german. sprachwissenschaft (Behaghel-festschrift), s. 289—323. — will gegen Meyer-Lübke (nr. 13) german. **mat* als „anteil am opferfleisch", **matja* als „verteiler der anteile", später mit begriffsverschiebung als „zerteiler des fleisches", „metzger" erklären. dann übertragen auch auf zerhauen von stein in „steinmetz".

15. J. **Schatz**, Pilger — piligrim und verwandte wortbildungen. Beitr. 49,125—132. — lehnt ableitung aus *peregrinus* ab, sondern nimmt ersatz des lat. wortes durch den klangverwandten alten personennamen ahd. *Piligrîm*. einflüsse der personennamen auf die wortbildung in ahd. zeit.

16. Wilhelm **Bökenkrüger**, Das reflexive verb im althochdeutschen. Gießener beiträge zur deutschen philologie XIII. 95 s. — Gruppierung des vollständigen materials.

17. Gertrud **Fucker**, Die syntax der kleineren ahd. reimdenkmäler (Ludwigslied, Christus und die samariterin, Petruslied, Psalm 138). diss. Frankfurt 1924.

18. Friedr. **Maurer**, Zur anfangsstellung des verbs im deutschen. Beiträge zur german. sprachwissenschaft (Behaghel-festschrift) s. 141—184. — s. 147ff. überblick über den zustand in der ahd. zeit; s. 152ff. die mhd. zeit; s. 156ff. das 14. und 15. jahrhundert; s. 160ff. die spätere zeit.

19. Karl **Helm**, Die sprechpausen in der älteren deutschen sprache. Beiträge zur german. sprachwissenschaft (Behaghel-festschrift), s. 110—140. — über die mittel, aufschlüsse über die sprechpausen älterer zeiten zu erhalten, deren sprache nicht mehr direkt vernehmbar ist: interpunktion, wort- und satzstellung, metrisches, enjambement, parenthese, sandhi (Notkers anlautsgesetz), gleichgewicht der satzglieder.

20. Alwin Hagmann, Die deutschen personennamen in den urkunden der abtei St. Gallen von 700—840. diss. Tübingen, maschinenschr. V,101 s.

21. Karl Helm, Romanisches und germanisches aus einer alten reliquiensammlung. GRMon. 12,244—247. — einige german. namen des IX. bis XI. jh.

22. E. Gierach, Altdeutsche namen in den Sudetenländern. aus: Heimatbildung, Reichenberg 1923. 19 s. — folgerungen für die chronologie der deutschen und tschechischen Besiedelung in Böhmen und Mähren.

23. Adolf Bach, Deutsche siedelungsnamen in genetisch-wortgeographischer bedeutung. Beiträge zur german. sprachwissenschaft (Behaghel-festschrift), s. 233—279.

24. Alfred Götze, Weingarten und weinberg in deutschen ortsnamen. Beiträge zur german. sprachwissenschaft (Behaghel-festschrift), s. 280—285.

25. Besprechungen früher erschienener Werke: 1. Hans Naumann, Ahd. gramm.[2] (1923,6,1); bespr. von A. Pfalz, D. neu. spr. 76f. — 2. Humb. Dell' mour, Altdeutsche sprachlehre I (1921,5,2); bespr. V. Moser, ZfdPhil. 50,286—291. Karl Helm.

VII. Mittelhochdeutsche sprache.

(s. auch abschn. 6, 18. 19. 23. 24.)

1. Rud. Scheuermann, Die geschichte der urkundensprache des herzogtums Berg, 1257—1423. diss. Bonn, maschinenschr. 254 s. auszug: jahrb. I,2,15—17.

2. Maria Scheben, Die geschichte der urkundensprache des herzogtums Jülich. diss. Bonn, maschinenschr. 114 s. auszug: jahrb. I,2,13—15.

3. Edw. Schröder, Zum part. praet. perfektiver verba. AfdA. 42,193. — part. mhd. *liden* zu *lîden* „vergangen“.

4. F. Karg, Die konstruktion *ἀπὸ κοινοῦ* im mittelhochdeutschen. syntaktische studien I. beitr. 49,1—62. — verf. will für die *ἀπὸ κοινου*- und *hiez*-konstruktion verschiedenheit der klanglichen struktur und der syntaktischen funktion feststellen. auch ihre historische verteilung ist verschieden. besprechung einzelner stellen. tabellen über die verteilung der beiden konstruktionen im mhd. von 1050 bis ca. 1500, auch verzeichnis der denkmäler ohne ausbeute.

5. Jos. Prestel, Beobachtungen zum mittelhochdeutschen wortschatz. diss. München, maschinenschr. 107 s. — beobachtungen an 60 schwundwörtern aus 50 epischen dichtungen und 140 handschriften vom 12. bis 15. jh.

6. E. Kieckers, Sprachwissenschaftliche miszellen. Acta et commentationes univ. Dorpat. B III,5. — Darin: 2. zu mhd. *dâ*.

7. Edw. Schröder, *Genôz*, ZfdA. 60,70. — zu ahd. *nôz* vieh. *ginôz*, „der mit andern vieh auf der gleichen weide hat“.

8. Alfr. Götze, Ein nachklang des grals. Neuphil. mitteil. 25,118—124. — zur geschichte des wortes gral im spätmittelhochdeutschen.

9. Max Stefl, Beiträge zur lehre von den verbalzusammensetzungen mit *an*- im mittelhochdeutschen. diss. Freiburg. maschinenschr. 83 s.

10. Herm. Eichholz, Die zusammenbildungen im mittel- und neuhochdeutschen. diss. Gießen. auszug: 7 s. — gruppierung der vorkommenden typen.

11. Karl Geiringer, Der instrumentenname *Quinterne* und die mittelalterlichen bezeichnungen der guitarre, mandola und des colascione. Arch. f. mus. wiss. 6,103—110.

12. Konrad Schünemann, Die deutschen in Ungarn bis zum 12. jh. Bln.-Lpz. — wichtig wegen der mittelhochdeutschen lehnwörter im ungarischen. — bespr. von Rud. Häpke, Hans. gesch.-bl. 29,158—159.

Karl Helm.

VIII. Neuhochdeutsche sprache.

A. Allgemeines und lautlehre.

1. A. Kirk, An introduction to the historical study of new high german. Manchester 1923. (publ. of the univ. of Manchester. germ. ser. II.)

2. E. Wasserzieher, Spaziergänge durch unsere muttersprache. Bln. 1923. bespr. von Oskar Weise, ZSprV. 39, 50—51.

3. Th. Büsch, Über sprachluxus im deutschen. BüW. 21, 40f.

4. R. Trögel, Sprachliche auswertung nichtsprachlichem schrifttums — eine unerläßliche Forderung der deutschkunde. ZfDkde. 38, 123—127.

5. L. Sütterlin, Die lehre von der lautbildung. 3., verb. aufl. Lpz., Quelle & Meyer 1925. (176 s.) = wissenschaft u. bildung 60.

6. J. Forchhammer, Die grundlage der phonetik. ein versuch, die phonet. wissenschaft auf fester sprach-physiolog. grundlage aufzubauen. Heidelberg, Carl Winter. VIII,212 s. = indogermanische bibliothek, abt. 3, bd. 6. — skeptische haltung gegenüber der experimentellen phonetik. will „die gesetze erforschen, nach denen unsere sprachlaute gebildet werden, um dann auf der hierdurch geschaffenen sprachphysiologischen grundlage eine dem eigentlichen wesen der sprachlaute entsprechende systematik aufbauen", die in einem „weltalphabet" gipfelt. wirkt z. t. konstruktiv und dogmatisch.

7. G. Panconcelli-Calzia, Die experimentelle phonetik in ihrer anwendung auf die sprachwissenschaft. 2., völlig umgearb. u. erw. aufl. mit 161 abb. u. 2 lichtdr.-taf. Bln., de Gruyter & co. 145 s.

8. G. Panconcelli-Calzia, Experimentalphonetik, gehör und lautwandel. festskrift tillägnad Hugo Pipping, s. 429—434. — zahlreiche vorgänge im lautwandel gehen nicht auf den sprecher, sondern auf den hörer zurück.

9. F. Äimäi, Vorläufige versuche zur endoskopie der kehlkopfartikulation der labialen verschlußlaute sowie der spiranten h, s, f. festskrift tillägnad Hugo Pipping, s. 556—573.

10. W. Perrett, Some questions of phonetic theory. Ch VIa. Cambridge, Heffer & sons.

11. A. Sommerfelt, Uitviklingsfonitik. videnskapsselskapets forhandlingar for 1923, nr. 5. Kristiania 1923. 11 s. — bespr. von A. Meillet, BSL. 77,16 und von G. Ipsen, Idg. anz. 42,13—16.

12. E. R. Jaensch u. G. Rothe, Die psychologische akustik der sprachlaute in ihrer beziehung zu fragestellungen der wissenschaft von der sprache. festskrift tillägnad Hugo Pipping, s. 192—229. — im anschluß an den synthetischen vokalversuch von Helmholtz.

13. R. Paget, Vowel resonances. Internat. phonetic association 1922. bespr. von L. J. Guittart, Neoph. 10,73.

14. E. W. Selmer, Linguistik und phonetik. festskrift tillägnad Hugo Pipping, s. 478—486. — gibt einige von Luicks standpunkt z. t. abweichende richtlinien für die phonetik als hilfsmittel der mdaa.forschung und als einführung in das linguistische universitätsstudium.

15. W. Steinhauser, Gibt es ein experimentelles verfahren zur feststellung der drucksilbengrenzen? NSpr. 32,239—252. — empfiehlt als einzig einwandfreie methode kurven der magengrubenbewegung zur registrierung des atemdruckes.

16. W. Viëtor, Die aussprache des schriftdeutschen. mit d. wörterverz. d. amtl. „regeln f. d. deutsche rechtschreibung" in phonet. umschrift sowie phonet. texten. 11., durchges. aufl., bes. von Ernst A. Meyer, Stockholm. Lpz., O. R. Reisland 1925 (ausg. 1924) XI,137 s.

17. K. Hendrik, Messungen der relativen dauer deutscher laute. Altona, Katzsch. bespr. von A. Meillet, BSL. 77,123f.

18. R. Blümel, Die stärkeverteilung im nhd. prosaakzent. Beitr. 48, 318—321. — wenig überzeugender versuch, nachzuweisen, daß es „in einer prosareihe nur 4 stufen der stärke gibt".

19. Schon früher verzeichnet: 1. L. Hammerich, Akzentuation (Jsb. 1921,7,3); bespr. von F. Kargi, Idg. anz. 42,42—48. — 2. K. Luick, Dt. lautlehre (Jsb. 1923,8,16); bespr. von F. Piquet, Rev. germ. IV,448—450 und von A. Pfalz, NSpr. I,77—79. — 3. W. Oppermann, Muttersprache (Jsb. 1922,8,3); bespr. von W. Martini, NSpr. I,80f. — 4. E. Richter, Lautbildungskunde (Jsb. 1922,8,4); bespr. von D. Westermann, DLz. n. f. 1,1499f. — 5. E. Wasserzieher, Sprachgesch. plaudereien (Jsb. 1922,8,2); bespr. von R. Riegler, NSpr. I,81f.

B. Grammatik und stilistik.

20. L. Sütterlin, Neuhochdeutsche grammatik, mit bes. berücksicht. der neuhochdeutschen mundarten. hälfte 1. München, Beck 1924. 4° = handbuch d. dt. unterr. an höh. schulen, bd. 2, tl. 2. XXII,504 s. — der 1. bd. bringt einleitung, lautlehre und flexion. als obere grenze des Zeitraums gilt Luther, der begriff des frühneuhochdeutschen für die übergangszeit einschließlich des 16. jhs. wird abgelehnt. prinzip der darstellung ist enge verbindung der schriftsprache mit den mdaa., sie will „ebenso grundsätzlich das verzeichnen, was den höheren kreisen an mda.lichen möglichkeiten abgeht, wie das, worin die schriftsprache die mdaa. überragt". daß die schriftsprache nur auf grund einer sehr beschränkten auswahl von schriftstellern behandelt wird, ist die kehrseite dieser weit gespannten betrachtungsart. — bespr. von Karl Müller, ZSprV. 39,86f., von G. O. Curme, JEGPhil. 24,285f. und MSchlesVk. 25,157.

23. A. Pfalz, Zur darstellung der bairisch-österreichischen mdaa. in

Ludwig Sütterlins neuhochdeutscher grammatik. NSpr. XXXII,395—404. — sehr scharfe kritik der betreffenden partien des Sütterlinschen buches: „kaum eine Seite, die sich mit bair.-österr. verhältnissen beschäftigt, befriedigt auch nur mäßige ansprüche".

24. E. Hoffmann-Krayer, Über einige analogiewirkungen in der zeit- und hauptwortbeugung des deutschen und seiner mdaa. ZfdMa. XIX = festschrift für A. Bachmann, s. 149—168. — 1. umbildung von infinitiven nach häufig gebrauchten zeitwortformen. 2. umbildung des singulars durch den plural.

25. Agahel, Die hochdeutsche wortstellung. ZfDkde. 38,429—441.

26. E. Hammarström, Zur stellung des verbums in der deutschen sprache. studien in volkstümlicher literatur und urkundensprache der übergangszeit vom mhd. zum nhd. diss. Lund. Lund. Gleerupska universitetsbokhandeln 1923. IV,259 s. — an volkstüml. lit. werden Eulenspiegel und das Spiessche Faustvolksbuch herangezogen, dazu einige denkmäler der höheren lit. die wichtige übersetzungslit. bleibt leider außer betracht. für die endstellung der nominalformen des verbs im hauptsatz wird gegen Behaghel lateinischer einfluß abgelehnt, vielmehr alter germanischer stellungstypus darin gesehen. im nebensatz hält sich die germanische schlußstellung des zeitworts besser und länger als im hauptsatz, sie wird unter dem einfluß des lateinischen immer stärker bevorzugt und schließlich zur norm. — bespr. von J. Ries, AfdA. 43,118—121.

27. Friedr. Maurer, Zur anfangsstellung des verbs im deutschen. beitr. z. germ. sprachwiss., festschr. f. O. Behaghel s. 141—184. — die anfangsstellung des verbs im nhd. („spricht zu ihm das weib:") steht nicht im zusammenhang mit der betreffenden erscheinung im ahd., sondern ist nach ihrem verschwinden im mhd. unter lat. einfluß im frühnhd. zunächst bes. bei verben des sagens (wirkung des einschubsatzes) aufgekommen.

28. H. Annema, Die sog. absoluten partizipialkonstruktionen im neuhochdeutschen. diss. Groningen. Groningen, de Wal. — ein einleitender systematisch-historischer teil setzt sich mit den theorien über die absoluten strukturen überhaupt auseinander, tritt für die auffassung als satz (nicht satzteil) ein. der Hauptteil mustert die verschiedenen typen der absol. konstruktion (auch die partizipienlosen) in der nhd. literatur; dabei kommt die Frage nach fremden Einflüssen nicht zu ihrem vollen rechte, um so mehr, als übersetzungsliteratur kaum berücksichtigt ist.

29. H. Schlappinger, Der begriff des werdens in zeitwörtern der bewegung. ZfDkde. 38,290—292.

30. O. Behaghel, Zum anwachsenden *t* (*d*). Beitr. 48,130f. — *t* nur dort angewachsen, wo der wortausgang nicht träger einer bestimmten lebendigen funktion war.

31. O. Weise, Ästhetik der deutschen sprache. 5., verb. aufl. anast. nachdr. (1923). Lpz., Teubner 1923. VII,338 s.

32. O. Weise, Deutsche sprach- und stillehre. 5., verb. aufl. Lpz., Teubner 1923. XIV,197 s.

33. J. Borchart, Gut deutsch. 5. verb. aufl. Lpz., Ernst. IV, 156 s.

34. K. G. Andresen, Sprachgebrauch und sprachrichtigkeit im deutschen. 11. aufl., hrsg. von Franz Söhns. Lpz., O. R. Reisland 1923 (hs.:) 1924. VIII,360 s.

35. K. Hart, Deutsche synonyma. Groningen, Noordhoff. 94 s. — für holländische verhältnisse berechnete knappe zusammenstellung und erläuterung wichtiger begriffe.

36. Th. Weiß, Untersuchung über willkürliche vergleichsbildung. masch. diss. Köln. 144 s. auszug: Jb. 1923/24, s. 20f.

37. W. Schoeller, Die „erlebte rede" im deutschen. masch. diss. Köln. 57 s. — sehr knappe erörterung des wichtigen problems; bes. der historische teil, der zu dem ergebnis kommt, daß die „erlebte rede", von wenigen fällen der mhd. blütezeit abgesehen, erst im 18. jahrh., gefördert durch französischen einfluß, bei Wieland und Goethe, dann im 19. jahrh. von der romantik an immer stärker in die erscheinung getreten sei, ist recht dürftig ausgefallen und begnügt sich meist mit äußerlicher registrierung.

38. H. Chr. Eberle, Spracherlebnis und sprachrhythmus. gedanken zur psychologie des geistig-sprachl. schaffens. masch. diss. Heidelberg. II,97,XII s.

39. P. Schumann, Die irrlehre vom hiatus im deutschen. in: Tante Quantilla oder die fünf sinne im grammat. unterricht. Dresden. s. 41—61.

40. Schon früher verzeichnet: 1. G. O. Curme, Grammar of the german language (Jsb. 1922,8,14); bespr. von K. Zwierzina, MLN. 39,425—428. — 2. S. Behn, Rhythmus und ausdruck (Jsb. 1921,28,1a); bespr. von W. A. Berendsohn, Euph. 1924,446—449.

C. Schriftsprache.

41. M. Ludwig, Der vokalismus der Schweinfurter kanzleisprache von 1330—1600. masch. diss. Würzburg. XXXIX,176 s.

42. Friedr. Wilhelm, Bayrisches deutsch in der bayrischen verwaltung zur reformationszeit. MM. IV,100.

43. Virgil Moser, Ein Züricher reformorthograph des 17. jahrhs. MM. IV,77—86. vgl. MM. IV,322.

D. Wörterbücher.

44. F. Kluge, Etymologisches wörterbuch der deutschen Sprache. 10. verb. u. verm. aufl. Bln., de Gruyter & co. XVI,558 s. — die neue aufl. „beruht auf erneuter durcharbeitung unseres sprachschatzes". — bespr. von W. Kurrelmeyer, MLN. 39,350—357 und von F. Piquet, Rev. germ. IV,486.

45. I. M. Wessely — Walther Schmidt, Deutscher wortschatz. handwörterbuch der deutschen sprache auf grammat.-stilist.-orthogr. grundlage nebst fremdwörterbuch. 6. verb. u. stark verm. aufl., hrsg. von Walther Schmidt und Emil Kraetsch. Bln., Carl Henschel 1925 (ausg. 1924). VII s., 1544 sp. — durch aufnahme neu gebildeter worte ergänzt.

46. Chr. Richter, Handbuch sinnverwandter deutscher wörter und redeweisen in ihrer verschiedenen bedeutung. 4. verb. aufl. Paderborn, F. Schöningh 1924. 280 s. kl. 8 °. — für den praktischen gebrauch bestimmt und geeignet, wenn auch bei der gedrängten fassung und der

prinzipiellen ausschaltung wissenschaftl. erörterung manches einseitig bzw. willkürlich erscheint.

47. F. Mauthner, Wörterbuch der philosophie. neue beitr. zu einer kritik der Sprache. 2. verm. aufl. bd. 2 u. 3. Lpz., Meiner. 586 s. u. 560 s. — bd. 2 gott—quietiv, bd. 3 rationalismus—zweck.

48. Schon früher verzeichnet: 1. K. Bergmann, Dt. wörterbuch (Jsb. 1923,8,53); bespr. von R. Riegler, NSpr. II,196—198 und von Th. Matthias, ZSprV. 39,24. — 2. P. Kretschmar, Wortgeographie (Jsb. 1918,8,36); bespr. von E. C. Roedder, JEGPhil. 23,422—430. — 3. A. Pinloche, Etymol. wörterbuch (Jsb. 1922,8,26); bespr. von Th. Matthias, ZSprV. 39,24. — 4. E. Wasserzieher, Ableitendes wörterbuch (Jsb. 1922, 8,25); bespr. MSchlesVk. 25,155.

E. Wortkunde.

50. K. Bergmann, Deutsche wortkunde in bildern aus der deutschen kultur. Lpz., Quelle & Meyer. 48 s. = deutschkundliche bücherei. — behandelt knapp und populär den wortschatz nach kulturellen gesichtspunkten.

51. K. Bergmann, Kulturgeschichtliche wortbetrachtungen. berufe und stände im urteil der sprache. ZfDkde. 38,40—47. — zusammenfassung bekannten materials.

51a. W. O. Streng, Einige bemerkungen zu der neuesten semasiologischen forschung. Neuphilol. Mitteilgen 25,151—161.

52. K. Holl, Die geschichte des wortes *beruf*. Bln., verl. d. akad. d. wissenschaften; de Gruyter in komm. 29 s. 4°. aus: sitzb. d. pr. akad. d. W., phil. hist. kl. 1924. — tiefschürfende geschichte des begriffes, nicht eigentlich des wortes: das urchristl. *κλῆσις* (vocatio) bezeichnet zunächst die berufung zum christentum, wird dann aber bald auf die innere berufung zum mönchtum eingeschränkt. die deutsche mystik, speziell Tauler, „kennt zuvörderst einen ruf gottes, der ganz unabhängig von mönchstum und ordenseintritt an den menschen ergeht", Luther vollzieht die entscheidende wendung: der wahre Gottesberuf verwirklicht sich in der welt und ihrer arbeit. er verwendet 1522 zuerst das wort gleichbedeutend mit stand, amt.

53. H. Vaas, Die entwicklung des begriffes *deutsch*. masch. diss. Bln. — sorgfältige sammlung und untersuchung des materials bis zur mhd. blütezeit. Behaghels herleitung des wortes als lehnübersetzung von gentilis wird ebenso abgelehnt wie Braunes annahme einer ags. neubildung, vielmehr sei das wort eine im umkreis des Bonifaz bewußt vorgenommene bildung in deutscher sprache. — bespr. von H.-Fr. Rosenfeld, DLz. n. f. 1,963—965.

54. J. A. Walz, *Fahrwohl*. eine wortgeschichtliche untersuchung. MLN. 39,399—410. — im gegensatz zum engl., skandinav., holländ. und niederdeutschen ist dieser abschiedsgruß im hochdeutschen bis zur mitte des 18. jahrhs. sehr selten, er dringt dann durch Bodmer und vor allem durch Wielands Shakespeareübersetzung unter engl. einfluß in die hd. dichtersprache ein.

55. Friedr. Wilhelm, *Fasching*. MM. IV,86.

56. Heinr. Schreiber, Hd. *gasthaus* — ndl. *gasthuis*. ein versuch zur vergl. bedeutungsforschung. masch. diss. Frankfurt 1923 (1924). V,112 s. auszug o. o. (1922).

57. M. Mauss, *Gift.* Mélanges Charles Ansler, Strasbourg 1924, s. 243 bis 248.

58. Peter Schneider, Volkstümliche worte in der gesteinskunde (*kemper — lehm — sinter — kuhn*). Pfälz. mus. 41, Pfälz. hkd. 20,32.

59. G. Burchardi, *Halbängig.* KVfnSpr. 1924,40f.

60. Edw. Schroeder, *Herzog* und *fürst.* über aufkommen und bedeutung zweier rechtswörter. Zs. d. Savigny-stiftung f. rechtsgesch. 44, germ. abt. s. 1—29. — *herzog*, von haus aus ein festländ. wort, das erst spät zu Ags. und Skandin. gelangt ist, ist eine gotische kontrafaktur zu *στρατηγός*, entspr. *maguzogo* zu *παιδαγωγός*, und bezeichnet urspr. den gefolgsherrn. *fürst* teilt sich zunächst mit *hêrist* in die bedeutung *princeps*, gewinnt erst mit dem 1. viertel des 12. jahrhs. die bedeutung „reichsfürst". In den heldenepen wird nach dem vorgang des nibelungenliedes die zeitgenöss. polit. gliederung ferngehalten und daher *fürste* in abweichender verwendung gebraucht. die geistl. fürsten legten nach ausweis der ortsnamen bes. wert auf den titel.

60a. O. Behaghel, Zu den imperativnamen. Neuphilol. Mitteilgen 25,133—134. — Imperativnamen wie *Hassenschlag, Jagenteufel, Kluibenschädel* nicht imperative, sondern oft aus „ich jage den Teufel" („Habenichts und Binnichts", „Traumiwit") usw. Schi.

61. B. Meyer, *Kulturell.* ZSprV. 39,4—8.

62. F. Hochstetter, *Präambel.* ZSprV. 39,10f.

63. Weber, Der *rank.* ZSpr.V 39,47.

64. C. Karstien, Nhd. *steinmetz, metzger*, got. *mats.* Beitr. z. germ. sprachwiss., festschr. f. O. Behaghel s. 289—323.

65. O. Bremer, *Vier* und *acht.* Streitberg-festgabe. Lpz. s. 20f.

66. C. Karstien, *wirdig — würdig.* Beitr. 48,488—492. — *wirde* und *würde* erwiesen als alte gleichberechtigte bildungen mit ablaut, nicht sekundäre rundung; danach auch die andern beispiele, die ohne anlehnung an verwandte worte *i* neben *ü* in der stammsilbe vor *r, l, m* aufweisen, so aufzufassen.

67. A. Götze, Eine redensart aus dem rechtsleben. ZfDkde. 38,94—99. — *auf die lange bank schieben*, älter (schon 1481) „in die lange truhe spielen, legen", urspr. von gerichtsakten gebraucht, ist daher erst nach der rezeption des röm. rechts in aufnahme gekommen.

68. O. Streicher, Für und wider das fremdwort. ZSprV 39,36—39.

68a. E. Öhmann, Zu den finnisch-germanischen Lehnbeziehungen. Neuphilol. Mitteil. 25,1—3. — 1. *selja* = Holunder < ahd. *salaha*, anord. *selja*, ags. *sealh.* 2. *rivi* = Reihe < der Sippe ahd. *rīga, rīhan*, ags. *ráw, ræw.* 3. *niukka* = karg, spärlich < schwed. *niugg*, dieses zu mndd. *nouwe*, mhd. *genouwe*, ags. *hnéaw.* Schi.

F. Standes- und berufssprachen.

68b. H. Wocke, Beiträge zum wörterbuch der soldatensprache (fortsetzung). MSchlesVk. 25,50—68. — vgl. Jsb. 1923,8,70.

68c. H. Kessler, Die lieder einer infanteriekompagnie im weltkrieg 1917/18, mit einem anhang über die soldatensprache und ihre beziehungen zum liede. masch. diss. Würzburg. 200 s.

69. O. Gerke, Die fachsprache der naturwissenschaften. ZSprV. 39, 129–132.

70. M. Wundt, Deutsche sprache und deutsche philosophie. ZSprV. 39,67–69.

71. H. Jantzen, Kantische philosophie und deutsche sprache. ZSprV. 39,103–106.

72. W. Pickert, Zur sprache der volkskunde. ZSprV. 39,41–42.

73. Baltz, Verlorenes aus der weidmannssprache. in: weidwerk, wild, waffe. Zs. d. allg. dt. jagdschutzvereins 29,432–434. — *bil, bast, ruore, hinde.*

74. A. v. Dewitz, Bruderisches deutsch. eine sprachliche untersuchung. in: Herrnhut jg. 57,99–100.

75. Schon früher verzeichnet: H. Marti, Beitr. z. dt. rechtssprache (Jsb. 1921, 7,32); bespr. von H. Fehr, Litbl. XLV, 287–288 und von E. v. Künßberg, AfdA. 43,89.

G. Namenforschung.

1. Personennamen.

76. F. Kluge, Deutsche namenkunde. 3. aufl. Lpz., Quelle & Meyer = deutschkundl. bücherei. 45 s. — bespr. von Grienberger, ZfdPhil. 50,118f.

77. H. Goetsch, Unsere familiennamen, ihre Entstehung und bedeutung. verlag f. kunst u. wissenschaft = miniaturbibl. 523/4. 80 s.

78. J. Schaeffler, Wie heißt du? ein büchlein über ursprung, entwicklung und bedeutung unserer familiennamen. Bln., Deutsch literarisches institut. 90 s.

79. E. Wasserzieher, Hans und Grete. 1000 vornamen erkl. 2. verb. u. stark verm. aufl. Bln., F. Dümmler. 47 s.

80. O. Meisinger, Hinz und Kunz. deutsche vornamen in erweiterter bedeutung. Dortmund, Fr. Wilh. Ruhfus. XV,97 s. — erweiternde zusammenfassung zweier Lörracher programme über die namen als apellativa. alphabetische anordnung und besprechung der einzelnen namen mit reichem material. manches läßt sich dazu ergänzen, erwähnt sei nur, daß auch (falscher) Emil für die falsche haarunterlage gebräuchlich ist. eine prinzipielle systematische behandlung der ganzen frage fehlt, wäre aber sehr zu wünschen. — bespr. von Edw. Schroeder, AfdA. 43,157f.

81. K. Wehrhan, Die weibliche form der „hausnamen". KVfnSpr. 1924,41–42.

82. E. Nied, Heiligenverehrung und namengebung. sprach- und kulturgeschichtl. mit berücks. d. familiennamen. Freiburg, Herder. VIII, 110 s. — ein prinzipieller teil handelt auf knappem raum über namenwahl. -form, -geschichte und -gruppen. der besondere teil reiht die heiligennamen in sachl. ordnung aneinander, bringt bei jedem zunächst angaben über die herkunft des namens, daten über den heiligen, auf grund der wörterbücher und einiger urkundensammlungen die formen, in denen der taufname in älterer zeit begegnet, schließlich die abgeleiteten familiennamen. über die verbreitung bes. der familiennamen wird leider sehr selten etwas gesagt. namenregister ist beigegeben. — bespr. von Cascorbi, ZSprV. 39,150.

83. J. Trier, Der heilige Jodocus. sein leben und seine verehrung, zugl. ein beitrag z. geschichte der dt. namengebung. Breslau, M. & H. Marcus = german. abhandlungen h. 56. VIII,286 s.

84. E. Nied, Familiennamen-buch für Freiburg, Karlsruhe und Mannheim. Freiburg i. Br., W. Momber in komm. VI,97 s. — etwa 9000 namen in alphabet. anordnung mit kurzer sprachlicher erklärung und angaben des ältesten vorkommens auf grund der urkunden.

85. Th. Kappus, Die zunamen in den ältesten urkunden von Freising und Regensburg. masch. diss. Tübingen. IV,173 s. mit tab.

86. Cl. Laumann, Alte Lippstädter bürgernamen aus dem anfang des 16. jahrh. festschr. z. 100jähr. bestehen d. vereins f. gesch. u. altertumskde. Westfalens. s. 130—143 = Zs. f. vaterländ. gesch. u. altertumskde. bd. 82. Münster.

86a. R. Zoder, Magdeburger familiennamen, Geschichtsblätter f. stadt u. land magdeburg, 56—59, 29—62.

87. K. Eberlein, Die häufigsten und auffallendsten der Mühlhäuser familiennamen. Pfl. 1,300—306.

88. K. Lengler, Vornamen in der Nahegegend. RhHbll. 1924,275—277.

89. J. Jarschel, Die Tennstedter familiennamen. Pfl. 1,306—311, 357—63, 410—14, 453—62, 570—72.

90. A. Götze, Alte Villinger geschlechtsnamen. Villinger zeitung 30. XI. 1924.

91. O. Schütte, Braunschweiger pferdenamen. ZSprV. 39,141f.

92. Schon früher verzeichnet: 1. A. Heintze, Familiennamen (Jsb. 1922,8,49); bespr. von Edw. Schroeder, DLz. n. f. 1,52—54. — 2. B. Kuske, Einfluß der rufnamen (Jsb. 1923,8,74); bespr. von Edw. Schroeder, DLz. n. f. 1,789—791. — 3. J. Tarneller, Zur namenkunde (Jsb. 1923,8,87); bespr. von Edw. Schroeder, DLz. n. f. 1,789—791. — 4. Sang, Namen in appellativem gebrauch (Jsb. 1922,22,21); bespr. von A. Götze, AfdA. 43,145.

2. Ortsnamen.

92a. Gg. Buchner, Schriftenverzeichnis z. ortsnamenkundlichen literatur Bayerns. Hefte für bayer. volkskunde 10,45—48.

93. A. Bach, Deutsche siedlungsnamen in genetisch-wortgeographischer betrachtung. beitr. z. germ. sprachwissenschaft. festschr. f. O. Behaghel. s. 233—279.

94. H. Schwanold, Unsere ortsnamen. Detmold, Meyer 1923. 64 s. = heimatbücher f. schule u. haus. h. 5.

94a. Anton Mayer, Zur ortsnamenforschung. (anläßl. d. abh. v. Pr. Lessiak „Die kärntischen stationsnamen“ im 112. jgg. der „Carinthia“ 1922), Wiener Zs. f. volkskde 29,6—8; 35—38.

95. R. Vollmann, Flurnamensammlung. 3. aufl. München, Pössenbachersche buchdr. u. verlagsanst. 80 s. mit fig.

96. Th. Zink, Volkskunde und flurnamen. Pfälz. mus. 41, Pfälz. hkd. 20,72f.

97. H. Beschorner, Sachsens anteil an der flurnamenforschung. N. arch. f. sächs. gesch. u. altertumskde. 42,177—196.

98. H. Beschorner, Altes u. neues zur geschichte der städtischen straßennamen im deutschen sprachgebiet. KbGAV. 72,34—46 u. 107 bis 118.

99. E. Blocher, Deutsche namen nicht-deutscher orte. ZSprV. 39, 177—180.

100. Edw. Schroeder, „Haupt“ als quelle. NoB. XII,111—120.

101. B. Martin, *sige* und *sege*. KVfnSpr. 1924,10.

102. Remigius Vollmann, „Spiel“ in ortsnamen. ZfdA. 61,82—92. — *spiel* als erster bestandteil von namen vielfach $<$ *spel* „rede“ abzuleiten, grundbedeutung dann „gericht“.

103. W. Bauernfeind, Das gebiet der „riute“ im alten nordgau. Kal. d. vereins f. heimatpflege im oberen Naabgau. 1925,23—25.

104. A. Götze, Weingarten u. weinberg in deutschen ortsnamen. Beitr. z. germ. sprachwiss. festschr. f. O. Behaghel s. 280—285.

105. I. U. Hubschmied, Drei ortsnamen gallischen ursprungs: Ogo, Château d’Oex, Üechtland. Mit e. anhang über gallische ableitungen u. kurznamen. festschr. f. A. Bachmann s. 169—198 = ZfdMa. XIX.

106. J. Schmidt-Petersen, Die orts- und flurnamen der insel Amrum. Husum, Delff. 11 s.

107. G. Rüthning, Ein verschollener ortsname (Armenbühren). Oldenburger jahrbuch 28, s. 91—93.

108. E. Wallner, Altbairische siedelungsgeschichte in den ortsnamen der ämter Bruck, Dachau, Freising, Friedberg, Landsberg, Moosburg und Pfaffenhofen. München-Bln., Oldenburg. 135 s. — nicht eigentlich siedelungsgeschichte, sondern nach siedelungsgeschichtlichen gesichtspunkten geordnete sammlung von über 1500 ortsnamen, z. t. auf archivalien fußend. erfreulich ist, daß auch die mda.liche aussprache der namen gegeben wird. — bespr. von K. Schiffmann, Ostbair. grenzm. 13,160 und von F. Mentz, ZSprV. 39,148f.

109. J. Keim, Ehrenrettung einiger *ing*-orte des bayr. waldes. Ostbair. grenzm. 13,177—179.

110. B. Bretholz, Geschichte Böhmens und Mährens. bd. 1 u. 2. Reichenberg 1921/22. — bd. 1,100—126 behandelt die „sogenannte deutsche kolonisation“ in der Premyslidenzeit. — bespr. von Edw. Schroeder, AfdA. 43,91—93.

110a. Anton Mayer, Völkerverschiebungen in Böhmen und Mähren mit besonderer berücksichtigung der markomannischen frage. Zs. d. dt. v. f. d. gesch. Mährens und Schlesiens 26, 1,19—50. — 1. Ortsnamen als geschichtsquelle. 2. Keltische ortsnamen (Iser, Tyn, Tein, March, Donautal). 3. Markomannisch-quadische ortsnamen (Elbe, Eger).

Schi.

110b. R. Holtzmann, Zur deutschen besiedelung Böhmens und Mährens. Zs. d. deutschen vereins f. d. gesch. Mährens u. Schlesiens 26, 1,3—18. — Gegründet auf sprach-, namen- und sagenforschung: Kelten und vorindogerm. bevölkerung weniger wirksam gegenüber fast 2000 jährigem zustrom german. elemente (Markomannen u. Quaden vom Rhein nach Böhmen). Schi.

111. R. Kubitschek, Von den namen der heimat. Oberplan, verlag d. vereines „Böhmerwaldmuseum" (Budweis, W. Tobner in komm.) 1923. 51 S. = schriften zugunsten d. Böhmerwaldmuseums in Oberplan.

112. K. Rother, Die flurnamen im gebiete des klosters Camenz (forts.). MSchlesVk. 25,99—103.

113. E. Carstenn, Was die Danziger straßennamen erzählen. altdanziger leben im spiegel der straßennamen. mit 25 abb. u. 1 (eingedr.) planskizze. anh.: beitrag zur deutung der namen Ketzerhagen u. Rosengarten. 2. verb. u. verm. aufl. Danzig, Danziger verlagsgesellschaft. 139 s. 8° = Ostdeutsche heimatbücher, bd. 4.

114. F. Diem, Wüstung Dörnrode. Pfl. 1,113—116.

115. K. Meder, Flurnamen im Erzgebirge und seinem vorlande. mit 1 kt.-skizze. Kaaden, V. Uhl 1924. 73 s. = Uhls heimatbücher des Erzgebirges und Egertales. bdch. 8.

116. E. Gierach, Die Germanen am Eschengebirge. (hinweis.) MSchlesVk. 25,132.

117. J. Wartbigler, Ursprung und bedeutung des ortsnamens „Eslam". Kal. d. vereins f. heimatpflege im oberen Naabgau, jahrg. 3,47 bis 49.

117a. R. Much, Sankt Florian. Wiener zs. f. volkskunde 29, 73—81. — Gegen Schiffmanns behauptung (land ob der Enns s. 10—13), der name weise in dieser form auf die slaven. Schi.

118. L. Bär, Die ortsnamen im „Flosser amt". Kal. d. vereins f. heimatpflege im oberen Naabgau, jahrg. 3,25—46.

119. D. Rahn, Die orts- und flurnamen des stadt- und landkreises Greifswald. Greifswald, J. Abel (Bruncken & co.) 1923. IV,227 s. phil. diss. Greifswald.

120. H. Reimer, Histor. ortslexikon für Kurhessen. 1. lief. Marburg 1923. — anerkennend bespr. von Edw. Schroeder, AfdA. 43,28f.

121. Narr, Flurnamen der markung Hochmössingen. Heimatblätter vom oberen Neckar. nr. 3, aug. 1924,29—31.

122. G. Karl, Geschichtliches straßenverzeichnis der stadt Königsberg in Preußen. zur 200jähr. jubelfeier d. vereinig. d. 3 städte Königsberg. Königsberg i. Pr., Königsberger allgem. zeitung u. verlagsdruckerei. 171 s.

123. H. Garke, Kuhlei. KVfnSpr. 1924,38—40.

124. G. Prosch, Die hof- und flurnamen in Lüsen. Innsbruck, universitätsverlag Wagner. 70 s. = Schlern-schriften 5.

124a. E. Gierach, Die Mies und ihre nebenflüsse. (namen.) Heimatbildung 4,4,90f.

125. H. Dachs, Neufahrn. eine ortsnamenstudie. Ostbair. grenzm. 13,10—14.

126. W. Schramm, Ursprung des namens Neutitschein. in: das kuhländchen, bd. 6, f. 6, s. 91—92.

127. G. Buchner, Bibliographie zur ortsnamenkunde der Ostalpenländer. Der Alpenfreund 1924,9—10.

128. E. Schwabe, Der orts- und personenname Paserin. Niedlaus. mitt. 16,101f.

129. Ph. Keiper, Zur pfälzischen flur- und ortsnamenforschung. Pfälz. mus. 41, Pfälz. hkde. 20,25—28.

130. H. Böll, Flur- und ortsnamen in der Ostpfalz. masch. diss. Heidelberg. VI,116 s.

130a. Anton Mayer, Der name der burg „Pfraumberg" in Böhmen. Zs. d. dt. v. f. d. gesch. Mährens u. Schlesiens 26, 4, 82—88.

131. G. Diehl, Die Ramsau im Berchtesgadener land. natur- und volksgeschichtl. studien nebst führer. München, Alpenfreund 1923. XII, 214 s. — s. 125—145 erklärungsversuche der orts-, wasser- und bergnamen.

132. L. Grünenwald, Burg Scharfeneck und der Orensberg in der Mittelhaingeraide. Pfälz. mus. 41, Pfälz. hkd. 20,33—34.

133. O. Knoop, Der name der stadt Schivelbain. Mbll. Pom. 38,6f.

134.· O. Gödl, Schönberger flurnamen. Deutschmährische heimat 10,70—74.

134a. O. Hahne, Flurnamen des dorfes Sichte bei Braunschweig als zeugen altdörflicher zustände. Uns. heimat niedersachsen 1924, 37—42.

135. A. Rabold, Unsere flurnamen. erläutert am beispiel von Stockhausen. Kyffhäuser-jahrbuch 1925,57—60.

135a. E. Clarac, Alte straßburger gassennamen. Elsaßland 4, 45.

136. E. Schwarz, Zur namenforschung und siedlungsgeschichte in den Sudetenländern. Reichenberg i. B., Sudetendt. verlag F. Kraus 1923. V,123 s. 4° = Prager deutsche studien, h. 30.

137. J. Sörensen, Südschleswigsche ortsnamen. Flensburg, Schleswigscher verlag 1923. 27 s., 2 s. abb. = Schriften zur schleswigschen geschichte, bd. 4.

138. P. Diels, Sudetendeutsche in vorslavischer zeit. MSchlesVk. 25,44—49.

139. O. Groß, Das Tiefenthal. Pfl. 1,547—552. — orts- und flurnamen.

140. C. Battisti, Appunti toponomastici e onomastici sull' oasi tedesca dei mòcheni (Alto Perginese, Trentino). Archivo Veneto Tridentino 4,56—127.

141. du Vinage, Was bedeutet der flurname Tückmantel? Mbll. Pom. 38,20.

142. H. Tardel, Der name Vegesack. Bremisches jahrbuch 29,138—142.

143. Strunk, Vom einstigen agrarwesen des Vielandes. nach den flurnamen dargestellt. in: jahrbuch der männer vom morgenstern, jahrg. 20, 1922/23,33—72.

144. J. Banse, Westfälische namen in Posen und Westpreußen. KVfnSpr. 1924,45.

145. F. Kießling, Über die bedeutung des ortsnamens Wien. in: Kießling, Die Stefanskirche, der stock in eisen und der rote turm in Wien. Wien. s. 55—62.

146. J. Keim, Wimpassing und Klessing. Ostbair. grenzm. 13,117 bis 119.

147. W. Rathgeber, Was bedeutet der ortsname Wirtenberg? in: besondere beilage d. staats-anzeigers f. Württemberg 1924,1,19—22.

147a. J. Schnetz, Über den namen Würzburg. hefte für baier. volkskunde 10,43—45.

148. Schon früher verzeichnet: 1. G. Gerullis, Altpreußische ortsnamen (Jsb. 1922,8,97); bespr. von E. Schroeder, AfdA. 43,155 und von A. Kurschat, ZSprV. 39,51f. — 2. E. Gierach, Altdeutsche namen in den Sudetenländern (Jsb. 1923,8,86); bespr. von Edw. Schroeder, AfdA. 43,93. — 3. W. Kaspers, Die acum-ortsnamen (Jsb. 1921,7,93); bespr. von W. Koch, Museum 31,178. — 4. H. Urbach, Ortsnamen der kalkindustrie (Jsb. 1923,8,101); bespr. von F. Mentz, ZSprV. 39,52 und von Edw. Schroeder, AfdA. 43,155. H.-F. Rosenfeld.

IX. Hochdeutsche mundarten.

A. Allgemeines.

1. Zeitschrift für deutsche mundarten. in verb. mit A. Bachmann. Th. Frings, Pr. Lessiak und F. Wrede hrsg. von Hermann Teuchert, 18. jahrg. 1923. 19. jahrg.: festschrift Albert Bachmann. Bln., verlag des deutschen sprachvereins. — die zeitschrift ist mit dem 19. jahrg. erloschen. als fortsetzung erscheint seit oktober 1924:

2. Teuthonista. zf. f. dtsche. dialektforschung u. sprachgeschichte. unter mitwirkung von A. Bachmann, K. Bohnenberger, Th. Frings, G. G. Kloekes, Pr. Lessiak, A. Scheiner, F. Wrede hrsg. v. H. Teuchert. — der rahmen der neuen zs. ist wesentlich weiter gespannt. er umfaßt: räumlich den ganzen bereich deutscher zunge, dazu die volkssprache im ndländ. und gesamten nord. sprachgebiet (für das romanische u. engl. gebiet wird über den gang der forschung berichtet); sachlich in enger verbindung mit dem SA. dialektgeographie mit besonderer betonung der sprachgeschichte, ferner wort- und sachgeographie sowie arbeiten über dialektliteratur u. wichtige volkskundliche erscheinungen. außerdem sollen beihefte (alle 2 jahre über bibliographie zur dtschen mda.forschung u. -dichtung) in zwangloser folge erscheinen. dem hrsg. und s. Teuth. glück und erfolg!

Bibliographie. 3. O. Weise berichtet über die mda.forschung des jahres 1923 in ZfDkde. 38,233—235, des jahres 1924 ebenda 39 (1925), s. 668—670.

4. H. Heckel, Die bedeutung der schlesischen provinzialblätter für die volkskunde (= beiträge zur deutschkunde. festschrift für Th. Siebs, 1922, 85—100). — kommt zum teil auch für die schlesische mda. in betracht.

Phonetik. 5. K. Luick, Experimentalphonetik und sprachwissenschaft. GRMon. 11 (1923) 257—270. — zeigt an der hand neuerer experimentalphonetischer arbeiten, daß die vernachlässigung des geographischen und geschichtlichen moments unrichtige ergebnisse zeitigt. Teuchert.

6. Ders., Deutsche lautlehre mit besonderer berücksichtigung der sprechweise Wiens u. der österreichischen Alpenländer. 2. aufl. Lpz. und Wien 1923. — bespr. v. A. Pfalz, NSpr. 32,77—79.

7. E. W. Selmer, Ein verfahren zur synchronen darstellung des musikalischen und des dynamischen akzents. ZfdMa. 18 (1923),319 bis 324.

Dialektgeographie. 8. B. Martin. Deutsche wortgeographie. Teuth. 1,65—70. — bericht über den wortgeographischen fragebogen für das ganze deutsche sprachgebiet, ausgegeben juli 1922, und veröffentlichung der typenkarte für die frage 21 ‚hefe' usw. mit erklärung. (fortsetzung ebd., 186—187 über ‚rechen', 227—228 über ‚eichhörnchen'. 1925).

9. F. Mentz, Die mundart zelle. ZSprV. 39,73—75. — anzeige des mir nicht zugänglichen buches von E. Kück, die zelle der deutschen mundart. unterelbische studien zur entstehung und entwicklung der mundart mit einer skizze mehrerer zellen. Hamburg 8, Rademacher, 83 s. 8°. K. führt anscheinend an einem beispiel aus der Lüneburger heide aus, daß die untermundarten z. t. auf alte markgenossenschaften, die von mitgliedern einer wandernden sippe gebildet wurden, zurückführbar sind. er prägt daher für diese kleinste mundarteinheit den ausdruck ‚mundartzelle'.

10. F. Wrede, Sprachliche adoptivformen (= beiträge zur sprachwissenschaft. festschrift Behaghel, Heidelberg, s. 83—91). — eine sehr ansprechende und aussichtsreiche untersuchung, die eine anzahl sprachlicher erscheinungen, in denen man bisher analogiebildungen zu sehen gewohnt war, als dialektgeographische kontaminationen betrachten lehrt. W. nennt sie ‚adoptivformen'. zum beispiel entsteht aus älterem germ. typus daγe, daχ und jüngerem obd. tage, tak in dialektgeographischer kreuzung ein md. taγe, tak. die komponente daχ zieht dabei Worte wie mhd. vlôh, schuoh, sah, geschah in die unsicherheit hinein und so kann mundartlich flok usw. entstehen. in ähnlicher weise wird besprochen: anl. g- statt des alten j- (gār = jahr. gung = jung); nhd. und mundartliches -b im auslaut für altes -w; imperativisches -k wie in md. schrēk = schrei!; der umlaut im plur. ind. und inf. praes. der praeteritopraesentia.den schluß bildet die überraschende erklärung der sog. ‚hiatusfüllungen' w, j, h (blüejen. blüchen, blüewen) als adoptivformen. bespr. von H. Teuchert Teuth. 1,251 und F. Karg JFAnz. 43,7.

12. K. Ettmayer, Über das wesen der dialektbildung. denkschriften der akademie der wissenschaften in Wien. bd. 66, abhdlg. 3. — eine ungeheuer fesselnde arbeit, die auch dem germanisten in methode und resultaten nützlich sein kann, selbst wenn man dem verf. nicht in allem zu folgen vermag. E. bestimmt in der einleitung (§ 1—7) den begriff des dialekts als „jede aus mangelhafter angleichung resultierende sprachliche verschiedenheit", die von 3 ungleich gearteten, z. t. vereint wirksamen faktoren verursacht wird. die sprachliche angleichung kann sich erstrecken auf lautgebung, anwendung sprachlicher formen, syntax, wortgebrauch und wortwahl. an hand von 6 karten, die ein hinreichend großes gebiet darstellen, um die unerläßliche historische basis zu liefern, werden die einzelnen sprachlichen angleichungsphänomene nach ihren verschiedenen kategorien untersucht. karte 7 gibt ein synoptisches bild aller dialektischen divergenzen. die erzielten fortschritte E.s, die formulierung des begriffs der wortgeltungen und die aufstellung der verschiedenen dialektischen ‚linien' mit ihren „einbrüchen" und „schollenbildungen", bleiben zu diskutieren, was allerdings in erster linie sache der romanisten sein dürfte.

B. Die oberdeutschen mundarten.

13. W. Wiget, Der umlaut von ahd. u in den oberdeutschen dialekten. ZfdMa. 19,250—269. — für das ostobd. (schwäb., ostschweiz., bair.) behauptet W.: lautgesetzlich sei der umlaut von u nur vor i, nicht vor j eingetreten. der gerade umgekehrte tatbestand der übrigen germ. sprachen lege also den schluß nahe, daß der umlaut des u im gegensatz zu dem des a erst eingetreten sei, als das j schon geschwunden war. sonderfälle: umlaut vor r, da hier das j lange erhalten blieb; vor r+kons wegen palatalisierung des hier gebildeten svarabhaktivokals; vor llj, vielleicht wegen mouillierung des l nach schwund von j (ebenso bei nnj?). schließlich zeitliche fixierung des umgelauteten u auf zeit des sekundärumlauts, 2. hälfte des 10. jh. anders sei es in den westobd. mdaa. die schlüsse W. scheinen etwas weitgehend, wenn man bedenkt, daß der umlaut sehr wohl eingetreten sein kann, lange bevor er in der schriftlichen fixierung festzustellen ist.

I. **Alemannisch.** 14. K. Bohnenberger, Zur gliederung des alemannischen. ZfdMa. 19,87—90. — in einer auseinandersetzung mit E. Ochs, der GRMon. 9,56ff. noch die behandlung des inl. g als einteilungskriterium verwendet wissen will, verteidigt B. die gliederung des alem. nach dem auftreten von î, û bzw. ei, ou für mhd. î, û und von k, bzw. kχ und χ für gemeinhd. k. damit ergeben sich folgende unterteile (ich gehe im gegensatz zu B. von süden nach norden): 1. südalem. mhd. î, û. verschiebung des k > kχ bzw. χ. a) hoch- oder höchstalem. k > χ nach n. b) mittelalem. k > kχ nach n. 2.) nordalem. k wie gemeinhd. a) niederalem. mit bewahrung von mhd. î, û. b) schwäb. mit diphthongierung von mhd. î, û > ei, ou. diese einteilung, die praktisch scheint und ausreichen dürfte, wird hier künftig angewendet werden. es wäre wünschenswert, daß sie sich auch sonst durchsetzte.

15. E. Schwyzer, busper. ein etymologischer versuch. ZfdMa. 19,213—224. — erschließt streng methodisch vorgehend s. 217 die grundform ‚muster‘. von hier aus mannigfache, Sch. selbst nicht zusagende versuche, die etymologie aufzuklären. dazu:

16. A. Goetze, busper. Teuth. 1,191—192 (1925). — das wort kann dank der vorarbeit Schwyzers zurückgeführt werden auf die idg. wurzel *men-, zu der die mhd. feminin-abstrakta munst (freude) und unmunst (freudlosigkeit, trägheit) gehören. daraus erschließt G. wohl zutreffend ein mhd. *munstbære > westobd. mušper.

1. **südalem.** 17. E. Steiner, Die gliederung des hochalemannischen. ZfdMa. 19,238—249. — gliedert das alem. in niederalem. und hochalem. (nach unserer terminologie = nord- und südalem.), dieses wieder in mittelalem. (ma., wie oben) und oberalem. (oa., = oben hoch- oder höchstalem.). das ma. umfaßt das jurassische, mittel- und ostschweiz., sowie das oberrheinische; das oa. dagegen das bernerische, walserische mit den 4 Walserkolonien in Piemont und Vorarlberg, das innerschweiz. und glarnerische. dazu 1 karte.

18. Schweizerisches idiotikon. Frauenfeld, Huber und co., 1923—1924. heft 95 = bd. 9, bogen 48—55, sp. 753—880, 1923, enth. d. gruppen schl-

s(s)—schm-k (bis ungeschmack). heft 96 = bd. 9, bogen 56—63, sp. 881—1008, enth. d. gruppen schm-k — schm-s (bis Schmauseli).

19. A. Steiger, Was können wir für unser schweizerdeutsch tun? Basel, E. Finckh, 28 ss., gr. 8° (= volksbücher des deutschschweizerischen sprachvereins. Heft 11). — zeigt das vordringen des schriftdeutschen, die gründe dafür und demgegenüber die aussichten der mda. in allgemeinverständlicher, geschickter übersicht. würdigung der gemütswerte und der ausdrucksfähigkeit des schweizerdeutschen. bespricht die mittel, um die mda. in ihrem bestande zu sichern, und wendet sich gegen den mischmasch von hd. und mda. das ganze warmherzig und besonnen, daher wohl geeignet, den zielen des sprachvereins zu dienen.

20. M. Szadrowsky, Gegensinn im schweizerdeutschen. ZfdMa. 19,11—86. — verf. versteht unter ‚gegensinn' die tatsache, daß ein wort „zwei- oder mehrfache bedeutung widersprechender art" aufweist, ohne daß damit etwas über die entstehung dieses phänomens ausgesagt wird. zugrunde liegt wesentlich das material des schweizerischen idiotikons. die anordnung erfolgt nach bedeutungsgruppen, z. b. segen und fluch; geben und nehmen; modalbegriffe; korrelative oder reziproke bedeutung (besonders aktiv-passiv) usw. eine schlußbetrachtung (s. 83—86) faßt die behandelten bedeutungsgruppen übersichtlich zusammen und unterscheidet 3 entstehungsarten. das behandelte problem verdient eine behandlung an umfangreicherem material (wie S. selbst zugibt), da nur so die endgültige kultur- und sprachgeschichtliche erklärung möglich ist. vorläufig bietet S. selbst eine ergänzung seiner ausführungen in:

21. Ders., ‚Gegensinn' im schweizerdeutschen. Teuth. 1,24—40. — beispiele aus drei gebieten der wortbildung: bedeutung der diminutiva (s. 25—33); wahl des genus (s. 33—38); mechanische ‚konträrbildungen' [F. Sommer] (s. 39—40).

Nr. 20 bespr. von A. Meillet, BSL. 77,154 (war mir nicht zugänglich).

22. E. Schwyzer, Ein idg. rest im schweizerdeutschen wortschatz (= Streitberg-festgabe, hrsg. v. d. direktion der vereinigten sprachwissenschaftlichen institute a. d. universität zu Leipzig, Markert und Petters verlag, s. 344—350). — ableitung des schweiz. ər- oder ver-šmle(n) = ‚in jähen schrecken geraten' und seiner verwandten von ai. smáyate ‚lächelt' (dazu engl. smile, mhd. smielen, lächeln ?).

23. Zeitschrift des allgemeinen deutschen sprachvereins 39. — heft 12 dieses jahrganges erschien als schweizernummer und enthält u. a. aufsätze von: H. Ammann, die schweizerischen sprachverhältnisse; O. Steiger, die deutsche sprache in der Schweiz; O. Gröger, das schweizerische idiotikon; M. Szadrowsky, schweizerische ausdrücke für naturerscheinungen; O. v. Greyerz, unübersetzbares schweizerdeutsch usw.

24. J. Kronenberg, Einige zuschriften über das beten in der mda. schweizerische rundschau 23 (1923), 221—228.

25. H. in der Gand, Alti schwyzerlieder. Bern, E. Kühn, 1922. 80 s. 8°.

26. Ders., 35 jägerlieder. ebd., 1922, 80 s. 8°. — (no. 25 und 26 lagen nicht vor.)

a) **Höchstalemannisch.** 27. Schwizer-Dütsch. mda.liche dichtungen aus allen gauen. ausgewählt v. J. Reinhart. Zürich, Orell Füßli. h. 61—63. O. v. Greyerz u. a., Albes wo mer jung sy gsi. — geschichten aus dem kanton Bern.

b) **Mittelalemannisch.** 28. Dass., heft 58—60. J. Reinhart, 's Chellemåttlers bueb. 1925. — kanton Solothurn.

29. Dass. heft 64—65. G. Fischer u. M. Ringier, Us junge johre.

30. Dass. heft 66—72. M. Ringier, Härzchäber und sorgechind. — die beiden letzten aus kanton Aargau.

31. A. Weber, Die mda. des Zürcher oberlandes (= beiträge zur schweizerdeutschen gramm., hrsg. v. A. Bachmann, bd. XV). Frauenfeld, Huber und co. 1923,229 ss. — eine vortreffliche bereicherung der bekannten sammlung, enthaltend eine geschichtliche Darstellung der laute, einen abriß der flexion und im anhang das verhältnis zu den nachbarmdaa. mda.proben s. 207—213. eine sehr instruktive mda.karte bildet den beschluß.

32. A. Sütterlin, Die alemannische mda. des markgräflerlandes. badische heimat 10 (1923), 91—98. — beschreibung des durchschnittlichen vokalstandes in den badischen ämtern Lörrach, Müllheim, Schopfheim.

2. **nordalem. a) niederalem.** 33. A. Semler, Die mda. im gebiet des Überlinger sees (= der Überlinger see, hrsg. im auftrage des vereins ‚badische heimat' von H. E. Busse. Karlsruhe. s. 198—203). — der aufsatz kann im rahmen dieser heimatkundlichen veröffentlichung nur auf die wichtigsten kennzeichen der ndalem. mda. des Überlinger sees in lauten und flexion hinweisen.

34. A. Wolfhard, Vom Kaiserstühler volkstum und sprachschatz. III. sprachgut und bräuche. mein heimatland 11,16—19. — gewannamen, bezeichnungen der geräte und der tätigkeit des bauern, volksbräuche und die entsprechenden ausdrücke.

35. E. Ochs, Grüße vom badischen wörterbuch. ZfdMa. 19,210—212. — eine anzahl artikel des buchstabens A, die eine vorstellung von der eigenart des ganzen werkes zu übermitteln vermögen.

36. Ders., Proben des badischen wbs. nebst gliederung der badischen mundarten. mit skizze. (= heimatblätter „vom Bodensee zum Main" no. 12. Karlsruhe, C. F. Müller, 1923). — 2. aufl. der 1921,8,42 angezeigten schrift ‚gliederung der badischen mdaa.', der zwei dutzend artikel aus der druckfertigen handschrift der ersten wb.-lieferung vorgesetzt sind. Teuchert. bespr. v. L. Sütterlin, DLZ.NF. 1,1011—1012.

37. A. Götze, Alemannische wortprobleme. festschrift für E. Mogk, s. 455—459. — sieben worterklärungen. sehr hübsch deutung und belege für den Fischartschen „wetzstein" cos, an dem der wein geprüft werden soll, als c(olor), o(dor), s(apor) [s. 458f.].

Elsässisch. 38. J. Jodel, Wie man im Sundgau grüßt. eine mda.probe. Elsaßland 3 (1923), 203.

39. L. W. Voeltzel, Von der elsässischen mda. plauderei. Elsaßland 3 (1923), 125—126.

40. E. Grucker, Die elsässische mda. und der volkscharakter. der sammler, beilage der München-Augsburger abendzeitung 91,35.

41. J. Lefftz, Unsere alten gassennamen. Elsaßland 3 (1923), 369—372. — ‚die alten gassennamen sind geschichtliche urkunden'. ‚sie müssen geschützt und erhalten werden'.

42. E. Unger, Über hofzeichen und hofnamen in einem elsässischen dorfe. Elsaß-lothringisches jahrb. 2 (1923), 60—71. — es handelt sich um Lampertheim im landkreise Straßburg. ‚adelbauer' ist wohl mit ‚adel' = „flüssiger stalldünger zum düngen der felder" zusammengesetzt.

43. Alte Straßburger wirtschaftsnamen. [gez.] ein alter steckelbürjer C. K. Elsaßland 3 (1923), 219.

44. F. X. Neukirch, Der ursprung des Straßburger scherznamens „Meiselocker" Elsaßland 3 (1923), 139—142. — darin mda.proben s. 141 (gedicht von E. Stöber aus dem „vetter Daniel" von 1824) und s. 142.

b) schwäbisch. 45. H. Fischer, Schwäbisches wb. lieferung 68—71. Tübingen 1923 bzw. 1924. — enthaltend bd. 6 sp. 961—1600 = wort — zwusel und nachtrag: abachlen — baurenhengst.

46. H. Herriegel, Das schwäbische wb. Frankf. ztg. vom 16. 3. 1923 morgen-ausgabe.

47. E. Ochs, Schwäbische knacknüsse. Beitr. 48 (1923), 114—117. — aus den arbeiten für das badische wb. hervorgegangene erklärungen schwer verständlicher wörter. 1—3 medizinische fachausdrücke, 4—7 badische dialektwörter.

48. Ders., Schwäbische knacknüsse. ZfdMa. 18 (1923), 309—315 (festschrift f. F. Wrede). — enthält 9 worterklärungen. besonders interessant no. 1: schwäb. ‚äbich', badisch‚ēwitsch', ‚ebsch' = „umgekehrt" geht zurück auf ahd. â-wikki = lat. avius, devius, pravus; nicht auf ahd. ‚abuh'. das wohl mda.liche wort bei den mhd. klassikern gemieden, daher mhd. belege spärlich.

49. K. Bohnenberger, Die schwäbisch-kleinalem. grenze in Oberschwaben. ZfdMa. 18 (1923), 302—308.

50. F. Konzelmann, Sprachliche ausdrücke aus dem rechts- und wirtschaftsleben des schwäb. dorfes vom 14.—18. jh. diss. Tübingen. 21 + 156 s. maschinenschrift. — die arbeit ist nicht mehr als ein systematisches inhaltsverzeichnis zu Wintterlins „Württ. ländl. rechtsquellen". der hauptteil des vorwortes (s. 4—17) ist abschrift aus W. mit zahlreichen fehlern. auf s. 1—22 der eigentlichen arbeit stehen 115 zeilen eigenen textes 351 zeilen abschrift aus W. gegenüber! wesentliche wissenschaftliche förderung bringt diese dürftige diss. nicht.

51. W. Keinath, Laut- und flexionslehre der mda. von Onstmettingen u. umgebung. diss. Tübingen 1923 (1924). 121 s. maschinenschrift mit karte.

II. Bayerisch-österreichisch. 52. XI. bericht der kommission f. d. Bayer.-österr. wb. für 1923 (s.-a. aus Anzeiger d. phil.-hist. kl. d. Akad. d. wiss. Wien 1924 (erschienen 1925) nr. VIII). 26 s. mit einem anhange: die sinnverwandten wörter für ‚kleines anwesen' im Bayer.-österr. von W. Steinhauser. vf., der sich als geschulten grammatiker erweist, gibt zuverlässige auskunft über abstammung der einzelnen wörter. danach gehören einige zum ureuropäischen, nichtidg. erbgut — kenntlich an dem mangel der lautverschiebung bei gleichzeitiger unmöglichkeit der entlehnung, z. b. nd. Kote

'kleines haus': lat. cutis 'haut', ferner nhd. krippe 'krippe': lat. corbis — bemerkenswert ist das hin und her zwischen deutsch u. slav., vgl. germ. husa- > slav. *chyzo; von dort ins Bayer. zurück als *küsche, jetzt keusche; südmähr. kausche < slav. *chuzo (entlehnt vor dem wandel slav. u > ü); dies keusche in mda.licher aussprache als bayer. khaische > slov. kâiža, und dies wieder als gaische ins Bayer. zurück. Teuchert.

53. H. Fabini, Wege der mdaa.forschung. Heimatbildung 4 (1923), 221—222. — anleitung zum aufnehmen einer mda. 1. die 40 Wenkerschen sätze. 2. die fragebogen der akademien zu München und Wien für das Bayr.-österr. wb. 3. zettelkataloge anlegen. schließlich aufforderung zur mitarbeit am wb.

54. A. Pfalz, Zur darstellung der bayr.-österr. mdaa. in Ludwig Sütterlins nhd. gramm. die neueren sprachen 32,395—404. — „kaum eine seite des buches, die sich mit bayr.-österr. verhältnissen beschäftigt, befriedigt auch nur mäßige ansprüche. allüberall ein verworrenes bild ohne feste linie."

Bayerisch. 55. L. Jutz, Zur falschen Worttrennung in den vorarlbergischen mdaa. vjschr. f. gesch. u. ldskde. Vorarlbergs 7 (1923), 49—56. — war nicht zugänglich.

56. O. Gröger, Der lautstand der dtsch. mda. des Samnauns verglichen mit jenem der benachbarten Tiroler mdaa. ZfdMa. 19,103—144. — das Samnaun ist ein Schweizer hochtal von etwa 5 km länge, das sich in w.-ö. richtung unterhalb des Tiroler örtchens Spiss am Schalkelbach (zufluß des oberen Inn) erstreckt. seine mda. ist seit rund 100 jahren rein deutsch. der dtsche einfluß ging von 3 Tiroler orten aus, deren jeder einem anderen sprachgebiet angehört. das ergebnis ist ein mischdialekt von fast einheitlicher Pfundser bzw. Nauderser lautung in allen durch diese betroffenen, in die talmda. übergegangenen wörtern. reste einer dtsch.-rom. doppelsprachigkeit sind noch an lautlichen erscheinungen spürbar. die sonderentwicklung ist noch in fluß, so daß sich einblicke in den verlauf der mischungsprozesse bieten. mda.proben s. 141—143.

57. P. Pfeifer, Die mhd. umlauts -e der südbayr. mda. des Reggelberges. ZfdMa. 18 (1923), 9—18.

58. H. Kuen, Bair. granten 'preisselbeeren', ein ladinisches lehnwort. Archiv 146 (1923), 113—115. — erweist mit sicherheit die herkunft des auf das südbair.-österr. beschränkten wortes aus dem altladinischen 'granẹtta'. übernahme mit zurückziehung des akzents, also wohl sehr früh, doch nach abschluß des primärumlauts.

59. R. Kubitschek, Die namen der böhmisch-bayrischen grenzberge. monatsschr. f. d. ostbair. grenzmarken 12 (1923), 1—6. — 'Arber' gelehrte neubildung < awa, mhd. Hadweich, Adweich (< Haduwîg? Schmeller.); 'Rachel' und 'Lusen' vielleicht aus tschech. rokle „schlucht" bzw. louzsche „sumpf". unbestimmt die bedeutung von Osser. es läßt sich hier sicherlich weiterkommen, wenn man die alten namen systematisch sammelt. Unctornperg kann doch wohl nicht zu untarn „mittag" gehören.

60. H. Schlappinger, „Schimpfa, schimpfa tuat nöt weh; wer mi schimpft, hat läus und fleh!". die ostbair. grenzmarken 13,28—31. — niederbair. schimpfworte usw., nach gruppen geordnet.

Oberpfälzisch. Egerland. 61. Egerländische mundartproben in der zs. Unser Egerland 27, heft 3.6; außerdem: Hub. Haßmann, Anleitung zu einer einheitlichen schreibung der Egerl. mda. für volkstümliche zwecke (13—17); Joh. Hofmann, Aus dem schatze der sprichwörter und redensarten Westböhmens (27—29. 63—65. 100. 122—123); J. Kirchberger, Beiträge zur Egerl. wortforschung (29—31. 100—103 Türk bis Eerletz); W. R. Gradl, Fachausdrücke aus dem bierbrauergewerbe im Egerer kreis (98—100, in schriftsprachlicher form); J. Kirchberger, Gegensatz-sprüche (116—121; von der form: ‚rat mir gut, aber rat mir nicht ab, hat die braut gesagt'). Teuchert.

62. A. Dietrich, Die egerländische mda.form „Dirks". unser Egerland 28,61—64.

63. A. Dietrich, Zur einheitlichen Schreibweise der Egerländer mda. — F. Reif, Meine ansicht über die schreibweise der Egerländer mda. ebd. 94—99. — H. Haßmann, Die einheitliche schreibweise der Eg. mda. ebda. 105—108. — war nicht zugänglich.

64. M. Urban, Volkstümliches über tiere unserer heimat. Egerer jahrbuch 53 (1923), 127 —144. — mda.liches und volksdichtung.

65. Ders., Unsere heimatsprache im westl. und nordwestl. Böhmen. Erzgebirgs-zeitung 44 (1923), s. 26, 68f., 45, s. 40f. — eine sachlich u. z. t. auch stilistisch nicht sehr klare beschreibung der untermdaa.

66. A. Haustein, Oberpfälzisches im sächsischen Vogtland. die Oberpfalz 17 (1923), 159—160. — der Aufsatz verdankt seine entstehung der dem verf. erstaunlichen tatsache, daß die politische grenze des vogtlandes zwischen Adorf u. Markneukirchen die sprachgrenze zwischen ostfränk./oberpfälzisch nach süden überschreitet.

Oesterreichisch. 67. M. Wutte, Die sprachlichen verhältnisse in Kärnten nach der volkszählung von 1923. mit 1 karte. Carinthia I, 114. jhrg., 87—100.

68. P. Rosegger, Steirische Zungen. Roseggers heimgarten 48 (1923), 85—90. — proben steir. mda. in gewöhnlicher schrift, nur die nasale sind durch latein. buchstaben gekennzeichnet. meist verschen (schnadahüpfln).

69. V. Geramb, Eine volkskundliche wanderung. Oststeirische heimat, Graz 1923, 84—90. — enthält einige bezeichnungen für gerät, spiele, hausteile usw., wie es die schlichte schilderung einer solchen ‚v. w.' mit sich brachte.

70. K. Reiterer, Weststeirische sprachbilder. Roseggers heimgarten 47 (1923), 478—481. — sehr interessante sprachliche beobachtungen: ausstoßen bzw. starkes reduzieren des vokals der 1. silbe in: mrzn (= märz), krchn (= kirche), brstrl (= bürsterl), frhi (= fürhin, vorwärts); r vor st und t > s: wischt (= wirt), fischta (= fürtuch), duscht (= durst); nasaliertes au in: haun (= hahn. plur.: hān); schleiftoniges oi für å: voida (= vater), koiz (= katz); gwaschten (= geworden); -er- > -a-: haz (= herz).

71. A. Haasbauer, Eine mdaa.geographie von Oberösterreich. heimatgaue. zs. f. oberösterr. gesch. 4 (1923), 105—106.

72. Ders., Die oberösterreichischen mdaa. Teuth. 1, 81—107 (1925). — von Lessiak unterstützte arbeit, die auf eigenen aufnahmen — unter außer-

achtlassung der Wenkerschen sätze — beruhend das gebiet in 5 größere unterbezirke gliedert.

73. A. Webinger, Lindenmayrische gedichte im volksmund. heimatgaue. zs. f. oberösterr. gesch. 4 (1923), 253—261.

74. Ders., Weihnachtslieder aus Oberösterreich. ebd., 4 (1923), 201 bis 252 nebst beilage.

75. M. Mayr, Das Wienerische, Wiener drucke (Wien, Amalthea-Verlag). 214 s. gr. 8°. — abdruck von 15 aufsätzen aus der „österr. rundschau“ 1905—1920, z. T. „geändert und um 4 abschnitte vermehrt“. inhalt: alter u. herkunft des wienerischen; seine eigentümlichkeiten. behandlung der vokale und konsonanten im wienerischen. fremdwörter. bibliographie der hergehörigen schriften (s. 185—190).

76. L. Liegler, Über die unsicherheit bei der schreibung wienerischer texte. Alt Wiener-kalender f. d. jahr 1925, s. 155—166. — „im gegensatz zur bisher üblichen art, welche den strengsten anschluß an das ms. des autors zur pflicht macht, glaube ich dartun zu können, daß diese methode im allgemeinen und im fall Nestroy im besonderen schwere nachteile mit sich bringt.“

III. Ostfränkisch. (südfränk.) 77. E. C. Roedder, Zur wortgeographie Nordbadens. ZfdMa. 18 (1923), 290—294. — ein vergleich der stichwörter Kretschmers (wortgeographie der hd. umgangssprache) mit den entsprechungen der Oberschefflenzer mda. (badisches Bauland, amt Mosbach.)

78. K. Eckardt, Der lautstand der mda. von Erzberg. Diss. Würzburg. 60 s. mit karte. maschinenschrift.

79. J. Kober, Die mda. der stadt Suhl, ihr wortschatz u. die wortgeographischen grenzen ihrer umgebung. diss. Marburg 1921 [1924]. 203 s. maschinenschrift mit Tafelbeilage.

80. A. Hager, Lautlehre der mda. von Sulzbach i. B. diss. Tübingen 1923.

81. F. Normann, Nürnberger redensarten. mitteilungen des fränk. Albvereins. 10, 99—100. — erklärung der redensart, ‚wie ein ölgötze dasitzen‘: herkunft von den stampfern der ölmörser, die mit kopfähnlich geschmücktem oberteil versehen waren, usw.

82. K. Wagner, Ein süddeutsches „curiosum“. ZfdMa. 18 (1923), 295—301. — dieser kurze und wohl überlegte aufsatz behandelt ausgehend von einem geschlossenen gebiet zwischen Kocher und Main die unorganischen scht und sch (< st und s). Sie finden sich in einem streifen, der von der französ. sprachgrenze bis zum oberen Lech verläuft. d. h. die einzelerscheinungen dieser hybriden bildungen hängen nicht fest zusammen, sondern beruhen auf der gleichartigen empfänglichkeit der unsicherheitszone zwischen der ischt/ist- und fescht/fest-linie. anders zu deuten sind die ‚isch‘ und ‚bisch‘ im oberelsässischen und sch-formen an der Rhön.

I. Rheinfränkisch. 83. F. Lissig, Der name der Pfalz im wandel der zeiten. der heimgarten 2, 105—106. — war mir nicht zugänglich.

84. J. Wilde, Die pflanzennamen im sprachschatze der pfälzer. 1923. 303 s. — anordnung: alphabetisch nach den hd. pflanzennamen. es folgen dann jedesmal die mda.lichen namen mit angabe ihres verbreitungsgebietes,

endlich volkskundliche bemerkungen wie verwendung, gebräuche, sprüche usw. im sprachlichen und etymologischen nicht ganz sicher. in einzelheiten noch vieles zu bessern. neben dem latein. pflanzennamen-verzeichnis würde die benutzbarkeit erleichtert durch einen index der mda.lichen namen. — bespr. v. Th. Siebs, MSchlesVk. 25,163.

85. F. Heeger, Pälzer kerve. 1921. — ein mda.-lustspiel, anerkennend angez. v. O. Meisinger in ZfdMa. 18 (1923), 137.

86. Th. Schneckenburger, Die mda. von Kaiserslautern. diss. Würzburg 1923. masch.

87. L. Mang, Die mda. von Rothselberg. diss. Würzburg. 235 s. masch. — „vokalismus und abriß des konsonantismus mit vergleichenden bemerkungen zur duplizität des lautwandels in den idg. sprachen und mdaa."(!)

88. Aus dem Wortschatz der heimat. heimat-schollen. blätter z. pflege hess. art. . . . 3 (1923), 30—31.

89. H. Soest, Studien zur dialektgeographie Nordhessens. diss. Marburg 1923. masch.

90. B. Martin, Wortgeographische studien in Hessen-Nassau. ZfdMa. 18 (1923), 254—257. — behandelt material aus den sammlungen für das Hessen-Nassauische wb., besonders ‚deichsel', mit kurzen erörterungen grundsätzlicher u. methodischer art. mit karte.

Sprachinsel. 91. K. R. Jakob, Bildung des zeitworts in der Verbászer rheinfränk. mda. (beitrag zur wortbildungslehre und worterklärung). ZfdMa. 18 (1923), 1—8. — schluß nicht erschienen. der anfang behandelt zeitwörter mit suffix. ‚l'.

II. Mittelfränkisch. 92. Th. Frings und E. Tille, Aus der werkstatt des rheinischen wb. ZfdMa. 18 (1923), 205—216. — enthält wichtige erfahrungen aus dem praktischen arbeitsgebiet des rhein. wb. sowie die deutung der Karte ‚mutterschwein' von E. T. von Th. F. werden beigesteuert besprechungen der aufnahmen von: weibl. und männl. hund, zwiebel, kriechen, wohl.

93. Th. Frings, Aus der wortgeographie der Rhein- und Niederlande. beitr. z. german. sprachwissenschaft, festschrift f. O. Behaghel, 194—232. — auf grund des materials für das rhein. wb. behandelt F. geschichte und verbreitung von: hose und weste, grummet, euter, kartoffel, hausgang und tenne, um zum schluß mit dem wort maulwurf usw. ein methodisches glanzstück zu liefern (dazu 2 schematische skizzen). es sei hier wenigstens auf den reichtum an mannigfachen ausblicken und bemerkungen in dieser ausgezeichneten arbeit hingewiesen. — bespr. v. F. Karg, JF. Anz. 43, 8—9.

94. A. Bach, Zum problem der stadtmdaa. Teuth. 1,41—48. — es wird am beispiel der mda. von bad Ems a. d. Lahn nachgewiesen, daß sich diese stadtmda. durch „eine reihe heute das ganze einschlägige wortmaterial (sozusagen «lautgesetzlich») beherrschender lauterscheinungen" von allen nachbarmdaa. unterscheidet.

Sprachinsel. 95. A. Schullerus, Wissenschaftliche aufnahme der geographischen namen Siebenbürgens. KblSiebLk. 47, 42—43. — richtlinien für diese aufnahme enthaltend.

96. A. Scheiner, Die mda. der Burzenländer Sachsen (= deutsche dialektgeogr. XVIII). Marburg, 1922 — vom konsonantismus, der für mittelfränk. gilt (u. z. luxemburgisch), werden nur einige, z. t. schwerwiegende abweichungen behandelt. den hauptteil bildet die darstellung des vokalismus (s. 10—116), der ein besonders reichhaltiges, eigens zu diesem zweck gesammeltes und von Wenkers sätzen abweichendes material zugrunde liegt, das mit äußerster Feinheit aufgenommen ist und meisterhaft vorgeführt wird. bei der frage nach der gliederung — die sehr reich ist — und der einheit der sprachlandschaft ist es notwendig, den akzent der Burzenländer sprache zu untersuchen; danach haben sich im Burzenländischen der „klingend-dehnende" und „stumpf-kürzende" akzent durchdrungen, ohne die für die urheimat charakteristische grenzregelung. wo der urheimatliche akzent gestört ist, denkt Sch. an ndfränk. einfluß. das kennzeichen für die einheit der Burz. mda. bleibt hauptsächlich šp- und tšp- für mhd. sw- und zw-. der anhang gibt eine übersicht über die siebenbürg. deutschforschung seit 1890. Sch.s arbeit ist nicht leicht zu lesen, sie behandelt ein schwieriges thema (das Burzenland ist eine innerkolonisationsgruppe), sie hat es fast nur mit der lebenden mda. zu tun. vielleicht hilft das historische sprachmaterial und weitere grenzsetzung zu noch klareren ergebnissen. — bespr. v. B. C.(apesius), KblSiebLk. 46 (1923), 81—84. Siebs(?), MSchles.Vk. 25,169.

97. Ders., Die «saxonismen» des Heltauer marienliedes. ZfdMa. 18 (1923), 286—289. —

98. R. Huß, Die besiedlung des Sachsenlandes in Siebenbürgen. (mit einer karte). ZfdMa. 18 (1923), 258—285. — auf grund der mda.lichen gruppierung dargestellte einwanderungswege.

99. A. Haupt, Dialektproben aus dem Ahrtal u. der Eifel. KblSiebLk. 46, (1923), 33—47. — im jahre 1914 aufgenommen zu dem zwecke, die urheimat der Siebenbürger nachzuweisen; beschränkt auf die charakteristischen lauterscheinungen. kein abgeschlossenes ergebnis, worüber die schlußanmerkung von A. Scheiner zu vergleichen ist. Teuchert.

100. K. Klein, Über inhalt u. methode der siebenb.-deutsch. literaturgeschichtsforschung. KblSiebLk. 46 (1923), 17—26. —

101. G. Kisch, Zur wortforschung. ebda 26—28. — Reispergasse ‚schusterberggasse', mhd. riuzberggazze. s. 73—76 altromanische restwörter, die für die herkunft von der romanischen sprachgrenze zeugen. Teuchert.

102. G. Kisch, Zur wortforschung. erloschenes slaventum in Siebenbürgen. ebda. 1—9 und 25—41. — dazu nachtrag von K. Brandsch, ebda., 46—47, der ‚terle' (s. 8) nicht als frucht des kornelkirschbaums, sondern aus rumän. târlă „werde, weideplatz" erklären will.

103. Richard Huß, migliχ, nösn. klein . . . korrespondenzblatt d. vereins f. siebenbürg. Landeskunde. 46,12. dez. s. 93.

104. Richard Huß, Zum wörterbuch: χa, beim Bâk Sami. korrespondenzblatt d. vereins f. siebenbürg. landeskunde. 46,12 dez. s. 93.

105. Richard Huß, Zum flurnamen dosul cetefili. korrespondenzblatt d. vereins f. siebenbürg. landeskunde. 46,12. dez. s. 93.

106. tünnən „stutzen". korrespondenzblatt d. vereins f. siebenbürg. landeskunde. 46,12. dez. s. 93.

Ripuarisch-ndfränk. 107. H. Neuse, Die entstehung der mda.grenzen am Niederrhein. Niederrhein. museum 1923, nr. 15 u. 16. — fortsetzung der 1922, 9, 80 angezeigten abhandlg.

III. Thüringisch. 108. F. Fuhse, Der kräuel. WS. VIII (1923), 107. — der hausname ‚zum grauel' (Erfurt) ist die md. form des nd. kröl = kräuel. k. ist ein eiserner haken zum herausnehmen der fleischstücke aus der brühe.

109. F. Diem, Mda.liche pflanzennamen. ein beitrag zur kulturkunde. Pflüger. 1,561f. — behandelt in Lengsfeld noch gebräuchliche blumennamen. eine belanglose kleinigkeit in der sonst ansprechenden ‚monatsschrift für d. heimat Westthüringen'.

IV. Obersächsisch-erzgebirgisch. 110. A. Zirkler, Von der sendung der mda.dichtung. Sächsische heimat 7,105—107.

111. O. Philipp, Drei mda.liche gedichte aus den jahren 1659 u. 1660. ZfdMa. 18 (1923), 96—100. — erzgebirgisch, z. t. mit Altenburgischen formen durchsetzt.

112. G. Guth, Zur mda.forschung. beitr. z. heimatkde. d. Aussig-Karbitzer bezirkes. 4,30—34. — bitte um mitarbeit bei der wissenschaftl. erforschung d. Nordböhmischen. über die beste schreibung der mda.lichen texte.

113. P. Seydel, Westsachsen eine rheinfränkische kolonie. Limbach Sa. 1922. — will aus der übereinstimmung der ortsnamen für das gebiet zwischen Zwickauer mulde und Chemnitzfluß rheinfränk. besiedlung nachweisen. bei aller anerkennung der heimatliebe des verf., die ihn zu dieser arbeit veranlaßt hat, ist vor solchem dilettantismus zu warnen. dem verf. fehlt die sprachwissenschaftl. schulung. von den problemen der ortsnamenforschung, ihren resultaten u. methoden, zeigt er sich unberührt. der dialektvergleich (s. 92—94) zeigt ‚verwandtschaft', soweit eben eine west- und eine ostmd. mda. ‚verwandt' sein können.

V. Lausitzisch-schlesisch. 114. W. Jungandreas, Schlesische zeitwortbildung. ein beitrag zum Schlesisch. wb. Liegnitz 1923. — bespr. v. H. Jantzen, MSchlesVk. 25,167 und F. Mentz, ZSprV. 39,117—118.

115. K. Rossdeutscher, Der schles. wortschatz nach d. dichtungen von Max Heinzel. diss. Breslau 1923 (1924). — anzeige in MSchlesVk. 24 (1923), 152—153.

116. G. Schoppe, Beiträge zum Schles. wb., vornehmlich aus Daniel Stoppes gedichten. MSchlesVk. 24 (1923), 104—120.

117. B. Maydorn, Proben zu einem Günther-wb. MSchles. Vk. 24 (1923), 71—84. — diese 3 arbeiten enthalten auch eine anzahl mda.licher ausdrücke.

118. K. Rother, Die flurnamen im gebiete des klosters Camenz. MSchlesVk. 24 (1923), 101—104. — mit der angabe der heutigen volksaussprache. Teuchert.

119. G. Selke, Dẹ pauɡhukst. eine probe glätzischer mda. (= beitr. z. deutschkde. festschrift Th. Siebs, Emden 1922, s. 115—117). — phonetisch gedruckte mda.probe aus Neu-Weistritz, kreis Habelschwerdt.

120. F. Graebisch, Sang u. lust im Glatzer dorf zu großvaters zeiten. MSchlesVk. 24 (1923), 122—127. 25,126—129. — volkskundl. texte mit sacherklärungen, in der mda. von Wilhelmstal (kr. Habelschwerdt.). — außerdem 24,120. mda.probe aus Steinseifersdorf. Teuchert.

121. W. Ziesemer, Ein lausitzisches hochzeitsgedicht von 1659. MSchlesVk. 25,104—106. — mda. von Zittau.

122. M. Hippe, Das lied v. schles. bauernhimmel. ebd., s. 121—123.— mda. von Siegendorf (kr. Goldberg-Haynau) oder weiter südöstl.

123. F. Graebisch, Aus dem schles. neiderlande. (proben der mda. von Marentschine bei Trachenberg [reg.-bez. Breslau]) (= beitr. z. deutschkde, festschrift Th. Siebs, 1922, s. 104—114).

124. F. Festa, Die deutschen mdaa. Nordostböhmens. diss. Prag. masch. auszug jb. 1923/24, 15—17. —

Sprachinseln. 125. A. Pilz u. J. Thiel, Freudenthaler mda.worte gesammelt. Freudenthal. ländchen 3 (1923), 40. 64. 88. 103—104. 134.

Zips. 126. J. Gréb, Die herkunft der Zipser II. heimatbildung 4 (1923), 120—122. — fortsetzung von 1922,9,98. — gleiche mda. wie die Zips hat die sprachinsel Schönwald b. Gleiwitz (poln. Oberschlesien) u. die ostmd. insel in Ostpreußen. die Zipser mda. stimmt z. t. mit den schles. diphthongierungsmdaa. überein, z. t. mit dem westerzgebirgischen. G. nimmt daher 2 kolonistenwellen an. diese erzgeb.-schles. mischmda. in der Oberzips. das Gründlerische (= Zipser gründe) ist eine bair.-ostmd. mischmda.

127. A. Reuß, Die deutsche sprachinsel in der Zips. zeiten u. völker 20,272—277.

128. A. Klaczkowski, Dialekt Wilamowic w zachodniej Galicji [die deutsche mda. von Wilamovice in west-Galizien]. I. phonetik u. flexion. II. wortstellung. Krakau 1920 (*Extrait du bulletin de l'académie Polonaise Cracovie* 1919—20). — angezeigt MSchlVk. 24,148—149. Teuchert.

129. Die deutsche sprachinsel Bielitz-Biala (= deutsche gaue in Polen. schriftenreihe der deutschen gemeinschaft Bielitz. hrsg. von V. Kauder. heft 1. Plauen im Vogtland, das junge volk, 1923.). — eine hauptsächlich heimatkundliche Veröffentlichung über die sprachinsel auf der grenze zwischen Schlesien und Westgalizien. nur wenige mundartproben (lieder u. sprichwörter) auf s. 41—45.

VI. Ostseeprovinzen. *1.* **Ostpreußen.** 130. W. Ziesemer, Die ostpreußischen mdaa. Breslau, F. Hirt. — das gut ausgestattete, in auswahl und bearbeitung empfehlenswerte buch enthält auf 96 seiten proben aus dem ostpreußischen mda.lichen schrifttum. nach 3 kurzen stücken aus der ordensliteratur folgen gedichte, märchen, lieder usw. vom 17. jh. bis heute. um für weitere kreise lesbar zu sein, sind die proben nicht in phonetischer schrift abgedruckt, die aber in der darstellung der dialekte (s. 101—136) verwendet ist. diese darstellung enthält trotz ihrer kürze eine fülle geschichtlichen und sprachlichen stoffes, dessen kenntnis man gerade heute den gebildeten wünschen möchte. eine übersichtliche skizze veranschaulicht die verteilung der einzelnen mdaa. auf dem Gebiet von Danzig bis Memel. leider fehlt eine probe aus der schwäbischen kolonie s.-ö. Culm.

2. **Baltischdeutsch.** 131. W. Mitzka, Hirschenhof. (zur sprache der deutschen bauern in Livland). ZfdMa. 18 (1923), 53—87. — H. ist die einzige alte deutsche bauernkolonie, gelegen in Südlivland. urkundlich ist die herkunft der bewohner unklar, nach der sprache sind es Pfälzer; jedoch sind nur geringe reste der heimatmda. vorhanden. M. behandelt lautlehre und dialektgeographie, wonach diese reste rheinfränk. sind. der wortschatz

(wb. s. 68—79) entstammt z. t. der heimat, z. t. ist er baltendeutsch; hier ist merkwürdig, daß ausgestorbenes bzw. aussterbendes Baltendeutsch in der mda. erhalten ist. mda.liche texte s. 82—87.

132. Ders., Studien zum baltischen Deutsch. (= deutsche dialektgeographie XVII). Marburg 1923. — eine ausgezeichnete arbeit über ein wissenschaftlich noch kaum behandeltes gebiet, dadurch besonders erschwert, daß die eigentlichen mda.träger (bauern, handwerker) fehlen und nur in den heruntergekommenen leuten deutscher sprache in den städten zu finden waren. starker einfluß nichtdeutscher sprache, nicht bloß im wortschatz. die textproben (s. 37—41) sehen stark bühnendeutsch aus (darunter Wenkers sätze). ein 2. abschnitt behandelt die ausgestorbene, plattdeutsche mda., von der noch spuren im baltendeutschen wortschatz vorhanden sind. sie zeigt starke verwandtschaft mit der mittelnd. schriftsprache und weist besonders auf West- und Ostfalen hin. nach klärung des begriffes „halbdeutsch" der Esten usw. und der heranziehung der geschichte für die beurteilung der mda. (diese ist „eine neue siedlungsmda., die unter führung der mndd. schriftsprache stand, in ganz merkwürdiger parallele zum Baltendeutsch, das ein unter ähnlich puristischer tendenz gewachsenes hd. ist.") werden eine anzahl einheimischer texte fremder mda. untersucht, die für die nd. sprachgeschichte manches abwerfen können.

VII. Jiddisch. 133. M. Weinreich, Studien zur geschichte u. dialektischen gliederung der jiddischen sprache. diss. Marburg 1923. masch. I. teil. geschichte u. gegenwärtiger stand der jidd. sprachforsch. 200 s. + 253 s. + 156 s. — eine zeitweilig recht weitschweifige arbeit (z. b. lange nacherzählung von E. Schröders Wagenseilbiographie), die das gesamte gebiet der jüdischen philologie zu sichten unternimmt, bei den älteren werken länger verweilt und richtlinien für die zukünftige forschung aufstellt. den plan für den 2. teil der interessanten arbeit bringt bd. 1, s. 67—72. an ergebnissen nimmt W. vorweg: a) keine einzige jiddische mda. deckt sich mit einer bestimmten deutschen mda. b) die meisten charakteristika der einzelnen jidd. mda. treten auch auf deutschem sprachgebiet auf.

134. S. Birnbaum, Die jiddische sprache. (= GRMon. XI. 1923, 149—155). — einleitung ein Hamburger vorlesung über d. jidd. spr. entstehung in spätmhd. oder frühnhd. Zeit, auf grund der bewahrung eigener alter kultur (größte sonderheiten in syntax und stil), im ganzen wohl auf md. lautstufe. wortschatz zu $^2/_3$ bis $^3/_4$ deutsch. nach dem deutschen größter einfluß des semitischen, dann des slavischen.

135. Ders., Praktische grammatik der jiddischen sprache für den selbstunterricht. mit lesestücken u. einem wb. (= bibliothek der sprachenkunde, 128. teil) Wien u. Lpz., o. j.

136. Ders., Übersicht über den jiddischen vokalismus. ZfdMa. 18 (1923), 122—130.

137. W. Staerk und A. Leitzmann, Die jüdisch-deutschen bibelübersetzungen von den anfängen bis zum ausgang des 18 jh. mit e. glossar v. F. Braun-Jena. Frankfurt 1923.

138. E. H. Lévy, Langue des hommes et langue des femmes en judéoallemand. mélanges Ch. Andler, Straßbourg, p. 197—216. R. Kienast.

X. Niederdeutsche mundarten.

A. Allgemeines.

1. Korrespondenzblatt des vereins für niederdeutsche sprachforschung. heft 39, s. 1—68 (schriftleitung: C. Borchling). — enthält neben den unten besonders verzeichneten beiträgen zur wortkunde, zur grammatik, zur literatur berichte über nd. dissertationen in Königsberg (W. Ziesemer), Rostock (H. Teuchert), Hamburg (A. Lasch), bemerkungen zur namenforschung (ortsnamen auf *sige*, *sege* [B. Martin], auf *-el* [K. Wehrhan], wfäl. namen im osten [J. Bause], 'Kuhleik' [H. Garke], lippische „haus"namen [K. Wehrhan]) und eine reihe weiterer mitteilungen aus dem mitgliederkreise zum nd. sprachgut.

2. Niederdeutsches jahrbuch. Jahrbuch des vereins für niederdeutsche sprachforschung, bd. 50. schriftleitung: W. Seelmann und C. Borchling. Norden u. Lpz.: Soltau. 59 s. (inhalt ist unten einzeln verzeichnet.)

3. Aus zeitschriften und tageszeitungen. zusammenstellung von aufsätzen zur nd. literatur und sprache. Quickborn 17, 39f. 63. 76. 18, 30.

4. Emil Seelmann †, Wiederauffindung der von Karl dem großen deportierten Sachsen. Nd. jb. 50, 45—55. — wiederabdruck eines artikels aus der Köln. zeit. 1895, nr. 890, 891. verf. glaubt, diese Sachsen in den Wallonen nach körpertypus, nach phonetischen entwicklungen, nach ortsnamen, traditionen wiederzufinden. die westfälisch-sächsischen flachlandbewohner seien in die belgisch-französischen Niederlande und in das luxemburgische flachland, die gebirgsbewohner in die Argonnen usw. versetzt worden.

5. **Zur frage 'Plattdeutsch in der schule'**. 1. G. F. Meyer, Vom plattdeutschen zum hochdeutschen. ein übungsbuch für nd. schulen, das die abweichungen des nd. vom hd. zur grundlage der erkenntnis der hd. grammatik macht unter berücksichtigung der verschiedenen schleswig-holsteinschen mundarten. — 2. W. Duggen, Plattdeutsch in der schule. Schulbl. der provinz Schleswig-Holstein 72 nr. 16. — 3. D. Steilen, Schule und plattdeutsch. Bremer lehrerztg. 3 nr. 18. — 4. Die stellung der pd. sprache in den schulen des Oldenburger landes. Quickborn 17,56 (auszüge aus der eingabe des Oldenburger heimatbundes und aus der antwort des Oldenb. staatsministeriums). — 5. F. Kuphal, Pd. eine fehlerquelle der hd. rechtschreibung? Modersprak 11,2—5. — 6. ders., Das pd. eine hilfsquelle der hd. rechtschreibung. ebd. 18—21. — 7. ders., Der sprachkundliche wert des pd. Schulbl. der prov. Schleswig-Holstein 72 nr. 41. — 8. H. Wiechmann, Zur pd. bewegung und zu ihrer bedeutung für unsere volksschule. Pd. in der schule. Meckl. schulztg. 1924, nr. 19. — 9. ders., Pd. im sprachunterricht ebd. 21. — 10. H. Hamann, Englisch in der nd. schule. Quickborn 18,36. — 11. O. Karstädt, Die nd. zunge als heimatliches anschauungsmittel. Niedersachsen, sept. 1924. — 12. H. Preuß-Gothmann, Pd. im ersten leseunterricht. Meckl. schulztg. 1924, nr. 20. — 13. H. Gosselk, Stellung der schule zur haussprache und stammeseigenart. ebd. nr. 18. — 14. P. Zuck, Mittelniederdeutsch in der höheren schule. ebd. nr. 23.

B. Sprachgeschichte und grammatik.

Ältere zeit und allgemeine darstellungen.

6. O. Mensing, Zur geschichte der nd. sprache. Quickborn 18,2—6. — wiedergabe eines vortrags zur eröffnung der Schule des niederdeutschen im Hamburger rundfunk, der eine allgemeine einführung geben will.

7. Bartels, Unsere plattdeutsche sprache. Aus welt und wissen, beilage zur Peine-Ilseder werkzeitung, 3. jg., nr. 43 (26. 1. 24). mit einer karte des *mik*-gebiets. — gemeinverständliche, ganz allgemeine darlegungen über das pde., die in die mahnung ausklingen, die liebe zur stammes- und mundart lebendig zu erhalten.

7a. H. Boßdorf, Das problem der niederdeutschen schriftsprache. Niedersachsenbuch 8/9, s. 37—41. — wiederabdruck aus „Literarische gesellschaft" 3, h. 5 (1917).

8. Eduard Kück, Die zelle der deutschen mundart. unterelbische studien zur entstehung und entwicklung der mundart mit einer skizze mehrerer zellen. Hamburg, 83 s. und 1 karte. — Die zellen der mundarten sind nach K. die ältesten siedlungsgemeinschaften, die markgenossenschaften. die heutigen sprachgrenzen sind durch sie bedingt. mögen spätere territorialgrenzen das sprachliche leben beeinflussen, im ganzen haben sich die ursprünglichen grenzen erstaunlich fest erhalten. von der sprachlichen einheit einer dorfgruppe aus sei das sprachliche werden zu verstehen, seine ursprünge seien hinter der territorialzeit in der zeit der markgenossenschaften zu suchen. K. will das aus den verhältnissen seines heimatkirchspiels Hollenstedt, bezirk Stade, und dreier benachbarter kirchspiele erweisen. — der leser wird einer beweisführung gegenüber, die jüngste entwicklungen einfach in alte zeiten überträgt, nach der wichtigkeit einer erscheinung im sprachlichen leben nicht fragt, sprachgeschichte, sprachliche chronologie nicht kennt, stärkste methodische bedenken haben. — bespr. Mentz, Zd. sprachv. 39,7—8; Herm. Klein, Hans. Geschbl. 30,270—80; H. Laue, Der Heidjer, nr. 1. monatsbl. der Lüneburg. nachr., febr. 1924; MLN. 40, h. 3.

9. Anneliese Bretschneider, Die sprache des Heliand und ihre dialektgeographische entwicklung. diss. Marburg 1924. VIII, 182 s. (maschinenschrift).

10. F. Karg, Die konstruktion ἀπὸ κοινοῦ im mhd. syntaktische studien I. Beitr. 49,1—62. — in der untersuchung der historischen verhältnisse wird s. 39 ff. auch der Heliand herangezogen.

— zum Heliand s. noch 10,26. 27; 23,6—9.

11. Chr. Sarauw, Niederdeutsche forschungen II. die flexionen der mittelniederdeutschen sprache. Det kgl. danske videnskabernes selskab, historisk-filologiske meddelelser X,1. Kopenhagen 1924. 284 s. — ausführliche besprechung von A. Lasch, AfdA. 45,1—8; G. Kloeke, Museum 1925; MLR. 21, h. 1.

11a. Franz Brox, Das eindringen der nhd. schriftsprache in Münster. diss. Münster 1922. ungedruckt.

12. Hans Teske, Geschichte der schriftsprache in Lüneburg. diss. Heidelberg. maschinenschrift. — die vollständige Veröffentlichung der tüchtigen studie als buch ist in aussicht genommen.

13. Adolf Seidler, Das lautsystem der niederdeutschen schriftsprache Bremens im 14. jh. auszug aus der Rostocker inauguraldissertation. 8 s. — als material sind die statuten von 1303, urkunden, sowie „vorsichtig und auszugsweise" die Rynesberch- und Schenesche chronik benutzt.

13a. Maria Kuhlmann, Die sprache des Münsterschen chronisten Melchior Roicholl. diss. Münster. ungedruckt.

14. Willi Krüger, Die anrede im mnd. diss. Greifswald 1924. maschinenschrift. — der titel führt freilich irre: nicht die anrede im mnd., sondern in der mnd. literatur, vornehmlich der poetischen, wird untersucht, während diplomatische quellen gar nicht, chronikenmaterial wenig benutzt ist. fragestellung und einteilung schließen sich eng an das hd. vorbild an, obwohl zu bedenken war, daß mit andern bedingungen auch eine andere methode nötig ist, daß das mnd. zeitlich jünger als das mhd. ist (verf. benutzt texte des 13.—17. jh. ganz gleichmäßig, ohne die zeitfrage zu stellen, E. v. Gandersheim bis Vitulus), was natürlich bei einer frage gesellschaftlicher art nicht bedeutungslos ist. — von diesem grundlegenden fehler abgesehen, ist das gegebene fleißig, verständig, vielfach feinsinnig durchgearbeitet, eine große literatur (freilich ohne großen ertrag) bewältigt: der nd. schriftsteller ist im gebrauch der anrede nicht sklavisch an seine quelle gebunden, „fast überall . . . ist die absicht zur stilistischen benutzung und psychologischen charakterisierung deutlich, und rein formale anredeverhältnisse sind verhältnismäßig selten". — Auszug: Greifswald 1924. 7 s.

15. A. Lasch, Zu der nomina agentis auf *-ster*. Nd. korr. 39,19—20. — weist nach, daß die endung *-ster* auch auf sächsischem boden heimisch war, in beispielen aus Coesfeld, die schon durch die weiterbildung der später unverstandenen feminina, anfügung einer zweiten femininendung (*brouwestersche*), ihre selbständigkeit gegenüber ndl. *brouwester* (fem.) erweisen. mit E. Schröder (Jsb. 1922,10,10) ist an entstehung im germanisch-römischen verkehr im Niederrheingebiet zu denken.

16. Emil Öhmann, Der s-plural im deutschen (Annales academiae scientiarum fennicae. ser. B. tom. XVIII. no. 1). Helsinki. 128 s. — der in der deutschen umgangssprache verbreitete *s*-plural ist von norden nach süden, aus dem nd. in das hd. gedrungen. im nd. aber war er seit der as. zeit erhalten und fortgebildet. eine sehr eingehende untersuchung mit vielen belegen, die sich über das ganze gebiet erstreckt. — bespr. H. Teuchert, Litbl. 47,149—150; H. Suolahti, Neuphilol. mitt. 26,8.

17. H. Behrens, Nd. praeteritalbildung. Beitr. 48,145—222. vgl. Jsb. 1922,10,8. — auf umfassenden quellenstudien beruhende übersicht über das werden des praeteritums im mnd. und im nnd., die zeigt, daß eine irgendwie schematische betrachtung hier nicht platz greifen darf; überall wirken eigene verhältnisse analogien, ablenkungen. wichtig ist der nachweis, daß der umlaut im mnd. für die II., IV. klasse so alt ist wie für die IV., V., in III vielleicht etwas jünger, aber bei ausgang der mnd. zeit auch schon vorhanden.

18. F. Wrede, Zum „umlaut im st. praeteritum". Nd. kbl. 39,10—11; vgl. Jsb. 1922,X,9. dazu A. Lasch, ebd. 12.

19. Schwentner, Grammatisches und etymologisches. Beitr. 48,

302—306. — ergänzungen zu Beitr. 44,497ff., 47,169ff., 48,73ff. 1. weitere beispiele für junges *l* für *n*, wobei auch niederdeutsches; 2. auseinandersetzung mit Per Perssons etymologie zu mnd. 'bulte'.

20. Wilh. Seelmann, *det* (des) als genitiv. Nd. jb. 50,58—9. — belege für 'det' im genitiv aus dem 17. u. 18. jh.

21. H. Lübbing und C. Nörrenberg, Zu nd. *at* als, wie. Nd. kbl. 39,7. — vgl. Jsb. 1923,X,27.

C. Allgemeine wortkunde.

22. W. Peßler, Wortgeographie von Nordwestdeutschland im rahmen der vergleichenden ethnogeographie. Teuthonista I, 6—24. mit 2 karten. — P. bietet hier proben der von ihm lange geforderten (Jsb. 1923,10,5) und vorbereiteten karten zur wortgeographie mit erläuterungen für den nordwesten. eine der beigegebenen karten zeigt die verteilung der bezeichnungen für das fach ('fack, span, gebund' usw.) im bauernhause, die andere die mannigfaltigen ausdrücke für das feste wandbett ('kutz, butze' usw.). darüber hinaus berichtet verf. über 7 andere (im Vaterländ. museum in Hannover niedergelegte) wortkartenbilder für eine reihe anderer hausteile: den bodenraum des kübbinghauses, die ständer, schöpfbrunnen, traufe, feste schwelle, herausnehmbare schwelle unter der großen tür. neben diesen wörtern aus der hausforschung, Ps. eigenstem gebiet, gibt er weiter eine beschreibung der karte 'wurstspeiler', die auch den 'räucherrost' berücksichtigt. — die einleitung gibt auskunft auch über Ps. verfahren zur gewinnung des wortmaterials. schon liegen 36 wortkarten vor. verf. ist weitblickend genug, darauf hinzuweisen, daß sie der sprachgeschichtlichen vertiefung bedürfen, daß auch neben den sachbezeichnungskarten 'wortbedeutungskarten' eine notwendigkeit wären.

23. Bernhard Martin, Deutsche wortgeographie I. der begriff 'hefe' im deutschen sprachgebiet (mit einer grundkarte und einer pause). Teuthonista I,65—70. — verarbeitet die auf den ersten Marburger wortgeographischen fragebogen eingelaufenen antworten auf frage 21, ergänzt durch mundartenliteratur, kartographisch für das ganze sprachgebiet. s. 68—70 erläuterungen.

24. J. Hoops, Werder, rasen und wiese. eine untersuchung zur germanischen wortgeschichte. Anglica, untersuchungen zur englischen philologie, Alois Brandl zum 70. geburtstage überreicht. bd. I = Palaestra 147, s. 67—79. — in der besprechung dieser wortgruppen werden auch gelegentlich die nd. formen herangezogen, die so aus dem weiteren zusammenhang ihre beleuchtung erhalten, *wert, werder* insel (s. 71 zu **wara* uferdamm') *wurt, wort* wurt, *wase* (73) erdscholle mit graswuchs, faschine, *wôs* absud.

25. E. Schwentner, Schale, scholle, schild und verwandtes. Beitr. 48,306—9. — unter den ableitungen der wurzel *skel-* (spalten, trennen, scheiden) werden von nd. wörtern *scheten* verschieden sein, *schild*, *schelp* schilf, *schelf* brettergerüst, *schelle* schale, *schale* rinde, *schellfisch*, *schulpe* muschel, *schelver*, *schulle* besprochen.

— s. noch nr. 19.

26. Edward Schröder, *wrîtan* und *skrîban*. Zfda. 61,57—8. Hel. 230ff.

zeigt beide wörter nebeneinander. ursprünglich westgerm. war 'wrîtan', das entlehnte 'scrîban', das mit pergament und tinte aufkam und diese technik bezeichnet, steht auf dem kontinent zunächst daneben, verdrängt später 'wrîtan'. selbständig und unabhängig vom kontinent ist die entlehnung des lat. wortes ins ags. in bestimmtem sinne und bestimmter richtung der bedeutung.

27. J. Weisweiler, Geschichte des ahd. wortes 'euua'. in: Stand und aufgaben der sprachwissenschaft = Festschrift f. Streitberg. Heidelberg. — bespricht auch die variationen von 'eo' im Heliand.

28. Edward Schröder, 'Herzog' und 'fürst'. Z. d. Savignystiftung f. rechtsgesch. 44,1—29. — der schöne aufsatz bespricht im rahmen des allgemeinen überblicks s. 6 auch *heritogo* im Heliand (der bildung nach nicht 'heerführer', sondern 'gefolgsherr', der für unterhalt und militärische erziehung der schar sorgt). s. 26 nachweis (im zusammenhang der darlegung, daß der feste begriff 'fürst' erst im 12. jh. auftritt), daß die verbindung ,rîkesvorsten' wohl anfang 13. jh. aus Niederdeutschland vordringt.

29. E. Mayer, Hansa. Z. d. Savignystiftung f. rechtsgesch. 44,291—3. — „h. ist nichts anderes als das gesinde, und die bedeutung von hansa als gebühr für aufnahme in den verband (und zwar den durch die leitung eines führenden herrn zusammengefaßten verband) ist ebenso sekundär wie der abgeblaßte wortsinn von genossenschaft . . ." das finnische wort sei von Slaven und Germanen in verschiedener Bedeutung bei verschiedener anschauung entlehnt worden.

30. E. Mayer, Jodute (rolandbild). Z. d. Savignystiftung f. rechtsgesch. 44,296—7. — löst auf: *dute* + vorangestellter interjektion *io*. empfänger der erklärung sei eine später als 'sanctus Teiodutus' gefaßte bildsäule, die in städten mit hochgerichtsbarkeit als Roland betrachtet sei. den sprachlichen konstruktionen wird man nicht ganz folgen können.

31. G. Kisch, Zwei Sachsenspiegelvokabularien. Z. d. Savignystiftung f. rechtsgesch. 44,307 ff. — eines der beiden ist eine lat.-nd. form (vocabula collecta ex latino speculi saxonum) aus der Stendaler Sachsenspiegelausgabe von 1488. abdruck s. 312—314 spalte b.

32. F. Holthausen, Wortdeutungen. Beitr. 48,458—71. — darin von nd. wörtern bes.: wfäl. *glûme* funke, mnd. *glûmeke* und verwandtes; wfäl. *rûse* brotklumpen, harte kruste; wfäl. *lûte* fischnetz; holst. *lêk* rasenstück; afries. *hûdel* mehlkloß; *boss* ein vierteltag; gött. *lauke* ungeschlachter mensch, großer hund; *andel* marschgras; mnd. *henneke* krabbe; *mendeldach*.

33. C. Borchling, *fien* = bigott, frömmelnd. Nd. kbl. 39,6 f. (im anschluß an Nd. kbl. 38,31). belege aus dem ndl., aus Hamburg (16. jh.), aus den modernen wörterbüchern Doornkaat, Woeste, Schütze.

34. F. Kuphal, Kramellatinsch. Modersprak 11,62—65. — populär. führt wgerm. lehnwörter aus dem lateinischen in pd. form an, wie 'piler, peper, beker, tegel' usw.

35. C. Borchling, Nd. *plîte*. Nd. kbl. 39,21. — 1. 'wie sitten vuller plîten' (pomm. volkslied) = stecken voller grillen, zu *plîte* einfall, laune. 2. Richey: 'eene böse plyte' stellt sich zu 'pliete' gladius telum.

36. W. Seelmann, *etepetete*. Nd. kbl. 39,4. — weitere belege zu früheren darlegungen (Nd. kbl. 11,84ff.), nach denen das wort als umdeutschung von 'être-peut-être' unter anlehnung an nd. *öte*, *ete* erklärt war. — dazu C. B(orchling) ebd.; G. W. Spitzen ebd. 22; O. Hauschild ebd.

37. Außerdem sind folgende erörterungen einzelner redensarten und wörter zu erwähnen: 1. 'Langer Laban' (Fr. Krage, Nd. kbl. 39,8; Th. Imme ebd.). — 2. 'lange latte, schlabummel, schlabunz, en schlabbrigen, schloddermichel, -hannes, langer schlönz, löns' (Th. Imme ebd.). — 3. jahrendé, jahrendén (O. Weise ebd. 21f.). — 4. 'poggütz' (E. Bernheim; C. Borchling ebd. 20—21, der verwandte bildungen heranzieht, 'padde, hucke, padducke').

D. Einzelne mundarten.

Westfälisch. 38. Th. Baader, Westfälische mundartenforschung. Nd. kbl. 39,25—28. — überblick über das bisher geleistete von Strodtmann bis in die gegenwart in bezug auf lexikographie, ortsgrammatik (dialektgeographie), volkskunde. hinweis auf die sammlungen des neuen westfälischen wörterbuchs. — dazu H. Jellinghaus ebd. 41, der den vorwurf ungenauer geographischer angabe für seine „Ravensburger Grammatik" zurückweist und die 1873 hier behandelten Bauerschaften genau anführt.

39. Th. Imme, Aus der alten Essener volkssprache. Nd. kbl. 39,9—10. — vgl. Jsb. 1923,X,34. behandelt die schelten: drögen klos — pinn — pitter, sinterklos, kloskerl, dummen klos; schopskopp, schrutenkopp, klawerkopp; dummschnute, dusselpier, düppen; en wiesen pitter — wittkepinn, en dreimal wiesen. redensarten: de wiesen fallt am ersten in de netteln; dat wiese haun leth ouk es en Ei en de netteln un verbrennt sik den achtersten; dä es mi völl te wiese.

40. H. Stolte, Die zwielaute der Ravensberger mundart. De Eekbom 42,55—58. — gemeint ist die diphthongierung von 'ô^{1} > (au) eo, ô$^{2.3}$ > au, $\hat{\bar{o}}^{1}$ > oö; î > ui, û > îu, $\hat{\bar{ü}}$ > uü; ū > uo, ǖ > üŏ; ōo^{r} > ua; ē > ia ie; ê > oe ai'. volkstümliche beobachtung und darstellung. die mundart selbst wird mit dem sprachhistorisch unmöglichen namen 'engrisch' bezeichnet.

41. Franz Fischer, Betrachtungen zur sauerländischen mundart. Trutznachtigall 6,111—114.

42. Moenig, Vergleiche aus Sauerländer volksmund. De Suerländer 1924, s. 67.

43. 1. Plattdeutsche tier- und pflanzennamen des nordöstlichen westfalens. Nd. kbl. 39,57f. — hinweis auf den fragebogen des Minden-Ravensbergischen hauptvereins f. heimatschutz und denkmalpflege. hrsg. v. H. Hartwig. — 2. B. Hogrebe, Zu den nd. vogelnamen. ebd. 56f. — 3. H. Schauerte, Sauerländische vogelnamen. Trutznachtigall 6,48—9.

44. Weitere wortbesprechungen: 1. K. Wehrhan, Lippische ausdrücke 'gnüisen' verschmitzt und heimlich lächeln, 'krasse' wollgarnkratzer, 'räoukeläous' ruchlos, 'schluffen' pantoffeln, 'wenneworm' maulwurf, Nd. kbl. 39,10; 'krempelwand' ebd. 22 (vgl. nr. 67). — 2. B. Hogrebe (wfäl. Münsterland): 'trieshohn' rebhuhn (< 'patriese < patrijs'). ebd. 22f.

— s. noch nr. 62.

45. Redensarten, sprüche: 1. K. Wehrhan, Der lippische hochzeitsbitter und seine sprüche. ZfRVk. 1923/4. — 2. Mundartliche sprüche. Münsterer anzeiger 18. 6. 24. — 3. Kless, Von dokters und apthaikers. Die Heimat. Dortmund. 6, 212/3. mundartliche redensarten und sprüchwörter.

— wfäl. sprachgeschichte s. noch 11a. 13a.

Ostfälisch. 46. H. Sohnrey, Ortsneckereien im Solling. Nd. Z. f. volkskde. 2,173—182.

— s. noch nr. 62.

Nordniedersächsisch. 47. C. Borchling, Mnd. 'krosnats'. Nd. kbl. 39,5—6. — *krosnats* (im Mnd. wörterbuch und handwörterbuch unverstanden) ist eine formelhafte maßbezeichnung ('krôs nat(e)s').

48. H. Tardel, Joh. Melchior Kohlmanns nachträge zum Bremisch-niedersächsischen wörterbuch. Brem. jb. 29,127—137. — der anonyme herausgeber von teil VI des Brem. wb. ist Joh. H. Dreyer (1816—90), der einen großen teil der Zusätze aus Tilings handexemplar entnehmen konnte. das gleiche exemplar benutzt Kohlmann für seine nachträge, die er aus eigenen sammlungen, teils aus archivalien, teils aus dem munde des volkes (K. war landpastor), vermehrt. Tardel gibt proben von Ks. wortsammlungen aus der lebenden volkssprache wie auch eine zusammenstellung von 147 redensarten, zu der Heinr. Smidt beigetragen hat.

Zu Bremen s. noch nr. 13 (A. Seidler).

49. P. Wriede, Hamburger volkshumor. Hamburg: Quickbornverlag. 64 s. darin neben den hbg. 'döntjes' die abschnitte Wie Hamburg spricht; H. und die Hamburger in freundnachbarlicher beleuchtung; kirchspiel- und straßennamen im volksmund; als was man in H. sein brot verdienen kann.

50. A. Lasch, Aus dem hamburgischen sprachleben. Quickborn 17,23—28. — zeigt an mehreren beispielen, wie mannigfaltig in dem räumlich beschränkten, politisch wie im Verkehr seit langem einheitlichen staatshamburgischen gebiet doch der wortschatz für viele dinge ist; die gründe werden in diesem populären aufsatz kurz angedeutet. behandelt sind 'mardelbloom, maidnbloom, maibloom' (bellis); die entsprechungen von syringa vulg.; spielausdrücke (steine über das wasser schnellen, über eisschollen springen, 'glitschen'); hausteile; namen des regenwurms, des maulwurfs.

— s. noch nr. 8, Kück (Unterelbe).

51. E. W. Selmer, Zur mundart des Lüneburger Wendlandes. Nd. jb. 50.1—29. — vgl. die dissertation des verfassers (Jsb. 1918,11,96). hier gibt S., die genannte arbeit ergänzend, im 1. teil die dialektgeographische übersicht mit synoptischer karte, die ein gutes bild des verlaufes der sprachlinien und der 5 „gürtelgebiete" (dialektbezirke) bietet, ausführlich kommentiert in § 2—20. teil II bespricht die „slavischen überreste" in wortschatz und endungen. eine tabelle s. 28—29 zeigt, wie stark im rückgang das verständnis der wenigen slavischen wortreste ist.

s. noch nr. 12 (Teske, Schriftsprache in Lüneburg).

52. F. Kuphal, Angler und Holsteiner platt. Die Heimat 34,212ff. — anschließend an einen Aufsatz G. F. Meyers (Jsb. 1923,10,47), gibt K. eine reihe von M. noch nicht angeführter unterschiede zwischen Angler

und holsteinischem platt, unterschiede im tempo, in der satzmelodie, dem satzbau, der flexion. (populär.)

Plattdeutsch in der Nordmark. 53. 1. F. Kauffmann, Deutsch oder dänisch, die nationalitätsfrage in Schleswig-Holstein. Schleswig-Holsteinisches jb. 1924. — angez. (P. Wriede). Quickborn 17,62. — 2. P. v. Hedemann-Hespen, Sprache und volkstum in Nordschleswig 1838—48. Nordelbingen 3. — 3. Chr. Tränckner, Sprache u. dichtung Schleswig-Holsteins. Die Tat 15,935—47.

54. O. Mensing, Das schleswig-holsteinsche wörterbuch. Die heimat 24,225. — kurze historische übersicht über die wörterbuchbestrebungen in norddeutschland. Hinweis auf die zu beginnende veröffentlichung des neuen schleswig-holst. wb. und kurze geschichte desselben.

55. G. F. Meyer, Ältere pd. formen aus dem Kirchspiel Ostenfeld. Die Heimat 24,224f.

56. P. Wiepert, Pd. wörter der fehmarnschen mundart, die aus dem sprachgebrauch verschwunden sind. Die Heimat 34,225.

57. Einzelne ausdrücke vornehmlich aus dem Gebiet der Niederelbe und aus Schleswig-Holstein. 1. Heetweggen (B. Witt) Hamb. nachr. 8. 2. 24. — 2. Pd. bezeichnungen des 'ortsteins' (G. F. Meyer) D. Heimat 34,20; 'anwussen' ebd. — 3. Pd. neubildungen (A. H. Grimm) Quickborn 17,35: 'kantüffelmöhl' sortiermaschine, 'pedder' pedal, 'spöker' taschenlampe, 'stekröbenstudent'. — (H. Wriede) ebd. 17,59, dazu 74: 'afnehmen' photographieren, 'flucht' liebste, 'fluchten' flirten, 'dubbeldick' dickste sorte meerrettich, 'stacker', 'knipptasch', 'plitj' fahrkarte, 'nudelkasten', 'slogen' telegraphieren, 'standversen' oblaten. — (K. Puls u. a.) ebd. 17,74; 18,13f.: 'riter' kultivator, 'snaddermaschien' grasschneidemaschine, 'wagenplaug', 'wäderklock', 'rummelmaschien, awrummeln 'kornreinigungsmaschine, 'holt-, walddüwel' zum ausroden der stubben, 'huddan'n, ladi'n' mit pferden arbeiten, 'köter (upkötern)' hungerharke, 'eikern', 'hestern', 'awjaksen', 'büxen' schnell laufen, 'jöljappen' sich wach halten, 'heidewackeln', 'kaddsträwig', 'sträwkaddig'. — 4. fragen und antworten zum schleswig-holst. wörterbuch. Die heimat (Kiel) 34,24. 56. 80. 104. 132. 156. 180. 204. 228. 252. 276. 300.

58. Redensarten, rätsel, volksreime aus Schleswig-Holstein. Die heimat 34,222. 224—26. erntelied aus Emkendorf. ebd. 225. — „der mutter hausbestand" ('as ik letzt to mark fohr, do köff ik mi . . .'). verwunderungslied. ebd. 225f. — verse zu ostern, fastnacht usw. ebd. 21,72, 225,295. — glockeninschriften. ebd. 176. — tanzlied 177. — abzählreime, rätsel 222,226. — sprichwörter und redensarten 222f., 'all mien bet an' n karkenstieg'. ebd. 131; 'in de brutkist beden'. ebd. 287ff.

59. Zusammenstellungen aus dem schleswig-holsteinischen wortschatz. 1. Vom strohdach und seinem schöpfer (Chr. Kock). Die heimat 1924,9ff. — 2. Vun' imker un sin imm (E. Möller). ebd. 74ff. — 3. Lehmelbeer und richelbeer (P. Wiepert). ebd. 143. — 4. Ausdrücke beim kleien (G. F. Meyer). ebd. 130f.

Mecklenburg und Vorpommern. 60. H. Teuchert, Meckl. 'hôner' hühner. Nd. kbl. 39,23.

61. A. Böhmer, Diderich Georg Babst. Ein beitrag zur geschichte der nd. literatur und sprache. (auszug aus einer Rostocker diss. von 1923; vgl. jsber. 1923,X,55) Teuthonista 1,48–59. — sprachliches s. 51f. „das wichtigste aus dem alten sprachgut" ist s. 52ff. in alphabetischer folge zusammengestellt.

62. W. Seelmann, Swekspohn bei Fr. Reuter. Nd. kbl. 39,4, vgl. 37,45. — zur grundbedeutung vergleicht verf. das aus Meinersen überlieferte 'swekspaun', d. i. das stangenartige stück holz, das zur verlängerung an den langwagen angefügt wird. — weitere belege für wort und bedeutung aus Lichtenberg (Braunschweig, O. Fischer, ebd. 37; aus dem Sauerlande (B. Martin), ebd. 37, das hinterste querholz des vorderwagens, auf dem sich die langwitt dreht; daneben 'kērspon'.

63. Erich Gülzow, Ein pommersches plattdeutsches wörterbuch. Unser Pommerland 9,28–29. — d. i. Dähnerts bekanntes „Plattd. wb. nach der alten und neuen pomm. u. rügischen mundart", Stralsund 1781.

64. Joh. Ebert, Volkskundliches aus Gützlaffshagen. Unser Pommerland 9,20–28; 49–59; 272–280. — darin auch über die mundart, sprichwörter, flurnamen.

65. Sprichwörter und redensarten: Mecklenburg 19 nr. 1 (K. Puls).

Brandenburg. 66. O. Hauschild, Huckedemoad. Nd. kbl. 39,23. — das im Fläming lebende 'huckedemoad' (syringa vulgaris) ist aus dem mitteldeutschen übernommen. die erklärung des wortes liegt auf volkskundlichem gebiet.

67. W. Seelmann, Der 'drempel' oder 'trempel'. Nd. kbl. 39,3–4. — 'drempel, trempel' heißt die verlängerung der vorder- oder hinterwand im raum des hausbodens. das wort ist nicht etwa wendisch, sondern es ist das in der bedeutung „türschwelle" verbreitete deutsche „drempel" in begrifflicher weiterentwicklung. die form 'trämpel' im Niederbarnim zeigt volksetymologische angleichung an 'drampen, trampen'. — dazu K. Wehrhan, ebd. 22, der aus Lippe dafür den ausdruck 'krempelwand' bringt. s. nr. 43.

68. H. Teuchert, Niederfränkisches sprachgut in der mark Brandenburg. Teuthonista I,60–64. — vgl. Jsb. 1923,X,51. — die wörter 'lume' eisloch, 'halfachter' vesperbrot, 'heninge' eingefriedigtes weideland, 'schake' kettenglied, 'splinter' splitter, 'hespe' kniebug an den hinterfüßen, 'schlekvull' gestrichen voll werden unter diesem titel, methodisch noch nicht überzeugend, besprochen.

Osten. 69. W. Ziesemer, Die ostpreußischen mundarten. proben und darstellungen. Ferd. Hirt: Breslau. V, 136 s. mit einer karte. — dankbar begrüßt der nicht-preußische forscher die sammlung, die ihm in „proben" (s. 1–97) und einer kurzen darstellung die kenntnis der mundarten vermittelt. die proben bieten auch einige mhd. und mnd. stücke, führen über die übergangsperiode des 17. und 18. jh. zur neuzeit, das hoch- und niederpreußische gebiet umfassend. die darstellung, durch einen geschichtlichen überblick eingeleitet (besonders ist auch auf die bemerkungen über die aufsaugung der verschiedenen siedlersprachen durch das nd. s. 118 hinzuweisen), macht auf einige charakteristische punkte der ordenssprache aufmerksam, namentlich auch auf ihren interessanten wortschatz, der aus

den überraschendsten quellen bereichert ist, und gibt weiterhin einen kurzen überblick über die wichtigsten hochpreußischen (breslausch, oberländisch) und niederpreußischen formen (samländisch, westsamländisch, ostgebiet, natangisch, käslausch, Haff, Elbinger höhe, Danziger nehrung). Einige bemerkungen zum wortschatz beschließen die darstellung. — bespr. E. Schröder, AfdA. 43,156.

70. Walther Mitzka, Sprachgeschichtliche streifzüge auf der Danziger nehrung. festgabe des deutschen heimatbundes Danzig gewidmet dem Verein f. nd. sprachforschung anläßlich seiner Danziger jahresversammlung pfingsten 1924. 24 s. und 1 sprachkarte. — M. führt seine verdienstlichen forschungen zur dialektgeographie der Danziger nehrung fortsetzend, hier einige charakteristische züge an, dabei überall die siedlungsfrage mit der notwendigen vorsicht stellend. durch heranziehung der älteren Literatur vertieft verf. die geschichtliche auffassung. s. 19 abdruck eines textes von 1758, s. 22ff. die Wenckerschen sätze in übersetzung aus Kahlberg, Frische nehrung; sprachliche erläuterungen s. 21f.

71. Max Schemke, Fremde einflüsse auf die Danziger mundart. Nd. kbl. 39,59—63. — lehnwörter aus dem altpreußischen, polnischen, litauischen, lettischen, französischen, holländischen, jüdischen. doch ist wohl nicht alles gesichert. 'zippel' (zwiebel) z. b. ist nicht polnisch. der absatz über die ndl. lehnwörter trägt mehr der heute beliebten richtung, alle übereinstimmung für ndl. zu halten, als der sprachgeschichte rechnung, 'tewern' zaubern z. b. kennzeichnet sich schon durch den umlaut als nicht ndl.

72. A. Koerth, Aus dem sprachschatz des nd. bei Rogasen. Nd. kbl. 39,43. — dazu gibt C. Borchling ebd. 43—45 die etymologischen nachweise: 1. 'kwissabôm, kwitzabom' sorbus aucuparia (dazu O. Weise ebd. 55f.). 2. 'fibrissokatt, fibritzokatt' eichhörnchen (vgl. poln. 'wicwiórka', tschech. 'veveřice'). 3. 'ossopŭ̈pk' wiedehopf (die ältere form 'ossepūper', s. bei Frischbier, die in der mda. von Rogasen unter einfluß von poln. 'dudek' umgebildet ist).

73. J. Bause, Zum nd. in Posen. Nd. kbl. 39,45. — verf. unterscheidet zwei verschiedene formen, von denen mundart B, in der stadt und auf dem lande gesprochen, dem allgemeinen nd. näher steht; mundart A, nur auf dem lande, deckt sich mit der in (Russisch-) Polen gesprochenen form. diese ist wohl bei den in alter zeit eingewanderten niederdeutschen unter polnischen lauteinflüssen entwickelt, B von den neueren ansiedlern mitgebracht.

74. Anzeigen früher verzeichneter arbeiten: 1. H. Teuchert, Die sprache der Neumark (1923,10,52): C. Borchling, Eekbom 42,110. — 2. A. Goetze, Proben hoch- und nd. mundarten (1922,10,5): Behaghel, Litbl. 46,345. — W. Mitzka, Studien z. baltischen deutsch (1923,10,58): MSchlesVk. 25,159. — 4. H. Grimme, Pd. mundarten (1922,10,4): Siebs, MSchlesVk. 25,164; D. Kralik, N. Spr. 32 h. 1, 79f. — 5. E. Kück, Barnagüts (1923,10,40); L. Bückmann, Nd. Z. f. Volkskd. 2,187. — 6. W. Seelmann, Die ags. Erce (1923,10,12): Archiv 146,3/4. — 7. O. Schütt, Schriftsprache in Flensburg (1920,9,7; 7,12): F. Graef, Muttersprache, ZSprachv. 40,321ff. (deutsch u. dänisch in den akten u. urkunden von Flensburg).

Agathe Lasch.

XI. Niederländische sprache.

Allgemeines. 1. C. G. N. de Vooys, Verzamelde taalkundige opstellen. dl. I. Groningen, den Haag 1924. 392 s.

2. Jac. van Ginneken, Zielkundige verwikkelingen. Reeks IV. nr. 1. Eenvoudige taallesjes voor volwassenen. nr. 2. Taalkundige afdwalingen. nr. 3. Nederlandsche dialectstudie. nr. 4. De nieuwe richting in de taalwetenschap. Utrecht, Nijmegen 1923. — neudrucke älterer Aufsätze. — bespr. C. d. V[ooys], N. Taalg. 18,57—58.

3. B. Faddegon, Woord en zin. Neoph. 8,1—9.

4. H. J. Pos, Algemeene taalwetenschap en subjectiviteit. Rede. Amsterdam 1924. 40 blz.

5. J. M. N. Kapteyn, De germaansche en de hoogduitsche klankverschuiving. Feiten en hypothesen. Rede. Groningen, den Haag 1924, 27 s.

6. J. Mansion, Welke taal spraken de Merowingers. Versl. vl. ac. 1923,21—31.

7. A. Kluyver, Het Nederlandsch en de wereldtalen. Redevoering. Groningen, den Haag 1924. 22 s. (auch erschienen im Jaarboek der rijksuniversiteit te Groningen 1923—24).

8. J. P. B. de Josselin de Jong, Hel Negerhollandsch van St. Thomas en St. Jan. Meded. d. Kon. Ak. v. Wet. Afd. Lett. dl. 57, serie A, nr. 3, blz. 55—71, Amsterd. 1924.

9. Caes. Gezelle, Westvlaamsch-Hollandsch. Dietsche War. en Belf. 1923, 509—535. — zum kampf gegen die allgem. neuniederl. sprache in West-Flandern.

10. J. Verdam, Uit de geschiedenis der Nederlandsche taal, 4e dr. herzien door F. A. Stoett, Zutphen 1923. — bespr. P. H. Greiner, N. Taalg. 17,310—313; bespr. A. Beets, Museum 31,294—298.

11. M. Schönfeld, Historiese grammatika van het Nederlands usw. s. bd. 43, X, 7 und 45, XI, 1. — bespr. J. Heinsius, Museum 30,121—123.

12. M. Schönfeld, Iets over het woordaksent. N. Taalg. 17,37—40. — akzentverschiebungen in der richtung der schlußsilbe.

13. Gerl. Royen, Kontaminatie, XI Spelling, XII Uitspraak, XIII Homonymiteit. Tschr. taal en lett. 11,106—120, 205—221, 264—278; 12,192—208. — fortsetzung des beitrags im jg. 8 (1920), über begriffs- und lautassoziationen.

14. C. B. van Haeringen, Eenheid en nuance in beschaafd-nederlandse uitspraak. N. Taalg. 18,65—86.

15. G. G. Kloeke, Klankoverdrijving en goedbedoelde (hypercorrecte) taalvormen. Tijdschr. 43,161—188. — gewisse in der umgangssprache häufige, aber als inkorrekte aussprache empfundene lautkomplexe werden auch in worten, wo sie berechtigt sind, ersetzt durch die anscheinbar gebildeteren laute; verf. zeigt beispiele solcher inversen analogien.

Formenlehre und wortbildung. 16. A. A. Verdenius, Over de inclinatie in het Middelnederlandsch (naar aanleiding van Oostmnl. vormen als *gaedet*, *regendet* enz.). Tijdschr. 43,1—21. — das vorkommen des *d* der-

artiger bildungen in sächsischen dialekten im gegensatz zu *t* in den fränkischen wäre erklärlich aus einer form des inklinirten pronomen ohne *h*-anlaut in den ersteren im gegensatz zu der form mit *h* in den letzteren dialekten.

17. A. A. Verdenius, De ontwikkelingsgang der hollandsche voornaamwoorden *je* en *jij*. Tijdschr. 43,81—104. — verf. erklärt diese formen aus enklitischem gebrauch und zieht die entwicklung des deminutifsuffix *(t)je* heran.

18. W. de Vries, De verkleinuitgangen in de Nederlanden. Tijdschr. 43,105—122. — übersicht der im ndl. sprachgebiet vorkommenden deminutifsuffixe.

19. Am. Joos, Er of meer? st of meest? Versl. vl. ac. 1924, 729—731. — bildung des comparativ und superlativ im heutigen fläm. sprachgebrauch.

20. P. H. Greiner, Heeft de onderscheiding van eigenlik en oneigenlik bij de samenstellingen recht van bestaan? N. Taalg. 18,143—149.

Lautlehre. 21. J. Vercoullie, De overheerschende rol van de klankleer in de taalkunde. Versl. vl. ac. 1923, 885—893.

22. L. P. H. Eijkman, Geschiedkundig overzicht van de klankleer in Nederland. N. Taalg. 17,161—174, 225—243, 283—293; 18,17—33. — I. De vorming der stem, 2. Het zachte verhemelte, 3. De spraakklanken.

23. L. Kaiser, Bijdragen tot een experimenteel-phonetisch onderzoek der Nederlandsche taal I. De korte *o*. Kon. Ak. v. Wet. te Amsterdam, Verslag v. d. gew. verg. d. wis- en nat. afd. XXXII, 2^e^ ged. 739—749. — dass. in der engl. ausg. Proceedings XXVI nos. 9—10,745—754. — bespr. C. Borchling, KVfnSpr. 1924, 31—32; dazu J. H. Kern, KVfnSpr. 1924. 41.

24. S. Hoogerwerf, Onderzoekingen met de snaarphonograaf. Diss. Leiden. Leiden 1924. 46 s. — experimentalphonetik, enthält phonogramme von vokalen.

25. A. de Froe, De klanken van het Nederlandsch, 2^e^ dr. met medewerking van Eliz. Jongejan, Groningen 1922. — bespr. C. B. van Haeringen, N. Taalg. 17,54—57.

26. Gerl. Royen, Intermutatie e:o in het indogermaansch. Tschr. taal en lett. 11,1—23. — schluß des aufsatzes im 10. bd.

27. M. J. van der Meer, Scherpkorte en zachtkorte *o* in nederlandse woorden van franse afkomst. Tijdschr. 43,22—26.

Syntax. 28. F. A. Stoett, Middelnederlandsche spraakkunst, Syntaxis, 3^e^ dr., s'Gravenhage 1923. — bespr. Gerl. Royen, Tschr. taal en lett. 11, 286—290; bespr. G. S. Oderdiep, N. Taalg. 18,48—56.

29. J. Jacobs, Over de regeering der voorzetsels in de mnl. teksten. Versl. vl. ac. 1924, 83—91. — untersuchung in dieser hinsicht von texten aus verschiedenen provinzen.

30. W. de Vries, Kan bij onze collectiva het praedicaat meervoudig zijn? N. Taalg. 18,132—138.

31. G. S. Overdiep, Een opmerking over het nederlandsche perfectum. N. Taalg. 17,26—33. — der gebrauch des perf. und imperf. im nnl.

Alte grammatiker. 32. J. Rombouts, Simon Stevin. Dietsche War. en Belf. 1923, 159—168, 994—1011. — Stevins bestrebungen und meinungen über den gebrauch des ndl. als wissenschaftliche sprache.

33. A. Verschuur, Een Nederlandsche Uitspraakleer der 17. eeuw. De spreeckonst van Petrus Montanus van Delft (1635). Amsterdam, 1924. 229 s. — bespr. Fr. Karg, Lit. Zbl. LXXV, 1661f.

34. C. G. N. de Vooys, De taalbeschouwing van Lambert ten Kate. N. Taalg. 17,65—81.

Verslehre. 35. G. Verriest, Over de grondslagen van het rythmisch woord. 2e dr. Bussum [1923]. — bespr. [J. D.] B[ierens] de H[aan], Onze Eeuw 1923, II, 362; bespr. A. Defresne, Groot Nederl. 21, I, 756 bis 757.

36. Fr. Kossmann, Nederlandsch versrythme, usw. s. bd. 45, XI, 19. — bespr. Gust. Cohen, Rev. litt. comp. 3,484—485; bespr. J. Walch, Groot Nederl. 21, II, 631—632.

37. M. A. Poelhekke, Woordkunst. 9e. dr. Groningen, den Haag 1923. — bespr. F. C[oenen], Groot Nederl. 21, II, 383.

38. Balth. Verhagen, Prosodie der voordrachtskunst. Groningen 1924. 121 s.

39. D. C. Hesseling, Antieke metra in moderne vertalingen. N. Taalg. 17,113—125.

Wortkunde. 40. Woordenboek der Nederlandsche taal; VII afl. 15—18 (keel—kerst) door A. Beets; VIII afl. 22—24 (Louis—lyrisme) door J. Heinsius; XII afl. 13—14 (pijl — pin) door G. J. Boekenoogen; XIII afl. 14—15 (ruiten — ruzing) door R. van der Meulen; XIV afl. 5—7 (scheuren — schot) door J. A. N. Knuttel. Leiden, s'Gravenhage 1923—24.

41. Van Dale's Groot woordenboek der Nederlandsche taal. 6e uitg. s'Gravenhage, Leiden 1923—24. — bespr. A. Beets, Museum 31,90—92; bespr. W. H. Beuken, Tschr. taal en lett. 11,284—285.

42. Leo van Puyvelde, De Nederlandsche wetenschappelijke terminologie, met toepassingen op de oudheidkunde. Versl. vl. ac. 1923, 685—836. — probe eines niederl. handwörterbuchs für architektur und archaeologie.

43. C. G. N. de Vooys, Een belangrijk vlaams woordenboek uit de zestiende eeuw. Tijdschr. 43,196—199. — das „Naembouck" gedruckt bei Henric van der Keere (Gent 1562), ein flämisch-wallonisches wörterbuch, geht zurück auf ein verlorenes ähnliches werk von dem genter drucker Joos Lambrecht, und ist gewiß eine der quellen Kiliaens.

44. W. de Vries, Etymologische aanteekeningen. Tijdschr. 43,129—144. — fortsetzung der folge s. bd. 45,XI,24; dieser teil bespricht *vaal* bis *wemersang*.

45. D. C. Hesseling, Enige grieks-hollandse parallellen. Neoph. 8,59—64. — einige vergleiche zwischen zufällig gleichen ausdrucksweisen im griech. und niederl.

46. J. Mansion, Waalsche en Nederlandsche etymologieën, naar aanleiding van J. Haust, Etymologies wallonnes et françaises. Versl. vl. ac. 1923, 340—349.

47. L. Grootaers, Quelques emprunts entre patois flamands et wallons. Leuv. bijdr. 16,43—64. — 1. Emprunts wallons dans les patois flamands, 2. Emprunts flamands dans les patois wallons.

48. J. J. B. Elzinga, Les mots français et les gallicismes dans le Hollandsche Spectator de Justus van Effen. Amsterd. Diss., Leiden 1923, 117 s. — bespr. C. d. V[ooys], N. Taalg. 17,307—309; bespr. L. C. Michels. Tschr. taal en lett. 12,85—90.

Einzelnes. 49. L. Grootaers, De namen van de *roode aalbes* „ribes rubrum" in Zuid-Nederland (met een taalkaart). Leuv. bijdr. 16,65—92. — zeigt die gebiete der verschiedenen namen 1. aalbezie, 2. zeebezie, 3. roode bezie, 4. jenever, jeneverbezie, 5. troskesbezie, 6. St. Jansbezie, St. Jansbeer, 7. roode kroezelen, 8. wijnbeer.

50. C. Bake, *Dubbelduw.* Tijdschr. 43,126 (Kleine mededeelingen 123). — im lustspiel des 17. jh. vorkommender name für den teufel.

51. L. C. Michels, *Op zijn duim fluiten.* Tschr. taal en lett. 11,85—86.

52. A. Zijderveld, *Gemoed.* Tijdschr. 43,200—202. — zu Wdb. d. Ned. Taal IV, 1429ff.

53. C. Bake, *Geus.* Tijdschr. 43,26 (Kleine mededeelingen 121). — bedeutung geus (= calvinistisch) im gegensatz zu arminiaens.

54. P. Leendertz jr., „*Moortmisse*". Tijdschr. 42,318—320. — leichenmesse über einen lebenden gelesen um dessen tod herbeizuführen.

55. J. Daniels, *Moortmisse.* Tijdschr. 43,127—128. — zum vorigen.

56. C. d. V[ooys], „*Neefjen speulen*", N. Taalg. 17,186. — erklärung dieses ausdrucks bei Hooft, Warenar vs. 326.

57. G. Ch. van Langenhove, De etymologie van *ontberen*, ohd. *inbĕran*, ags. *onberan* en *oðberan*. Versl. vl. ac. 1923,894—915.

58. Jac. van Ginneken, *Raad* en *raden*. Een semasiologische proeve. Tschr. taal en lett. 12,1—12.

59. G. J. Boekenoogen, *Schein.* Tijdschr. 43,324 (Kleine meded. 127). — eine art dünnbier, belege.

60. J. Vercoullie, „Den Antwerpschen *trûut*". Versl. vl. ac. 1923, 883—884. — etymologie von antw. *trûten*, westvl. *traeten* (schimpfen) zu ndl. *treiteren*.

61. M. J. van der Meer, *Verent.* Tijdschr. 43,210 (Kleine meded. 126). — zeigt zusammenhang mit mhd. *virne*, ahd. *firn*, got. *fairns*, bedeutung „vorjärig".

62. A. Borgeld, *De witten uitdoen.* Tijdschr. 43,211—213. — verschiedene belege dieses ausdrucks bei Brederoo, bedeutung „die kreidestriche auswischen" d. h. die zeche bezahlen.

Sprichwort. 63. F. A. Stoett, Nederlandsche Spreekwoorden, uitdrukkingen en gezegden. 4e dr. 1e dl. Zutphen, 1923. — bespr. L. Grootaers, Leuv. bijdr. 16, bijbl. 81—82.

64. A. de Cock, Spreekwoorden usw. II. s. bd. 45,XI,38. — bespr. L. C. Michels, Tschr. taal en lett. 12,90—91; bespr. L. Grootaers, Leuv. bijdr. 16, bijbl. 120—122.

65. W. Fraenger, Der Bauern-Bruegel und das deutsche sprichwort. Erlenbach-Zürich 1923. 159 s. u. 49 abb. auf 32 taf. — bespr. A. Götze, Anz. f. d. A. 43,144—145.

Namenkunde. 66. J. Mansion, Oud-Gentsche naamkunde. Bijdrage tot de kennis van het oud-Nederlandsch. s'Gravenhage 1924. 323 s.

67. M. Schönfeld, De studie van de eigennamen. N. Taalg. 17,196 bis 204.

68. J. Mansion, Hoe heetten onze vrouwen in het verleden. Versl. vl. ac. 1924, 407—415.

69. G. G. Kloeke, Eigennamen op *-tet*. Tijdschr. 43,123—126. — suffix *-et* in kosenamen.

70. Karel de Flou, Over de bronnen voor toponymie. Versl. vl. ac. 1924, 619—640.

71. J. Mansion, Toponymica. Leuv. bijdr. 15,91—98. — u. a. über Vlamingstraat.

72. A. Carnoy, Germaansche oorsprong van de riviernamen met — *apa*. Leuv. bijdr. 15,129—143.

73. J. Lindemans, Toponymica. Leuv. bijdr. 16,1—7, 101—106. — bespricht 1. Driesch, 2. Meersch.

74. A. Carnoy, De oudste riviernamen van het Vlaamsche land. Versl. vl. ac. 1924,301—310.

75. A. Vincent, L'Escaut: Étude toponymique 1922. — bespr. A. Carnoy, Leuv. bijdr. 16, bijbl. 26—27.

Mundarten. 76. N. van Wijk, Taalvergelijking en moderne dialektkunde. N. Taalg. 17,176—186.

77. C. G. N. de Vooys, Bijdragen tot de middelnederlandse woordgeografie en woord-chronologie. I. De mnl. bijbelvertalingen. Tijdschr. 43,214—248. — übersicht des wortgebrauchs in den verschiedenen mnl. bibeltexten.

78. Theod. Frings, Aus der wortgeographie der Rhein- u. Niederlande. Beitr. z. germ. sprachwiss. Festschr. f. O. Behaghel. s. 194—232.

79. Jozef Jacobs, Werd de volkstaal gewijzigd in den loop der tijden. Versl. vl. ac. 1924, 163—172. — weist auf die übereinstimmung der heutigen dialekte mit denen des 16. und 17. jh.

80. G. Knuvelder, Over dialektstudie. Tschr. taal en lett. 12,154 bis 181.

81. G.G. Kloeke, Woordgeographisch onderzoek, een voorbeeld ter navolging. N. Taalg. 17,33—36. — ein hd. fragebogen zum gebrauch der nl. dialektforschung empfohlen.

82. ders. Dialectgeographie in zakformaat. N. Taalg. 17,103—106. — über den erfolg des ersten fragebogens und aufstellung eines zweiten.

83. L. Grootaers, Zuidnederlandsch dialectonderzoek. Leuv. bijdr. 16, bijbl. 1—12, 53—66. — berichte zur Süd-ndl. dialektforschung.

84. L. Grootaers, Internationale woordgeographie; Vlaamsch-Hollandsche taalkaarten. Leuv. bijdr. 15, bijbl. 1—7.

85. ders. Voor een Nederlandsche dialectbibliotheek. Leuv. bijdr. 15, bijbl. 59—63.

86. C. B. van Haeringen, Sporen van Fries buiten Friesland. II. Tijdschr. 42,266—291. — forts. von Tijdschr. 40,269; 1. Frisismen mit *ie* 2. friesisches in westniederl. dialekten.

87. C. B. van Haeringen, Friese elementen in het Hollands. N. Taalg. 17,1—16. — umgearb. vortrag d. philologenkongr. in Leiden 1922.

88. F. G. Schuringa, Het dialect van de veenkoloniën in verband met de overige tongvallen in de provincie Groningen. Amsterd. Diss., Groningen-Haag 1923, 133 s. — mit einer isoglossenkarte der provinz Groningen. — s. bd. 45, XI, 47. — bespr. M. Schönfeld, N. Taalg. 17,256—260; bespr. W. H. Beuken, Tschr. taal en lett. 12,74—76; bespr. W. de Vries, Museum 31,257—262.

89. P. Fijn van Draat, Klankleer van den tongval der stad Deventer. Tijdschr. 42,194—265. — beschreibung der laute des dialekts nebst textprobe.

90. F. den Eerzamen, Bijdragen tot de kennis van het Goereese dialekt. N. Taalg. 18,246—252, 289—297. — über die aussprache der schlußsilbe *-en*, des artikels *den* im nominatif, pluralbildung und pronomen personale in dem dialekt der betreffenden insel in der prov. Süd-Holland.

91. W. de Vries, Het Zuidlimburgsch ptc. op *-enteere*. Tijdschr. 42,79 (Kleine meded. 118).

92. Theodor Frings u. Jozef Vandenheuvel, Die südniederländischen mundarten usw. s. bd. 43,X,26. — bespr. Adolf Busch, Litbl. XLV,113—114.

93. Is. Teirlinck, Zuid-Oostvlaandersch idioticon. — schlußlieferung des 3. Bnd. (1923). mit verzeichnis von eigennamen und ortsnamen. — mitteilung N. Taalg. 17,41.

94. Karel Broeckaert, Borgers in den Estaminé usw. s. bd. 45, XI, 52. — bespr. C. d. V[ooys] N. Taalg. 17,59—60; bespr. F. C[oenen], Groot Nederl. 21, I, 127—128.

95. Karel Broeckaert, Den jongen Tobias, met inleiding en aanteekeningen van A. Jacob. Spectatoriale geschriften II. Antwerpen, Santpoort 1924, XX + 222 s. — bespr. C. d. V[ooys], N. Taalg. 18,306—307.

Südafrikanisch. 96. D. B. Bosman, Oor die ontstaan van Afrikaans. Amsterdam 1923. — bespr. D. C. Hesseling, Museum 31,37—38.

97. A. C. Bouman, Het Afrikaans. N. Taalg. 18,122—131. — bespricht D. B. Bosman, Oor die ontstaan van Afrikaans (Amst. 1923) und D. C. Hesseling, Het Afrikaans (2. dr. Leiden 1923).

98. J. J. le Roux, Oor die Afrikaanse Sintaksis, I Woordgroepe en volsin. Amsterd. 1923, 248 s. — bespr. D. C. Hesseling, N. Taalg. 18, 102—104; bespr. Jac. van Ginneken, Tschr. taal en lett. 12,225—229.

99. A. C. Bouman, De dubbele ontkenning in Afrikaans. N. Taalg. 17,17—23.

100. D. B. Bosman, 'N paar afrikaanse eienaardighede. N. Taalg. 17,294—302. — 1. Die imperfek passief, 2. Die dubbele *nie* in Afrikaans.

101. Afrikaanse spreekwoorde, die beteekenis verklaar en van engelse ekwiwalente voorsien deur A. M. M. de Villiers, M. B. S. Kritzinger en E. J. Pienaar, Pretoria 1922, 150 s. — bespr. A. C. Bouman, N. Taalg. 17,53—54.

102. E. C. Pienaar, Taal en Poesie van die twede afrikaanse taalbeweging, 1919, 2e dr. 1920. — bespr. L. C. Michels, Tschr. taal en lett. 11,90—93.

103. P. C. Schoonees, Die prosa van die twede afrikaanse beweging. s. bd. 45,XI,54. — bespr. E. C. Pienaar, N. Taalg. 17,126—136.

104. P. C. Schoonees, Afrikaanse prosabundel, 'n bloemlesing uit die eerste en twede beweging, Amsterd. 1922. — bespr. C. d. V[ooys], N. Taalg. 17,155.

105. F. E. J. Malherbe, Humor in die algemeen en sy uiting in die Afrikaanse letterkunde. Diss. Amsterdam. Amsterd. 1924. 248 s.

106. S. J. Du Toit, Suid-Afrikaanse volkspoësie. Bijdrae tot die Suid-Afrikaanse volkskunde. Diss. Amsterdam. Amsterd. 1924. 310 s. — bespricht tanz, lied, kinderlied.

Fachsprache, Gaunersprache. 107. J. Endepols, Groenstraat-bargoens. N. Taalg. 18,172—198. — wortschatz einer lebenden „krämersprache" in ndl. Süd-Limburg.

108. W. H. Beuken, Hollandse studentetaal in den vreemde. Tschr. taal en lett. 12,268—274. — aus der sprache ndl. studenten in Aachen.

Fr. Koßmann.

XII. Friesische sprache.

A. West- und Ostfriesisch.

vgl. auch XXV, 12.

Geschichtliches. 1. Carl Woebcken, Deiche und sturmfluten an der deutschen Nordseeküste. m. 10 karten. 1. aufl. Friesen-verlag, Bremen-Wilhelmshaven. 232 s. — die warfen. meer und küste. der goldene ring. die sturmfluten. landverlust. landgewinn. sagen. literaturnachweise.

2. Zevende en achtste jaarverslag van de vereeniging voor terpenonderzoek. gedrukt bij J. B. Wolters te Groningen, 1917—24.

3. T. E. Holtrop, Ut de âlde fryske kroniken. It heitelan 6, 1924, s. 15—17 und 75—77. — in landfries. sprache.

4. L. J. van Apeldoorn, De historische ontwikkeling van het grondbezit in Friesland. De vrije Fries 27, s. 185—228.

5. D. Kalma, De Upstalbeam yn Fryslân's skiednis. De Upstalbeam I, s. 21—25, 30—33, 47—49, 56—58. — in landfriesischer sprache.

6. Sigfrid Reuter, Die Stellinga und der Upstalsboom. ein beitrag zur bekehrungs- und rechtsgeschichte der norddeutschen Stämme. Niedersachsen 29, august 1924, s. 312—314.

7. Sigfrid Reuter, Der friesische Upstalsboom und die altsächsischen Upstals, insbesondere der „Uppstall" von Stendal. Niedersachsen 29, nov. 1924, s. 465—467.

8. Rudolf Ruth, Zeugen und eideshelfer in den deutschen rechtsquellen des mittelalters. I. teil. klagen wegen strafbarer handlungen (v. Gierke, Unters. zur deutschen staats- u. rechtsgesch. 133). Breslau 1922. X, 288 s. — darin s. 38—50, 152f., 175—177, 218 und 253f. über den zeugenbeweis in den fries. rechten.

9. O. Postma, Virga en pes in de registers der kloosters te Fulda en te Werden. bijdrage tot de kennis van de oud-friesche hoeve. De vrije Fries 27, s. 268—301. — Hecks theorie ist nicht richtig, virga bedeutet hufe.

10. S. A. Waller Zeper, Nogmaals Cammingahunderi. De vrije Fries 27, s. 77f.

11. Georg Janßen, Vom Jeverländer und seiner scholle. beiträge zur familien- und heimatgeschichte, heft 4, 1921. Oldenburg, selbstverlag. 102 s. mk. 7,50. — volkskundlich, u. a. sprichwörtliche redensarten, über haus- und straßennamen, über die pld. sprache.

Altfries. wortlehre. 12. Ferdinand Holthausen behandelt unter der überschrift 'Wortdeutungen' Beitr. 48, s. 460—471 die etymologie von afries. *bota, distik, dōm, eederscip, friūdelf, gabbia, heila, hlakkia, hlōth(e), holla, jēn(es), inszilēthra, kriōce, lakia, leine, mertla, mōsdolg, mūka, nōst, ondul, o(n)gneil, palef(s)trēda, sēla, sōldede, sōth, stāc, stef, thralle* und nordfries. *bālen*, Sylter *daiber, igór, kalfaster*; er erklärt suffixales *-ern* als umgekehrte schreibung, *beil* = *bēle, boch* als dativ von *bōch, koeren* als 'körben', *ōver* aus *ōther, progost* aus *provost*, das *r* in *wōrnisdei* durch dissimilation; er liest *nēne efna* als *nēn eefna, met here* als *meth ēre*; er verbessert *dole* in *loue, drēwe* in *undrēve, forth-skette* in *ferth-skette, gome* in *dōme, lendenge* in *sendinge, lichera* in *liāch-(t)ere, lithe* in *lāge, niuent* in *niugunde, omfo* in *onfeng, onnaetlike* in *onaert-licke, scardinge* und *skernenge* in *scēdinge, scēthath* in *oen-scathad, sēknie-ēth* in *sēkniande ēth, silengge* in *slenge, sondema* in *scondema, swive* in *swice, tethalt* in *fēthalt, thethade* in *hlestade, thriuch* in *thruch, umbeide* in *unbeswērid* oder *-nerid, volse* in *wol(d)sēge, werth enne rer* in *welt ēne fer(e), weuthar* in *mērtha, wītha* in *witma*. — meist höchst zweifelhaft.

13. Ferdinand Holthausen, Etymologische forschungen, Streitberg-festgabe, behandelt s. 155—157 die etymologie von afries. *hokka, szer(e)mon, bobba-burg, nāka, thrimdēl, durslegi*.

14. v. Künßberg, Zur friesischen rechtssprache. AfdA. 41, 1922, s. 110. — *efsivne* = *affsüne* des jüt. lowbuchs bedeutet wohl kaum 'abtriefung', sondern eher 'unansehnlichkeit, entstellende narbe', „sozusagen das gegenteil von fries. *onsiune*, mhd. *ansiune* 'ansehen, angesicht'".

15. Ernst Fraenkel, Zum Friesischen. ZfvglSpr. 51, 1923, s. 242. — Griech. parallelen zu westfries. *heerschield* = mnd. *herschild* kollektiv 'heerhaufe' und *hweerso hia en twa sprecket*.

16. J. Sverdrup, Er baat laan fra frisisk? MoM. 1924, s. 104 ff. an. *bátr* 'schiff' stamme aus dem afries., gegen Wadstein, vgl. Jsb. 1923,12,18.

Neuwestfries. schriftsprache und unterricht. 17. H. S[ijtstra], Selskipssaken. It heitelan 6, 1924, s. 14, 26, 38. — unter dieser überschrift wird in landfriesischer sprache die frage der neuwestfries. schriftsprache in historischer entwicklung behandelt.

18. J. J. Hof, Ditten en datten. It heitelan 6, 1924, s. 573f., 584f., 596f. — in landfries. sprache, über die nwfries. schriftsprache, gegen Kalma.

19. J. de Weert berichtet It heitelan 6, 1924, s. 208f. in landfries. sprache über den schulunterricht in friesischer sprache.

20. O. H. S[ijtstra], It eksamen yn it Frysk. It heitelan 6, 1924, s. 486 und 508f. — in landfries. sprache.

Neuwestfries. sprache. 21. J. J. H[of], De klankharmonye yn 'e tael. It heitelan 5, 1923, s. 26f., 38—40, 86—88, 122—124, 161f. — in landfries. sprache.

22. W. de Vries behandelt in seinem aufsatz über die diminutivsuffixe in den Niederlanden, Tijdschr. 43 (1924), s. 105ff. neuwestfries. *-se* in

personennamen (s. 112f.), diminutivsuffix *-ke*, *-tsje* im neuwfries. (s. 113), dim.-suffixe bei G. Japix (s. 113f.), entwicklung von *-kîn* in und außerhalb Frieslands (s. 114f.), fries. hypocor. *-te*, *-ste*, *-tse(n)* (s. 116f.), zusammenfall von apokopiertem *-te* und ursprüngl. *-tait* (s. 117f.), hypocor. *-se* im Fries. braucht kein altgerm. suffix zu sein (s. 118f.).

23. G. R. Veendorp, Friesch woordenboek. It heitelan 5, 1923, s. 100f. — in landfries. sprache. fortsetzung von Jsb. 1923, 12, 17.

24. J. J. Hof, Bydragen ta de skiednis fen it fryske wird. It heitelan 6, 1924, s. 348f., 406, 450. — in landfries. sprache. ergänzungen zum Friesch woordenboek: *klinte* < afries. *kalende*, *spûn-*, *sponturf*.

25. C. B. van Haeringen, Friese elementen in het Hollands. De nieuwe taalgids 17, 1923, s. 1—16. — vgl. Jsb. 1923, 12, 16 und oben XI, 87.

26. Frysk. It heitelan 5, 1923, s. 466, 478, 511, 526. — in landfries. sprache. wörter, die im Westfries. und im Niederländ. verschiedene bedeutung haben, und die auch von Friesen in der ndld. bedeutung gebraucht werden.

Namen. 27. F. J. de Zee, Nammen yn West-Fryslân. It heitelan 5, 1923, s. 392. — in landfries. sprache. namen von gewässern. — Nammen fen stikken lân [flurnamen], wetters [gewässer], pleatsen, ensf. yn Fryslân. ebd. s. 444 und 6, 1924, s. 229, 473.

B. Nordfriesisch.

28. Jahrbuch des Nordfries. vereins f. heimatkunde u. heimatliebe 11, jg. 1924, Husum, Delff. 144 s. — enthält außer den unter XXV B bes. angeführten texten s. 3—70: N. F. Lorenzen, Die landwirtschaft auf Osterland-Föhr vor und nach der landaufteilung (mit 2 karten). s. 71—74: Wilhelm Jessen, Ual-Serk bei Westerland auf Sylt. s. 75—78: H. Philippsen, Die goldgräber auf Föhr (um 1400 v. Chr., das gold soll aus Siebenbürgen stammen). s. 79—82: Chr. Delff, Krabben und muscheln an unseren heimischen küsten. s. 83—86: Martensen, Nordfriesische personennamen (fortsetzung von Jb. 9). s. 87—96: Andreas Busch, Leben und treiben auf einem Nordstrander bauernhofe um die mitte des vorigen jhs. s. 97—132: Jes Jessen, Enkelliste der Margareta Dorothea Luther (1682—1730). s. 142—144: Peters, Das verflossene jahr.

29. Nordelbingen 1—3 (vgl. Jsb. 1923, 12, 31. 39 und unten 33). — bespr. von Wilhelm Jensen, Zs. d. ges. f. Schl.-Holst. gesch. 54, s. 501—504.

Geschichtliches und volkskunde. 30. Theodor Möller, Die welt der Halligen. Schleswig-Holsteinische verlagsanstalt (W. Handorff) Kiel. 9 mk. — geographisch, landschaftlich, geschichtlich, kulturgeschichtlich, sitte, sprache, tracht, mit vielen abbildungen.

31. H[einrich] Philippsen, Werden und vergehen im bereich der insel Föhr und des umliegenden wattenmeeres. eine kurze darstellung der entstehung der insel Föhr. Wyk, verein für heimatkunde der insel Föhr. 47 s. — hauptsächlich geologisch, aber mit berücksichtigung der vorgeschichtlichen funde.

32. Knud Melf Hansen, Chronikblätter der nachkommen im mannesstamm der Broder Mumsen zu Bopslut im Nordstrande (Jsb. 45, 12, 41).

bd. 2, nr. 1—4. 1923. 1924. 64 s. Zur geschichte unseres geschlechts (fortsetzung). quellen der geschichte unseres geschlechts (fortsetzung).

33. Hubert Stierling, Eiderstedter frauentrachten um 1600. Nordelbingen 3, s. 77ff.

34. Ferdinand Goebel, Das biikenbrennen auf Sylt. Nordland 1, jg. 1924, s. 68f.

Wortlehre. 35. G. A. Wumkes, In wichtige bibliografyske fynst. It heitelan 5, 1924, s. 38f. (nr. 4, 26. jan.). — In landfries. sprache hinweis auf das in seiner wichtigkeit überschätzte, 1919 von Fr. Braun aufgefundene nordfries. wörterverzeichnis in Steinbachs Deutsch-lat. wörterbuch 1725 mit photographischer wiedergabe zweier seiten.

36. W. E. Collinson, Notes on North Frisian (Sylt) etymology. MLR. 17, 1922, s. 262—271, 392—402. — nachträge zu Möllers Sylter wb.

Syntax. 37. Gudmund Schütte, Jysk og ostdansk artikelbrug. Det kgl. Danske vidensk. selsk., hist.-filol. medd. VII, 2, 1922. — behandelt auch das Nordfries. mit. abgelehnt von Bröndal, Skautrup und M. Kristensen in Danske studier 1923, s. 75f.

38. Ferdinand Holthausen, Zur nordfriesischen syntax. Beitr. zur germ. sprachwiss., festschr. f. Behaghel, s. 185—193. — 1. Aus der Moringer mundart. 2. Präpositionale wendungen ohne artikel in der Sylter mundart.

Namen. 39. J. Schmidt-Petersen, Die orts- und flurnamen der insel Amrum. hrsg. vom verein f. volks- u. naturkunde auf Föhr. Husum, Delff. 11 s. hierzu: karte d. orts- u. flurn. d. insel Amrum. hrsg. vom verein f. volks- u. naturk. auf Föhr. Husum, Delff.

O. Bremer.

XIII. Englische sprache.

A. Allgemeines.

1. Jahresberichte des literarischen zentralblattes. bd. 12. englische, romanische, slawische sprachen und literaturen. 1. jg. 1924. verlag des börsenvereins der deutschen buchhändler zu Leipzig, 1925. 54 s. 4 Mk. — den bericht über englische und amerikanische sprache und literatur erstattet Egon Mühlbach. es handelt sich im wesentlichen um das material, das beim literarischen zentralblatt eingelaufen ist; einiges ist aus anderen zeitschriften ergänzt, aber diss. werden nicht verzeichnet, dagegen eine „anzahl von beachtlichen zeitungsaufsätzen“. in den zeiten schwieriger materialbeschaffung für wissenschaftliche arbeiten ist jedes unternehmen zu begrüßen, das irgendwie hilft. die fachwissenschaftlichen berichte werden dadurch nicht überflüssig gemacht, sondern ergänzt. natürlich ist auch jener bericht nicht vollkommen; der bearbeiter wünscht nachträge. der vorliegende wird ihm sehr viel bieten — obwohl auch er aus zwang der traurigen verhältnisse in Berlin, wo die staatsbibliothek bis heute noch nicht die bücher und zeitschriften vom jahre 1924 eingebunden hat, viele auch gar nicht besitzt, nur stückwerk sein kann! vielleicht hätte der vorliegende jahresbericht überhaupt erwähnt

werden müssen, dessen anordnung sich Mühlbach offenbar zum vorbild genommen hat. zu wünschen wäre, daß er der phonetik ein eigenes kapitel widmete; denn von den 4 schriften, die er unter „lautlehre“ verzeichnet, gehören 3 nicht in dies gebiet, unter dem man wissenschaftlich doch etwas anderes versteht.

2. P. Helmstaedt, Die glossen des cod. Laud. lat. 92 der Oxforder Bodleiana. diss. Halle 1923. VI + 81 s.

3. Gießener beiträge zur erforschung der sprache und kultur Englands und Nordamerikas, hrsg. von W. Horn. heft 1, 1923. — bespr. Eilert Ekwall, Anglia beibl. 35,228—232.

4. Essays and Studies by members of the English Association vol. IX collected by W. P. Ker. Oxf. 1924. — bespr. G. Hübner, Anglia beibl. 35,366—370.

5. G. Hübener, Vom sinne deutscher anglistik. In: Deutsche akademische rundschau. jg. 6 (sem.-folge 12), 1924, nr. 4 (dez.); s. 3—5.

6. G. Hübener, Neue Anglistik und ihre methoden. Deutsche vierteljahrsschrift 1924,330—338.

7. Walther Wriggers, Englischer sprach-kalender. jg. 1 (1925). Hamburg: William Wilkens [kommission: K. F. Koehler, Lpz. 1924]. gr. 8°. 3 Mk. — obwohl es sich nicht um reine wissenschaft handelt, die hier geboten wird, will ich auf diesen abreißkalender doch mit warmer empfehlung hinweisen; es liegt inzwischen schon der zweite jahrgang vor. hübsche federzeichnungen schmücken die köpfe der meisten blätter, und jedes bringt gebundene und ungebundene rede aus der feder der großen englischen meister neben anekdoten und fabeln und gelegentlichem überblick über grammatische fragen. mit rücksicht auf die wiederholten klagen unserer anglistischen professoren über die schlechten grammatischen kenntnisse ihrer studenten (die nach der reform noch schlechter sein werden!) sei die anschaffung für die seminare empfohlen.

8. A. Wagner, Englische studien. general-reg. zu bd. 26—50. Lpz., O. R. Reisland 1924 (IV,252 s.). gr. 8°.

9. W. Horn, Die englische sprachwissenschaft. stand und aufg. sprachwissensch. festschrift f. W. Streitberg, s. 512—584.

10. L. Morsbach, Die geschichtlichen, kulturellen und literarischen grundlagen der neuenglischen sprachentwicklung. in: Englischer kulturunterricht. leitgedanken für seine gestaltung. vorträge . . . hrsg. von Fritz Roeder. Lpz., Teubner 1924. s. 55—76.

11. Schon früher verzeichnet: 1. Paues, Bibliographie (Jsb. 45,13,1) bespr. L. Gr[ootaers], Leuv. bijdr. bijblad XVI, 30—31; den jg. 1921 bespr. E. Eckhardt, ESt. 58,86—89. — 2. Lee, Year's work (Jsb. 45,13,3) bespr. M. F. Mann, Anglia beibl. 35,334—336. — 3. Jespersen, Growth and structure 4. aufl. (Jsb. 45,13,11) bespr. H. Hecht, AfdA. 43,88—89. — 4. Flasdieck, Ne. schriftsprache (Jsb. 45,13,19) bespr. Fr. Wild, ESt. 58, 100—114. — 5. M. Schwarz, Alliteration im englischen kulturleben neuerer zeit (Jsb. 44,13,111) bespr. Flasdieck, Anglia beibl. 35,164—165.

B. Wortschatz.

1. Wörterbücher.

12. H. Schöffler, Neues wb. der engl u. deutschen sprache in zwei teilen. Lpz., Holtzes nachfolger, 1923. — bespr. A. Brandl, Archiv 143,170.

13. J. K. Wallenberg, The Vocabulary of Dan Michel's 'Ayenbite of inwyt', a phonological, morphological, etymological, semasiological and textual study. Uppsala, Appelberg, 1923.

14. E. Gepp, An Essex dialect Dictionary. 2. ed. Lo., Routlege 1923; bespr. K. Brunner, Archiv 147,299—300 (vgl. noch Jsb. 45,13,21).

15. M. B. Lambert, A Dictionary of the non-English Words in the Pennsylvania-German Dialect. Allentown, Lambert 1924. XXXI,193 s. angezeigt MLN. 39 (Nov.). — bespr. E. M. Fogd, JEGPhil. 24,273—278.

16. A. W. Moore, A Vocabulary of the Anglo-Manx-Dialect. New York, Oxf. Univ. Press 1924. angezeigt MLN. 39 (Nov.).

17. The pocket Oxford Dictionary of Current English, compiled by F. G. Fowler and H. W. Fowler. Oxf. 1924. XVI,1000 S. — bespr. L. Grootaers, Lenv. bijd., bijblad XVI,83.

18. G. Watson, The Roxburgshire word book. Cambridge, Univ. Press (Transactions of the scottish dialects committee).

19. J. O. Halliwell, A Dictionary of archaic and provincial words, obsolete phrases, proverbs and ancient customs, from the 14. century. Lo., Routledge 1924. 996 s.

20. O. B. Schlutter, Some further remarks on Toller's Supplement to B.-T. Neophil. 9,194—199.

21. Desk Standard Dictionary. Funk & Wagnalls, New York and London 1924. — das wb. bemüht sich, recht vollständig zu sein und verzeichnet z. B. *Hun* = 1. Mitglied einer barbarischen rasse, welche in Europa einfiel (4. jh.). 2. (neuerdings) *ein deutscher soldat* (!). — *Boche* = 1. ein blutdürstiger aufwiegler oder revolutionär. 2. (neuerdings) *ein deutscher soldat.* eine weitere erläuterung über solche unverschämtheiten ist überflüssig; wir trösten uns damit, daß *Geuse* ja auch schließlich ein ehrenname geworden ist, und denken daran, daß das verfehmte *made in Germany* (im wb. nicht verzeichnet!) doch last not least ein zugkräftiges werbemittel geworden ist!

22. H. Rabe, Deutsch-englisches satzlexikon der allgemeinen und wirtschaftlichen sprache. Stuttg., Deutsche verlagsanstalt 1924. XIII,806 s. (trotz bitte nicht geliefert; das buch hat auch nicht eingesehen werden können!).

23. Schon früher verzeichnet: Toller, Ags. dict. II. III. — bespr. A. Brandl, Archiv 147,142—143.

2. Wortforschung.

24. B. Borowski, Lautdubletten im Altenglischen. Halle, Niemeyer 1924 (= Sächsische forschungsinstitute in Lpz. forschungsinstitut für neuere philologie. III. Anglistische abt. unter leitung von Max Förster. heft 3).

VII,84 s. — in drei kapiteln werden behandelt: 1. Anlautsgestaltung des zweiten kompositionsteils und auslaut des anfangsgliedes (s. 1—9): A. *-red: -erd* mit kurzem *e*, erwiesen durch den übergang zu *-ryd* um die mitte des 10. jh., ferner durch die *r*-methathese. B. *-wulf: -ulf*; in spätags. zeit erscheint *-wulf*, wenn das anfangsglied auf vokal oder einfachen kons. ausgeht; *-ulf*, wenn es auf kons.-gruppe auslautet. 2. Doppelheiten in der stammbildung im ae. *hriddern, hriddes.* komparationssystem von *stranglīc(e)* (s. 10—33): A. *elreordig, elreord-, elreordig-.* B. die akkusativform *gīeman.* sie begegnet in der festen formel *gīeman dōn* (*habban*) und geht auf *gīemenne* zurück. 3. zur ferndissimilation (s. 34—79): A. dissimilatorische vereinfachung von geminaten: *æfterra, uferra, ūterra: innera. geemnettende, ræscetted.* usw. B. dissimilatorischer schwund von konsonanten. *w, r, l, n, s.* C. vermeidung einer gleichheit oder ähnlichkeit im auslaut aufeinanderfolgender wortkörper: *cynecynnes: cyningcynne* (für *cynecynne*) usw. D. ferndissimilation bei vokalen und diphthongen. die vokalische diss., auf keine mundart beschränkt, tritt in der mitte des 8. jh. auf.

25. H. Ullrich, Volksetymologisches im Englischen. I. ZfrenglU. 23 (1924),310—318.

26. F. Holthausen, Etymologische forschungen. Streitberg-festgabe 1924, s. 155—158. [das buch war nicht zu erhalten.]

27. H. Weyhe, Ae. *ēawis* offenbar. Streitberg-festgabe 1924, s. 395 bis 397.

28. M. Dierking, Die bedeutungsgeschichte von me. *sensible* und seiner sippe, mit ausblicken in das mittellatein und französische. diss. Heidelberg 1924. VIII,107 s. [in maschinenschrift.]

29. A. P. Hamilton, Compounds of the word *cow.* a study in semantics. diss. Philadelphia, Univ. of Pennsylvania 1924. 59 s.

30. Ph. Aronstein, Englische wortkunde. Lpz., Teubner 1925. VIII,130. — in erster linie für den unterricht in den höheren schulen bestimmt, aber doch auch hier erwähnenswert. das buch scheidet überall zwischen dem geschichtlich gewordenen, aber heute erstarrten, und den lebendig fortwirkenden kräften der sprache und will so ihr inneres leben darlegen, wie es sich fortbildend, umschaffend und neuschaffend offenbart, daß es sich auch bei dieser schrift des bekannten forschers um gute wissenschaftliche fundierung handelt, braucht nicht besonders betont zu werden.

31. K. F. Sundén, Two Middle English Etymologies. in: festskrift tillägnad Hugo Pipping. Helsingfors 1924. (Svenska litteratursällskapet i Finland 175.) s. 518—526. — 1. Me. *siquar* sb. period or point of time; moment (NED). es kommt von MSco. *sithwarc.* 2. Me. *heme* adj., *hemely* adv. nur einmal in einem lyrischen gedicht um 1307 (Wright, Percy soc. IV), Westmidland dial. und zweimal im Syr Gawayn. unklarer sinn. NED.: fitting, suitable, agreeable. Norwegisch *hĕmeleg* = cleanly, neat, smart, fine.

32. F. Liebermann, Ags. *Lidwicas,* Archiv 147,249—250. lehnt die neue Deutung 'Wickinger heerlager' ab.

33. O. B. Schlutter, Weitere beiträge zur altengl. wortforschung. Anglia 48,101—104; 375—392. — was haben wir uns unter ae. *molegn* vor-

zustellen? — *Herþa* 'nebris', *hyrþ* aegis = caprae pellis; cartula. — was hat der glossator von WW. 241[30] unter *hwite cylle* verstanden? — Ae. *cnáwlǣc* = ne. knowledge. — ae. *cnēowian* to know carnally. — ist ein ae. *hit(t)* hitze wirklich bezeugt? — ist *theodoice* in Aethelwulfs charter vom jahre 843 wirklich immer noch ein ungelöstes rätsel? — zur frage des germanischen ursprungs von *gafol* tributum. — *hwæl* procax. — kann ne. *blith* yielding milk auf ae. *bliđe* zurückgeführt werden? — gibt es ein ae. *blērigea* triefäugiger? — gibt es ein ae. *lec* sweet? — ae. *ælmestlice* charitably. — ae. *scam: scóm* kurz.

34. J. A. Walz, Fahrwohl! eine wortgeschichtliche untersuchung. MLN. 39,399—410. (Hierher gehörig?)

35. F. Holthausen, Zur engl. wortkunde VII. Anglia beibl. 35, 237—256. nr. 259—421. (forts. von Jsb. 45,13,42.)

36. F. Holthausen, Wortdeutungen. PBB. 48; auf s. 460, nr. 9: altengl. *créas* fein, zierlich, elegant (von kleidern und speisen), geht auf **kraus* zurück und dürfte mit mhd. mnd. *krūs* kraus und mhd. *gekrœse* gekröse verwandt sein. die übertragung auf speisen spezifisch englisch, etwa wie man bei uns sagt: „das schmeckt schön."

37. K. Luick, Zu ae. *onʒēan*. Anglia beibl. 35,190—192. — zu ABeibl. 34,271: Flasdieck, *onʒēąn* u. ä.

38. J. Hoops, Angelsächsisch *blæd*. in: Neuphil. mitt. 25 (1924), s. 109—117. — untersuchung und bedeutungsentwicklung der drei verschiedenen wörter.

39. Leo Hannauer, Die germanischen und romanischen Elemente des englischen wortschatzes. Nspr. 32 (1924), S. 46—49.

40. W. A. Craigie, The meaning of *ambyre* wind. Philologica 2,19—20.

41. Schon früher verzeichnet: 1. Glogauer, Konjunktionen in ags. dichtersprache (Jsb. 44,13,23). — bespr. H. Flasdieck, ESt. 58,93—94. — 2. Eichler, Wortschatz und wirtschaft (Jsb. 45,13,35). — A. Keiser, Influence of christianity (Jsb. 45,13,50$_4$). — bespr. A. Brandl, Archiv 147,144.

3. Namenforschung.

42. F. Karpf, Bericht über den vortrag von prof. Eilert Ekwall: „Der stand der engl. ortsnamenforschung" auf d. 19. neuphilologentag Berlin. NSpr. 32,350—352.

43. M. Müller, Die engl. familiennamen mit germ. u. romanischen diminutivsuffixen. diss. Lpz. 1918 [1924].

44. G. T. Flom, The Study of place-names, with special reference to Norway. JEGPhil. 23,199—217.

45. G. T. Flom, Place-names tests of racial mixture in Northern-England. MLN. 39,203—212.

46. A. Mawer and F. M. Stenton, Place-name society vol. 1, part 1, introduction to the survey of Engl. place-names. — vol. 1, part 2, the chief elements used in Engl. place-names; ed. by A. Mawer. Cambr. 1924 Univ. VIII,189 u. VII,67 s. — bespr. H. Lindkvist, NoB. 12,183—185.

47. G. Langenfelt, On the origin of tribal names. S.-A. aus Anthropos 14. — bespr. H. Flasdieck, Anglia beibl. 35,166—167.

48. A. H. Smith, The place-names *Jervaulx*, *Urc* and *York*. Anglia 48,291—296.

49. M. Förster, Die alten namen von kap *Land's End*. NoB. 12 (1924), 41—49. — zuerst in Will. Camdens Britannia 1586 belegbar, vielleicht übersetzung aus dem keltischen oder neuschöpfung der englischen eindringlinge.

50. M. Förster, Ablaut in flußnamen. Streitberg-festschrift. Lpz. 1924, s. 59—85. 1. *Wye* (neukymr. *Gwy*) und *Wey*. 2. *Esk*, *Exe*, *Esshe*, *Ast*, *Axe* und *Usk* (nkymr. *Wysg*).

51. M. Förster, Der name des Green Knight. Archiv 147,194—196.

52. Schon früher verzeichnet: 1. Ekwall, English pl.-names in *-ing* (Jsb. 45,13,54); bespr. Brandl, Archiv 147,143. — 2. Ekwall, Pl.-names of Lancashire (Jsb. 45,13,60_1); bespr. G. T. Flom, JEGPhil. 24,246—255. — 3. Mats Redin, Uncomposed personal names (Jsb. 42,12,60); bespr. W. Fischer, ESt. 58,90—103.

C. Grammatik.

1. Gesamtdarstellungen.

53. E. Sievers, Abriß der angelsächsischen grammatik. 6. aufl. Halle, Niemeyer 1924. III,66 s. + 2 taf. gr. 8°.

54. E. E. Wardale, An Old English Grammar. New York, Dutton & Co. 1924.— angez. MLN. 39 (nov.); bespr. Kemp Malone, JEGPhil. 24,286—291.

55. H. Flasdieck, Zur charakteristik der sprachl. verhältnisse in altengl. zeit. Beitr. 48,376—413.

56. W. Franz, Shakespeare-grammatik. 3. verb. aufl. Heidelberg, Winter 1924. XXXIV,640 s.

57. E. Kruisinga, An English Grammar for Dutch Students. vol. I. Utrecht 1924[3]. XIV,239 s. — bespr. J. Ellinger, Anglia beibl. 35,277—278.

58. H. Sweet, A short Historical English Grammar. Oxf. 276 s.

59. H. E. Palmer, A Grammer of spoken English on a strictly phonetic basis. Cambridge, Heffer & Sons 1924. — angez. Neophil. 10,79.

60. O. Jespersen, Growth and Structure of the Engl. Language. 4. aufl. 1924. — bespr. F. Korpf, NSpr. 32,441—443.

61. G. Ferrando und A. Ricci, Grammatica moderna della lingua Inglese. vol. I. II. 1922. — bespr. J. Caro, Anglia beibl. 35,219—224.

62. Schon früher verzeichnet: 1. H. Poutsma, Grammar of Late mod. Engl. (Jsb. 42,12,67_3); bespr. F. P. H. Prick van Wely, Neophil. 10,31—36; 111—120; 193—199; 270—272. — 2. Huchon, Langue anglaise (Jsb. 45, 13,10); bespr. F. R. Mattis, ESt. 58,89—90. — 3. Wright and Wright, Element. middle engl. grammar (Jsb. 45,13,62); bespr. Holthausen, Litbl. 45,302—305; Kemp Malone, JEGPhil. 24,286—291; Ekwall, Anglia beibl. 35,226—228. — 4. H. Wendt, Gramm. d. heutigen Engl. (Jsb. 45,13,64_6); bespr. J. van der Laan, Neophil. 9,229—230; Western, Anglia beibl. 35, 150—158. — 5. Mencken, Americ. lang. (Jsb. 45,13,64_1); bespr. Brandl, Archiv 147,169—170; W. Franz, ESt. 58,248—250, über die 2. u. die 3. aufl.; A. G. Kennedy, ebd. 115—119 über die 2. aufl. — 6. Ritter, Verm. beitr.

(Jsb. 45,13,64_3); bespr. Ekwall, Anglia beibl. 35,21—29; Flasdieck, AfdA. 43,9—14; Mansion, Leuv. bijdr. bijblad 16,12—14.

2. Mundarten.

63. J. Wilson, The Dialect of Robert Burns as spoken in central Ayrshire. Oxf., Univ. Press 1923,195 s. — bespr. A. Meillet, BSL. 77,154; E. Ekwall, Anglia beibl. 35,232—234.

64. W. Öferberg, The Enfluence of the East Midland Dialects in early Middle English. Lund, Gleerup 1924. (angez. Neophil. 10,234.)

65. D. Dymes, The original language of the Ancren Riwle. Essays and Studies vol. IX. — bespr. Hübener, Anglia beibl. 35,367.

66. P. Studer, The Study of Anglo-Norman. 1920 (sieh nr. 67).

67. J. Vising, Anglo-Norman language and literature. 1923. — dies und nr. 66 bespr. M. Friedwagner, Anglia beibl. 35,265—270.

68. J. H. Wilkinson, Leeds Dialect. Glossary and Lore. Leeds, Miles, 1924.

69. A. Weiß, Die mundart im engl. drama von 1642—1800. diss. Gießen 1924. 85 s. (Selbstverlag des engl. seminars d. univ.)

70. K. Caspar, Die verwendung der mundart in Blackmores romanen. Diss. Gießen 1924. 30 s.

71. R. H. Wallace, Proverbs and phrases of the dairy. NQ. 146, 308—309; 326—327.

72. Schon früher verzeichnet: Albert, Mittelalterl. engl.-frz. jargon (Jsb. 45,13,73); bespr. Salverda de Grave, Neoph. 9,295—296; Fr. Wild, ESt. 58,94—99; Ekwall, Anglia beibl. 35,30—32.

3. Lautlehre.

73. H. Flasdieck, Ein südost-mittelenglischer lautwandel. ESt. 58, 1—23. — die arbeit schließt sich an Jsb. 45,13,75_2 an.

74. R. E. Zachrisson, Change of *ts* to *ch*, *ds* to *dg*, and other instances of inner sound-substitution. Uppsala, Almqvist & Wiksells 1923. (Studier i modern språkvetenskap VIII,123—134.)

75. M. Förster, Ablaut in flußnamen: sieh oben nr. 50.

4. Orthoepisten.

76. W. Perrett, Peetickay. an essay towards the abolition of spelling. Cambridge, Heffer and Sons 1920. — bespr. L. J. Guittard, Neophil. 10, 148—150.

5. Phonetik.

77. J. S. Kenyon, American pronunciation; a text-book of phonetics for students of English. Ann Arbor, Wahr 1924. VII,200 s. — (angez. MLN. 39, Nov.), bespr. W. A. Read, JEGPhil. 24,270—273.

78. E. W. Scripture, Emphasis in an English exclamation sentence. festschrift für Hugo Pipping, Helsingfors 1924, s. 465—471.

79. J. van der Laan, Studies in Articulation. I. theory of plosive Consonants. Neophil. 9,27—48; 110—119.

80. L. Faser, Wege zur einführung in die englische aussprache. ZfrenglM. 23,338—341.

81. M. Ferrars, Curiosities of English pronunciation and accidence for the use of teachers and students. 2. impr. ed. Freiburg i. B., Bielefeld 1924. 52 s.

82. R. Marquardt, Experimentalphonetische untersuchungen der intonation im englischen fragesatz. Archiv 147,47—54.

83. Schon früher verzeichnet: Palmer, Intonation (Jsb. 45,13,84); bespr. L. J. Guittart, Neophil. 9,230—231.

6. Formen- und Wortbildungslehre.

84. W. Öferberg, The inflections of the East-Midland Dialects in early Middle English (substantives, adjectives, numerals, and pronouns). Lund, Gleerup 1924. 178 s.

85. G. Ch. van Langenhove, The origin of the gerund in English. Paris, Champion 1924. (Recueil de travaux publiés par la faculté de philosophie et lettres of the University of Genth, fasc. 56.) — bespr. NQ. 149,287.

86. G. Heidemann, Die flexion des verb. subst. im Angelsächsischen. diss. Berl. 1924 und Archiv 147,30—46.

87. A, Fiedler, Orthographie und flexion in lord Berners Golden Boke of Marcus Aurelius Emperour and Eloquent Oratour. diss. Münster 1924.

88. J. P. Postgate, The syllable in English. Philologica 2,98—108.

89. F. Karpf, Bericht über den vortrag von prof. Horn, Aufgaben und methoden der erforschung des englischen formenbaus (auf dem 19. neuphilologentag Berlin). NSpr. 32,352—354.

90. Schon früher verzeichnet: 1. Düringer, Die analyse (nicht analogie; die arbeit konnte nicht eingesehen werden! vgl. vorbemerkung zu abt. 13 des 45. bandes, die auch jetzt noch gilt!) im formenbau des englischen nomens (Jsb. 45,13,92); bespr. Flasdieck, Litbl. 45,118. — 2. Gutheil, Form und funktion (Jsb. 45,13,93) und 3. Müller, Ne. Kurzformbildungen (Isl. 45, 13, 95), bespr. Flasdieck, Litbl. 45,118. — 4. Holmqvist, Engl. present-inflections (Jsb. 45,13,96$_3$); bespr. Gaaf, Neophil. 10,300 bis 302; Liljegren, ESt. 58,99—100.

7. Syntax.

91. R. Anger, Aktionsarten des verbums in Aelfrics homilien. diss. Prag 1924 [maschinenschrift]. — auszug: Jb. 1923/24, s. 26—27.

92. M. Deutschbein, Das resultativum im Neuengl. Streitberg-festgabe 1924, s. 36—40.

93. J. Jakobik, Die umschreibung des irrealspektativs mit *should* in daß-sätzen. diss. Jena 1924. 81 s. [maschinenschrift]. — auszug: Jena 1924. 1 bl.

94. G. W. Small, The Comparison of Inequality: the Semantics and Syntax of the Comparative Particle in English. Baltimore, John Hopkins Univ. 1924. IX,173 s. (angez. Language 1,159).

95. J. H. G. Grattan, On the Teaching of case. Essays and Studies IX. — bespr. Hübener, Anglia beibl. 35,369.

96. **W. van der Gaaf, Three remarkable infinitives. Neoph. 9,190—194. — Es handelt sich um *he is to blame, that is to say, [that is] to wit.***

97. Schon früher verzeichnet: 1. J. van der Laan, Inquiry .... progressive form (Jsb. 45,13,101) und 2. Poutsma, Inf., gerund (Jsb. 45, 13,102); bespr. J. Caro, Anglia beibl. 35,219—224. — 3. Jäger, *For* und *for that* (Jsb. 45,13,99); bespr. Litbl. 45,119. — 4. Rothstein, Peterb. chron. (Jsb. 45,13,108); bespr. Ekwall, Anglia beibl. 35,29—30.

8. Stilistik.

98. Schon früher verzeichnet: 1. M. Schwartz, Alliteration im engl. kulturleben (Jsb. 44,13,111); bespr. Flasdieck, Anglia beibl. 35,164—165. — 2. Aronstein, Engl. stilistik (Jsb. 45,13,117); bespr. Joh. Ellinger, Anglia beibl. 35,278—281.

9. Metrik.

99. Schon früher verzeichnet: Bayfield, Shakespeare's versification (Jsb. 45,13,120); bespr. R. Ackermann, Litbl. 45,119—121.

Hermann Kügler.

XIV. Frühgeschichte.

1. Reallexikon der vorgeschichte, hrsg. von Max Ebert. 1. band: Aal—beschneidung. mit 135 tafeln. Bln.: W. de Gruyter 1924. 446 s. — das monumentale werk, das auf etwa 10 bände berechnet ist, schreitet rasch seiner vollendung entgegen. es ist nicht nur für die prähistoriker, sondern auch für die sprachforscher von größter bedeutung, da auch der sprachlichen seite der behandelten probleme weitgehendster spielraum zugebilligt worden ist. wir führen von hierhergehörigen artikeln folgende an: Albaner (N. Jokl), Alesia (E. Rademacher), Altitalienische alphabete († G. Herbig), Altkleinasiatische sprachen (bes. Hettitisch, J. Friedrich), Amoriter, Amurru (Reche, O. Schröder), Aramäer (A. Alt), Armenier (H. Pedersen), Assyrer (Reche), Baltische völker (G. Gerullis), Aus dem grenzgebiet zwischen vorgeschichte und geschichte seien folgende artikel genannt: Ägäische kultur und ihr einfluß auf Ägypten, Ägypten und sein einfluß auf Syrien-Palästina, Belgien und Belgier. aber auch andere gebiete werden den sprachlich-historisch eingestellten benutzer interessieren: Ackerbau, Adel, Adoption, Alpenpässe, Anthropogeographie, Baukunst, Bergbau, Bernstein u. a. die behandelten gegenstände sind, soweit angängig, mit reichlichem abbildungsmaterial versehen, dessen ausführung wie die ausstattung des werkes überhaupt als mustergültig bezeichnet werden darf. — bespr. von H. Schröder, GRMon. 12,376—378.

2. W. Schmidt u. W. Koppers, Völker und kulturen. I. gesellschaft und wirtschaft der völker. bd. III von „der mensch aller zeiten". Regensburg: J. Habbel o. J. (1924). XII,793 s. — der band gibt zunächst im I. teil eine geschichte der völkerkunde von 500 v. Chr. bis heute, dann der methoden der völkerkunde, um im II. teil zur geschichte der menschlichen gesellschaft überzugehen. für uns kommen besonders die abschnitte VI und

VII in betracht, wo von den mutterrechtlichen und freivaterrechtlichen kulturkreisen die rede ist. der erstere ist als der ureuropäische, der letztere als der indogermanische anzusehen. im III. teil wird die menschliche wirtschaft behandelt und ihre erscheinungsformen in den verschiedenen kulturkreisen dargestellt. eine große anzahl mehr oder minder guter abbildungen veranschaulicht die darlegungen in dem von guten kennern fremder kulturen hergestellten werke.

3. L. Reinhardt, Der mensch zur eiszeit. 4. aufl. B. Harz, Bln. 1924, 745 s. — bei unserer alljährlich durch neue funde — erst kürzlich ist der paläolithische mensch im Rheintal bei Mainz nachgewiesen worden — wachsenden kenntnis der urzeit der menschheit ist es erklärlich, daß R.s allgemeinverständliches werk immer neue auflagen nötig macht und an umfang wächst. vf. führt uns, durch reichliches abbildungsmaterial unterstützt, die paläolithischen rassen (Neandertaler, Cro-Magnon usw.), ihre kultur und kunst und ihr fortleben in der gegenwart lebendig vor augen. leider hat es vf. nicht unterlassen, die leidige sitte der rekonstruktion der äußeren erscheinung des urmenschen mit zu machen. er sieht natürlich bei jedem verfasser einer urgeschichte der menschheit anders aus.

4. Fr. Paudler, Die hellfarbigen rassen und ihre sprachstämme, kulturen und urheimaten. ein neues bild vom heut. u. urzeitl. Europa. mit 2 bildertaf. Heidelberg: Carl Winter 1924. VIII, 271 s. — vf. behandelt im 1. teil den typus der hellen Ao-Magnon-rasse am lebenden und ihr heutiges vorkommen in Europa, in teil 2: Das Germanentum und die nordwesteuropäische urwelt, in teil 3: Die osteuropäische urwelt und die Pseudofinnen. darauf folgt ein schlußwort und auf nahezu 100 seiten die anmerkungen zu den verschiedenen teilen, ein stichwörter- und ein autorenverzeichnis. als neue erkenntnis ergibt sich, daß nicht eine, sondern drei hellfarbige rassen in Europa und Afrika leben, neben den Indogermanen die Finnen und Berber. Auch im germanengebiet ist die rasse nicht einheitlich; neben dem Cro-Magnon-typ in Dalekarlien sind noch andere helle varietäten vertreten. die Germanen sind erst nachträglich zum idg. sprachstamm hinzugetreten.

5. O. Hauser, Rasse und kultur. Braunschweig: G. Westermann 1924. 359 s., 28 taf. — vf. kommt in dem recht verständig geschriebenen buch auch auf die nordische rasse, die sprache, die Arier, Hethiter, Germanen und das deutsche volk zu sprechen. er ist gut in der einschlägigen literatur unterrichtet und nimmt in den so strittigen Rassefragen nirgends einen schroffen standpunkt ein. streng wissenschaftlich haltbar ist freilich nur wenig von dem inhalt des schön ausgestatteten buches.

6. H. Schmidt, Vorgeschichte Europas. grundzüge der alten europäischen kulturentwicklung. I. Stein- und bronzezeit. B. G. Teubner, Lpz., 1924. 105 s. — verf. hält sich an die allgemein bei den Prähistorikern von wissenschaftlichem charakter anerkannten grundsätze und tatsachen. in der frage, wieweit man berechtigt ist, in der steinzeit schon von „völkern“ zu sprechen, ist er zurückhaltend, da uns das wichtigste merkmal eines volkes, die sprache, fehle. auch in der bronzezeit spricht er nur von „kulturgruppen“. aus eigener grabungstätigkeit schildert verf. die bronzezeitlichen kulturen osteuropas (Vattina, Monteoru, Cucuteni, Tripolje). erst am ende der

bronzezeit treten völker in südosteuropa aus dem dunkel der geschichtslosen zeit hervor.

7. Lennart v. Post, Emelle v. Walterstorff, Sune Lindquist, Bronsåldersmanteln från Gerumsberget i Västergötland. kungl. Vitterhets hist. och antikv. ak. Stockholm o. J. (1924—25). mit deutscher übersetzung und 5 lichtdrucktafeln. — das im jahre 1920 aufgefundene, bedeutungsvolle kleidungsstück aus der älteren bronzezeit wird in der vorliegenden, vorzüglich ausgestatteten abhandlung von den oben genannten forschern mit hinblick auf die zeit der anfertigung, der webetechnik, des tragens und der ähnlichkeit mit den entsprechenden dänischen funden untersucht. der mantel, der einem votivfund entstammt, ist wohl nach italienischem muster hergestellt; vielleicht ist der stoff selbst im süden gewebt worden, aber sicher ist das nicht, er kann auch einheimische arbeit sein.

8. H. G. Weis, Die germanische vorzeit. ein buch von heimischer art und ihrer entwicklung. Leipzig: Quelle u. Meyer 1923. — bespr. v. F. Piquet. — Rev. germ. 1924 s. 225—27.

9. E. Wahle, Vorgeschichte des deutschen volkes. X,184 s. Lpz.: C. Kabitzsch 1924. — bespr. von C. Schuchhardt, Praeh. Zs. 15,146—149. (eigentlich eine vorgeschichte des deutschen bodens.)

10. K. Schumacher, Siedlungs- und kulturgeschichte der Rheinlande. II. bd. die römische periode. Mainz 1923. (handbücher des röm.-germ. centralmuseums). 362 s. und 20 tafeln. — die für die spätere entwicklung des ältesten deutschen kulturgebiets wichtigste periode wird in folgenden kapiteln betrachtet: I. Zeitliche gliederung, kulturelle entwicklung, siedlungstypen. 1. die zeit der militärischen besitznahme durch die Römer, 2. die periode friedlicher kolonisation, 3. zeit des rückgangs und sturzes der römerherrschaft, 4. das freie Germanien, die germ. besiedlung längs des obergerm. limes; II. Zusammenfassende darstellung: 5. A. landschaftsbild und siedlungsweise, B. die siedlungsformen, 6. die römischen straßen und die einheimischen wege (darin auch die römischen brückenbauten), 7. ackerbau, weinbau, industrielle unternehmungen usw., 8. rassen, volkssitten, sprache, religion, kunst. 9. kontinuität der besiedlung und kultur; III. Bemerkungen und register. — wenn das werk auch nicht streng gelehrten charakter trägt, so wird es der germanist, dem das gebiet meist nicht so vertraut ist, doch mit großem nutzen zu rate ziehen.

11. J. Curschmann, Die älteste besiedlung der gemarkung Dautenheim bei Alzey. Mainzer Zeitschrift, bd. 17—19, s. 70—107. — die kontinuierliche besiedlung einer gegend wird an funden und den wegen von der steinzeit bis zur römerzeit nachgewiesen.

12. C. J. S. Marstrander, Spredte bidrag til Vœgtens og Vœgtterminologiens historie hos Germanerna. Videnskapsselskapets skrifter. II. hist.-filos. kl. 1924. nr. 9. Kristiania: J. Dybwad 1924. 33 s. — vf. behandelt das alter der terminologie für „gewicht" im germ.; keltische einwirkung auf die germ. gewicht- und münzterminologie? (kelt. **medā*: germ. **meto* — „maß" ist urverwandt; got. *skatts* aus kelt. *Scottoi*? „schottische münze"?); nordgerm. *eyrir* und *ertog* aus lat. *aureus* und **ertavog* = *argenteum pondus*: **argintiō-wāgu*, *ertog*; übergang von der silberwährung zur goldwährung bei

den Germanen im 4.—5. jh. n. Chr.; die herkunft des „schilling" (übersetzung von lat. *clipeolus* „schildchen" im sinne von medaillon = *lunula*); plur. *aurar* zu sing. *eyrir*. zum schluß wird eine zusammenfassung der ergebnisse mitgeteilt.

13. O. Hauser, Die Germanen in Europa. 4.—6. aufl. Weimar: A. Duncker 1924. 166 s.

14. J. Schnetz, Der name Germanen. nachträge und berichtigungen zu Beitr. 47,470ff. Beitr. 48,140.

15. R. Huss, A germánok és nevük. Debrezin 1924. 110 s. = A debreczeni tisza istván Tudományos Társaság 1. osztályának kiadványai. Kötet 1, sz. 3. — text in deutscher sprache. erschien auch u. d. T.: Huß, Festgruß z. 60jährigen stiftungsfest der burschenschaft „Alemannia" Wien. versuch der deutung des germanennamens nebst manchen aus der sache sic hergebenden exkursen (Kelten u. Germanen; Eresburg, Irminsäule u. a.). ergebnis: keine frage, daß wir im worte Germanen ein deutsches wort „Ermanen" zu erkennen haben, dessen palataler anlautvokal einen palatalen *j*-vorschlag erhielt. bei dem durchgang durch keltischen mund mußte dieser zu einer palatalen und gutturalen explosiva *g* werden. im Römermunde trat noch die volksetymologische angleichung an lat. *germanus* hinzu. Ermanen ist eine kulturbezeichnung (ackerbauer).

16. E. Fuhrmann, Das alte Europa. versuch e. geschichte d. Germanen. 2 bände. 1.—6. tsd. Gotha: Auriga-verlag 1923—24, bd. 1. 285 s. 2. bd. 246 s.

17. G. Wenz, Die germanische welt. einführung in die germanische altertumskunde u. geisteswelt. mit 24 bildtafeln u. zahlreichen abbildg. im text. Lpz.: Quelle u. Meyer 1923. — bespr. v. F. Piquet. Rev. germ. 1924. 325—27.

18. E. Mayer, Germanische geschlechtsverbände und das problem der feldgemeinschaft. Zs. der Savigny-Stiftung f. Rechtsgeschichte. bd. 44, Germ. Abt. 30—113.

19. P. Cornelius Tacitus, Germania. hrsg. von J. Schmaus. I. text mit einl. 3 tafeln bilder und 1 karte, II. sprachliche und sachliche erklärungen mit 6 bildern. Bamberg: C. C. Buchner, 1924. — die einleitung gibt außer den üblichen daten auch bemerkungen über die sprache und die überlieferung der Germania. der kommentar geht nicht über das allgemein gebotene hinaus; originelle auffassung ist mir nirgends begegnet.

20. W. Sternkopf, Heldenlieder und schildgesang in Tacitus' Germania. Hermes 59,232—240. — die übersetzung der worte H. 3: Sunt illis haec quoque carmina „sie haben nämlich auch solche lieder" und damit die gleichsetzung der „marschlieder" mit dem barditus wird sprachlich und sachlich begründet und durch heranziehung von Ammianus Marcellinus 31, 7, 11 bestärkt.

21. G. Wolff, Tacitus' Germania und deutsche frühgeschichte. NJbb. 54,9—18.

22. Deutsches archäologisches institut. römisch-germanische kommission. 15. bericht 1923/24. — nach einem bericht über die tätigkeit der röm.-germ. komm. für 1923 durch Fr. Koepp folgen eine reihe von berichten über die archäologischen forschungen im ausland und inland, und zwar be-

handeln J. H. Holwerda die Römer in Holland (s. 1—10), O. Schulthess die römische forschung in der Schweiz von 1914—1923 (s. 11—40), W. Veeck die alemannisch-fränkische forschung in Württemberg (s. 41—57), G. Bersu die archäologische forschung in Belgien von 1919—1924 (s. 58—66), R. Forrer die prähistorische und römische forschung im Elsaß (s. 67—120), E. Nowotny und W. Schmidt die römische forschung in Österreich 1912—1924 (s. 121—241). den schluß macht ein bericht von Fr. Drexel über die tätigkeit der röm.-germ. kommission im jahre 1924.

23. Germania Romana. Ein bilderatlas. 2. erw. aufl. I. die bauten des römischen heeres. a) text von F. Koepp, b) tafeln. II. die bürgerlichen siedlungen. a) text mit erläuterungen von F. Drexel. b) tafeln. Bamberg: C. C. Büchner, 1924. — von dem 1922 zuerst erschienenen werke wurde sehr rasch eine 2. aufl. erforderlich. das werk ist nunmehr in einzelne abteilungen zerlegt und statt des früher beigegebenen kurzen verzeichnisses der abbildungen tritt nunmehr ein textheft zu jedem teil. da sie von hervorragenden kennern des röm.-germ. altertums verfaßt sind, so braucht ihr wert nicht besonders betont zu werden.

24. G. Wolff, Über den zusammenhang spätrömischer und frühmittelalterlicher kultur in westdeutschland. Germania, korr.-bl. der röm.-germ. komm. 8,1—6. — die völkerwanderung bedeutet keinen kulturhiatus. die reihengräber der Alemannen oder Franken — übrigens nicht unterscheidbar — stellen z. b. eine römisch-germ. mischkultur dar. die besiedlungskontinuität ist freilich nur landschaftlich, nicht topographisch feststellbar; die germanendörfer decken sich meist nicht mit den röm. villae rusticae. In den bei Kastellen gelegenen dörfern und städten siedelten die Germanen oft abseits, die romanische bevölkerung überdauerte vielfach die röm. herrschaft. in vielen fällen liegen aber die kastellreste auch unter den heutigen siedlungen.

25. A. Schober, Die römischen grabsteine von Noricum und Pannonien. Wien: E. Hölzel & Co., 1923, 234 s. mit 216 abb. im text. — ähnlich wie bei Fr. Vollmer, Inscriptiones Baiuvariae romanae (vgl. jsb. 1915, 2, 123), nur in bescheidenerer ausstattung infolge der veränderten verhältnisse liegt hier eine übersichtliche sammlung für die nachbarprovinzen Rätiens vor. nach einer einleitung über die hist.-epigraphischen grundlagen der datierung bringt vf. ein verzeichnis der grabsteine nach form und bildschmuck, betrachtungen über form und bildschmuck der grabsteine, über die herkunft der form- und bildmotive und gibt schließlich eine typengeschichtliche und stilkritische zusammenfassung der ergebnisse, die er nicht nur auf historisch-epigraphischer grundlage, sondern auch durch betrachtung der stilentwicklung gewonnen hat.

26. L. Reinhardt, Helvetien unter den Römern. geschichte der römischen provinzialkultur. Bln.: Benjamin Harz, 1924. 751 s. — geschickte und fleißige, vielfach über das im titel angegebene gebiet übergreifende zusammenstellung des militärischen, bürgerlichen, gewerblichen, religiösen lebens bei den Helvetiern unter römischer herrschaft. die bauart der städte, die volksbelustigungen, luxus, essen und trinken, künste, musik usw. werden uns, zum teil durch abbildungen veranschaulicht, vor augen geführt. auch den verfall der römischen herrschaft und die eroberung der schweiz durch Bur-

gunder und Alamannen wird noch dargestellt. die darstellung leidet allerdings an einer gewissen breite, die den umfang des buches so sehr anschwellen ließ.

27. H. Dachs, Römisch-germanische zusammenhänge in der besiedlung und den verkehrswegen Altbaierns. ostbair. grenzen. 13, 74—80, 100—106, 135—139.

28. Fr. Sprater, Über römerstraßen in der Pfalz. pfälz. Mus. 41, 145—148.

29. N. Åberg, Den Nordiska Folkvandringstidens Kronologi. kungl. vitterhets historie och antikvitets akademien. monografiserien nr. 14. Stockholm 1924, IX u. 83 s. — vf. versucht verschiedene prähistorische fundgegenstände mit hilfe gleichartiger typen auf dem festland chronologisch festzulegen. zunächst mehrere spangenformen: kreuzförmige (250—450 etwa), mit abwärts gerichtetem tierkopf (von der ersten hälfte des 2. bis zur letzten hälfte des 5. jh.) etc. behandelt dann goldbrakteaten 2 verschiedener typen, worunter auch solche mit runeninschriften (aus Fyn, Gummersmark, Sötvet) nicht vor 500 n. Chr., ferner goldringe, die Vendelgräber (die ältesten etwa 500 n. Chr.), die bandornamentik und tierornamentik.

30. G. Behrens, Aus der frühen völkerwanderungszeit des mittelrheingebietes. Mainzer Zeitschrift, bd. 17—19, 69—78. — behandelt werden funde wie 1: halsringe verschiedener typen, die z. t. von Burgundern herrühren, also ostgerm. ursprungs sind. 2. grabfunde von Wolfsheim, die westgotischen frauen zugeschrieben werden, die auf der wanderung starben (etwa 400 n. Chr.). 3. einige nichtfränkische fibeln (dreiknopffibeln alemannischen ursprungs und andere typen).

31. C. C. Diculescu, Die Wandalen und die Goten in Ungarn und Rumänien. V,44 s. Lpz.: C. Kubitzsch 1923.

32. C.C.Diculescu, Die Gepiden. Lpz.: C.Kabitzsch, 1923. XV, 262 s.

33. Alföldi, Die ansiedlung der Ostgoten in Pannonien. emlékkönyv (gedenkbuch) Kuno Klebelsberg, Budapest 1925, 121—137.

34. A. v. Premerstein, Zu den Inschriften der Ostgermanen. ZfdA. 60,71—80. — bringt nachträge zu O. Fiebiger und L. Schmidt, inschriftensammlung zur geschichte der Ostgermanen (jsb. 1917, 2,90), und zwar inschriften, die sich auf die Buren, einen zweig der Lugier, auf die Goten (vgl. jsb. 1912, 4,10), Ostgoten, Westgoten, Heruler beziehen. manche zu dem werk herangezogenen Inschriften werden andererseits eliminiert.

35. L. Schmidt, Weniger bekannte zeugnisse zur geschichte der Germanen in orientalischen chroniken. Beitr. 48,109—113. — bringt nachrichten über Goten in Edessa (502—506), einen Gotenführer Vitulian, der etwas später auftritt, über gotische söldner im oströmischen dienst gegen Ende des 6. jh. zumeist aus syrischen chroniken.

36. Fr. Philippi, Atlas zur weltlichen altertumskunde des deutschen mittelalters. Bonn: K. Schroeder 1924. 134 tafeln mit erläuterungen.

37. E. Wallner, Altbairische siedelungsgeschichte in den ortsnamen der Ämter Bruck, Dachau, Freising, Friedberg, Landsberg, Moosburg und Pfaffenhofen. mit 1 kt. von Fr. Silberhorn. München: R. Oldenbourg 1924 X,135 s.

38. C. Schuchhardt, Vineta. Sitz.-Ber. der Preuß. Akad. der Wiss. Phil.-hist. Kl. 25,176—217. — die große slavische handelsstadt, die bei Adam von Bremen Jumne, sonst auch Jumneta, in der sage Vineta heißt, ist nicht bei dem heutigen Wollin, sondern an der westlichsten Mündung der Oder, der Peene, in die Ostsee zu suchen, auf einer heute untergegangenen landspitze von Usedom, dem Peenemünder haken. Identisch damit ist Jomsburg der aisl. Sagas, das von Harald Blauzahn (935—985) gegründet und um 1100 durch eine sturmflut vernichtet wurde.

S. Feist.

XV. Mythologie und sagenkunde.

A. Mythologie.

1. W. Schultz, Grundsätzliches über religion und mythos der Arier. Mannus 16,193—225. — eingehende auseinandersetzung mit den büchern: L. v. Schröder, „Arische religion"; Siecke, „Indogerm. mythologie"; Naumann, „Primitive gemeinschaftskultur"; G. Wilke, „Religion der Indogermanen".

2. Fr. v. d. Leyen, Die götter und göttersagen der Germanen. 3. aufl. München 1924,VII,322 s. = Deutsches sagenbuch T. I. — völlig umgestaltetes werk. die deutschen und nordischen zeugnisse sind durchweg getrennt und vermehrt. die einführenden aufsätze über „Wege und ziele" und über „Ursprung der mythologie" sind getilgt; in der deutung der zeugnisse ist mit größerer zuversicht und kühnheit als früher verfahren.

3. Fr. R. Schröder, Germanentum und Hellenismus. untersuchungen zur german. religionsgeschichte. Heidelberg 1924. VIII,160 s. = Germanische bibliothek, abt. 2. untersuchungen und texte, bd. 17. — stärkste anspannung des gedankens der kulturbeeinflussung des skand. nordens von südosten her in vorchristlicher zeit und überführung orientalischer spekulation und oriental. kulte durch hellenistische vermittlung. im einzelnen werden behandelt zahlen- und buchstabenmystik samt ihren kosmologischen wurzeln und vegetationskulte, in deren mittelpunkt die figur Baldrs tritt. hier sucht Schr. wege über Neckels Balderbuch hinaus.

4. Bilderatlas zur religionsgeschichte hrsg. von Hans Haas. t. I. Die altgermanische religion von E. Mogk. Lpz. 1924.43 s. + 24 tafeln. — enthält 54 abbildungen über gräberformen, magische gegenstände, kultgeräte und votivgaben, runen, götterbilder und göttersymbole sowie wiedergabe wichtiger schriftlicher quellen und eine karte des taciteischen Germanien.

5. E. Wessén, Studier til Sveriges hedna mytologi och fornhistoria. Uppsala 1924.198 s.

6. M. Cahen, L'adjektiv „divin" en germanique. Mélanges offerts à Ch. Andler. Straßburg 1924.

7. R. Meißner, Die sprache der götter, riesen und zwerge in den Alvíssmál. ZfdA. 61,128—140. — lehnt mit Güntert und Heusler tiefere religiöse bedeutung ab, erkennt ein poetisches spiel von nicht geringer schönheit.

Totenkult. 8. G. Dumézil, Le festin d'immortalité. Esquisse d'une étude de mythologie comparée indoeuropéenne. Paris 1924. XIX,322 s.

9. H. Hungerland, Die sage von der Ankumer totenmesse im lichte der volkskunde und die weihnachten als indogermanisches allerseelenfest. Mitt. d. V. f. Gesch. v. Osnabrück 46,387–413.

10. A. F. Major, Ship burials in Scandinavian lands and the beliefs that underlie them. Folk-Lore 35,113–151.

11. E. Metzger, La mutilation des morts. contribution à l'étude des croyances et rites funéraires des Germains. Mélanges Charles Andler, Straßburg 1924,251–268.

Kult. 12. H. de Boor, Eine griechische romanstelle und ein nordischer opferbrauch. festskrift tillägn. Hugo Pipping. Helsingfors 1924. s. 25–37 – behandelt eine stelle des Ephesiaca des Xenophon von Ephesus als germanisches nomimon und setzt das dort geschilderte menschenopfer durch gleichzeitiges hängen und töten mit dem speer zu nordischen opferberichten in parallele.

13. Br. Crome, Heiliges dorffeuer. Festschrift für E. Mogk. Halle 1924. s. 510–518.

14. V. la Cour, Lejrestudier. DSt. 1924,13–22. – behandelt den namen L., den er auf grund von got *hleiþra* und ableitungen als „zeltdecke über einem kultwagen" deutet, also im namen eine hindeutung auf das heiligtum.

15. S. Eitrem, Lina Laukar. Festskrift till bibliothekar A. Kjaer. Oslo 1924. s.-a. 10 s. – behandelt die Völsi-episode der Flateyjarbók.

16. H. Hungerland, Über spuren altgermanischen götterdienstes in und um Osnabrück. sprach- und völkervergleichende forschungen zur vor- und frühgeschichte Altniedersachsens, vornehmlich der stadt Osnabrück. Mitt. d. ver. f. gesch. v. Osnabrück. 46,151–375.

17. Fr. Knudsen, Hane-offer i Danmark ved fastelavn. DSt. 1924, 1–12. – sammlung der dänischen zeugnisse für die betr. Fastnachtsbräuche und kurze übersicht über sonstige verwendung des hahns als opfertier.

18. Th. Petersen, Zwei neugefundene kultobjekte aus der älteren eisenzeit. Festschrift für E. Mogk. Halle 1924, 484–499. – behandelt zwei sogenannte weiße Phallussteine.

19. G. Wilke, Ein altgermanisches haaropfer. Mannus 16,64–74. – deutet die haarbeigabe in einem schon 1862 gehobenen moorfund als opfergabe.

20. G. Kossinna, Zum haaropfer. Mannus 16,112. – bringt als Ergänzung zum vor. einen zweiten fund aus Deutschland und einen schwedischen fund bei.

Aberglaube. 21. Ed. Arens, Allerlei zauber- und heilmittel aus der Aachener gegend. ZfRVk. 20/21,34–38.

22. A. Becker, Das räderschieben, ein Westricher sonnenzauber. Pfälz. museum 41 (= Pfälz. heimatkunde 20), 65–67.

23. H. Marzell, Die walpurgisnacht im bayerischen volksglauben. in: „Der heimgarten" jg. 2,135–136.

24. J. Reichborn-Kjennerud, Den onde tunge. Festschrift für E. Mogk. Halle 1924,519–524. – belege und besprechung der kraft der (angeborenen) „bösen zunge" analog dem „bösen blick".

25. J. Reichborn-Kjennerud, Eddatidens medisin. Arkiv 40, 103—148. mit nachtrag s. 221.

26. O. Schell, Einiges von der vierzahl. ZfRVk. 20/21,20—24. — die im volksglauben gegen die „großen“ heiligen zahlen (3; 7; 13) zurücktretende Zahl 4 erlangt im zusammenhang mit natürlichen verhältnissen (himmelsgegenden, vier wänden, kreuzweg) zuweilen besondere bedeutung. belege dafür.

27. H. Schlappinger, Verhexte milch. Ostbairische grenzmark 13, 126—127.

28. F. Trathnigg, Sonnenwende. sitten und bräuche bei der winter- und sommersonnenwende in deutschen gauen. Wien 1924. 87 s.

Pflanzen. 29. H. Hepding, Die heidelbeere im volksbrauch. HessBlVk. 22,1—58.

30. F. Heeger, Die mythische heilkraft der bäume im volksglauben, zumal in Bayern. Hefte f. baier. Vk. 10,35—43. — krankenheilung mittels „durchziehen“ durch zwieselbäume und deren ersatz (künstliche spaltung, leiter, stuhlbeine) sowie „einpflocken“ der krankheit.

31. L. Mackensen, Baumseele. ZfDkde. 1924,1—21.

32. Js. Teirlink, Flora diabolica; de plant in de demonologie. Antwerpen (1924). 322 s. — beziehungen zwischen teufel und pflanzenwelt. namen, sagen, legenden, zaubervorstellungen usw.

Magie. 33. M. Bloch, Les rois thaumaturges. Étude sur le caractère surnaturel attribué à la puissance royale particulièrement en France et en Angleterre. Publications de la faculté des lettres de l'université de Strasbourg fasc. 19. Straßburg 1924.

34. K. Krohn, Magische ursprungsrunen der Finnen. übers. von A. Busseniers. F. F. C. 52. Helsinki 1924. 308 s.

35. N. Lid, Norske slakteskikkar med jämföringar frå naerskylde umråde. Fyrste luten. Oslo 1924. 209 s.

36. J. Reichborn-Kjennerud, Navnets og ordets makt i norsk folkemedisin. MoM. 1924,158—191.

37. P. Sartori, Ins ohr sprechen. ZfRVk. 20/21,1—13. — magische handlungen und religiöse vorstellungen. dem gott gegenüber ist flüstern ins ohr des götterbildes sicherung der bitte; dem toten gegenüber abwehr oder hilfe. bei neugeborenen kann es annahmebrauch sein. bei kranken trifft die beschwörung den dämon.

38. R. Stübe, Kvasir und der magische gebrauch des speichels. Festschrift für E. Mogk. Halle 1924,500—509. — der speichel als heilmittel, als mittel von kraftwirkungen, als fruchtbarkeit wirkende macht, als schutzmittel gegen unglück, als zeichen der verehrung oder neigung, als schädliches zaubermittel..

39. A. Taylor, Ein diebeszauber. HessBlfVk. 22,59—63. — blendung eines diebes durch analogiezauber. eine ursprünglich griechische zauberhandlung scheint sich hier weiter verbreitet zu haben.

Zaubersprüche. 40. H. Hepding, Parodien von segenssprüchen. HessBlfVk. 22,91—92.

41. A. Herodegh, Zauberformeln. Alpenländ. monatshefte 1924, 312—314.

42. E. Hoffmann-Krayer, Zum zweiten Merseburger zauberspruch. ZfdA. 61,178. — verweist auf einen verrenkungssegen vom Merseburger typ aus dem Berner jura mit dem beginn: *St. Paul allait en bas les prés.*

43. F. Ohrt, Der segen von dem hirsche auf der weide. HessBlfVk. 22,64—67. — herkunft eines deutschen verrenkungssegens mit dem hirsch als verrenkungstier. es ist ein ursprünglicher vergiftungssegen (wie dänische varianten erweisen) in lockerem anschluß an eine physiologusfabel.

Dämonische wesen. 44. Ad. Bach, Westerwälder werwölfe und wolfssagen. ZfRVk. 20/21,25—34. — eine reihe von werwolfprozessen meist gegen kuhhirten und mitteilung interessanter werwolfsagen aus den prozeßakten.

45. P. Sartori, Werwolf. ZfRVk. 20/21,79—80. — zwei werwolfgeschichten aus neuerer zeit.

46. J. Kruse, Hexenwahn in der gegenwart. Kultur- und zeitfragen, h. 4. Lpz. 1924. 106 s.

47. H. de Boor, Der zwerg in Skandinavien. Festschrift für E. Mogk. Halle 1924,536—557. — in Skandinavien ist die bezeichnung „zwerg“ im umkreis des lebendigen volksglaubens sehr spärlich (ausgenommen ein bestimmter bezirk in Nordjütland). der zwerg als fabelwesen ist — in vollem gegensatz zum „alf“ schon seit altnord. zeit ein stück literatur (märchen, mythische novelle, romantische saga).

48. W. Geiler, Eine badische melusinensage. M. Hd. 11,74—77.

49. Fr. K. Hensinger, Die würmer als Krankheitsdämonen im deutschen volksglauben. diss. Erlangen 1923. IX + 114 s. — maschinenschrift.

50. F. Peschel, Das motiv des wilden jägers in schlesischen sagen. MSchlesVk. 25,132. — auszug aus einem vortrag, der in der Zs. f. gesch. und kulturgesch. Schlesiens erscheinen wird.

51. 's Wuatahee. in: „Heimat“. volkstüml. beitr. z. kultur- und naturgesch. Vorarlbergs. 4. h. 7—8. dazu ergänzung ebda. jg. 5, 57—58.

52. E. Schröder, Das älteste zeugnis für den venusberg. ZfdA. 61, 178. — hinweis auf Gottfried 4805 ff. (in der schilderung der Minnegrotte).

53. V. la Cour, Solens personifikation i vor broncealder. DSt. 1924, 121—134. — tritt auf grund der deutung von figuren der Hällristningar für eine verehrung einer perosnifizierten sonnengottheit ein.

Götter. 54. F. Drexel, Die gottheiten der equites singulares und die Juppitersäulen. Germania VIII,49—60.

55. J. B. Kenne, Epigraphische miszellen. Germania VIII,73—78 mit nachtrag VIII,94.

56. J. B. Kenne, Dis Cassibus, Pfälz. museum 41 (= Pfälz. heimatkunde 20), 120—121.

57. E. Schröder, Dea Harimella (= Bunte lese II,7). ZfdA. 61,59—60. — macht wahrscheinlich, daß die dea Harimella mit dem belgischen orte Hermalle (Harimalla) unweit Lüttich zusammengehört, und denkt an die keltische gepflogenheit, götternamen aus ortsnamen zu bilden. Muchs germanische deutung (= die im kampfe strahlende) ist damit erschüttert.

58. Th. Siebs, Neues zur germanischen mythologie. MSchlesVk. 25, 1–17. — behandelt den neuen fund eines Alaisiagendenkmals, das deren zweizahl durchbricht und in seinen namensformen auf walküren deutet.

59. S. N. Hagen, ON. Nornir, „Fates". MLN. 1924, dezemberheft.

60. O. v. Friesen, Tors fiske på en uppländsk runsten. Festschrift für E. Mogk. Halle 1924. — bespricht die inschrift und bildliche darstellungen auf einem 1918 bei Altuna (westl. Uppland) gefundenen stein aus d. ende der Wikingerzeit, der eine Bilddarstellung von Thors fischzug aufweist.

61. E. Mogk, Die überlieferungen von Thors kampf mit dem riesen Geirröd. Festskrift tillägn. Hugo Pipping. Helsingfors 1924,379–388. — zeigt in fortsetzung seiner kritischen studien 1923,15,12, wie die alte mythe zum literarischen produkt mit verschiedenartiger umstilisierung wird, je nach den tendenzen und absichten ihrer erzähler (Eilif, Snorre, Saxo, Thorsteinssaga).

62. R. Much, Balder. ZfdA. 61,93–126.

63. M. Olsen, Om Balderdigtning og Balder-kultus. Arkiv 40,148–173. — kritische würdigung des buches von Neckel über Balder (1920,15,55), dessen betonung der fruchtbarkeitsgottheit und der südöstlichen herkunft er seine auffassung der Baldergestalt als erstes hinüberklingen christlicher vorstellungen nach Skandinavien gegenüberstellt. wichtig ist die beweisführung aus den ortsnamen.

64. J. J. Mikkola, Zur Vanenmythe. Festskr. tillägnad Hugo Pipping. Helsingfors 1924,376–378. — der name Vanir taucht bei einer grenzbestimmung im Obotritenlande 1232 auf.

65. Besprechungen früher verzeichneter schriften: 1. Cassirer, Begriffsformen 1922,15,4: H. Frick, HessBlfVk. 22,92–93. — 2. Bethe, märchen, sage, mythus 1922,15,5: F. Ranke, AfdA. 43,85; W. Otto, DLZ. 45,325–334. — 3. Schütte, Dänisches heidentum 1923,15,8: K. Helm, HessBlfVk. 22,94–95. — 4. Reuter, Rätsel der Edda I, 1922,15,9: H. de Boor, Litbl. 45,301–302. — 5. Naumann, Gemeinschaftskultur 1921, 15,10: K. Reuschel, Litbl. 45,107–111. — 6. Güntert, Sprache der götter 1921,15,15: R. Meißner, AfdA. 43,39–41. — Dumézil, Festin d'immortalité 1924,15,8: A. Meillet, BSL. 77,42. — 8. Otto, Manen 1923,15,18: H. Hepding, HessBlfVk. 22,95–97. — 9. Weiser, Jul 1923,15,19: H. Hepding, HessBlfVk. 22,111–112. — 10. Stemplinger, Antiker aberglaube 1922,15,28: Th. Siebs, MSchlesVk. 25,149–150. — 11. Bloch, Rois thaumaturges 1924,15,33: G. Hall Gerould, JEGPhil. 24,445–449. — 12. Krohn, Ursprungsrunen 1924,15,34: J. Bolte, ZfVk. 33/34,165. — 13. Lid, Norske slakteskikkar 1924,15,35: J. Bolte, ZfVk. 33/34,168. — 14. Dornseiff, Alphabet 1922,15,32: O. Weinreich, DLZ. 45,181–190; Weymann, Hist. jb. 44,127–128. — 15. Ohrt, Vrid og blod 1922,15,42: E. Mogk, AfdA. 43,37–38. — 16. Ohrt, Trylleord 1922,15,43: E. Mogk, AfdA. 43,37–38. — 17. Taylor, Death of Pan 1922,15,52: A. H. Krappe, JEGPhil. 23,125 bis 127. — 18. Schnetz, Idistaviso 1919,14,19: Hefte f. baier. vk. 10,53. — 19. Olrik, Ragnarök 1922,15,56: R. Reitzenstein, AfdA. 43,1–5.

B. Sagenkunde.

1. Heldensage.

66. Th. Harer, Geschichte der deutschen heldensagenforschung von den anfängen bis Andreas Heusler. diss. Tübingen 1924. VII,219 s. maschinenschrift.

67. Fr. Appel, Die betonung des geschichtlichen in der deutschen forschung über Nibelungensage und Nibelungenlied von Joh. von Müller bis Rich. Wagner. diss. Breslau 1924. 119 s. maschinenschrift und auszug (2 s.). Breslau 1924.

68. F. Genzmer, Die heldendichtung der Edda. Wochenschr. f. dtsche kunst. 4, h. 16.

69. W. Steinkopf, Heldenlieder und schildgesang in Tacitus' Germania. Hermes 59,232—241.

70. R. Th. Christiansen, Bidrag til spørsmaalet om berøringen mellem keltisk og nordisk tradition. MoM. 1924,49—64.

71. E. Tegethoff, Spuren germanischer heldensage in südfranzösischen märchen. ZfDkde. 38,243—253. — Wielandstoff: das märchen ist der darstellung der Thidrekssaga am verwandtesten; T. denkt an vermittlung über Irland und die Bretagne. 2. anklänge an die Jung-Siegfried-dichtung 3. die von Singer aufgedeckten anklänge der ermordung Siegfrieds in der Thidrekssaga an den roman von Daurel et Beton sind nicht als beeinflussung der vorstufe des Nibelungenliedes durch das franz. epos, sondern (wie unter 1) als einfluß aus der saga auf das franz. epos zu erklären.

72. E. Moór, Deutsche spielmannsstoffe in Ungarn. Ungar. jahrb. 5,252—283. — betrifft das vorkommen Kriemhilds und Dietrichs in der ungarischen Chronistik.

Nibelungen. 73. H. Engert, Nibelungenprobleme in neuer beleuchtung. ZfDke. 38,352—364; 415—424. — 1. Siegfried und Brünhild. bestreitet die möglichkeit, aus den bekannten stellen des Nibelungenliedes, die kenntnis Siegfrieds über Brünhild verraten, auf eine frühere begegnung zu schließen. er sieht darin erfindungen des dichters, dessen psycholog. und ästhetischen absichten er nachgeht. 2. ebenso wird „Siegfrieds vorgebliche vasallität" im Isenstein-abenteuer aus psychologischen und kompositorischen gründen erklärt.

74. W. Schäfer, Das lied von Kriemhilds not. nach den angaben von R. Uhl erneut. München 1924. 203 s.

75. D. G. Schumacher, Siegfriedstätten in Deutschland. die bergstadt 12,573—574.

76. E. Zeisel, Die erforschung der Nibelungensage. Österr. rundschau 20,296—302.

77. A. Kjaer, Zu Fáfnismál str. 2. Festschrift für E. Mogk. Halle 1924,54—60. — sucht in dem ausdruck *gofugt dýr* eine kenninghafte umschreibung für die namensform Sigrødr. (*Sig* = *gofugt* = „hervorragend"; *røðr* = eber). eine anspielung auf Sigurd als namenloses findelkind scheint weniger wahrscheinlich.

78. Fr. R. Schröder, Gunthers brautwerbung und die Gongu-Hrólfssaga. Festschrift für E. Mogk. Halle 1924,582—595. — Analyse der märchen-

haften bestandteile des G.-R.-saga, insbesondere ihr verhältnis zu dem umstrittenen „brautwerbermärchen" und damit zur brautwerbung Gunthers.

79. H. W. J. Kroes, Untersuchungen über das lied vom hürnen Seyfrid mit berücksichtigung der verwandten überlieferungen. Gouda 1924,130 s. diss. Groningen. — trennt scharf die beiden teile des liedes, sucht in jedem der teile eine volle „Jung-Siegfried-tradition" mit drachenkampf, horterwerbung und erlösung. als neue quelle benutzt Kr. ein niederländ. volksbuch vom riesen Gilias aus dem 17. jh.

80. G. Fr. Meyer, Eine neue schleswig-holsteinische fassung des „Siegfried"-märchens. Nordelbingen 2,160—167.

81. A. Schullerus, Ein rumänisches Siegfried-märchen? Festschrift für E. Mogk. Halle 1924,596—611. — weist als quelle des in letzter zeit mehrfach besprochenen „rumänischen Siegfried-märchens" eine druckschrift nach: „Aventurile lui Liderik", die im ton eines volksbuches unter stärkster ausnützung gelehrter deutscher quellen zustande gekommen und von dem rumänischen märchensammler P. Ispirescu zu seinem „Siegfried-märchen" benutzt worden ist.

82. B. Hóman, Geschichtliches im Nibelungenlied. Ungarische bibliothek, reihe I, h. 9. Bln. 1924. 48 s. — unkritische verwertung ungarischen materials.

83. H. de Boor, Rumoldes rât. ZfdA. 61,1—11. — rekonstruiert für die vorstufe des N.-L. die partie zwischen der einladung Etzels und dem aufbruch der Burgunden und der stellung Rumolds darin. die anspielungen auf Rumolt in der klage und bei Wolfram scheinen priorität der klage vor Wolfram zu bedingen.

84. E. Schröder, Der name Rumolt. ZfdA. 61,12. — als anhang zum vorigen gibt er die deutung des namens aus Rûma = Rom.

85. A. Leitzmann, Nibelungenklage und höfische dichtung. ZfdA. 61,49—56. — verhältnis Wolframs zur klage. sprachlich-stilistische anklänge zwingen, die klage später als W. anzusetzen. bemerkungen zu einigen stellen der klage.

86. Fr. Neumann, Schichten der ethik im Nibelungenliede. Festschrift für E. Mogk. Halle 1924,119—145.

87. E. Schröder, Statisten im Nibelungenlied, ZfdA. 61,56. — neigung des dichters, für seine neuen personen archaische namen zu verwenden.

88. E. Schröder, Schilbung. ZfdA. 61,36—37. — tritt als personenname im 9. jh. und dann im 12. jh. ganz im südosten des sprachgebiets auf. dann verschwindet er. der dichter des nibelungenliedes greift ihn als altertümlich (s. vor.) willkürlich für den zweiten Nibelungenbruder auf.

Dietrichsage. 89. H. Hempel, Die handschriftenverhältnisse der Thidrikssaga. Beitr. 48,414—447. — sucht durch entkräftung der Klockhoffschen gesichtspunkte (übereinstimmung der isl. und schwed. versionen gegen die norw. membran) die damit gegebenen schwierigkeiten der handschriftenfrage zu beheben.

90. K. Hampe, Dietrich von Bern. Velh. u. Kl. monatsh. 38,614—624.

91. H. de Boor, Die nordische und deutsche Hildebrandsage II. ZfdPhil. 50,175—210. — forts. zu 1923,15,72. untersucht die dort gewonnene nordische grundform in ihrem zusammenhang mit der Hervararsaga und der deutschen tradition. gewinnt eine gotische grundform, die — wohl an die figur des Gensimundus anknüpfend — neben dem tragischen verwandtenkampf die waffenmeisterrolle insbesondere in der wachtszene enthalten hat. in diese grundsituation gehört auch das Hildebrandslied. die entsprechende szene der Thidrekssaga ist nacherzählung eines epos von Dietrichs heimkehr; das jüngere Hildebrandslied ist aus diesem epos erst wieder als einzelszene herausgeschnitten.

92. A. M. Münzing, Das Hildebrandslied, eine ästhetische würdigung. ZfDkde. 38,341—352.

93. J. Sverdrup, Bemerkungen zum Hildebrandslied. Festschr. f. E. Mogk. Halle 1924,99—118. — neben interpretationen auch eine abhandlung zur sagenform. Hildebrand ist nur ganz lose mit Dietrich verbunden. es ist nur eine episode in seiner flucht vor Otacher. Dietrich ist der *huneo truhtin*. eine rückkehrdichtung liegt nicht vor, da die erfindung von Dietrichs exil später liegt. das gedicht ist stofflich und ethisch noch rein gotisch und heidnisch.

Kudrun. 94. Th. Frings, Zur geographie der Kudrun. ZfdA. 61, 192—196. — 1. Wulpen und Hedinsee. 2. Gustrate, eine sprachliche bestätigung der von Meißner (vgl. 1923,15,76) gegebenen lokalisierung.

95. E. J. Bahse, Some notes on the Wade Legend. Philolog. Quarterly 2 h. 4.

96. W. Klöpzig, Die Hildesage und der Waltharius manufortis. diss. Köln 1924. 106 s. maschinenschrift. Auszug gedruckt.

Wieland. 97. K. Liestøl, Dei nordiske segnene um Verland og Vidrik Verlandsson. MoM. 1924,65—80.

Englische Heldensage. 98. A. Anscombe, Hama in the „Beowulf". Notes and Queris 146,112—113.

Nordische Heldensage. 99. K. Malone, King Aun in the Rök Inscription. MLN. 39,223—226. — Eanmund im Beowulf = Aun in der Ynglingasaga. auf ihn bezieht sich die röksteininschrift.

100. A. H. Krappe, The song of Grotti. MLR. 19,135—151.

101. E. Schnippel, Der Grottasong und die Handmühle. ZfdA. 61, 41—48. — veranschaulichung der vorgänge des liedes an hand der konstruktion der germanischen handmühle.

102. Besprechungen früher verzeichneter schriften: 1. Rutgers, Märchen und Sage. 1923,15,61: M. Ramondt, HessBlVk. 22,100—101. — 2. Wolters und Petersen, Heldensagen der frühzeit 1921,15,77: H. Schröder, GRMon. 12,378. — 3. Aron, Traces of matriarchy 1921, 15,78: W. Merk, Litbl. 45,285—286. — 4. Heusler, Nibelungensage und Nibelungenlied 1921,15,85: H. Schneider, DLZ. 45,278—283. — 5. Löwis of Menar, Brünhiltsage in Rußland 1923,15,64: F. Panzer, DLZ. 45, 1915—1920; J. B(olte), ZfVk. 33/34,168—169. — 6. Schäfer, Lied von Kriemhilds not 1924,15,74: Fr. R. Schröder, GRMon. 12,317. — Dieterich, Dichter des Nibelungenliedes 1923,15,67: -e-, MSchlesVk. 25,155—156;

A. Heusler, Türmer 26,594—600 u. d. titel: Neues über die Nibelungen. — 8. Hóman, Geschichtliches im Nibelungenlied 1924,15,82: E. S(chröder), AfdA. 43,157. — 9. Krappe, Legend of Rodrick 1923,15,70: J. van Herne, JEGPhil. 23,323—324; A. G. van Hamel, Neoph. 10,302—310. — 10. Schreiner, Hengest und Horsa 1921,15,97: W. A. Berendsohn, ZfdPhil. 50,284—285. — 11. Cook, Begetter of Beowulf 1923,15,77: A. D. Mc Killop, JEGPhil. 23,305—307. — 12. Herrmann, Saxo grammaticus 1922,15,101: W. Golther, Litbl. 45,29—31; H. de Boor, DLZ. 83,1507—1513. — 13. Frings und Kuhnt, Rother 1922,15,92: E. Schröder, AfdA. 43,58—63. — 14. de Vries, Rother 1922,15,93: E. Schröder, AfdA. 43,58—63. — 15. v. Sydow, Beowulf och Bjarke 1923,15,78: S. B. Liljegren, Neoph. 10, 73—74; A. Heusler, AfdA. 43,52—54; K. Malone, JEGPhil. 23, 458—460.

2. Mittelalterliche Sage und Legende.

Antike Stoffe. 103. A. H. Krappe, The legends of Amicus and Amelius and of king Horn. Leuvensche bijdr. 16,14—17.

104. A. H. Krappe, A Flemish legend of the Ploughman king. Leuvensche bijdr. 16,93—100. — bespricht an hand einer flämischen erzählung das Cincinnatus-motiv und seine mittelalterliche verbreitung.

Romanische Stoffe. 105. M. Selbach, Der gral im Lichte der Liturgie. ein versuch. diss. Rostock 1923. 76 s. maschinenschrift. auszug (2 s.) gedr.

106. K. Malone, The historicity of Arthur. JEGPhil. 23,463—491.

107. J. D. Bruce, The Evolution of Arturian romance from the beginnings down to the year 1300. = Hesperia, ergänzungsreihe bd. 8. Baltimore u. Göttingen 1923.

108. J. Veldkamp, The Tristram-legend and Thomas Hardy. Neoph. 9,286—293.

109. A. G. Brodeur, The grateful lion. a study in the development of medieval narrative. PMLAss. 39,485—524.

110. Fr. Bader, Das lied und die sage vom edlen Moringer. Bayerland 35,142—147. — die entstehung liegt um 1320; der Moringer ist Heinrich von Morungen, sein nebenbuhler Gottfried von Neifen.

Biblische stoffe. 111. J. K. Bonnell, Cains Iaw Bone. PMLAss. 39, 140—147. — verfolgt das legendäre motiv (aus anlaß einer Hamletstelle), daß Kain seinen bruder mit einem kinnbackenknochen erschlagen habe.

112. H. Greßmann, Ursprung und entwicklung der Josephsage. Eucharisterion, H. Gunkel dargebracht. Göttingen 1923,1—55.

113. A. Taylor, The Burning of Judas. Washington Univers. Studies 11, Humanist. Series 1,159—186. — erklärt den mancherorts geübten brauch als alten frühlingsritus.

Legende. 114. N. P. Andrejew, Die legende von den zwei Erzsündern. FFC. 54. Helsinki 1924,136 s.

115. G. Graber, Hildegard von Stein. zur kritik der sage und des brauches. Festschrift für E. Mogk. Halle 1924,525—535. — das motiv von der unschuldig verleumdeten und durch Gott gerechtfertigten und geretteten frau knüpft sich legendär an eine historische Kärntner markgräfin und ver-

schmilzt mit einer älteren heiligenverehrung (hl. Agathe) sowie mit einer äthiologischen Sage (steinerne magd).

116. M. D. Howie, Studies in the use of exempla with special reference to middle high German literature. London 1923. 103 s. — bringt s. 75—112 eine eingehende behandlung der legende von der jungfrau Maria als ritter.

117. K. Plenzat, Die Theophiluslegende in den dichtungen des mittelalters. diss. Königsberg 1924. 264 s. maschinenschrift. auszug gedr.

118. J. Klapper, Altschlesische legenden. auszug aus einem vortrag mitgeteilt MSchlesVk. 25,173—174.

119. M. Thelemann, Maria unter den föhren, märkische legenden. Bln. 1924. 112 s.

120. H. Raff, Tiroler legenden. Innsbruck 1924. 239 s. — reichhaltige sammlung ohne speziell wissenschaftliche ziele und ohne vollständigkeit anzustreben. das meiste stammt aus gedruckten quellen, doch sind auch eigne aufzeichnungen nach mündlicher mitteilung benutzt. quellennachweis und einige literatur anhangsweise.

Schwank. 121. A. Borgeld, Het viermaal gedoode lijk. Neoph. 9, h. 2.

122. Besprechungen früher verzeichneter schriften: 1. Taylor, Burning of Judas 1924,15,113: J. B(olte), ZfVk. 33/34,176. — 2. Kelemina, Geschichte der Tristansage 1923,15,90: A. H. van der Weel, Neoph. 10, 291—293; F. Piquet, Rev. germ. 4,53—55. — 3. Bruce, Evolution of Arturian romance 1924,15,107: R. S. Loomis, JEGPhil. 23,582—591. — 4. Spaarnay, Legendarische und weltliche motive 1923,15,96: G. Ehrismann, AfdA. 43,63—67; A. H. Krappe, JEGPhil. 23,591—592; Blöte, Museum 31 h. 4. — 5. Barto, Tannhäuser 1917/18,18,158: A. Götze, NJb. 53,57—58. — 6. Kalff, Vliegende Hollander 1923,15,101: J. G. Robertson, MLR. 1924,381—383. — 7. Günter, Buddha 1922,15,113: R. Fick, GGA. 186,172—178; E. Schröder, AfdA. 43,95—96. — 8. Howie, Use of exempla 1924,15,116: E. Schröder, AfdA. 43,97—98.

3. Volkssage.

Allgemeines. 123. E. Mogk, Sagen. in: Jahresberichte des Lit. Cbl. jg. 1, bd. 16: volkskunde. s. 45—52. — bibliographische zusammenstellung an hand des Lit. Cbl.

124. E. Dacqué, Urwelt, sage und menschheit. eine naturhistorisch-metaphysische studie. 1. und (wenig veränd.) 2. aufl. München 1924. XII, 359 resp. XI,360 s.

125. R. Foncke, Het exempel van den ondankbaren zoon. Leuvensche bijdr. 16,11—13.

126. H. Jahne, Unsere tiere in sage, spruch und glauben. Höhenferner 4, h. 1,2—6; h. 3,2—8.

127. G. Jungbauer, Sage und aufklärung. die ostbair. grenzmarken 13,154—157.

128. E. Klein-Wintermann, Die völkerschlacht am birkenbaum. Der Türmer 1924,246—253.

129. R. Kühnau, Die geschichtliche sage. Schles. monatsh. 1924, 114—118.

130. A. Mc. Mechan, Sagas of the Sea. London 1923.

131. K. Rosenow, Sagenforschung. Unser Pommerland 9,311—317. — Sucht an pommerschem sagenmaterial reale keimzellen der sagenbildung zu zeigen.

132. R. Wehrhan, Der dreißigjährige krieg in der sage der heimat. Heimatschollen, 4,62—63.

133. W. Zimmermann, Beiträge zur sagenbildung in der neuzeit. MHd. 11,30—32.

134. F. Ranke, Die deutschen volkssagen. = Deutsches sagenbuch hrsg. von v. d. Leyen. bd. IV. München 1924,V,299. — sehr brauchbare und instruktive auswahl aus den deutschen volkssagen in guter Anordnung. in dem erläuternden begleittext ist besonderer nachdruck auf die psychologische erklärung (traumerlebnis, ekstasischer zustand usw.) gelegt.

Nordosten. 135. P. Klucke, Volkssagen aus dem kreise Preuß.-Eylau. Die truhe 1924,157—159.

136. M. Hantke, Sagenschatz des Weichsellandes. Danzig 1924. 188 s. — auswahl und umgestaltung nach P. Behrends Westpreußischem sagenschatz.

137. C. Stanitzke, Heimatsagen aus Danzig und Pommerellen. Danzig 1924. 85 s.

138. A. Haas, Aus dem sagenschatze des kreises Kammin. Unser pommerland 1923,333—337. — nachträge zu den „pommerschen sagen" des verf.

139. O. Knoop, Stargarder sagen, überlieferungen und geschichten. mit einem anhang „Die sagen der Madüe". Stargard i. P. 1924. 109 s.

140. A. Haas, Buchheidesagen. = Pommernbücher h. 3. Stettin 1924. 64 s.

141. J. Kummrow, Allerlei sagen aus der Hoffer gemeinde. In: Kummrow, Vergilbte blätter. Stettin 1924,74—81.

142. A. Haas, Usedom-Wolliner sagen. 2. aufl. Stettin 1924. 187 s. — vermehrung des materials gegen die 1. aufl.

143. H. Findeisen, Die volkssagen auf der insel Hiddensee. in: Ernst Garduhn, Hiddensee, ein heimatbuch. Stettin 1924,30—42.

144. H. Schmidt, Rügensche geschichten. = Natur- und kulturdenkmäler d. insel Rügen. Nr. 4. Bergen a. R. 1924. 64 s.

Norden und Nordwesten. 145. Sagen aus dem landesteil Lübeck. = Veröffentlichungen d. beratungsstelle f. heimatkde. in Eutin. h. 1. Eutin 1924. 60 s.

146. J. Kruse, Die gestalt des starken Baas in der literatur Dithmarschens. „Die heimat" 34,214—218. — vgl. 1921,15,141; 1922,15,136.

147. G. Meyer, Die volkssagen in Schleswig-Holstein. „Quickborn" 18,18—19. — referat über einen vortrag.

148. H. Hungerland, Die verschollene Osnabrücker mäusesage im lichte der vergleichenden volkskundlichen forschung. Mitt. d. ver. f. gesch. von Osnabrück. 46,354—356.

Schlesien und Böhmen. 149. G. Hyckel, Schlesischer sagenborn. 3. aufl. Breslau 1924. III,100 s.

150. W. E. Peuckert, Von schlesischen sagen und vom sagenlesen. „Der ostwart"1,78—82.

151. W. E. Peuckert, Schlesische sagen. = Deutscher sagenschatz. Bd. 1. Jena 1924. 335 s.

152. P. Kutzer, Zwei sagen. „Der oberschlesier" 6,26—28. — Ratiborer sage vom alten Fritz; Der falkenritter von Ottmachau.

153. H. Janosch, Unsere Hultschiner heimat in sagen und märchen, sitten und gebräuchen. Ratibor 1924. 99 s.

154. K. Rother, Volkssagen und märchen aus Böhmen. Breslau 1924. 126 s. — Drei böhmische gründungssagen nach Kosmas von Prag und eine hübsche auswahl aus J. Wenzigs „Westslawischem märchenschatz". Lpz. 1857.

155. H. Sommert, Tillenwunder. ein sagenkranz aus dem Egerlande. = Bücher des Egerländer hauses. Eger 1924. 140 s.

Sachsen-Thüringen. 156. O. Schroeter, Ammendorfer sagen. = Veröffentl. d. beratungsstelle f. heimatpflege im reg.-bez. Merseburg. h. 1. Merseburg 1924. VII,40 s.

157. Fr. B. Störzner, Reinhardtswalder sagenbüchlein. Arnsdorf i. Sa. 1924. 20 s.

158. H. Wocke, Sächsische sagen. „Sächsische heimat" 7,274—275. — Sieben bisher ungedruckte sagen.

159. W. Ziehnert, Sachsens volkssagen, balladen, romanzen und legenden. 6. aufl. Annaberg 1924. VIII,336 s.

160. O. Schönermark, Die schönsten Harzsagen von Blankenburg und dem Regenstein, von kloster Michaelstein, Heimburg, Hüttenrode, Rübeland und Elbingerode. = Aus Deutschlands sagenschatz. t. 3. Braunschweig 1923. 56 s. — fortsetzung zu 1923,15,125.

161. E. Förstner, Neues und altes aus dem sagenkreise des vater Brocken. märchen und sagen. Quedlinburg 1924. 72 s.

162. Ad. Walter, Horsmarer sagen. Pfl. 1,28—30.

Westl. Mitteldeutschland. 163. O. Stückrath, Aus der sagenwelt des Westerwaldes. „Der Westerwald". Düsseldorf 1924,69—74.

164. O. Stückrath, Nassauischer sagenborn. = Hessen-Nassauische bücherei. h. 2. Melsungen 1924. — gibt in guter und gewissenhafter erzählung zwei dutzend sagen ohne quellenangabe meist aus dem Westerwald.

165. K. Straub, Die Rhön im wandel der monate. kulturgesch. erzählungen, stimmungsbilder, sagen und geschichten. Würzburg 1924. VII,151 s.

166. A. Wittemann, Zwei sagen von der Wildenburg. „Spessart" 10, 5.

167. Odenwälder sagen, ausgewählt aus der sagensammlung von Lehrer Friedr. Mössinger, Gadernheim i. O. HessBlVk. 22,63. — 4 hexensagen.

Rheinland-Westfalen. 168. Westfälische sagen. = Sonnborn 8. Bielefeld (1924). 76 s.

169. F. Meissel, Die sage vom rattenfänger von Hameln. 4. verm. aufl. Hameln 1924. 40 s. — gute bibliographie.

170. G. Schlipköter und F. Pferdmenges, Rheinische sagen. Elberfeld-Lpz. 1924. 167 s.

171. P. Zaunert, Rheinland-sagen. 2 Bde. Jena 1924. X,304 u. 307 s. — bd. 1: Niederrhein bis Köln, Bergisches Land, Eifel. bd. 2: Das Rheintal von Bonn bis Mainz, volksglaube der gegenwart.

172. Sagenkranz von der mittleren Ruhr. „Die heimat" (Dortmund) 6,190.

173. Rheinische heimatsagen. = Sonnborn 7. Bielefeld (1924). 92 s.

Südwesten. 174. A. Becker, Der Gollenstein. ein beitrag zur religionsgeschichte des Westrichs. Pfälz. museum 41,22—24.

175. Fr. Beyschlag, Von Pfälzischen sagen und sitten. Pfälz. museum 41,57—64.

176. F. A. Schaeffer, Die riesensagen des Elsaß. „Elsaßland" 4,92—93.

177. F. A. Schaeffer, Die zwergensagen des Elsaß. „Elsaßland" 4,303—306.

178. G. Binz, Das Mahlberger volkstum. sitten und gebräuche, sagen und märchen. in „stadt Mahlberg". ein heimatbild 1924,27—31.

179. L. Jung, Des Schwarzwalds schönste sagen. 3. verb. aufl. Baden-Baden 1924. VII,207 s.

180. M. Sooder, Sagen aus Rohrbach (kt. Bern) aus d. volksmunde gesammelt. Schweiz. Arch. f. volkskde. 25,47—64; 125—151.

181. A. Aich, Aus der sagenwelt des Haubergs. 1. originalsammlung. heimatblätter v. oberen Neckar 1924,25—26.

182. Fr. Pfister, Schwäbische volksbräuche, feste und sagen. = Veröffentlichungen d. urgeschichtl. forschungsinstituts in Tübingen. volkstüml. reihe. Augsburg 1924. 112 s. — auf grund der von Bohnenberger inspirierten „mitteilungen über volkstümliche überlieferungen in Württemberg" und der bekanntesten sonstigen sammlungen (namentlich Birlinger), wird eine reihe volkstümlicher bräuche in Schwaben in religionsgeschichtl. beleuchtung gerückt durch heranziehung namentlich antiker und primitiver parallelen. die einzelnen kapitel behandeln in volkstüml. form: wunderdoktor und heilbräuche; geistervertreiber; bräuche bei hochzeit und tod; besondere jahresfeste; grundformen des religiösen glaubens.

Südosten. 183. Fr. Lüers, Unterfränkische sagen. zwei dutzend volkssagen aus dem archiv der volkskundeabtlg. des landesvereins f. heimatschutz. hefte f. baier. Vk. 10,20—28.

184. G. G. Wießner, Volksglaube und sage in der Pottensteiner gegend. „Der fränkische bund" 1924,179—184.

185. M. Weltinger, Niederbayrische volkssagen. „Die ostbair. Grenzmarken" 13,158—160.

186. G. Jungbauer, Böhmerwald-sagen. = Deutscher sagenschatz. Jena 1924. 272 s.

187. S. Skalitzky, Zwölf Böhmerwaldsagen. „Heimatbildung" 5, 276—280.

188. J. Hofmiller, Altbayerische sagen. = Bücher d. heimat. bd. 4. Altötting 1924. 94 s.

189. L. Strobl, Altbayerische sagen aus dem Inntale. „Bayerland" 35,417—420.

190. S. **Bodlak**, Bilder und sagen aus dem Vermunt. „Heimat", volkstüml. beitr. zur kultur und naturkunde Vorarlbergs 5,163—169.

191. G. **Diehl**, Die Ramsau im Berchtesgadener land. München 1923. XII,214 s. — darin s. 110—122: volkssagen.

192. Fr. S. **Weber**, Laurins rosengarten, sagen aus den Dolomiten. 4/5. aufl. Bozen 1924. III,142 s.

193. C. **Calliano**, Niederösterreichischer sagenschatz. 2 Bde. Wien 1924. — sehr wertvolle, umfassende sammlung des bisher nirgends vereinigten, weit zerstreuten materials unter ergänzung aus der mündlichen tradition. sorgfältige quellenangaben. zentrum der sammlung ist der Wienerwald mit Baden und Mödling. bisher erschienen 14 hefte = 2 bde.

194. J. **Pöttinger**, Niederösterreichische volkssagen. mit einem geleitwort von M. Vancsa. Wien 1924. 369 s. — reiche eigene sammlungen. in den anmerkungen oft unkritisch.

195. H. **Heller**, Höhlensagen aus dem lande unter der Enns. Wien 1924. 147 s.

196. Fr. **Kießling**, Die Stephanskirche, der Stock im Eisen und der Rote Turm in Wien. eine betrachtung auf grundlage d. völk. und glaubenstüml. verhältnisse in der vorzeit Niederösterreichs. Wien 1924. 63 s.

197. Sagen aus dem mondseeland. „Heimatgaue" Zs. f. österr. gesch. 5,54—61; 153—157. — 1. ortssagen, 2. bergsagen, 3. see- und fischersagen, 4. jäger- und flursagen.

Außerdeutsche sagen. 198. A. **Borgeld**, Een plagiaat. Tijdschr. 43, 209—210. — betrifft herkunft einer erzählung in Welters Limburgsche Legenden, Sagen, Sprookjes en Volksverhalen.

199. G. **Goethals**, Sagen uit de omstreken van Dendermonde. Nederl. Tijdschr. v. Volkskde. 28, h. 4—6.

200. G. F. **Munford**, Ghosts and legends of South Somerset. Somerset Folk Press 1924. 121 s.

201. J. O. **Bøving-Petersen**, Danmarks saga I. Tilskueren 1924, 137—144.

202. H. **Ellekilde**, Østsjaellandske folkesagn. Aarb. f. Københavns amt. 1924.

203. V. E. V. **Wessman**, Sägner. 2. historiske sägner = Finlands svenska folkdigtning II. Helsingfors 1924. XII,411 s.

204. **Besprechungen früher verzeichneter schriften**: 1. **Olrik**, Grundsaetninger 1921,15,117: Th. **Siebs**, MSchlesVk. 25,147. — 2. **Mac Mechan**, Sagas of the Sea 1924,15,130: MLN 39. novemberheft. — 3. **Haas**, Buchheidesagen 1924,15,140: H. **Findeisen**, ZfVk. 33/34,161. — 4. **Schmidt**, Rügensche geschichten 1924,15,144: H. **Findeisen**, ZfVk. 33/34,174. — 5. **Kahle**, Niedersächsische sagen I, 1923,15,124: H. **Kügler**, ZfVk. 33/34,164. — 6. **Peuckert**, Schlesische sagen 1924,15,151: J. **B(olte)**, ZfVk. 33/34,173; H. **Gramatte**, „Wir Schlesier" 4,130—131 unter d. titel: Ein neues schlesisches heimatsbuch. — 7. **Wehrhan**, Externsteine 1922,15, 166: H. **Hepding**, HessBlVk. 22,113—114; ZfRVk. 20/21,85—86. — 8. **Müller**, Aachens sagen 1923, 15,142; F. **Piquet**, Rev. germ. 2,243. — 9. **Bouchholtz**, Elsässische sagen 1922,15,178: MSchlesVk. 25,162

—163. — 10. Künzig, Badische sagen 1923,15,145: H. Kügler, ZfVk. 33/34,166. — 11. Pfister, Schwäbische volksbräuche 1924,15,182: F. B., ZfVk. 33/34,173. — 12. Jungbauer, Böhmerwaldsagen 1924,15,186: J. B(olte), ZfVk. 33/34,164; St., Unser Egerland 28,68; Ostbair. grenzmark 13,64. — 13. v. Mailly, Sagen aus Friaul 1922,15,180: R. Riegler, Litbl. 45,328—331. — 14. de Cock, Spreekworden 1923,15,107: L. Grotaers, Leuv. bijdr. 16, bijbl. 120—122; MSchlesVk. 25,163.

4. Märchen.

205. P. de Keyser, Over methoden bej sprookjesondersoek. Nederl. tijdschr. v. volkskde. 29, h. 1—2.

206. Fr. v. d. Leyen, Zum problem der form beim märchen. Festschr. für H. Wölfflin, München 1924,41—46.

207. J. de Vries, De wetenskap der sprookjes. „Vragen des tijds" 1924,319—349.

208. Th. Seidenfaden, Von unseren märchen, sagen und legenden. „Volkskunst" 12,1—8.

209. Fr. Schrönghamer-Heimdal, Das ewige märchen. die schönsten märchen erzählt und gedeutet. Kallmünz 1923. 117 s. — tiefsinnige ausdeutungen, wissenschaftlich wertlos.

210. H. Schmidt, Ein beitrag zur erklärung von der entstehung des märchens. hefte f. baier. vk. 10,29—35. — im anschluß an Gorkis erzählung „Konowalow" wird in dem wunsch nach dem versagten erlebnis eine triebfeder der märchendichtung erkannt.

211. A. Jolles, Het sprookje en de moraal. Festschr. f. E. Mogk. Halle 1924, 612—623.

212. G. Meyer-Pietzsch, Vorgeschichtliches im deutschen märchen. Eichendorff-kalender 1924,66—75.

213. H. Scherb, Das Motiv vom starken knaben in den märchen der weltliteratur, seine religionsgesch. bedeutung und entwicklung. diss. Tüb. 1924. IV,174 s. maschinenschrift.

214. E. Stemplinger, Antike motive im deutschen märchen. in: Stemplinger, Die ewigkeit der antike. Lpz. 1924,31—44.

215. H. Vordemfelde, Die hexe im deutschen volksmärchen. Festschr. f. E. Mogk. Halle 1924,558—574.

216. R. Winter, Die geschichtliche wirklichkeit im deutschen volksmärchen. Euph. 45,194—225. — betrachtet die kulturelle umwelt im märchen, um aus ihr (soziale institutionen, rechts- und staatsverhältnisse, handwerke u. ä.) schlüsse für das alter des gesamttyps zu ziehen. das märchen gehört in die — nach Wundt — „totemistische" gruppe hinein.

217. F. Holthausen, Zur vergl. märchen- und sagenkunde 6. das märchen vom schneekind. — Anglia beibl. 35,95—96.

218. H. Schweickert, Der märchentypus vom Marienkind. diss. Heidelberg 1924. IV,73 + I,52 s. maschinenschrift.

219. P. A. Wansinck, Een eigenaardig sprookje. Nederl. tijdschr. v. volkskunde 18, h. 4/6.

220. W. Wisser, Das märchen von einem, der auszog, das fürchten zu lernen. „Nordelbingen" 3,63–76.

221. Fr. v. d. Leyen, Die schönsten märchen der weltliteratur, die unsere jugend kennen sollte. 2 Bde. Bln. 1924. 305 u. 365 s. = Bongs jugendbücherei, bd. 10 u. 11. — auswahl für jugendzwecke, geschickt zusammengestellt. die stileigenart der verschiedenen erzählungen tritt gut heraus (deutsch, skandinavisch, russisch, indisch, chinesisch usw.). auch literarische märchen sind vertreten (Amor und Psyche, der neue Paris, H. C. Andersen). die einleitung versucht, märchentheorie in kindlichem gewand zu geben.

222. J. u. W. Grimm, Kinder- und hausmärchen, vollst. ausgabe. Lpz. (Hesse u. Becker) 1924. XLVII,332 s. — die ausgabe ist ohne anmerkungen und verweise. die einleitung von H. Wolgast rückt die pädagogischen werte gegenüber den wissenschaftlichen interessen in den vordergrund. zu den streitfragen wird keine eigene stellung gesucht. ausführliche biographie der brüder Grimm.

223. Fr. Schultz, Die märchen der brüder Grimm in der urform, nach der handschrift herausgegeben. 2. jahresgabe der Frankf. bibliophilengesellsch. Offenbach 1924. 112 + XXVIII s. — Erste, 1810 an Brentano gesandte gestalt, enthält 46 märchen in z. t. noch recht abweichender form.

224. J. Lefftz, Die märchenhandschrift der brüder Grimm im kloster Oelenberg. „Elsaßland" 4,361–365.

225. M. Schemke, Wat Ohmke vertällt; Märkes und Powjorskes ut de Danzger gegend. Danzig 1924. 117 s.

226. C. Stanitzke, Heimatmärchen aus Danzig u. Pommerellen. Danzig 1924. 101 s.

227. P. Laugesen, Volksmärchen aus dem nördlichen Schleswig. „Die heimat" 34,267–271.

228. Fr. Heyden, Das plattdeutsche volksmärchen. „Niedersachsenbuch" 8/9,22–36.

229. Fr. Heyden, Die kinder- und hausmärchen der brüder Grimm plattdeutsch. „Quickborn" 18,9–11. — über W. Siefkes nacherzählung in ostfriesischem platt in d. buch „Dor was ins mal".

230. E. Lorenzen, Plattdeutsche märchen aus alten quellenschriften zusammengestellt. = Sonnborn bd. 4. Bielefeld 1923. 75 s. — ohne eigenen wissenschaftl. wert.

231. O. Stückrath, Märchen der heimat. Nassauische volksmärchen. Melsungen 1924. 159 s. = Hessen-Nassauische bücherei. h. 6.

232. H. Mühlenweg, Westdeutsche volksmärchen. Düsseldorf 1923. 19 s.

233. E. Stemplinger, Oberbayrische märchen. 1. folge. Altötting 1924. — Grimmsche märchen in mundartlicher umformung.

234. J. Haltrich, Deutsche volksmärchen aus dem Sachsenlande in Siebenbürgen. 5. aufl. Hermannstadt 1924. 320,XVI s. — die wertvolle alte sammlung tritt in derselben form ans licht wie in der 3. aufl.

235. V. de Meyere, Vlaamsche sprookjes. Nederl. tijdschr. v. volkskde. 28, h. 4/6; 29, h. 1/2.

236. P. de Mont en A. de Cock, Wondervertelsels uit Vlaanderen uit den volkesmond opgeteekend. Zutphen 1924. XV,330 s.

237. Sv. Grundtvig, Udvalgte folkaeventyr fra gamle danske minder. Genfortalte af H. Ellekilde. Kopenh. 1924. 127 s. — 25 märchen aus dem vergriffenen werk „Gamle minder", die in keine spätere sammlung übergegangen sind.

238. H. Logeman, Noorse sprookjes. Nederl. tijdschr. v. volkskde. 29, h. 1/2.

239. D. A. Seip, En kritikk av Asbjörnsens eventyrsprog i 1838. MoM. 1924,94—95.

240. P. Asbjörnsen u. J. Moe, Norwegische volksmärchen, nach der erstausgabe von L. Tieck. mit einem nachwort von Fr. Voigt. Frankfurt a. M. 1924. 31 s. = Kranz-bücherei h. 18. — auswahl nach der ältesten übersetzung der bekannten sammlung.

241. Besprechungen früher verzeichneter schriften: 1. Behrendsohn, Grundformen 1921,15,215: A. Korff, Litbl. 45,114—117; MSchlesVk. 25,160—161. — 2. Abel, Vorweltliche tiere 1923,15,168: F. Ranke, AfdA. 43,85—86; Th. Siebs, MSchlesVk. 25,142—143; H. Hepding, HessBlVk. 22,113. — 3. Zaunert, Märchen seit Grimm 1923,15,179: J. B(olte), ZfVk. 33/34,178. — 4. Jungbauer, Böhmerwaldmärchen 1923, 15,182: H. Hepding, HessBlVk. 22,112—113. Th. Siebs, MSchlesVk. 25,150; Ostbair. grenzmark 13,64. — 5. Aly, Volksmärchen bei Herodot, 1921,15,221. Th. Siebs, MSchlesVk. 25,150. — 6. Christiansen, Norske folkeminne 1921,15,234. E. Mogk, Cbl. 75,1075. — 7. Naumann, Isländische volksmärchen 1923,15,183: J. B(olte), ZfVk. 33/34,170; H. Hepding, HessBlVk. 22,112. — 8. Löwis of Menar, Finnische märchen 1922, 15,216: -e-, MSchlesVk. 25,148. — 9. K. Müller-Lisowski, Irische märchen 1923,15,184: J. B(olte), ZfVk. 33/34,170.

H. de Boor.

XVI. Runenkunde und schriftkunde.

1. H. Pedersen, Runernes Oprindelse (sluttes). Aarb. R. 3, 13,37—80. — tritt für die herleitung der runen aus dem lat. alphabet ein (wie Wimmer). — bespr. von M. Cahen, BSL. 27,150—154.

2. O. v. Friesen, Röstenen i Bohuslän och Runorna i norden under Folkvandringstiden. Uppsala universitets Årsskrift 1924. No. 4. 165 s. — der 1919 aufgefundene runenstein trägt die Inschrift: *Ṣw[a]baharjaR* ¦ *s[a]irawidaR* | *StainawarijaṚ fahido* | *ek Hra[R]aR satido [s]ṭain[a] anai* [. . .] *ụ l ṛ*. „Swabher gefangen Steinwer schrieb ich Hrar setzte (den) Stein auf(?) für alle Zeit(?)". die letzte reihe ist beschädigt und nicht sicher deutbar. da der stein nicht am ursprünglichen standort aufgefunden wurde, so ist sein alter archäologisch nicht zu bestimmen. vf. glaubt ihn in die 1. hälfte des 4. jahrhunderts setzen zu dürfen. bemerkenswert ist der westgerm. name *SwabaharjaR* und die urnord. form *satido*, die für aisl. *setta* längst postuliert wurde. die inschrift gibt vf. anlaß zu mehreren bedeutsamen ausführungen: die Heruler und die runen; westgermanische namen im norden zur völker-

wanderungszeit; die formen der *j*-rune; der nordische *i*-umlaut zu *ĕ*. — bespr. von G. Neckel, DLz. 1924, 1919—1922.

3. O. Bremer, Die aussprache des R der urnordischen runeninschriften. Festskrift tillägnad Hugo Pipping. Helsingfors 1924, 38—50. — urgerm. *z* > *r* mit heller klangfarbe im westgerm. und nord. (mitte des 8. jh.). zusammenfall des alten und neuen *r* um 900 in Norwegen und Dänemark, im 10. jh. in Schweden zunächst nach dentalen, im 11. jh. in Norwegen nach andern lauten, in Schweden im 12.—13. jh. — der übergang *z* > *r* kann nicht unmittelbar gewesen sein, denn *z* hat keine *i*-färbung gehabt; sie tritt erst nach dem Rhotazismus auf (spätestens 10. jh.). urnord. R findet sich zuerst 250 n. Chr., statt seiner tritt *r* frühestens um 900 n. Chr. auf.

4. M. Olsen, Der runenstein von Varnum (Järsberg). Streitberg-festgabe, Lpz. 1924, s. 285—291. — die inschrift wird gedeutet als: *ubaR h(a)ite* ⁝ *harabanaR* | *hait[e]* | *ek erilaR runoR waritu* „Ich heiße Ufr (der Grimmige, Furchtbare), ich heiße Hrafn, ich, der Jarl, schreibe Runen".

5. H. Jungner, Västergötlands äldste runinskrifter. Festskrift tillägrad H. Pipping. Helsingfors 1924, 230—250. — behandelt werden: I. brakteaten (Trollhättan- und Grumpan-br.), II. runensteine (in der lage unter der erde, Noleby-stein, Vånga-stein, Kinnere-stein, Flistad-stein), III. verteilung der runensteine in Västergötland. die inschriften sind in abbildungen wiedergegeben; zum letzten teil ist eine Karte beigegeben, auf der alle (auch die jüngeren) runensteinfundplätze angegeben sind.

6. I. Lindquist, Namnet Ludvig på urnordiska inskrifter. bidrag till en samnordisk dissimilationsteori. Festskrift tillägnad H. Pipping. Helsingfors 1924,334—355. — vf. behandelt in I. runinskriften den urnord. namen *hlauduwigar* auf den brakteaten von Fjärässocken und von Väsby in Schonen, in II. Namnet Ludvig i urnordisk och kontinentalgermansk form den namen *Chlodovechus* (aisl. *Hlǫdvēr*), griech. *Χλωϑοαῖος* (bei Agathias), den er auf eine urgerm. form *hlauda-* zurückführt, deren *au* im fränkischen schon um 500 n. Chr. zu *ō* wurde. auch keltischer ursprung wird in erwägung gezogen, aber abgelehnt. *hlaudu-* wird schließlich auf idg. wzl. *k̑leu̯-* hören (vgl. ai. *śrōtu-* gehör) zurückgeführt. III. bidrag till en samnordisk dissimilationsregel.

7. M. Olsen, Et „græsk" stedsnavn i et svensk runeindskrift. Festskrift tillägnad H. Pipping, Helsingfors 1924,411—418. — vf. will in der inschrift des steines von Nälberga (Södermanland) in dem wort *þumþa*, das eine stadt im Byzantinerreich bedeuten muß, den akk. *Πτολεμαΐδα* der syrischen hafenstadt Ptolemais (= Akka) wiederfinden.

8. J. Sahlgren, Runinskriften på Överhogdalsbonaden. Festskrift H. Pipping, Helsingfors 1924,462—464. — vf. will in *kuþbu* den ortsnamen Gudby wiederfinden.

9. M. Olsen, Hvad betyder *uia haiþuiarþan þiakn* paa Glavendrupstenen? Festschrift Eugen Mogk, Halle 1924,468—473. — die viel behandelte stelle (M. Kristensen, Nord. tidskr. 4. R. I,16 und Aarbog for Odense og Assens Amter II,431 ff. V. Dahlerup, Stud. tillegn. Esaias Tegnér 510 ff.) wurde vom vf. selbst am original untersucht und er schließt sich jetzt an M. Kristensens auffassung an. er deutet die Stelle so: „des heiligtums groß-

gebieter" mit Rücksicht auf den priesterlichen charakter der runeninschriften zur Wikingerzeit in Dänemark.

10. O. v. Friesen, Tors fiske på en uppländsk runsten. Festschrift Eugen Mogk, Halle 1924, S. 474–483. — ein 1918 auf dem kirchhof von Altuna (westl. Uppland) gefundener runenstein mit reicher ornamentierung von tierfiguren, darunter auch eine darstellung des aus den Edden bekannten walfisches bei dem besuch Thors bei dem riesen Hymer. die inschrift lautet: *uifasþtr fülkahþr kunar litu resa sþten ỵbti sen faþur ulfasþ arfast.* auf einer andern seite steht: *beþi feþrkag burnu en[þer] bali fresþen liþ lifsþen [s ristu]*. übersetzt: Vifast, Folkad, Gunnar ließen diesen stein errichten nach ihrem vater Holmfast (oder Ulvfast ?) und ihrem bruder Arnfast. vater und sohn wurden beide verbrannt. aber Balle und Frösten, Lifstens (eines bekannten runenmeisters) begleiter ritzten die runen. (vgl. Nr. 16).

11. E. Brate, Södermanlands Runinskrifter. I[sta] häftet. (= Sveriges runinskrifter, bd. III,1.) Kungl. Vitterhets, Historie och antikvitets-akademien, Stockholm 1924. 136 s. — 174 runeninschriften werden in dem vorliegenden heft dem wortlaut nach verzeichnet, erläutert und mit angabe früherer literatur sowie der fundumstände versehen. beigegeben sind 14 tafeln mit älteren bildern der runensteine nach Bautil und tafeln.

12. A. M. Sturtevant, *Fiu*, runische form für aisl. *fē* „vieh". JEGPhil. 23,512–515. — vf. erblickt in *fiu* des Leidner codex die nord-westgerm. form für got. *faihu*; aisl. **fēu* hat das *e* sekundär aus den obliquen casus.

13. J. Brøndum-Nielsen, Sandevåg-runestenen (Vågø, Færøerne). Aarbøger 1923,111–122. — der 1917 entdeckte stein enthält vier reihen von runen; die inschrift stammt aus der zeit kurz nach 1200 n. Chr. und lautet: *þorkæl ⁝ onondarsun ‖ austmaþr af ruha ‖ lande × bygþe ⁝ þeṇ ‖ a: s(t)aþ ⁝ fyst ə,* d. h. Thorkael Onondarsun Ostmann aus Rugaland siedelte an dieser stelle zuerst.

14. Th. Grienberger, Runensachen. ZfdPhil. 50,274–283. — vf. behandelt: 1. das runenalphabet des Leidener codex, 2. brakteat von Vadstena, 3. die abkunft der ing-rune, 4. zu den ags. münzinschriften, 5. ein runisches monogramm, 6. zu den runischen exsecrationen.

15. E. Schröder, *wrītan* und *scrīban*. ZfdA. 61,57–58. — letzteres nur für die technik des schreibens mit Tinte auf pergament; jede andere schreibtätigkeit wird mit ersterem wort bezeichnet (vgl. Otfried III, 17; Ahd. gl. I,738,29 etc.). in England und Skandinavien ist es auf die buchtechnik übertragen worden. Ulfilas mied **wreitan*, weil es zu eng mit dem heidnischen runenzauber zusammenhing (dafür *mēljan*).

16. O. v. Friesen, Runstenarna i Altuna. Upplands Fornminnes-Förenings tidskrift 39 (bd. 9, heft 3), 1924,339–364. — ein runenstein (Drävle-stenen) war schon länger bekannt; erst in letzter zeit entdeckt wurden zwei steine: 1918 der Altuna-sten mit der inschrift: *uifasþtr + fülkahþr + kunar + litu + resa + sþten + ỵbti + sen + faþur + ulfasþ + arfast* auf der einen seite und *beþi + feþrkag + burnu + eṇ [+ þer] + bali + fresþen + liþ + lifsþen [s + ristu]* auf der anderen seite. die inschrift stammt aus dem ende der Wikingerzeit und besagt: Vifast, Folkad und Gunnar ließen den stein errichten nach ihrem vater Holmfast (Ulvfast ?) und

(ihrem bruder) Arfast; vater und sohn wurden beide verbrannt. aber Balle und Frösten, Livstens begleiter, ritzten die runen (vgl. Nr. 10). — der schon länger bekannte stein von Drävle wird alsdann kommentiert und schließlich der stein von Buska, der auch im jahre 1918 zuerst untersucht wurde, behandelt. seine inschrift lautet: *biaru. uk. haltin. litu.* [*.r*]*isa. stin. at. osur. faþur. uk. þorun.* ⟨*at*⟩. *bouta* „Björn und Halvdan ließen den stein errichten für ihren vater Assur und Torunn (ließ ihn errichten) für ihren gemahl. — bespr. von M. Cahen, BSL. 27,133—135.

17. E. Wadstein, Till tolkningen av Vedelspangstenarna. Arkiv 40,256—260.

18. S. Eitrem, *Lina Laukar.* Festskrift til. A. Kjaer, Christiania 1924,85—94. — nachtrag zu der gleichartigen inschrift des beinchens von Flöksand und zu M. Olsens kommentar zum Vǫlsa þattr (Flateyjarbōk II,331 ff.). vf. bringt parallelen aus der antiken kultur für die bedeutung von leinen und lauch beim phallischen kult. das messer diente zum zubereiten des felles des opfertiers und trägt die inschrift, um für diesen zweck geweiht zu sein. vielleicht ist auch messer = Phallos zu setzen.

19. K. Weule, Vom kerbstock zum alphabet. Kosmos-verlag (Frankh), Stuttgart, 95 s. — vf. betrachtet die prähistorische schriftmalerei, symbolschriften (hakenkreuz usw.), die phönikische schrift (die allerdings falsch auf kretische anstatt auf ägyptische vorbilder, wie die Petrieschen Sinai-funde beweisen, zurückgeführt wird), die runen (bei denen der pangermanische standpunkt abgelehnt und entlehnung angenommen wird), die übrigen altweltlichen lautschriften (Ägypten, Babylonien, Hettiter, China) und schließlich die bilderschriften in außereuropäischen erdteilen.

20. D. Völter, Die althebräischen inschriften vom Sinai und ihre historische bedeutung. Leipzig, J. C. Hinrichs 1924. 58 s. — in den von Flinders Petrie 1905 am Sinai gefundenen, 1916 von A. H. Gardiner veröffentlichten inschriften glaubt vf. (wie K. Sethe und H. Grimme) ein altsemitisches alphabet gefunden zu haben, d. h. das missing link zwischen hieroglyphen und dem semitischen alphabet, das allen europäischen alphabeten zugrunde liegt. über die deutung der inschriften freilich bestehen starke verschiedenheiten zwischen den genannten forschern.

21. Schon früher verzeichnet: M. Olsen, Eggjumstenens indskrift (Jsb. 1919,16,5), bespr. von A. Sommerfelt, BSL. 27,124—126, und H. de Boor, Litbl. 45,214—219. S. Feist.

XVII. Volksdichtung.

A. Volkslied.

1. Deutsche volkslieder.

Allgemeines. 1. G. Faber, Grundsätzliches zur volksliedforschung. HessBlVk. 22,67—85. — ‚das volkslied ist ein lied, das vom volk aus freiem antrieb gesungen wird und sich mindestens von einem geschlecht zum andern vererbt‘; auch das volkslied ist ein kunstwerk.

2. P. Alpers, Begriff und wesen des volksliedes. Pädag. warte 31, 643—648.

3. O. Böckel, Das deutsche volkslied, hilfsbüchlein für den dt. unterricht. 2. aufl. Lpz., Quelle & Meyer. 103 s. 0,80 m.

4. B. Pompecki, Das volkslied (aus seinem nachlaß). Danziger kalender 1925, 109—115.

5. O. Wösthoff, Vom deutschen volksliede. Dt. sängerbundsztg. 16,298—302.

6. J. Janiczek, Im zeichen des volksliedes, ein wegweiser für heimat und volk zu einer musikalischen erweckung als notwendiger vorstufe der erneuerung. Reichenberg i. B., F. Kraus 1923. 111 s. — vgl. ZfVk. 34,121.

7. H. Mersmann, Grundlagen einer musikalischen volksliedforschung 4: Der organismus des volksliedes. Archiv f. musikwiss. 6,127—164.

8. O. Ursprung, Vier studien zur geschichte des deutschen liedes 4: Der weg von den gelegenheitsgesängen und dem chorlied über die frühmonodisten zum neueren deutschen lied. ebd. 6,262—309. — s. 265 über historische volkslieder, s. 295 das chorlied seit 1590.

9. Max Schneider, Die pflegestätten volkstümlicher musik im öffentlichen leben des 16. bis 18. jahrh. MSchlesVk. 25,172f.

9a. B. v. Münchhausen, Volkslied, gassenhauer, schlager. ein vorschlag (zur sammlung der gassenhauer). Frankfurter Zeitg. 1924, 13. juni.

10. Gerhard Gehlhoff, Beiträge zur entwicklung von volksliedmelodien, eine vergleichende liedstudie. diss. Bln. 1923. 58 s. mit noten (masch.). auszug: Jb. 1922—23 1,274—277.

11. Heinr. Simon, Das dt. geistliche volkslied als gut unserer kultur. diss. Münster. V, 89 s. (masch.). auszug 4 bl. (masch.).

12. Herm. Petrich, Unser geistliches volkslied; geschichte und würdigung lieber alter lieder. 2. umgearb., verm. u. verbess. aufl. Gütersloh, Bertelsmann. VIII, 236 s. 5 m. — behandelt vortrefflich die im anhange der ev. gesangbücher untergebrachten geistlichen lieder nach ihrer entstehungszeit und der persönlichkeit ihrer dichter. J. Bolte, ZfVk. 34,172f.

13. F. H. Hoffmann, Vom volkslied, volkstanz und dorfmusiken. Deutsche bauernhochschule, 1. und 2. folge (sommer 1923) s. 21—26.

14. Georg Schläger, Einige grundfragen der kinderspielforschung, 3: Kind und kunstform. ZfVk. 34,137—152. — klang und rhythmus in scheinbar sinnlosen reimen, parodien und gelegenheitsdichtungen der kinder.

15. Fr. Lüers, Volkskundliche studien aus den bayerischen und nordtiroler bergen. Münch., Alpenfreund 1923. s. 31—50: schnaderhüpfl. — bespr. E. Schröder, AfdA. 43,155 f.

16. K. Voretzsch, Das volkslied in der provinz Sachsen. Heimatkalender Halle 1924 s. 94—98. — wichtig ists, öfter querschnitte des lebenden volksliedes aufzunehmen. drei neuere lieder mit weisen als probe einer prinzipiellen sammlung.

17. Otto Stückrath, Westerwälder volksgesang. (Der westerwald, hrsg. von L. Sternberg. Düsseldorf s. 135—141).

18. O. Schell, Bergische volkskunde. Elberfeld, Martin und Grüttefien. kap. 5: Volkstümliche dichtung.

19. A. Hauffen, Schriften zur deutschen volkskunde in Böhmen, zusammengestellt. Heimatbildung 5, 280—284.

Sammlungen. 20. Das deutsche volkslied, zeitschrift für seine kenntnis und pflege, unter der leitung von K. Liebleitner, H. Fraungruber, K. Kronfuß, R. Zoder hrsg. von dem Dt. volksgesangvereine in Wien, 26. jahrg. 10 hefte. — D. Bothár, Ein katholisches weihnachtslied als spottlied gegen den Gregorianischen kalender 9,17f. — G. Brandsch, Siebenbürgisch-sächsische tanzlieder 5,2—6. — V. Geramb, Ein altes waldlied aus Steiermark (Erk-Böhme 1431) 1,4f. — R. Geutebrück, Die wahre gestalt der älteren dt. volksliedweise 9,6—13. — Guttwillinger, Schifferlied aus Oberösterreich 3,15. — F. Kirnbauer, Totenlieder aus Fünfkirchen 5,6—11. Wachet auf ihr lieben brüder. Die heiligen drei könige 9,18f. — K. Klier, Zwei volkstümliche lieder A. Baumanns 1,8—10. Drei alte märsche aus Hallstatt 1,10—12. Acht ländler 1,13f. Der Sandwirt 7,6. Fanfare der stadt Hall in Tirol 9,20. — G. Kotek, Ein jodler aus Südtirol 5,27. — K. Kronfuß, Der jodler in Österreichs Alpen 3,5—8. — R. Lach, Auf ihr hirten 9,14f. — K. Liebleitner, Ein brief aus Schleswig-Holstein 1,7f. K. Kronfuß 3,2—5. Schean is r nix dr pua 3,14. Gasbuak und schneidasbart. U wenn i fröih van frei hoimgäh 5,14f. Hiaz bin i a stoanåltes madl 7,9. Schnadahüpfln 7,12. Lieder von der Tauschek-Mahm 7,16. Das Thomale 9,15f. — H. Meißner, Ein erlebnis in St. Corona 7,11. — B. Neumann, Guten abend du tausendschöner schatz. Schatzerle was machest du. 5,20f. — L. Neumayr, Deanstbotn-klåg 7,8f. — A. Pöschl, Der vierermåhder 7,10f. Wiener lavendelrufe 7,12. — E. Preuschen, Beschreibung von Wien (bänkelsängerlied um 1730) 9,1—6. Der Kathreinerspott 9,70f. — A. Richar, Altes gebet 3,11. — E. Richar, Kindersprüchlein 3,10. — Riemann, Edelmann und bauernmädchen 1,12. — F. Siegel, Der schustertanz 5,26f. — H. Stolz, Ai du edler tonnebaum. Trau faines mädelein. Ar es a jedin groasengoanga. Schneider Karlina. Zwei scherzlieder 5,21—24. Klanes kendla 9,16f. — J. Untermüller, Mailied bei einer leiche 3,8. Es war einmal ein junger knab 3,11. — H. Wachner, Aus dem Banat 5,11. — H. Wagner, Der kohlbaumbua 7,9f. — R. Zoder, Kinderlied aus dem Banat 5,11f. Das lied der dt. kolonisten in Rußland 5,13f. Ländler aus dem Egerland 5,16f. Aus dem Böhmerwald 5,17f. Tanzlieder aus dem Böhmerwalde 5,18f. Zwei kinderlieder 5,19. Die drei winterrosen 5,25. Treue bis übers grab 5,26. Beiträge zur geschichte der volkstänze 7,4f. — Schnatterhüpfel aus dem Lungau 3,12.

21. J. Sahr, Das deutsche volkslied ausgewählt und erläutert. 4. aufl. hrsg. von P. Sartori 1—2. Bln., de Gruyter. 132,108 s. je 1,25 m. (Sammlung Göschen 25. 132). — bespr. J. Wolf, AfMusW. 6,378. J. Bolte, ZfVk. 34,174.

22. Anton Böhm und Franz Burkhart, Fahrend volk. 250 deutsche volkslieder mit lautenbegleitung. Wien, volksbundverlag 1923. 362 s. kl. 8°. — eine anziehende sammlung, in der das österreichische lied, teilweise nach ungedruckten quellen, besonders berücksichtigt wird; doch ohne wissenschaftliche ansprüche.

23. A. Pfleger, Hunspacher volkslieder. Elsaßland 4,208—212.

24. Carl Seelig, Das neue wunderhorn. Lpz., Feuer-verlag. 328 s. kl. 8°. geb. 3,60 m. (Die Freunde 29).

25. G. Lange, Alte deutsche balladen, hrsg. Münch., C. H. Beck. 89 s. — 28 balladen in moderner bearbeitung, beginnend mit dem ergänzten Hildebrandsliede.

26. August Lämmle, Die volkslieder in Schwaben, reihe 1. Stuttgart, Silberburg. 117 s. geb. 2,50 m. (Schwäbische volkskunde buch 2). — 101 nr. aus dem munde des volkes aufgezeichnet, nebst melodien, alphabetisch angeordnet, ohne literaturvergleichung. diese auswahl bezeichnender stücke soll vor allem zu weiterem sammeln anregen. bespr. F. Boehm, ZfVk. 34,166. H. Hepding, Hess.bl. f. volksk. 23,169f.

26a. V. Zack, Das volkslied in der Steiermark. Deutsche kultur in der welt 10,17—20.

27. H. Pommer, 25 frische und liebliche liedlein aus vier jahrhunderten (vierstimmig). Lindau i. B. — bespr. E. Hemsen, DdVl. 26,7,6f.

28. J. Pommer, 25 volkslieder aus Franken ausgewählt und für gemischten chor gesetzt, hrsg. von H. Pommer. Wien, Volksgesangverein.

29. Volksliederschatz eines Spessartdorfes (47 lieder). Mainkalender 1925, 44—46.

30. K. Ille, Das deutsche volkslied im Riesengebirgsgau, eine sammlung von volksliedern, heft 1 und 3. Trautenau, selbstverlag. 20 + 4, 29s.

31. Th. Siebs und Max Schneider, Schlesische volkslieder mit bildern und weisen. Breslau, Bergstadtverlag. 110 s. (Landschaftliche volkslieder hrsg. von J. Bolte, M. Friedlaender u. J. Meier, 1. heft). — 41 gut ausgewählte nummern, vielfach in der mundart, mit zweistimmigen singweisen und hübschen zeichnungen.

31a. F. Repp, Volkslieder aus der Zips. Der wächter 7,353—356.

32. F. Rech, Heimatlieder aus den deutschen siedlungen Galiziens hrsg. unter mitwirkung von O. Kantor. Biala, Fortuna. 56 s. — Sammlung der lieder „unserer voreltern", d. h. der lieder, die die auswanderer aus ihrer heimat mit nach Galizien nahmen. enthält nur lieder, die in unseren siedlungen gesammelt wurden. (daß diese lieder schon aus der alten heimat mitgebracht sind, wird im einzelnen nicht nachgewiesen.) G. F. — bespr. K. Liebleitner, DdVl. 26,7,7.

33. P. Alpers, Die alten niederdeutschen volkslieder, gesammelt und mit anmerkungen hrsg. Hamburg, Quickborn. 260 s. 3,50 m. — 109 echte volkslieder des 15.—17. jahrh. in zuverlässigen texten, mit ausführlichen gelehrten anmerkungen; von historischen und geistlichen dichtungen nur einige proben. die einleitung behandelt die geschichte des nd. volksgesanges und das verhältnis zu hd., ndl. und skandinavischen liedern. — bespr. C. Borchling, KVfndSpr. 39,15. Siebs, MittSchlesGfVk. 25,164f. J. Bolte, ZfVk. 34, 116. ArchivfnSpr. 147,136. K. Reuschel, ZfDeutschk. 38, 397f. W. Hofstaetter, ebd. 38,399.

33a. P. Alpers, Ein nachzügler des Henneke-knecht-liedes. KVfnSpr. 1924, 54.

34. H. Gathmann, Das volkslied in Gelsenkirchen. Die heimat (Dortmund) 5,223—227.

35. Hans Ruhe und Chr. Tränckner, Schleswig-holsteinisches liederbuch. 2. verm. aufl. Bordesholm, Nölke. 110 s. 0,70 m. — den 118 nummern

der 1. Auflage sind im anhange 59 weitere beigefügt. die nd. mundart erscheint öfter, vielfach sind die melodien beigegeben.

36. H. Benzmann, Pommern im deutschen liede. Leipzig-Gohlis, Eichblatt 1923. 236 s. geb. 3,60 m. — s. 62—97 hochdeutsche und plattdeutsche volkslieder Pommerns.

37. Arno Schmidt, Vom westpreußischen volksliede (1923,23,3): K. Reuschel, ZfDkde. 28,398.

38. Joseph Rink, Koschneider-bücher 2: Tattedi (märchen, lieder, rätsel, sprichwörter). Danzig, Selbstverlag. 48 s. kl. 8°. — 4: Deutsches volksgut in der Koschneiderei. ebd. 43 s. (Heimatblätter des deutschen heimatbundes Danzig 2,4). — Die Koschneider (eigentlich leute des Kocznewski) sind nachkommen der im 15. jahrh. in Polen südlich von Konitz angesiedelten Westfalen. über ihre nd. mundart, ihre lieder, märchen, haushalt und gebräuche gibt R. dankenswerte mitteilungen.

39. Arno Nadel, Jüdische volkslieder bearbeitet 1, heft 2. Berlin, Jüdischer verlag. 15 s. 4°. — 8 nr. mit klavierbegleitung.

40. Max Grunwald, Aus meiner liedersammlung. Jb. f. jüd. volksk. 1, 235—279 (1923). — 24 nrn. mit melodien. vgl. ebd. 1,10—15 Jüdische volkskunde 2: dichtung.

Balladen, liebeslieder. 41. F. Bader, Das lied und die sage vom edlen Moringer. Bayerland 35,142—147.

41a. H. Uhlendahl, Als wir jüngst in Regensburg waren, eine literarhistorische skizze. Berlin, Propyläenverlag. 49 s., 3 taf. — der einst gefährliche strudel der Donau lag weit unterhalb von Regensburg. der eingang des liedes ist nicht der ursprüngliche. — bespr. J. Bolte, ZfVk. 34,177. K. Gassen, Zbl. f. bibl. 41,418f.

42. Selma Hirsch, Das volkslied vom grafen Friedrich. ZfVk. 34, 82—84. — die ballade (Erk-Böhme 107) bestand ursprünglich nur aus 12 strophen und wurde später vielfach erweitert und variiert.

43. M. Urban, Ein Altegerländer vierzeiler. Unser Egerland 28,79.

44. R. Avanzini, Zu einem Linzer volksliede (Erk-Böhme 727). Die ostbair. grenzmarken 13,91—93.

45. A. Englert und J. Bolte, Den ich gar nicht mag, den seh ich alle tag. ZfVk. 34, 106. — viele varianten seit dem 15. jahrh.

Standes- und festlieder. 46. J. Bolte, Ein lied von den berühmten bergwerken Sachsens (1545 mit melodie). Festschrift f. E. Mogk s. 624—629. — vgl. ZfVk. 34,154.

47. F. Kirnbauer, Das dt. bergmanns-volkslied (vgl. 1925,17,8). Wien. 16 s. quer 8°.

47a. F. Köchl, Steirisch land und leute: Eisenerz (Graz, Leykam). s. 37—40 bergmannslieder.

48. M. Hippe, Das lied vom schlesischen bauernhimmel (Erk-Böhme 1763). MSchlesVk. 25,121—123.

48a. Anna Bönisch, Sedlnitzer pauerlied. Der wächter 7,320.

49. R. Ohlmer, Jägerlieder gesammelt und hrsg. Duderstadt, Mecke. 68 s. 16°. geb. 1 m. — 71 nummern, meist kunstlieder, ohne melodien.

50. Harald Oldag, Das berufslied des dt. soldaten von 1914—1918. die beziehungen von soldatischem beruf und soldatenlied. diss. München 1923. 147 s. (masch.).

50a. Heinz H. Schrecker, Die erotik im soldatenlied. diss. München 1921. 66 s. (masch.). auszug 2 bl.

51. A. Oberleitner, Nachtwächterlied und ruf. Deutschmährische heimat 10,95—100.

52. A. Angenetter und E. K. Blümml, Lieder der einserschützen gesammelt, hrsg. und mit gitarrebegleitung versehen. Wien, F. Zöllner. 175 s. — 103 soldatenlieder, dazu einige märsche und signale, mit vergleichenden anmerkungen. — bespr. J. Bolte, ZfVk. 34,153.

53. Martin Hölzl, Gott grüaß enk leutl. 39 alte hirtenlieder oder weihnachtsgesänge aus dem volke und für das volk, mit noten ges. und bearb. 9. und 10. aufl. Graz, Styria. 84 s. 16°. 0,60 m.

54. A. Webinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich, mit 34 musikbeilagen. Heimatgaue 4, 201—262.

54a. Ida Bammert-Ulmer, Ein altes neujahrslied. Heimat (Vorarlberg) 5,55.

55. A. Perlick, Zwei geistliche volkslieder. Oberschles. jahrbuch 1,79f. — 1. O mein Jesu himmelsschluß; 2. Sankt Katharina (Erk-Böhme 2116).

56. O. v. Greyerz, Totentanzlieder. Schweizer. archiv f. vk. 25,161 bis 179. — 1. Der bitter tod bin ich genannt; 2. O mensch, betracht die welt, und andre texte.

57. Josef Müller, Volkstümliche gebete aus dem Schächental, Uri. Schweiz. vk. 14,10—12.

Historische lieder. 58. A. Obst, Das niederdeutsche lied vom Störtebeker. Niedersachsenbuch 8—9,45—49.

59. E. Brinkmann, Das magdeburgisch lied. Pfl. 1,449—452.

60. R. Freytag, Ein rebus a. d. j. 1637 (krönung Ferdinands III.). Bayerland 35,482.

61. Max Friedlaender, Das lied vom Marlborough. Deutsche rundschau 1924,1,46—65. Zs. f. musikwiss. 6,302—328. — erst 1781 belegt, aber vermutlich 1709 entstanden und außerordentlich weit verbreitet. — J. B., ZfVk. 34, 15f.

Volkstümliche lieder. 62. Rummel, Etwas über das studentenlied. Studentische nachrichten 15,33—36.

62a. Alfred Müller, Das volkslied vom gebirgischen mädel und sein verfasser (K. F. Döhnel, geb. 1772). Der heimatforscher nr. 6, s. 21—24 (beil. zur Sächs. heimat).

63. G. Züricher und F. Mohr, Freut euch des lebens. Schweiz. Vk. 14,14f.

64. H. Bächtold-Stäubli, Amerikalied: Du willst den bürgerbrief zerreißen. Schweiz. Vk. 14,42—44.

65. J. Bolte, G. Burchardi, Fr. Kohn, Van pastor sine kauh. Nd. kbl. 39,8f., 32.

66. A. Krieger, Krischan Wriedt. ebd. 39,32.

Kinderlieder. 67. F. M. Böhme, Deutsches kinderlied und kinderspiel. volksüberlieferungen aus allen landen dt. zunge ges., geordnet und

mit angabe der quellen, erläut. anmerkungen und melodien hrsg. (neudruck). Leipzig, Breitkopf u. Härtel. LXVI, 756 s. 12 m.

68. G. A. Saalfeld, Aus der jugendzeit. sammlung echter dt. kinderlieder alter und neuer zeit. 2. aufl. Leipzig, G. Engel. 108 s. geb. 2,80 m. — ein hübsch illustriertes familienbuch, das 1888 zuerst erschien, ohne wissenschaftliche ansprüche.

69. Charlotte Wittmer, Schöne alte kinderreime. mit schattenbildern. Hamburg, Ernte-verlag. 29 s. geb. 1,50 m.

70. Hildegarde Zoder, Kinderlied und kinderspiel aus Wien und Niederösterreich. Wien, Schulbücherverlag. 110 s. mit abb. geb. — 271 kinderlieder (mit mel.), kindersprüche, rätsel, spiele mit genauer orts- und zeitangabe.

70a. K. Stöffelmeier, Kinderspiele aus der Weststeiermark. Die quelle 74,933—936.

71. H. Seidl-Schönbrunn, Kinderreime und kinderspiele aus dem Egerlande. Unser Egerland 28,66.

72. E. Zeissig, Volkstümliche kinderpoesie in Oschatz. Mitt. des landesvereins Sächs. heimatschutz 12,200—216.

73. H. M. Marzell, Beerenlieder, ein beitrag zur bayerischen volkskunde. Der heimgarten 2,221f.

74. A. Blaeschke, Schlesische auszählreime. Schlesien 4,50.

74a. W. Hubben, Crefelder abzähl- und spielreime. Heimat (Crefeld) 3,97.

74b. G. F. Meyer, Abzählreime. Heimat (Kiel) 1924,222.

75. J. Bolte, Weitere zeugnisse zur geschichte unsrer kinderspiele (aus dem 15. bis 18. jahrh.). ZfVk. 34,85—95. — die erste sammlung erschien ebd. 19,381.

76. W. Stahl, Niederdeutsche volkstänze, neue folge. Braunschweig, G. Westermann (1923). 36 s. quer 4°. 1,20 m. — eine treffliche fortsetzung der 1921 erschienenen sammlung, enthaltend 55 nummern.

77. Elfriede Cario, Alte und neue volkstänze; klaviersatz von Lotte Schulz. 3. aufl. Leipzig, Teubner. 64 s. quer 8°. — vgl. J. B., ZfVk. 34,155.

77a. F. Neumann, Altschlesische tänze. Schweidnitz, L. Heege (1922?). 39 s. — 22 tanzlieder mit klavierbegleitung und tanzbeschreibung. — bespr. R. Zoder, DdtVl. 28,33f.

78. R. Zoder, Altösterreichische volkstänze mit beschreibung und noten gesammelt. 2. aufl. Wien, Schulbücherverlag. 27 s. — dazu noten für die 1. und 2. geige und gitarre. 11,9 und 19 s. quer 8°. — eine vortreffliche sammlung. — bespr. Else Speckhardt, HessBlVk. 23, 136f.

78a. H. Commenda, Der landla. Heimatgaue 4,153—171.

79. O. Rammelmeier, Oberpfälzische bauerntänze (gesammelt von Rud. Schmaus in Cham). Oberpfalz 18,198f.

2. Niederländische volkslieder.

80. P. de Keyser, Uit het repertorium van een hollandschen liedjeszanger uit de 17° eeuw. Nederl. tijdschr. v. volkskunde 30, 17—26. — flugblatt von 1853 auf den prinzen Willem Hendrik von Oranien, und ein lied auf sieben zu Gent hingerichtete mörder.

81. J. Frere, Lied van het doodshoofd. ebd. 30,27—31.

3. Englische volkslieder.

82. Hildegard Eicker, Studien zur englisch-schottischen volksballade historischen charakters. diss. Halle 1918 (1924). VIII, 184 s. (masch.).

83. August Peinecke, Hornstoff und hornballade, ein beitrag zur geschichte der volksdichtung. diss. Marburg. 77 s. (masch.).

84. Roland Palmer Gray, Songs and ballads of the Maine Lumber-Jacks, with other songs from Maine collected and ed. Cambridge, Harvard univ. press. — bespr. H. M. Belden, JEGPhil. 24,437f.

86. Edith C. Batho, The life of Christ in the ballads. Essays and studies 9. — vgl. Hübener, Anglia beibl. 35,369.

4. Skandinavische volkslieder.

87. H. Möller, Das lied der völker 2: Skandinavische volkslieder. Mainz, B. Schotts söhne. — bespr. J. Wolf, Archiv f. musikwiss. 6,253f.

88. Brage: årsskrift 4—14. Helsingfors 1910—1923. — bespr. J. Bolte, ZfVk. 34,154.

89. Saemund Vulsberg, Gamalt or Sandsvaer. Norsk folkekultur 10,69—79. — lieder und rätsel.

90. Hallvard Bergh, Visur og rim ifraa Valdres og Hallingdal. ebd. 10,89 bis 114. — lieder und rätsel.

91. Olav Nordbe, Bygderim og barnesullar fraa Be i Telemark. ebd. 10,80—82. 159f. — Fandens mester mester, bygdevise. ebd. 10,137 bis 141.

91a. R. Berge, Helvedes-Britha. ebd. 10,149—151.

92. Oddvar Grenlie, Reglur og rim. ebd. 10,157f.

93. Torgeir Torgeirson, Mellarguttens slaatter, 1. Kristiania, H. Zapffe 1924. — bespr. R. Berge, Norsk folkekultur 10,171—173.

94. Eirik Eggen, Skalastudier. studier over skalaens genesis paa norrønt omraade. Oslo, E. B. Oppis 1923. — bespr. Eyvind Groven, Norsk folkekultur 10,85—88.

95. Besprechungen früher erschienener arbeiten: H. Mersmann, Das dt. volkslied (1922,17,3): Th. W. Werner, AfMusW. 6,249. — F. Kern, Volkslieder des mittelalters (1922,17,10): A., Zs. f. bücherfr. 16,128. — E. Weiß, Die entdeckung der zimmerleute (1923,17,44): H. Kling, Hess. BlVk. 23,129f. — O. v. Greyerz, Historische Volkslieder (1922,17,53): MSchlesVk. 25,161. — J. Dillmann und K. Wehrhan, Vierzehn engel (1922,17,84): J. Bolte, ZfVk. 34,118. H. Hepding, HessBlVk. 22,115. MSchlesVk. 25,161. — K. Wehrhan, Von herrn pastor siene koh (1922, 17,65): K. Reuschel, ZfDkde. 38,398. — D. F. Scheurleer, Nederlandsche liedboeken (1923,17,95b): M. Seiffert, AfMusW. 6,251. — H. Möller, Englische volkslieder (1923,17,96): J. Bolte, ZfVk. 34,169. — H. Ellekilde, E. T. Kristensens aeresbog (1923,17,111): J. Bolte, ZfVk. 34,155.

B. Volksschauspiel.

96. K. **Reuschel**, Das dt. volksschauspiel (1923,17,115): bespr. Archiv 147,136.

97. W. **Dörfler** und H. **Weinberg**, Weihnachtsspiel aus dem bairischen wald, erneuert. mit notenbeilage. München, Ch. Kaiser 1925. 43 + 20 s. 1 m. (Münchner laienspiele 3).

97a. Anna **Bönisch**, Ein weihnachtspiel aus Sedlnitz. Der wächter 7,317—320.

98. Ad. **König**, Weihnachtsspiele aus Nordböhmen, mit singweisen aufgezeichnet und hrsg. nach alter fassung. Teplitz-Schönau, Wia-verlag. 40 s. (Wächter-bücherei 1). — Christsingen, schäferspiel, hirtenspiel, dreikönigspiel mit dem tode des Herodes, aus verschiedenen fassungen zusammengestellt.

99. Max **Wenzel**, Erzgebirgische christ- und mettenspiele. Chemnitz, H. Thümmler 1921. — bespr. K. **Reuschel**, ZfDkde. 38,398.

100. Franz **Grünes**, Advent- und Weihnachtsspiele im Erzgebirge. diss. Prag. (masch.). — auszug Jb. 1923—24,17—19.

101. F. **Rotter**, Das Frankstädter adventspiel. MSchlesVk. 25, 106—120.

102. A. **Mudrak**, Weihnachten der heimat (1923,17,125); vgl. ZfVk. 34,170.

103. Alfred **Müller**, Adventsspiel aus dem östlichen Erzgebirge. Sächs. heimat 7,51—58.

104. R. **Mareck**, Alte weihnachtsspiele und neue christmettenspiele. Zs. f. kirchenmusik 6, nr. 8.

105. L. G. **Ehrenfriedt** (Ehrenthal), Deutsches passionsspiel aus texten des 15. und 16. jahrh. ein versuch, altes dichterisches volksgut für unsre zeit wieder lebendig zu machen. Greifswald, K. Moninger. 55 s. 0,70 m. — benutzt das Alsfelder, Sterzinger, Zuckmantler, Erlauer, Augsburger und Redentiner passionsspiel.

106. Seb. **Wieser**, Das passionsspiel der Freiburger zünfte. Frankfurt a. M., Bühnenvolksbund. 79 s. 1,25 m. — W. faßt die beiden 1873 von E. Martin herausgegebenen spiele des 16. jahrh., die z. t. auf J. Rueff und S. Wild fußen, zu einem zusammen, das 1921 aufgeführt wurde. aus dem prozessionsspiele der handwerkerzünfte macht er ein vorspiel, das die zehn zunftheiligen mit ihren bemerkungen begleiten. eingelegt sind mehrere lateinische hymnen und die schlußszene: vermählung Christi mit der kirche.

107. A. **Außerer**, Das kleine Altenmarkter spiel vom jüngsten gericht, nach der großen comedy bearbeitet. Wien, Österr. schulbücherverlag. 67 s. (Deutsche hausbücherei 124). — das 1759 gespielte, auf Hans Sachs zurückgehende drama, das M. Jäger 1900 herausgab, ist hier erheblich gekürzt und modernisiert.

108. K. B. **Ritter**, Das spiel vom großen abendmahl. das thüringische mysterium von den zehn jungfrauen in neuer gestalt mit musik von S. Stahlberg hrsg. Frankfurt a. M., Bühnenvolksbund. 40 s. 0,75 m. — die text-

ausgabe von Gümbel-Seiling ist für die aufführung in einer Berliner kirche umgestaltet und durch zusätze erweitert worden.

109. E. Haller, Der Kremsmünsterer Lazarus (1752), ein spiel vom tode. Heimatgaue 4,77—81. 270—272.

110. Das Urner spiel vom Wilhelm Tell, erneuert von Rud. Mirbt u. a. München, Ch. Kaiser. 28 s. 0,75 m. (Münchner laienspiele 2).

111. Das Tellspiel der Schweizer bauern, neu von F. J. Weinrich. Frankfurt a. M., Bühnenvolksbund 1923. 61 s. 1,50 m.

111a. Theophilus, der Faust des mittelalters. die legende und das schauspiel in der übertragung von M. Gümbel-Seiling u. a. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 64 S. 0,50 m. (Deutsche volksspiele des mittelalters 6).

111b. K. Bittner, Beiträge zur geschichte des volksschauspiels vom doktor Faust (1922,17,133): bespr. H. Flasdieck, Engl. stud. 1924, 250—253. L. Wolff, AfdA. 43,67—69. J. Bolte, ZfVk. 34,154. Reuschel, ZfDkde. 38,398.

111c. Dr. Joh. Faust hrsg. von R. Petsch (1923,17,142): G. W., Zs. f. bücherfr. 16, 101. J. Bolte, ZfVk. 34, 130.

Faust, volksbuch und puppenspiel hrsg. von A. Stombeck: unten 22,14.

112. Rud. Payer-Thurn, Doktor Faust in Wien. Alt-Wiener kalender f. 1924,81—108. — verschiedene theaterzettel des 18.—19. jahrh.

C. Spruch und sprichwort.

113. Gerh. Brose, Alemannische reimsprüche aus der zeit Ludwigs des Bayern. diss. Jena. 68 s. (hs.). auszug 1 bl.

114. H. Runge, Altdanziger frauensprüche (aus Ant. Möllers Trachtenbuch 1601). ODtMh. 1924,512—514.

115. E. Hoffmann-Krayer, Bauernregeln. Schweiz. Vk. 14,16.

116. Rud. Lechner, Alte wettersprüche. Ostbair. grenzm. 13,31f.

117. Bruno Hardy, Die deutschen bauernregeln gesammelt u. hrsg. Jena, Diederichs 1923. 127 s. 4 m. — bespr. Ed. Hahn, ZfVk. 34,120.

118. G. Hellmann, Über den ursprung der volkstümlichen wetterregeln. SB. der Berliner akad., phys.-math. kl. 1923,148—170. — bespr. J. Bolte, ZfVk. 34,120.

119. L. Beirens, De folklore van het weer. Ndl. tijdschr. v. volksk. 29,32—40. 30,32—35.

120. J. Größel, Des Pfälzer weines werden (weinsprüche). RhHbl. 1924,90—92.

121. J. Dittrich, Kindersprüchlein aus Salzburgs gauen. Alpenländ. mtsh. 1924,343—352.

122. Chr. Koch, Bastlösesprüche. Trutznachtigall 6,102—104.

123. P. Zinck, Deutsche hausinschriften, ein spiegel deutschen wesens. Heimdal 1,81—85.

124. H. Schlosser, Nassauische inschriften. Nassauische heimatblätter 25,9—15.

125. N. Scheele, Hausinschriften aus dem südlichen Sauerlande. Heimat (Dortmund) 6, nr. 5.

126. H. Pennings, Hausinschriften zu Hochlar. Alt-Recklinghausen 5,55–60.

127. Th. Benecke, Hausinschriften aus dem hannoverschen Wendlande. Heidewanderer 9,53f.

128. T. O. Achelis, Haderslebener inschriften. Heimat (Kiel) 34, 253 bis 258.

129. Walther Zimmermann, Gereimte inschriften auf gedenk- und danktafeln. MHs. 11,111–113.

130. E. Hoffmann-Krayer, Friedhofpoesie. Schweiz. vk. 14,12f.

131. Bechtolsheimer, Grabinschriften aus alter zeit. Pfälz. museum 41,71.

132. P. Hintermayr, Grabinschriften von post- und botenleuten. Bayerland 35,499f. — M. Wellnhofer, Altbayerische stammbucheinträge. ebd. 35,424–430.

133. R. Besch, Humor in grabsprüchen. Unser Pommerland 9,122.

134. H. Lucas, Poetische warnungstafeln. HessBlfVk. 23,46–56.

135. M. Wehrmann, Aus einem pommerschen studentenstammbuch. Mbl. Pom. gesch. 38,35. 37f.

136. F. Seiler, Das deutsche lehnsprichwort 4: Das deutsche sagwort und anderes. Halle, Waisenhaus. V,176 s. 4 m. (vgl. 1923,17,171). — bespr. J. Bolte, ZfVk. 34,129f.

137. W. G. Oschilewski, Deutsche sprichwörter, ausgewählt und eingel. Jena, Diederichs. XI,122 s. 2,50 m. — etwa 1000 nummern in 13 sachlichen gruppen, dazu eine einleitung in gespreizter, seltsamer dunkelheit mit auffälligen irrtümern.

138. O. Cato, Deutsche sprichwörter. Leipzig, Verlag f. kunst u. wissensch. 160 s. 16°. 0,45 m.

139. Martha Lenschau, Grimmelshausens sprichwörter und redensarten. Frankfurt a. M., Diesterweg. 150 s. 6,60 m. — eine sorgsame untersuchung der bei Grimmelshausen erscheinenden sprichwörter und volkstümlichen redensarten auf ihre herkunft und verbreitung, sachlich geordnet. geschöpft sind sie wohl durchweg aus der lebenden umgangssprache.

140. W. Fraenger, Der bauern-Bruegel und das dt. sprichwort (1923,17,174): G. W., Zs. f. bücherfr. 16,171. J. Bolte, ZfVk. 34, 119.

141. A. de Cock, Spreekwoorden op volksgeloof berustend (Jsb. 1923, 17,175). — bespr. L. Grootaers, Leuv. bijdr. 16, beibl. 120–122. MSchlesVk. 25,163.

142. F. A. Stoett, Nederlandsche spreekwoorden, uitdrukkingen en gezegden. 4. druk. 1. deel. Zutphen, Thieme 1923. VIII, 582 s. — bespr. L. Grootaers, Leuvensche bijdr. 16, bijbl. 81f.

143. A. Lämmle, Der volksmund in Schwaben 1: Schwäbische lebensweisheit und spruchkunst in sprichwörtern, redensarten und reimsprüchen. Stuttgart, Silberburg. 102 s. 1,80 m. — gelobt von F. Böhm, ZfVk. 34,156. H. Hepding, HessBlVk. 23,169.

144. H. Schindlmayr, Über schwäbische sprichwörter und redensarten. Bayerland 35,154–157.

145. Sprichwörter aus dem Algäu. Trachtenkalender 1924,193f.

146. M. A. v. Lüttgendorff, Schlagfertigkeit und humor im bayerischen sprichwort. Heimgarten 2,128.

147. W. Mattes, Hohenloher sprichwörter und redensarten. Fränk. heimat 2,174f.

148. K. Herbster, Geflügelte worte aus dem Markgräflerland. MHd. 11,25—27.

149. Luise Berthold, Beispielssprichworte in Hessen und Nassau. HessBlVk. 23,113—115.

150. H. Müller-Schlösser, Düsseldorfer sprichwörter und redensarten. Alt-Düsseldorf 1924,4,1f.

151. K. Prümer, Volksweisheit aus der grafschaft Mark. 2. aufl. Leipzig, O. Lenz. VII, 82 s. 1 m. — Kalender f. d. westfäl. Mark 1925, 43—45.

152. F. Behr, Sprichwörter und redensarten in der Crefelder mundart. Die heimat (Crefeld) 3,96f.

153. Kleff, Wat mä an dä Ruhr vom piärre hölt. Die heimat (Dortmund) 6,187f. — Von dokters und apthaikers. ebd. 6,212f.

154. Wilh. Schmidt, Süjjerlänner sprichwårter. Siegerländer heimatkalender 1924,85.

155. R. Starkmann, Sprüeckwürde. Heimatkalender des kreises Coesfeld 1,73.

156. E. Tönsfeldt und E. Rienau, Plattdeutsche sprichwörter und redensarten. Die heimat (Kiel) 34,222f.

157. Walter Schröder, Humor in plattdeutschen sprichwörtern. Unser Pommerland 9,113f.

158. A. Haas, Der bauer im pommerschen sprichwort. Heimatkalender f. Pommern 1925,47—51. — Eulenspiegel in Pommern. Unser Pommerland 9,78—86. 423.

159. Arno Schmidt, Eine wanderung durch das westpreußische sprichwort. Danzig, Danziger verlagsges. 20 s. 0,75 m. — bespr. K. Reuschel, ZfDkde. 38,399.

160. Emma Dinges, Sprichwörter und rätsel der Wolgadeutschen. in: Beiträge zur heimatkunde des deutschen Wolgagebietes. Pokrowsk, Abt. für volksbildung 1923. — vgl. H. Hepding, HessBlVk. 23,171.

161. A. Landau, Sprichwörter und redensarten. — S. M., Jüdische sprichwörter und redensarten. Jb. f. jüd. volksk. 1 (1923), 335—370. — 365 nummern.

162. H. Reichardt, Altdeutsche rechtsgedanken in sprichwort und redewendung. Sonntagsbl. der Dorfzeitung nr. 8,29f.

163. A. Götze, Eine redensart aus dem rechtsleben (auf die lange bank schieben). ZfDkde. 38,94—99.

164. A. Götze, 'Die ausnahme bestätigt die regel'. NJb. 53,264f.

165. J. Wilde, Der tabak in redensarten, sprüchen und liedern der Pfälzer. Bayerland 35,74—76.

166. Ernst Ochs, Wenn der mann geht ins mahd. MM. 4, 226f. — mahd, arbeit des mähens.

167. E. Blocher, Pfarrer Assmann. ZSprV. 39,136—138.

168. A. Wirth, Beiträge zur volkskunde in Anhalt, heft 4—5: Die tiere im glauben, brauch und volksreim. Dessau, Dünnhaupt. 64 s. — heft 6—7: Die pflanzen im glauben, brauch und volksreim. ebd. 60 s.

169. O. Hauschild, Zum hundenamen Widu, Asdu. KVfnSpr. 39,24.

170. Mönig, Gruß- und andre höflichkeitsformeln im Sauerlande. Trutznachtigall 6,71—74.

171. H. Schlappinger, 'Schimpfa, schimpfa tuat nöt weh; wer mi schimpft, hat läus und fleh'. Ostbair. grenzm. 13,28—31. — Kreuz und quer durch die Pfalz. Bayerland 35,63f. — Er schafft wie e brunnebutzer. Du bist nicht übel verriß. Pfälz. museum 41,70f.

172. R. Block, Metzen hochzeit. KVfnSpr. 1924, 24.

D. Rätsel und volkswitz.

173. Lisa Tetzner, Deutsches rätselbuch, aus alten und neuen quellen gesammelt. Jena, Diederichs. 116 s. 2,50 m. — eine ansprechende lese ohne wissenschaftliche ansprüche. den rätseln aus natur, menschenleben, bibel- und scherzfragen sind rätsellieder (Edda u. a.) angehängt.

174. Arno Schmidt, Hundert alte und neue volksrätsel aus Westpreußen. Danzig, Kafemann. 31 s. 0,40 m (Heimatblätter des dt. heimatbundes Danzig 1). — wertvoll durch die vergleichenden anmerkungen. — bespr. J. Bolte, ZfVk. 34,174.

175. R. Starkmann, Rätsel. Heimatkalender des kreises Coesfeld 1,25.

176. A. Heusler, Das rätsel vom vogel federlos. Schweiz. arch. f. vk. 25,109—111.

177. Ad. Jacoby, Zum rätsel vom vogel federlos. ebd. 25,291—298. — während H. eine stabreimende deutsche urform annimmt, zeigt J. den ursprung des rätsels aus gelehrter lateinischer überlieferung.

S. Vulsberg oben 17,89. — H. Bergh oben 17,90.

178. J. Müller, Ortsneckereien aus Uri. Schweiz. vk. 14,1—8.

179. A. Becker, Pfälzer ortsneck-priamel. Linden im volkslied. Pfälz. museum 41,76.

180. E. Deuerlein, Allerlei ortsneckereien aus dem Regnitztale von Forchheim bis Fürth. Mitt. des fränk. Albvereins 10,36—40.

181. Wartbigler, D'Höfer gmoi. Oberpfalz 18,70f. — Jägerlatein. ebd. 18, 89—91.

182. H. Reuter, Landschafts- und ortsneckereien im Siegerland. Siegen u. das Siegerland 1224—1924, s. 98—103.

183. Heymann, Ortsneckereien. HessBlVk. 22,58.

184. H. Hepding, Wo werden die pfannkuchen nur auf einer seite gebacken? HessBlVk. 23,115f.

185. Curt Müller, Sächsische sprachneckereien. Sächs. heimat 7,329 bis 335.

186. G. Nelke, Volkskundliches aus dem ostschlesischen grenzgebiete: ortsneckereien. MSchlesVk. 25,97f.

187. J. Baecker, Der erste April. Wir Schles. 4,143.

188. W. Ruland, Altrheinische Schwänke. München, G. W. Dietrich. 45 s. geb. 2,25 (Phoebusbücher 61).

189. F. Heckmann, Volks- und kinderspott. Die heimat (Crefeld) 3,96.

190. F. Lederer, Berliner humor. Berlin, Germania. 246 s. 5 m. — eine reichhaltige, vergnüglich zu lesende sammlung von redensarten und anekdoten, doch ohne aussonderung von bloßen zeitungswitzen und von auswärts eingeführtem stoff. — bespr. H. Kügler, ZfVk. 34,166f.

191. P. Wriede, Hamburger volkshumor in redensarten und döntjes. Hamburg, Quickborn. 62 s. 0,75 m. — enthält außer zahlreichen 'döntjes' kurze plaudereien über die sprache der Hamburger, die straßenbezeichnungen und die 'ökelnamen' der handwerker. — bespr. F. Boehm, ZfVk. 34,177f.

192. R. Wossidlo, Oewer den humor in de meckelbörger volkssprak. Wolgast, Christiansen. 33 s. 0,50 m.

193. Otto Walter, Dor lach ick öwer. Pommerscher humor, sammelt un rutgäwen. Stettin, Saunier. 59 s. 0,70 m. — Vom pommerschen humor. Unser Pommerland 9,69—72.

194. De vlaamsche humor en de Duitschers 47—61. Volkskunde 29,27—31.

J. Bolte.

2. Literarhistorischer teil.

XVIII. Deutsche literaturgeschichte.

1. Methodische fragen.

1. G. Baesecke, Zur periodisierung der deutschen literatur. Dt. vjs. II,770—776. — Wendet sich scharf gegen Hübschers versuch, in der deutschen literatur einen wechsel „harmonischer“ und „antithetischer“ perioden festzustellen, wünscht aber eine mit besseren mitteln unternommene übertragung der modernen literaturwissenschaftlichen betrachtungsweise auf die altdeutsche literatur.

2. Allgemeine Darstellungen.

2. A. Bartels, Geschichte der deutschen literatur. große ausgabe in 3 bänden. bd. 2. die neuere zeit. Lpz., G. Haessel. VII,820 s.

3. E. Engel, Geschichte der deutschen literatur von den anfängen bis in die gegenwart. 30.—36. aufl. 2 bde. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky und Lpz., G. Freytag. — unveränderter abdruck der letzten aufl., nur ein anhang von 6 ss. bringt einzelne nachträge, die das bild bis zur gegenwart ergänzen sollen.

4. K. Francke, Die kulturwerte der deutschen literatur. bd. 2. von der reformation bis zur aufklärung. Bln., Weidmann. XIV,638 s. — vielleicht nicht in allem so gut gelungen wie der 1912 erschienene 1. Bd., ist der 2. bd. mit um so größerer wärme und innerer beteiligung geschrieben. wie aus zeiten politischer ohnmacht und sozialen tiefstandes der deutsche geist sich mächtig erhebt, ist das grundmotiv. reiche anschauung des kulturellen hintergrundes, aus dem die wirkungsvoll charakterisierten einzelpersönlichkeiten hervorwachsen. — bespr. von A. B. Faust, MLN. 39,103 bis 105, von F. Piquet, Rev. germ. II,204—206 und von J. G. Robertson, MLR. 1924,127f.

5. J. Nadler, Literaturgeschichte der dt. stämme und landschaften. 2. aufl. 2. bd. Sachsen und das neusiedelungsland 800—1786. Regensburg, J. Habbel 1923. XI,671 s. 4°. — der bd. hat in der 2. aufl., die in erster linie eine vollständige umgruppierung des werkes bedeutet, wesentlich gewonnen. alles auf Sachsen bezügliche ist aus dem 1. bd. herübergenommen und zu einheitlicher darstellung zusammengefaßt; dadurch ist vieles aus anfänglich unorganischer verbindung gelöst (so etwa Berthold von Holle aus der zu-

sammenstellung mit Böhmen und Schlesien); ausgeschieden sind dafür die auf die altstämme bezüglichen kap. die abgrenzung der kap. hat vielfach den geistesgeschichtlichen entwickelungen stärker rechnung getragen, so vereinigt z. b. nicht mehr éin kap. „Altleipzig" 17. Jh., Gottsched und Neuberin, sondern das zeitliche einteilungsprinzip ist dem lokalen übergeordnet (2 büchern der 1. aufl. stehen hier 5 gegenüber). schließlich ist der grundgedanke des vf.s stärker herausgearbeitet: der bd. schließt mit der absatzüberschrift „ostdeutscher advent der romantik". — bespr. von W. Egg, ZSprV. 39,48f.

6. W. Scherer, Von Wolfram bis Goethe (nachw. von J. Hofmiller). München, A. Langen. 266 s. = bücher der bildung bd. 4.

7. E. Tonnelat, Histoire de la littérature allemande des origines au XVIIIe siècle. Paris, Payot 1923. Collection Payot Nr. 39. 168 s. — bespr. von F. Piquet, Rev. germ. II,202—204.

8. J. Wiegand, Geschichte der dt. dichtung in strenger systematik nach gedanken, stoffen und formen, in fortgesetzten längs- und querschnitten dargestellt. Köln, H. Schaffstein 1922. — bespr. von R. A. Fritzsche, Litbl. XLV,12—14, von A. Sauer, Euph. 1924, s. 121—125 und von O. Walzel, AfdA. 43,134—139.

9. K. Ludwig, Heimatkarte der deutschen literatur mit orts- und namenverzeichnis. 2. verm. aufl. Wien, Freytag.

10. Schon früher verzeichnet: 1. K. Borinski, Literaturgeschichte (Jsb. 1922,18,5); bespr. von Edw. Schroeder, Hist. zs. 130,545—557. — 2. F. Faßbinder, Die deutsche dichtung (Jsb. 1923,18,15); bespr. StdZ. 106,233—235. — 3. O. E. Lessing, Geschichte der dt. literatur (Jsb. 1922, 18,6); bespr. von E. H. Zeydel, MLN. 39,301—305. — 4. W. Lindemann, Gesch. der dt. literatur (Jsb. 1923,18,18); bespr. von L. Mis, Rev. germ. II,198—202. — 5. E. Schulze, Die dt. literatur (Jsb. 1923,18,21); bespr. von L. Mis, Rev. germ. III,334—36.

3. Örtliche literaturgeschichte.

11. Th. Lenschau, Die deutschen stämme und ihr anteil am leben der nation. Wissenschaft u. bildg. nr. 191. Lpz., Quelle u. Meyer 1923. 95 s. — bespr. von Loesch, Dt. Rs. 1924,II, S. 334f.

12. W. Brandes, Braunschweigs anteil an der entwicklung der deutschen literatur. Braunschweiger land, jg. 4, nr. 24 und nr. 30.

13. L. Lunz, Die oberfränkischen dichtungen und dichter. mit bes. beachtung Bambergs. ein literaturbild. Wunsiedel, G. Kohler. 122 s. — bringt für die ältere Zeit nur ganz knappen überblick, bietet neben der betrachtung der stoffe überhaupt fast nur eine aufzählung mit schlagwortartigen erläuterungen.

14. Ludw. Häusser, Geschichte der Rheinischen Pfalz nach ihren politischen, kirchlichen und literarischen verhältnissen. unveränd. neudruck d. erstausg. von 1845. 2 bde. Heidelberg, Winter. XXIV,652; VIII,1002 s.

15. Henning Kaufmann, Die dichtung der Rheinlande. eine landschaftliche und örtliche bibliographie nebst einem abriß ihrer entwicklung. Bonn, Schroeder 1923. 128 s. gr. 8°.

16. Geschichte des Rheinlandes von der ältesten zeit bis zur gegenwart. hrsg. von der gesellschaft für rheinische geschichtskunde. Essen a. Ruhr, G. D. Baedeker 1922. — bespr. von P. Wentzcke, Hist. zs. 130, 142—148.

17. J. Nadler, Das schrifttum der Sudetendeutschen. 1. Regensburg, J. Habbel. VIII,188 s. kl. 8°. — bis zur schlacht am Weißen berge.

4. Literaturgeschichte einzelner zeiten.

18. A. Heusler, Die altgermanische dichtung. Bln.-Neubabelsberg, akad. verl.ges. Athenaion. 200 s. 4°. = handbuch der literaturwissenschaft, hrsg. von O. Walzel. — was Kögel versuchte, ist mit erweitertem rüstzeug und veränderter akzentuierung von meisterhand ausgeführt. altgerman. dichtung ist als stil-, nicht als zeitbegriff verstanden: stabreimdichtung außerkirchlichen inhalts, die für buchfreie weitergabe bestimmt ist. stabreimwerke geistlicher dichter kommen nur der form, endreimende, prosaische und lateinische denkmäler des stoffes halber ergänzend in betracht. die saga bleibt aus raumgründen unberücksichtigt. das werk ist als ergänzung der einzelliteraturgeschichten gedacht. das einzelkunstwerk mit allen philologischen fragen der überlieferung usw. tritt zugunsten der gattung zurück. bestimmung, abgrenzung und charakterisierung der verschiedenen gattungen macht das eigentliche verdienst des buches aus. als niedere gattungen, die der urgerm. zeit angehören und ihrem ursprung nach den höheren voraufgehen, werden ritual-, zauber-, spruch-, merkdichtung und kleinlyrik betrachtet. der tanz im engeren sinne wird der urgerm. zeit abgesprochen, auch der totenleich darf kaum als urgerm. angesehen werden, da Attilas totenfeier hunnisch ist. der barditus wird überzeugend als metrisches feldgeschrei mit sinnvollen worten beim losschlagen gedeutet, ihm gehen schlachtgesänge beim aufmarsch voraus. für den zauberspruch ist die einteilige anlage das ursprüngliche, die verkoppelung von erzählung und beschwörungsformel aber vorchristlich (schon idg.), die Merseburger zaubersprüche durchaus „ersthändig" heidnisch. einzelvortrag ist auch für die niederen gattungen das gewöhnlichere, gesang spielt eine verhältnismäßig geringe rolle. einen berufsmäßigen sänger (etwa thul) gab es urgerm. nicht. die höheren gattungen, preislied-zeitgedicht und das erzähl- (helden-)lied, kommen mit dem hofdichter der völkerwanderungszeit auf, sie sind untereinander nicht nur gradmäßig, sondern der art nach verschieden. das preislied hat vielleicht schon vorstufen (Arminiuslied), erlebt eine ausgeprägte sonderentwicklung im norden (skaldenstil), in England in der weiterbildung des klagenden preisgedichts, der elegie. vom erzähllied war nur das „doppelseitige ereignislied" (erzählung + reden, in denen die höhepunkte lagen) gemeingermanisch, allein der norden drängt das erzählende element zurück im einseitigen ereignislied (reden mit pros. bühnenanweisungen), in der betonung des beschaulichen und lyrischen und im situationslied, der heroischen elegie (ohne zusammenhang mit der altengl. elegie). das stabreimende epos verdankt der kirche und letztlich Virgil und Homer seine Entstehung. — der skaldische stil wird „in wechselseitiger erhellung" mit dem germanischen tierornament verglichen, doch ausdrücklich ein innerer zusammen-

hang abgelehnt. „das spiel der kräfte hat es so gefügt, daß zwei nach entstehung, fremden keimen und ausbreitung weit verschiedene stile zu einer merkwürdig ähnlichen gruppierung der seelischen urbestandteile gelangten.“ methodisch sehr beachtenswerte betrachtungen am schluß des buches weisen auf die gefahren einer typisierenden stilbetrachtung („nordisch“, „gotisch“, „faustisch“) hin. — bespr. von J. Scholte, Neoph. 10,144f.

19. P. Singer, Stil und weltanschauung der altgerm. poesie. vom geiste neuerer lit.-forsch. festschr. f. O. Walzel. s. 9—21. — von der durch Worringer und Walzel betonten übereinstimmung des stiles in altgerm. ornamentik und dichtung ausgehend, weist S. auf die verwandtschaft mit dem keltischen und dem spätantiken, speziell byzantinischen stil hin, die im wesentlichen als konvergenz anzusehen ist, z. t. aber durch direkte beeinflussung verstärkt ist. die *gátur* als „klassisch“ gegenüber der „gotik“ der Edda und der Skaldendichtung. germ. stil also schon in ältester zeit nicht einheitlich.

20. Herm. Schneider, Heldendichtung, geistlichendichtung, ritterdichtung. Heidelberg, K. Winter. XVI,532 s. gr. 8°. = Geschichte d. dt. literatur, hrsg. von A. Köster † und J. Petersen, bd. 1. — gibt wirkliche literaturgeschichte, die sich von grundriß und geistesgeschichte gleich weit entfernt hält, und erfreut durch lebhafte, farbenreiche charakteristik. von wichtigeren urteilen sei folgendes hervorgehoben: das Hildebrandslied wird aufgefaßt als urspr. bayr. lied des 7. jh.s, in seiner lautform ein beispiel der wanderung von volk zu volk; die Merseburger zaubersprüche sind durchaus heidnisch; das Wessobrunner gebet ist einheitlich, ohne heidnische grundlage, im Muspilli ist ein großartiges, stabreimendes christl. original ende des 9. jh.s im sinne glatter erbauungslit. umgearbeitet; der Heliand ist eine schwache verfallserscheinung, keine gewollte heroisierung, die glaubwürdigkeit der praefatio wird angezweifelt; der Ruodlieb wird eindrucksvoll charakterisiert als gipfel menschlicher und künstlerischer kultur; der pfaffe Lamprecht gilt als dürftiger dichter und lederner geselle, ein ur-Rotherepos wird abgelehnt; Wolfram hat für s. Parzival neben Chrestien eine ganz unbekannte dichtung benutzt, „die gralsvorstellung und gralssippe in orientalischer einkleidung“ lieferte, aber schwerlich eine Parzivalbiographie war, vielleicht überhaupt keinen Parzival enthielt, erst Wolfram hat einen wirklichen Parzivalroman geschaffen. der dichter des Nib.liedes ist ein großer künstler, der mit s. werk gewachsen ist, ein in s. zeit einsam dastehender meister der komposition, auch das künstler. verdienst der schlußpartie kommt zum guten teil ihm zu; der verf. der Kudrun ist so stark von dem Nib.lied beeinflußt, daß er wohl als beruflicher vorleser des Nib.liedes zu denken ist; eine „Herwigsage“ wird abgelehnt, die von Panzer beigezogene „Südeliballade“ kann ins 13. jahrh. zurückreichen und die quelle der Gudrunhandlung sein, jedenfalls lag kein altererbtes heldenlied zugrunde. für den minnesang ist die liedertheorie gründlich zu revidieren, die erhaltenen minnelieder sind „die meisterwerke, die sich vor einer großen zahl von konkurrenten siegreich bei sängern und publikum durchgesetzt haben“.

21. Ed. Sievers, Deutsche sagversdichtungen des IX.—XI. jahrh. nebst einem anhang: die gotische bergpredigt. Heidelberg, C. Winter.

VI,174 s. = German. bibliothek. abt. 2, bd. 16. — in schallanalytischer methode werden vers- und prosa-denkmäler des 9.—11. jahrh., darunter Hildebrandslied, Straßburger eide, Muspilli, Wessobrunner gebet und Willirams paraphrase des hohen liedes, als „Sagversdichtungen" gedeutet und mit Angabe der Skansion abgedruckt. „Als deutsche Zeugen für den gewöhnlichen Allitterationsvers der Germanen bleiben nun tatsächlich nur Heliand und Genesis übrig." Ebenso wird die got. bergpredigt als dichtung aufgefaßt, so daß „uns nun seit so vielen jahrh. zum erstenmal wieder gotische verse erklingen". unter „sagversen" sind verstanden „deutliche sprech- (d. h. nicht gesangs-) verse von sehr stark wechselnder länge bei völliger freiheit der verbindung zu meist kürzeren absätzen".

22. B. Jansen, Tristan und Parzival, ein beitrag zur kulturgeschichte des mittelalters. diss. Utrecht. Utrecht, A. Oesthoek 1923.

23. Günther Müller, Gradualismus. eine vorstudie zur altdeutschen literaturgeschichte. Dt. vjs. II,681—720. — der dualismus des mittelalters ist nicht alternativistisch, sondern gradualistisch, „die absolut gesehen unvereinbaren gegensätze werden durch einbettung in die realität relativiert und als dienende glieder gesehen", daher z. b. Hartmanns Gregorius und Iwein keine gegensätze des entweder-oder, sondern übertritt aus einer realitätsschicht in die andere.

24. H. Brinkmann, Diesseitsstimmung im mittelalter. Dt. vjs. II, 721—752. — seit etwa 1000 stehen zwei scharf geschiedene menschheitstypen einander gegenüber, asketischer idealist und diesseitsnatur (ausgeprägter gegensatz zu G. Müller!). den diesseitstyp kennzeichnen kultivierung des genusses und ästhetischer immoralismus.

25. W. Stammler, Ideenwandel in sprache und literatur des deutschen mittelalters. Dt. vjs. II,753—769. — „seit dem 13. jahrh. erhält die äußere welt an sich eigenrecht neben dem überirdischen", daher tendenz zur individualisierung und zum realismus, demgegenüber in der mystik neigung zum abstrakten, beides prägt sich im wortschatz in bedeutungswandel, genuswechsel u. ä. aus.

26. Schon früher verzeichnet: 1. A. Bauckner, Mittelalterl. schrifttum (Jsb. 1923,18,28); bespr. von E. Schroeder, AfdA. 43,25f. — 2. E. Cohn, Gesellschaftsideale des 17. jahrh. (Jsb. 1921,18,13); bespr. von R. Klarmann, Euph. ergänzungsh. 17,100—107 und von R. B. Roulston, MLN. 39,128.

5. Literaturgeschichte einzelner formen.

27. Karl Holl, Geschichte des deutschen lustspiels. m. 100 abb. Lpz., J. J. Weber 1923. XV,439 s. 4°. — seit E. Kneschkes 1861 erschienenem werk die erste gesamtdarstellung des dt. lustspiels. klarer aufbau und gute auswahl des wesentlichen zeichnen das buch aus. dankenswert ist die berücksichtigung des theaters und der theorie. — bespr. von F. R. Schröder, GRMon. XII,314, von A. Drews, Tat XVI,475—477 und Lit. hdw. 60,616—618.

28. W. C. Garvin, The development of the comic figure in the german drama from the reformation to the thirty year's war. diss. univers. of Pennsylvania. Philadelphia 1923. 52 s.

29. W. Stammler, Das religiöse drama im deutschen mittelalter. Lpz., Quelle u. Meyer. 41 s. = Deutschkundliche bücherei. — zur ersten orientierung für weitere kreise gut geeigneter überblick.

30. H. Thiele, Studien zur geschichte der totentänze. masch. diss. Gießen. 120 s. — auszug: Hattingen-Ruhr 1923. 14 s.

31. Ellen Breede, Studien zu den lateinischen und deutschsprachlichen totentanztexten des 13.—17. jahrh. masch. diss. Greifswald. XI, 229 s. — behandelt etwa 25 texte in „geistesgeschichtl. orientierter“ darstellung. gegen Seelmann wird Oberdeutschland als ausgangspunkt der dt. totentänze erwiesen, vorausgegangen sind mlat. texte aus klerikalen kreisen.

32. Max Voigt, Beiträge zur geschichte der visionenliteratur im mittelalter. 1. 2. Lpz., Mayer u. Müller. VIII,245 s. = Palästra 146. — auf grund umfassender belesenheit behandelt I den stoff der Visio Lazari, untersucht das deutsche gedicht und gibt davon einen kritischen text, II behandelt die visionen des ritters Georg aus Ungarn („der ritter in der kapelle“ hat als quelle gedient), ihre deutschen bearbeitungen und literarische nachfolge und die Visio Ludovici de Francia.

33. Wilh. Gemoll, Das apophthegma. literarhist. studien. Wien, Hölder-Pichler-Tempsky; Lpz., G. Freytag. VIII,178 s. — läßt die nötige schärfe der fragestellung vermissen. der zu beginn gegebene begriff des apophthegmas wird in der untersuchung vollständig verflüchtigt, die herleitung von fabel, epigramm, ballade und novelle aus dem a. ist daher unbefriedigend; das kapitel über den roman hat mit dem thema sowenig zu tun wie die sonderbare musterung moderner memoirenwerke nach ihrem histor. gehalt. bei viel gelehrsamkeit wimmelt das buch im einzelnen von schiefheiten und unrichtigkeiten.

34. K. Forstreuter, Die deutsche icherzählung. eine studie zu ihrer geschichte und technik. Bln., E. Ebering. 115 s. = German. studien h. 33.

35. H. Badstüber, Die deutsche fabel von ihren ersten anfängen bis auf die gegenwart. Wien, C. Gerolds sohn [in komm.]. VIII,48 s. — ohne wissenschaftlichen wert, namentlich die behandlung der älteren zeit, die geradezu ungeheuerlich ist.

36. E. Weber, Geschichte der epischen und idyllischen dichtung von der reformation bis zur gegenwart. Lpz., Quelle u. Meyer. = Deutschkundliche bücherei. — das 16. und 17. jahrh. sind nur durch einen äußerst knappen und dürftigen überblick vertreten.

37. O. Ursprung, Vier studien zur geschichte des deutschen liedes. IV. AfMusW. 5,11—30,316—326 und 6,262—323. — u. a. Mönch von Salzburg, Lochh. liederbuch.

38. W. Staerk und O. Leitzmann, Die jüdisch-deutschen bibelübersetzungen von den anfängen bis zum ausgang des 18. jahrh. Frankfurt a. M. 1923. — bespr. von S. Birnbaum, GRMon. XII,318f.

39. Schon früher verzeichnet: 1. W. Creizenach, Gesch. d. dramas. bd. III (Jsb. 1923,18,37); bespr. von R. F. Schröder, GRMon. XII,314 und von F. Piquet, Rev. germ. III,379f. — 2. P. Lehmann, Parodie (Jsb. 1923,18,34 und 27,27); bespr. von H. Brinkmann, Litbl. XLV,193

bis 198, von Th. Siebs, MSchlesVk. 25,150f. und von P. E. Schramm, Öst. rs. 20,408–411. — 3. K. Viëtor, Gesch. d. dt. ode (Jsb. 1923,18,43); bespr. von H. Maync, DLZ. N.F. 1,283–285.

6. Literaturgeschichte einzelner stoffe.

40. L. Koszella, Das floh-motiv in der literatur. masch. diss. München. 140 s.

41. V. Wahl, Die gestaltung des kindes in deutschen dichtungen. masch. diss. Freiburg 1923. 121 s.

42. Schon früher verzeichnet: H. Sparnaay, Legend. u. weltl. motive (Jsb. 1922,21,9); bespr. von A. H. Krappe, JEGPhil. 23,591f.

H.-F. Rosenfeld.

XIX. Altnordische literatur.

Bibliographie und gelehrtengeschichte

1. Sven G. Broberg, Bibliografi för 1922. Arkiv 40,350–384. — das alljährliche, sehr dankenswerte titelverzeichnis, das seinen stoff zerlegt in 1. bibliografi, litteraturhistoria och biografi, 2. Lärda sällskaps skrifter, tidskrifter och samlingar, 3. Nordisk språkvetenskap, 4. Runkunskap, mytologi och sagohistoria, 5. Arkeologi, kulturhistoria och konsthistoria samt folklore, 6. Äldre rättvetenskap, historia och topografi. der benutzer muß wissen, daß viel literaturkundliches, so alle kommentare und übersetzungen, aber auch die meisten untersuchungen, unter 'Sprachwissenschaft' verzeichnet ist. es wäre eine leichte mühe, wenn diese inkonsequenz künftig vermieden würde. nachdem der begriff „literaturgeschichte" einmal in die altnordischen studien eingang gefunden hat, gebührt ihm auch die in der sache liegende bedeutung.

2. Hannes Þorsteinsson, Fáorð minning Dr. Jóns Þorkelssonar þjóðskjalavarðar. Skírnir 98,1–28. — warme und aufschlußreiche würdigung der tätigkeit und persönlichkeit Jón Þorkelssons (1859–1923), der einst durch sein bahnbrechendes buch Om digtningen på Island i det 15. og 16. århundrede zeitgemäß (1888) die neuere isländische philologie in die wissenschaft eingeführt, in Deutschland namentlich durch seine Supplement til islandske ordbøger sich ruf erworben, um seine heimat hauptsächlich als herausgeber, biograph und als des landes erster archivar sich bleibend verdient gemacht hat.

3. M. Olsen, Erik Brate. Arkiv 40,337–342. Brates (1857–1924) vielseitige arbeiten berühren öfters das grenzgebiet der literatur.

4. Sigurd Kolsrud, Amund B. Larsen. ferder og skrifter. Festskrift til A. B. Larsen 239–246.

Ausgaben.

5. Vǫluspá, gefin út með skýringum af Sigurði Nordal (fylgir Árbók Háskóla Íslands 1922–23), Reykjavík 1923, VIII, 142 ss. 4°. — wichtig vor allem wegen der begleitenden abhandlung (s. u. nr. 19).

6. Kvædasafn eftir íslenzka menn frá miðöldum og síðari öldum, gefið út af hinu íslenzka bókmentafélagi, fyrsta deild, ljóðmæli nafngreindra höfunda I,2. Reykiavík, 1923. s. 161—353, voran geht ein neudruck der bogen 1—3 des ersten heftes (jb. 1922, XIX,6). — enthält u. a. eine neue ausgabe der Skíðaríma, die hier dem Svartur þórðarson á Hofstöðum zugeschrieben wird.

7. Egilssaga Skallagrímssonar, nebst den größeren gedichten Egils, hgb. von Finnur Jónsson. 2. neu bearb. aufl. Halle, Niemeyer, XLII, 333 s. (Altnord. sagabibliothek 3).

8. Annálar 1400—1800. I, 2 (1923); I, 3 (1924). gefnir út af hinu íslenzku bókmentafélagi. Reykjavík. s. 65—320. vgl. Jb. 1922, XIX, 8.

9. Diplomatarium islandicum, gefið út af hinu íslenzku bókmentafélagi, XII, 1—2, Reykjavík 1923 u. 24. 144 s. — umfaßt die jahre 1200—1549.

10. Norske folkevisor, folkeutgåve ved Knut Liestøl og Moltke Moe, III. Kristiania, Dybwad. 234 s. — dieser schlußband, der ein systematisches register zu dem ganzen werke enthält, bietet erneuten anlaß, auch unsererseits dem dank für dieses ausdruck zu geben. es ist zwar nur der vorläufer der streng wissenschaftlichen ausgabe, die als der wärmstens zu wünschende norwegische Grundtvig folgen soll, nichtsdestoweniger aber bereits hervorragend berufen, die balladenforschung zu fördern; denn es führt einen überraschenden reichtum bisher unbekannten, mit feiner kennerschaft ausgewählten und erläuterten materials uns vor augen. vgl. jb. 22,XIX,12.

11. Knut Liestøl, Norske Ættesogor. Kristiania, Norli, 1922. 182 s. mit kartenskizze. — vielleicht die merkwürdigste germanistische veröffentlichung der letzten jahre. als probe der mit nachweislich geschichtlichen erinnerungen bis ins 16. jh. hinaufreichenden sagaähnlichen überlieferungen Südnorwegens wird die Skraddarsoga aus Robyggjelag in Agder mitgeteilt, umrahmt von einer die glaubwürdigkeit belegenden und einer kulturgeschichtlichen einleitung, die beide höchst fesselnd sind, und von auszügen aus andern geschichten. das material ist wichtig für die beurteilung der altisländischen saga. möge die absicht des herausgebers, es in diesem größeren zusammenhange zu behandeln, bald verwirklicht und dabei gleichzeitig unserm natürlichen wunsche genügt werden, mehr und genaueres davon kennen zu lernen.

12. Jón Guðmundsson and his natural history of Iceland, by Halldór Hermannsson [Islandica vol. XV), Ithaca, New York. XXVIII, 40 s., 9 tafeln. — obgleich nicht auf altnordische literatur sich beziehend — Jón Guðmundsson lebte um 1600 —, sei diese verdienstliche ausgabe hier verzeichnet, wie künftig auch alle andern arbeiten über neuere nordische literatur oder sprache, die uns zugehen.

Übersetzungen.

13. The poetic Edda, translated from the Icelandic, with an introduction and notes, by H. A. Bellows. 2 vols. New York, The Americanscandinavian foundation, 1923. — angez. von M. L. Hollander JEGPhil. 23,450—456.

14. Die schwurbrüder (Fóstbrædra saga). übertragen und mit einer

einführung herausgegeben von Walter Baetke, mit einer karte und 4 abbildungen. Hamburg, Hanseat. verlagsanstalt. 144 s. (Bauern und helden, geschichten aus Alt-Island, 2. bd.). — vgl. jb. 23,XIX,15. Baetkes verdeutschungen sind gut und seine einleitungen lesenswert, so daß das unternehmen einen selbständigen wert neben „Thule" beanspruchen kann.

15. A. Bonus, Die geschichte von den verbündeten, ein aisl. schwank (Bandamannasaga). München, Callwey. 79 s.

16. Die geschichte Thidreks von Bern (þidrekssaga), übertr. von Fine Erichsen. Jena, Diederichs. 476 s. — der zeitgemäße ersatz für Raßmann und von der Hagen. einige stücke der einleitung rühren vom unterzeichneten her.

17. Äldre Västgötalagen, översatt och förklarad af Nat. Beckman. Uppsala, Norblad. 118 s. mit facsimile (Västergötland, bd. 3). — die übersetzung beruht auf gesunden grundsätzen und ist auch sonst zu rühmen, ebenso die eingeschobenen erläuterungen, so daß die für des übersetzers heimatprovinz geschriebene arbeit das verständnis des schwierigen textes wesentlich fördert und daher allgemeines interesse bietet. das gleichzeitig entstandene parallelwerk des reiner sprachlich interessierten B. Sjöros, der das original 1919 diplomatisch und etwas zu weitgehend normalisiert herausgegeben hat, ist uns leider nicht zugegangen.

18. E. Estlander, Några ord om översättningar av de gamla svenska lagarna. Festschrift till Pipping, s. 90—99.

Abhandlungen.

19. Sigurđur Nordal, Völuspá: Ferill, umgerđ og uppistađa, skýringar, skáldid (bei der unter nr. 5 angezeigten ausgabe). — die gedankenreichste monographie, die der Vsp. bisher zuteil wurde, dabei im enger philologischen und was literaturkenntnis betrifft, einwandfrei, nicht bloß als einführung sehr brauchbar infolge klarheit und unbefangenen, weiten blicks, sondern auch für den fachmann anregend, der, wie ref., mit dem verfasser dahin übereinstimmt, daß einem dichter den eigenen geist unterzulegen keineswegs ein schwereres unrecht zu sein braucht, als wenn man ihm die eigene geistlosigkeit zutraut. die dichtung ist für Nordal ein ernst, ja feierlich empfundenes bekenntnis aus den jahren der weltuntergangsstimmung um 1000 und aus Island. hierin und in vielem einzelnen verdient er beifall. mehr als ein gedanke zeigt schöne dichterische prägung.

20. H. Gering, Grottasǫngr, eine probe aus dem Eddakommentar. Festschrift für Eugen Mogk, Halle, Niemeyer, s. 30—60.

21. A. Kjær, Zu Fáfnismál str. 2. Festschrift für Mogk, s. 54—60.

22. E. Sievers, Zur chronologie der Eddalieder. Festschrift für Mogk, s. 15—29.

23. E. Noreen, *Kuiđa*, en hypotes. Festschr. für Mogk, s. 61—65.

24. F. Reinskou, Snorri und die skaldenmetrik. Festschr. für Mogk, s. 66—77.

25. Sigurđur Nordal, Átrúnađur Egils Skallagrímssonar (Skírnir 98, s. 145—165). — die interpretation von Egils bekenntnis im Sonatorrek wird wesentlich und sicher gefördert: ein klassisches beispiel für die wahrheit,

daß das verständnis der altnordischen texte an unzähligen stellen noch zu finden ist. die erörterungen, die im anschluß an diese entdeckung die alte ansicht von den grundstürzenden neuerungen der wikingzeit im sinne des fortschrittsgedankens modernisieren und im einzelnen geistvoll ausmünzen, werden sich hoffentlich als der schöne schwanengesang dieser romantischen lehre erweisen. aber wenn es wahr ist, was der verf. anderwo ausspricht, daß romantische jugend und empiristisches mannesalter den besten interpretator ergeben, so dürfen wir von ihm als ritskýrandi noch viel erwarten, denn er verbindet den liebenden tiefblick des romantikers mit kenntnis und kritik.

26. H. Gering, Das fornyrđislag in der Lieder-Edda. eine statistische übersicht. Arkiv 40,1—50. 176—221. — die von Sievers begonnene arbeit der metrischen beschreibung der einzelnen fornyrđislaglieder mittelst seines typensystems wird hier zu ende geführt und damit dem literarhistoriker ein nicht völlig zu verachtendes hilfsmittel in die hand gegeben. allerdings ist es schwer zu benutzen, da die denkmäler nicht aneinander, sondern eingehend und minutiös an einem zu engen system gemessen werden, und die zuverlässigkeit leidet unter der bekannten willkürlichkeit mancher rhythmisierungen, so wenn der vers *era þat karls ætt* zu A geschlagen und nicht als 'ionisch' erkannt wird (◡ ◡ ◡ — —, ein allerdings nicht vorgesehenes schema, aber durch den sinnesakzent ebenso gesichert wie die 5 typen). der versuch, die abtrennung der Vǫluspá skamma zu stützen, bedürfte einiger gegenproben.

27. B. Sjöros, Meter och stil i fornyrđislag. Festskr. tillägnad Hugo Pipping på hans sextioårsdag den 5. november 1924, Helsingfors, 487—501. — dankenswerte nachprüfung meiner statistik der bindungen, wobei das unmittelbare ergebnis bis auf einige einzelheiten bestätigt und die prozentberechnung sachgemäßer gemacht wird (verdoppelte prozentzahlen). daran schließen sich zwei weitere statistische berechnungen, deren erste zeigt, daß bei fester langzeilenbindung der ungerade vers der zweiten zeile viel öfter, als die wahrscheinlichkeit erwarten läßt, fallenden rhythmus aufweist. es ergibt sich also die bisher nicht bekannte tatsache, daß die entsprechende erscheinung im kviduháttr namentlich des Ynglingatal nichts ist als die reinste ausprägung eines in der langzeilendichtung allgemein verbreiteten formgefühls, und von hier aus fällt überraschendes licht auf Sjöros' zweite feststellung, daß bei fester bindung der ungerade vers normaliter kürzer ist als der gerade, denn offenbar ist dies wiederum die tendenz, welche der kviđuháttr zur regel macht.

28. E. A. Kock, Notationes norroenae, anteckningar till Edda-och skaldediktning, I 1923, II—IV 1924 (107, 68, 126, 59 ss.), Lund und Leipzig. — die hier begonnene arbeit stellt die erste umfassendere bemühung eines Nicht-Isländers dar, die skaldeninterpretation selbständig zu fördern. der verf. arbeitet mit zwei leitgedanken: das meiste ist einfacher zu erklären, als die isländische gelehrtenüberlieferung will, und vieles ist nur richtig zu verstehen mittelst südgermanischen, besonders angelsächsischen materials. beide gesichtspunkte sind berechtigt, wenn auch der erste der ungleich fruchtbarere ist. so bringen denn schon diese hefte, welche die skalden bis

herab zu Olaf dem heiligen behandeln, eine reihe unzweifelhafter fortschritte des syntaktischen und stilistischen verständnisses.

29. E. A. Kock, Skaldendichtung und undeutlichkeit? Festschrift für Mogk, s. 78–80. — grundsätzliche bemerkungen über des verf.s interpretationsverfahren.

30. E. A. Kock, Máhlíðingamál. Festskrift tillägnad Hugo Pipping, Helsingfors, s. 291–294.

31. Finnur Jónsson, Skjaldekvadenes forståelse. Arkiv 40,320–331. — wendet sich gegen E. A. Kock.

32. F. Reinskou, Er Eddaen norsk eller islandsk? den nye klanganalyse. Nord. tidskrift h. 3,220–225.

33. R. C. Boer, Het poëtisch karakter der Edda. Haarlem, Tjeenk Willink & zoon. angez. Neophilol. 9,237.

34. B. Collinder, Eddica. Nord. tidskr. f. fil. 10,15–47.

35. H. Patzig, Zum text der Eddica minora. Z.f.d.A. 61,13–16.

36. R. Meißner, Die sprache der götter, riesen und zwerge in den Alvísmál. ZfdA. 61,128–140.

37. Gustav Indrebö, Aagrip (Edda XVII, 1922, s. 18–65) und

38. Toralf Berntsen, Fra sagn til saga, Kristiania, Gyldendal, 1923, 257 s. — die alte frage nach dem norwegischen anteil an den Konunga sögur zeigt heute ein komplizierteres bild als zur zeit Keysers und Maurers. es ist nicht mehr die rede davon, daß so gut wie alles norwegisch oder so gut wie alles isländisch sei, vielmehr sucht man die beiderseitigen anteile genauer voneinander abzugrenzen, womit schon gesagt ist, daß der zuletzt so lange geringgeschätzte norwegische wieder zu größeren ehren gekommen ist — ein unzweifelhafter fortschritt, der fast ausschließlich der schule des Osloer historikers Halvdan Koht verdankt wird (vgl. Koht, Jnnhogg og utsyn i norsk historie, Kristiania 1921, 272 s.). in klarer, methodischer untersuchung zeigt Jndrebö, daß der unter dem namen Ágrip bekannte, in Nidaros geschriebene abriß die dinge anders auswählt und beleuchtet als die isländische Morkinskinna, wenn man das, was diese ihm entnimmt, abzieht, und zwar ist er königlich-norwegisch gesinnt und durch tröndische landschaftsüberlieferung bestimmt. Berntsens arbeit, minder präcis, aber mit wärme und temperament geschrieben, geht ebenfalls vom Ágrip aus, Indrebös ergebnis dankenswert weiter ausführend, schreitet aber fort zu einer umfassenden, die neueren quellenkritischen arbeiten sorgsam berücksichtigenden durchmusterung der ganzen Fagrskinna und Heimskringla auf norwegische traditionselemente und erschließt neben den schon von andern festgestellten evidenten „sagen“ und zeitgenössischen überlieferungen (im hinteren teil der Sverrissaga) eine reihe verlorener, in Norwegen geschriebener sagas, als älteste eine der Historia Norvegiae und dem Ágrip zugrunde liegende Oplandssaga, ferner je eine vom jarl Eirikr, von Hárekr í þióttu und von Þórir hundr, sowie eine Kristnisaga, die des hl. Olaf bekehrungswerk darstellte. die begründung dieser hypothesen ist vielfach interessant, kann jedoch von dem dasein der geschriebenen werke nicht überzeugen, da diese annahme in jedem falle wesentlich beruht auf einer folgerung aus dem großen umfange der erschlossenen quelle, der ihre mündlichkeit verbieten soll, obgleich uns

von einer ungeschriebenen saga berichtet wird, deren freier vortrag alle abende der weihnachtszeit füllte, und obgleich B. die freiprosalehre nicht ablehnt. aber auch wenn der übergang von sagn zu saga nicht in Norwegen geschehen ist, hat doch B. für das vorhandensein einer reichen und ziemlich entwickelten sagapflege im Drontheimischen und im Ostland beachtenswerte gründe beigebracht. man darf mindestens zugeben, daß die (vielleicht nur vom philologen voll zu würdigende!) stark geistliche einstellung und sprache des Ágrip nicht maßgebend ist für das bild, welches wir uns von der norwegischen saga überhaupt machen dürfen, daß dieser die unparteiische wahrheitsliebe und künstlerische zurückhaltung der isländischen jedenfalls auch nicht fremd gewesen sind.

39. N. Beckman, Kronologiska kommentarer till några ställen i isländsk litteratur. Festskrift till Pipping, s. 1—11.

40. R. C. Boer, Gylfes mellemværende med aserne. Festskrift till Pipping, s. 17—24.

41. W. H. Vogt, Die überlieferung der Hallfređar saga. Arkiv 41,57—80. — über van Eeden hinausschreitend, gewinnt V. auf seinem bewährten stilkritischen wege eine bessere gesamtanschauung: der selbständig überlieferte text M ist ursprünglicher als der ausweitende gemeine text, zu dem auch die strophen der Flateyiarbók ohne einschränkung gehören. daß die verse in letzterer handschrift schlechtweg verderbt sind, ist eine erfahrung. die man auch sonst mit ihr macht; sie ist für den skaldenkritiker so ziemlich der allerschlechteste zeuge.

42. H. Hempel, Die handschriftenverhältnisse der Thidrekssaga. Beitr. 48,414—438.

43. N. Beckman, Små bidrag till äldre Västgötalagens textkritik och tolkning. Arkiv 40,227—255. — vgl. oben nr. 17.

44. H. Pipping, Genmäle. Arkiv 40,332—336. — antikritik gegen Beckman (s. o.).

45. N. Beckman, Några slutrepliker. Arkiv 41,98—100. — schlußwort gegen Pipping (s. o.).

46. N. Beckman, Äldre Västgötalagen översatt och förklarat [Västergötland. Bidrag till landskapets kulturhistoria och naturbeskrivning, bd. 3]. Uppsala, Norblad, s. III—XXVI: Inledning. — für den weiteren kreis geschriebene, gleichwohl viel voraussetzende würdigung des „altertümlichsten denkmals der rechtsanschauung der germanischen rasse", anhebend mit einem beachtenswerten kommentar zu den einschlägigen kapiteln der Ólafssaga helga.

47. K. Mylord-Møller, Bemærkninger om den plattyske oversættelse av Eriks sællandske lov. Arkiv 40,260—269. — mitteilungen aus einem wenig beachteten Kopenhagener codex Rantzovianus.

48. V. Dahlerup, Et kapitel i Eriks sjællandske lov. Festschr. f. Mogk, s. 463—467. — zu Er. sj. l. 1,36.

49. M. Cahen, Notes sur le second fragment vieux-danois de Huskvarna. Festskr. till Pipping, s. 56—76. — 1922 veröffentlichte R. Lindstam auf grund eines von ihm gemachten fundes „Fragment av fornnordiska handskrifter, Huskvarna 1922" (uns nicht zugegangen). die erste ein-

gehendere studie hierüber stellt vorliegende abhandlung dar. das bruchstück, aus dem leben der heil. Elisabeth von Thüringen nach der Legenda aurea, wird mit gegenüberstehendem lat. original abgedruckt und erläutert.

50. Richard Steffen, Den norska kämpavisan och dess genljud i svensk litteratur. Nord. Tidskr. 19—32. — knüpft an Sverker Ek, Norsk kämpavisa i östnordisk tradition (jb. 23,XVII, 104; XIX, 32).

51. Jón Helgason, Færøiske studier. Maal og Minne 29—48. — 1. Den eldste optegnelse av færøiske kvad. 2. Ljómur på Færøiene.

52. H. de Boor, Schwedische literatur, mit 21 abb., Breslau, Hirt, 116 ss. [aus: Jedermanns bücherei]. — einleitend wird die vorchristliche dichtung gestreift.

53. H. Gering, Abwehr. ZfdPhil. 40,326—31. — kritik der „Eddalieder" von Sievers (jb. 23, XIX, 2).

54. E. Sievers, Recensentenwahrheit. Beitr. 48,329—333. — verteidigung der „Eddalieder".

55. E. Wessén, Studier till Sveriges hedna mytologi och fornhistoria, Uppsala, 198 s. (Upps. univ. årsskrift.). — ein äußerst reichhaltiges, energisches buch, das bei vorsichtiger benutzung vielfach fördern kann und daher von unsern altertumsforschern eifrig studiert werden sollte.

56. J. Reichborn-Kjennerud, Eddatidens medisin. Arkiv 40, 103—148. 221. — fortsetzung der jb. 23,XIX, 16 angezeigten studien, die viel neues bringt, indem sie die eddischen stellen in große volkskundliche zusammenhänge rückt. ob der einfluß des klassischen altertums dabei nicht nach der seit Bugge in Norwegen beliebten weise etwas überschätzt wird, darf zum mindesten gefragt werden. vgl. jb. 21, XXVI, 27.

57. J. Reichborn-Kjennerud, Navnets og ordets makt i norsk folkemedisin. Maal og Minne 158—191. — handelt 1. von der heilkraft des namens, 2. von seiner schädlichen wirkung, 3. von tabunamen der tiere, 4. von anatomischen und physiologischen bezeichnungen, 5. von krankheitsnamen, 6. von den namen der heilmittel, 7. von der bösen zunge.

58. J. Reichborn-Kjennerud, Den onde tunge. Festschr. f. Mogk, 519—524. — fortsetzung von nr. 57,7.

59. J. Reichborn-Kjennerud, Lægefingeren (der vierte finger), Namn och Bygd 105—109. — ergänzung zu MM. 1923, s. 36ff., s. jb. 23, XIX, 16.

60. E. Mogk, Der machtbegriff im altnordischen. Streitberg-festgabe, Leipzig, s. 278—284.

61. R. Stube, Kvasir und der magische gebrauch des speichels. Festschr. f. Mogk, s. 500—509.

62. M. Olsen, Om Balder-digtning og Balderkultus. Arkiv 40,148—175. — aus anlaß von Neckel, Die überlieferungen vom gotte Balder. O's gedankengänge, die neues ortsnamenmaterial hereinziehen, bewegen sich gewissermaßen in der mitte zwischen denen dieses buches und den Buggeschen. es wird viel beachtenswertes beigebracht.

63. Hugo Jungner, Om Friggproblemet. Namn och Bygd 1—36.

64. O. v. Friesen, Tors fiske på en uppländsk runsten. Festschr. f. Mogk, s. 474—483. — fesselnde untersuchung des bildsteins von Altuna

der abgebildet wird, ein seitenstück zu den begrüßenswerten studien des bekannten runologen über die schwedischen Sigurdritzungen.

65. R. Th. Christiansen, Bidrag til spørsmaalet om beröringen mellem keltisk og nordisk tradition. Maal og Minne, s. 49—64.

66. K. Liestøl, Dei nordiske segnene am Verland og Vidrik Verlandsson. Maal og Minne 65—80. — die sagen stammen weder von der Thidrekssaga noch von deren schwedischer bearbeitung ab, sondern stellen mündliche traditionen dar, die im 13. jh. oder doch in der hanseatenzeit aus Deutschland eingewandert sind.

67. K. Liestøl, Die guten ratschläge in der Hervararsaga. Festschr. f. Mogk, s. 84—98. — vergleicht die episode mit Aarne nr. 910, besonders mit Livre du chevalier de la tour Landry, Liebrechts beobachtungen stark erweiternd und wichtige schlüsse gewinnend auch für die vorgeschichte der saga.

68. F. Karg, Die altschwedische erzählung von Valentin und Namelos. Festschr. f. Mogk, s. 197—230. — vergleicht den auf 'sagverse' untersuchten text, bewußt sich beschränkend, mit den ndd. parallelen.

69. F. R. Schröder, Gunthers brautwerbung und die Gǫngu-Hrólfs saga. Festschr. f. Mogk, s. 582—595.

70. H. de Boor, Der zwerg in Skandinavien. Festschr. f. Mogk, s. 536—557. — „warnt vor schematismus in volkskundlichen dingen", mit vollem recht. der dverg-bezirk im nördlichen Jütland ist schwerlich etwas anderes als der heutige rest eines weit größeren gebietes.

71. M. Pappenheim, Kritische untersuchungen zum rasengang (ganga undir iardarmen) der Isländersagas. Archiv f. d. ges. psychologie 56, h. 1 u. 2, s. 98—124.

72. Finnur Jónsson, Kong Olaf den helliges ophold på Gotland. Festschr. f. Mogk, s. 81—83. — will ein beispiel geben für die geschichtliche zuverlässigkeit der isl. überlieferungen.

73. Alexander Bugge, Har der bodd kelter i de nordiske lande? Nord. Tidskr. 145—160.

74. G. M. Gathorne-Hardy, Om eykt-peilingen på Leifs Vinlandsreise. MM. 97—103.

75. F. Braun, Das historische Rußland im nordischen schrifttum des 10. bis 14. jahrhunderts. Festschr. f. Mogk, s. 150—196. — die synthese der nordischen und der russischen quellen erweist sich fruchtbar.

76. Th. Erlandsson, En döende kultur, bilder ur gammalt gotländskt allmogeliv, Visby 1923, 285 ss. — aus erster hand geschöpfte, reichhaltige, gut geschriebene volkskunde, von interesse auch für die literatur- und altertumsforschung. verf. ist der begründer des volksmuseums zu Bunge im nördlichen Gotland.

Besprechungen.

77. Finnur Jónsson, Norsk-islandske kultur-og sprogforhold i 9. og 10. århundrede (jb. 22,XIX,37). — bespr. G. T. Flom JEGPhil. 24, 299—305.

78. Finnur Jónsson, Den oldnorske og oldislandske litteraturs historie, anden udgave, II. bd. (vgl. jb. 22,XIX,27). — bespr. W. H. Vogt, Lit.Zbl. 75, sp. 1074.

79. Gustav Neckel, Die altnordische literatur (jb. 23,XIX,9). — bespr. R. Meißner AfdA. 43,41—44.

80. Gering, Die lieder der älteren Edda, 4. aufl. 1922, und Gering, Glossar zu den liedern der Edda, 5. aufl. 1923. — bespr. E. Mogk, Anglia, beiblatt 35,161—163.

81. Die Edda hgb. von R. C. Boer (jb. 22,XIX,1). — bespr. A. Heusler, Arkiv 41,281—288 und P. Herrmann, LitZbl. 75, sp. 710f.

82. Sievers, Die Eddalieder (jb. 23,XIX,2). — bespr. M. Cahen, BSL. 77,136—140.

83. Fredrik Paasche, Snorre Sturlason og Sturlungerne, Kristiania 1922, VI, 359 s. — bespr. P. Herrmann, LitZbl. 75, sp. 1074f.

84. Eysteinn Ásgrímsson, Die lilie, übertragen von R. Meißner, Bonn u. Lpz. 1923. — bespr. G. Neckel DLz. 2106—2107.

85. Joh. Steenstrup, L'origine des chansons populaires danoises et leur plus ancienne époque, Kopenhagen o. j. (Académie, communication faite 28. II. 1919). — bespr. G. Neckel DLz. 1608—1609. G. Neckel.

XX. Althochdeutsche literatur.

A. Allgemeines, literaturgeschichte, textsammlungen.

1. Rudolf Goette, Der kulturkreis um Karl den großen (Deutschkundliche bücherei). Lpz., Quelle u. Meyer. 46 s.

2. Erna Patzelt, Die karolingische renaissance. Beitr. zur geschichte der kultur des frühen mittelalters. Wien, schulbuchverlag (= Deutsche kultur, histor. reihe 1). 169 s.

3. Friedr. von Bezold, Kaiserin Judith und Walahfrid Strabo. Histor. zeitschr. 130,377—439.

4. Karl Künstle, Reichenau. seine berühmtesten äbte, lehrer und theologen. Freiburg, Herder. 38 s.

5. Adolf Schmidt, Die miniaturen des Gero-codex. ein Reichenauer evangelistar des 10. jh. hs. 1948 der landesbibliothek zu Darmstadt. mit einleitung. mit 10 farb. und 28 einfarb. lichtdrucktafeln. Lpz. Hiersemann. 73 S. 2°.

6. Karl Wolfskehl und Friedr. v. d. Leyen, Älteste deutsche dichtungen. übers. u. hrsg. 3. aufl. Lpz., Inselverlag. IV,228 s.

7. Edw. Sievers, Deutsche sagversdichtungen des 9. bis 11. jh. Heidelberg, Winter (= Germanische bibliothek II,16). 174 s. — ausgabe aller sagversmäßigen denkmäler aus Steinmeyers kleinen ahd. sprachdenkmälern, also alles alliterierende, die eide, viele sprüche und segen, einiges aus der prosa (gebete und beichten), aus dem alten Physiologus. ferner Willirams hohes lied. im anhang die gotische bergpredigt. — bespr. Neophil. 11,59—60.

8. Besprechungen früher erschienener werke: 1. S. Singer, Dichterschule von St. Gallen (1920,20,1); bespr. E. Schröder, AfdA. 43,141.

B. Einzelne denkmäler.

Christus und samariterin. s. abschn. 6,17.

Eide. s. oben nr. 7.

Gebet, Wessobrunner (s. auch nr. 7).

9. Das W. g. faks.-druck. nach dem codex Wessobrunn der Münchener staatsbibliothek. der Weimarer bibliophilen-gesellschaft zum 25jährigen jubiläum von M. Rody und K. Wolff verlag. 4 s. — nachbildung der hs. und text des gebetes. ohne erläuterungen.

Glossen. s. auch nr. 26,1.

10. Paul Helmstaedt, Die glossen des cod. Laud. lat. 92 der Oxforder Bodleiana: Oxford-Würzburger glossen. diss. Halle, masch. 81 s.

11. Georg Baesecke, Die deutschen genesis-glossen der familie *Rz. ZfdA. 61,222—233. — wesentlich abweichend von Steinmeyer, Ahd. gl. V,108ff. alle genesisglossen ein werk des Walahfrid Strabo? dann wäre *Rz. die erste anlage seiner glossensammlung gewesen.

12. J. Vendryès, Gloses en vieux Haut-Allemand dans un manuscrit d'Avianus. MSL. 22,273—276.

Hildebrandslied. s. oben nr. 7.

13. Jakob Sverdrup, Bemerkungen zum Hildebrandslied. Festschr. E. Mogk, s. 99—118.

14. Wolfg. Krause, Die entwicklung einer alten elliptischen konstruktion in den indogermanischen sprachen. ZfvglSpr. 52,223ff. — darin s. 224—227 auch ausführlich über *sunufatarungo*.

15. W. Perrett, Notes on old high german texts. MLR. 218—21. — Hildebrandslied, Muspilli, Otfrid.

16. Anna Marie Münzing, Das Hildebrandslied. eine ästhetische würdigung. ZfDkde. 1924, 341—352.

17. H. de Boor, Die nordische und deutsche Hildebrandsage. ZfdPhil. 50,175—210. — III. Asmundarsaga und Hervárasaga. IV. die gotischen wurzeln. V. die deutsche entwicklung (einflüsse Wolframs?).

Himmel und hölle. 18. Ed. Sievers, Himmel und hölle. Neuphil. mitteil. 25,99. — über die form der ursprünglich getrennten beiden gedichte „himmel" und „hölle" und ihre zusammenarbeitung. nach S. von demselben verf. wie die Bamberger beichte.

Ludwigslied. s. abschn. 6,17.

Muspilli. s. oben nr. 7. 15.

Notker. s. abschn. 6,19; 7,26(2); 21,75.

Otfrid. s. auch abschn. 6,10; 20,15.

19. Gustav Ehrismann, Psychologische begriffsbezeichnung in Otfrids evangelienbuch. Beitr. zur german. sprachwiss., festschrift für O. Behaghel, s. 324—338. — die grundlinien der mittelalterlichen metaphysischen seelenkunde in ihrem hervortreten in Otfrids Krist, beeinflußt durch den predigtstil. die einzelnen von ihm verwendeten ausdrücke werden auf ihren begrifflichen inhalt hin untersucht: *lîhhamo, sêla, ferah, lîb, fleisg, geist, geistlîch, hugu, githanc, muat, herza, brust, wîsduam, girâti, sin, willo* u. a.

20. M. H. Jellinek, Otfrids grammatische und metrische bemerkungen. aus festschrift für K. Zwierzina. Graz, Leuschner u. Lublinsky. s. 1—16. — Otfrids leitfaden war die grammatische lehre vom barbarismus. über elision und synalöphe, z. t. gegen Baesecke.

Petruslied. s. abschn. 6,17.

Physiologus. s. nr. 7.

Psalm 138. s. abschn. 6,17.

Tatian. 21. Geo. F. Lußky, *Werdan* und *wesan* mit dem part. pass. in der ahd. Tatianübersetzung, JEGPhil. 23,342—369.

Williram 22. In sagversen hrsg. von E. Sievers. s. oben nr. 7.

Zaubersprüche. s. auch oben 20,7.

23. Altdeutsche zaubersegen. in holz geschn. von Theo Gengnagel, Sofie Gengnagel und Bernd Beyer. hrsg. von Theo Gengnagel und Hans Ihm. mit übersetzung. Darmstadt, H. Hohmann. 12 bl., 2 s. 4°.

24. Eug. Mogk, Über den zweiten Merseb. spruch in der besprechung von F. Ohrt, Trylleord fremmede og danske (1922,15,42) und F. Ohrt, De danske besvaergelser mod vrid og blod (1922,15,43). AfdA. 43,37—38. — referent nimmt mit Ohrt und Christiansen antik-christlichen ursprung des zweiten M. z. an.

25. E. Hoffmann-Krayer, Zum zweiten Merseburger zauberspruch. ZfdA. 61,178. — eine parallele aus dem Berner jura.

26. Besprechungen früher erschienener werke: 1. Steinmeyer-Sievers glossen, bd. 5 (1922,20,6; 1923,20,9 [1]); bespr. G. Baesecke, AfdA. 43,109—113. — 2. P. Th. Hoffmann, Der mittelalterliche mensch (1921,19,21; 1922,20,20[2]; 1923,20,9[2]); bespr. K. Hampe, Hist. zs. 130, 492—496; Fr. Neumann, AfdA. 43,54—58; Heinr. Günter, Hist. jb. 44,1—18.
Karl Helm.

XXI. Mittelhochdeutsche literatur.

A. Literatur- und kulturgeschichte.

1. Günther Müller, Gradualismus. DVjschr. 2,681—720. — ausgehend von einer untersuchung des dualismus wird festgestellt, daß das mittelalter nicht in ausschließenden gegensätzen denkt. absolut sind die sittlichen gesetze, sofern sie bedingungslos verpflichtend sind, relativ sind sie, sofern ihre geltung auf verschiedene „gradus“ bezogen ist. jeder „stand“ hat seine sittlichen pflichten: so ist das mittelalterliche denken gradualistisch. beispiele aus der frühmittelalterlichen dichtung.

2. Hennig Brinkmann, Diesseitsstimmung im mittelalter. DVjschr. 2,721—752. — im übergang vom 10. zum 11. jh. beginnt die entwicklung, die dem asketischen idealisten den diesseitsmenschen mit individualistischem freiheitsgefühl gegenüberstellt. beispiele aus kunst und dichtung.

3. W. Müller, Das problem der seelenschönheit im mittelalter. Bern, P. Haupt 1923. 80 s.

4. J. Huizinga, Herbst des mittelalters. studien über lebens- und geistesformen des 14. und 15. jh. in Frankreich und in den Niederlanden. deutsch von T. Jolles-Mönckeberg. München, Drei masken-verlag. VIII, 522 s. — bespr. A. Hessel, GgA. 1924,81—87; Hans Kaiser, Hist. zs. 129,301—303.

5. Georg Jacob, Der einfluß des morgenlandes auf das abendland vornehmlich während des mittelalters. Hannover 1924.

6. Günther Müller, Der ethisch-religiöse mensch in der mittelalterlichen dichtung. In: Seele 6,48—55.

7. Hauttmann, Der wandel der bildvorstellung in der deutschen dichtung und kunst des romanischen zeitalters. Festschrift H. Wölfflin, München, s. 63—81.

8. Walter Großmann, Die einleitenden kapitel des Speculum musicae von Johannes de Muris. ein beitrag zur musikanschauung des mittelalters. Lpz., Breitkopf u. Härtel. III,100 s. (= Sammlung musikwissenschaftlicher einzeldarstellungen 3). diss. Freiburg.

9. Hennig Brinkmann, Goliarden. GRMon. 12,120—123.

10. Hans Naumann, Versuch einer einschränkung des romantischen begriffs spielmannsdichtung. DVjschr. 2,1. — gegen die herrschende annahme von der dichterischen betätigung der spielleute; vor allem gegen den spielmann als epiker. über den geistlichen tenor der sog. „Spielmannsepen“.

11. Gust. Ehrismann, Idealtypen unter den höfischen epikern der mhd. blütezeit. Neuphil. mitteil. 25,186—188. — kurze charakteristik der drei typen Wolfram, Gottfried, Hartmann.

12. H. Sparnaay, Compositie-techniek van den hoofschen roman. Groningen, Noordhoff. — Bespr. Neophil. 9,311.

13. Hanna Schulz, Die landschaft im mhd. epos. diss. Freiburg. maschinenschr. 171 s.

14. Konr. Schünemann, Ungarische hilfsvölker in der literatur des deutschen mittelalters. Ungar. jbb. 4,99—115. — mit beziehung auf Rother, Kaiserchronik, Joh. v. Würzburg, Nibelungenlied.

15. Ernst Fehrle, Garten, rose und rosengarten im deutschen mittelalter. diss. Heidelberg. maschinenschr. 129 s.

16. Cecilie Eckler, Der monolog im älteren mhd. epos. diss. Gießen. maschinenschr. 156 s. auszug: Darmstadt, 24 s.

17. Hedwig Müller, Das gebet in der mhd. erzählenden dichtung. diss. Marburg. maschinenschr. XV,337 s. — Einleitung: das relig. element in der mhd. lit.; das mittelalterl. gebet; rolle des gebets im epos. hauptteil: beschreibung des gebets nach aufbau, inhalt und formalen elementen.

18. Georg Usadel, Die personenbeschreibung in der altdeutschen epik bis Gotfrid von Straßburg. diss.

19. Heinr. Günter, Buddha in der abendländischen legende. Lpz., Haessel. 303 s. — bespr. Edw. Schröder, AfdA. 43,95—96: wichtig für jeden, der sich mit vergleichender motivforschung beschäftigt.

20. Erich Hofacker, über den einfluß des deutschen ritterepos auf das heldenepos. diss. Tübingen. maschinenschr. 101 s. u. tabelle.

21. Hubert Badstüber, Die deutsche fabel von ihren ersten anfängen bis zur gegenwart. Wien, C. Gerold. VIII,48 s.

22. H. Brinkmann, Anfänge lateinischer Liebesdichtung im mittelalter II. Neophil. 9,203. — fortsetzung zu Jsb. 1923,21,20.

23. Jul. Schwietering, Einwirkung der antike auf die entstehung des frühen deutschen minnesangs. ZfdA. 61,61—82. — verf. sucht in „be-

wußter einseitigkeit" den einfluß ovidischen und vergilschen geistes in der deutschen höfischen dichtung zu verfolgen, unter besonderer berücksichtigung von Heinr. von Morungen, Walther (94,11; 54,17; 39,11; 124,1 u. a.) und Wolfram, dessen Parz. I. II als eine erneute dichterische aneignung der Eneide aufgefaßt werden. der Aeneas-Didotypus als vorbild der sehnsüchtig werbenden und treulos verlassenen herrscherin.

24. E. F. Koßmann, Die siebenzeilige strophe in der deutschen literatur. Haag, Nijhoff. VIII,102 s. — die siebenzeilige strophe von der höfischen lyrik an bis zur gegenwart.

25. O. Ursprung, Vier studien zur geschichte des deutschen liedes. Archiv f. musikwissenschaft 4,413—19; 5,11—30. 316—326; 6,262—323.

26. Leop. Heinemann, Die totenklage in der höfischen lyrik. diss. Marburg. maschinenschr. 90 s.

27. Neils C. Brook, The sepulchre of christ in art and liturgy (univ. of Illinois studies VII,2). Urbana, Ill. 1921. 110 s. — bespr. Edw. Schröder, AfdA. 43,96—97.

28. Ernst Ludwig Schellenberg, Die deutsche mystik. 2. aufl. Bln.-Lichterfelde, H. Bermüller. IV,152 s.

29. Karl Boeckl, Die eucharistie-lehre der deutschen mystiker des mittelalters. Freiburg, Herder. XXIV,136 s.

30. Joseph Bernhart, Die philosophische mystik des mittelalters (= Geschichte der philosophie in einzeldarstellungen, hrsg. von G. Kafka, abt. III, bd. 14). München, Ernst Reinhardt 1922. 291 s. — bespr. Fr. R. Schröder, GRMon. 12,318.

31. Joseph Bernhart, Literatur zur mystik. DVjschr. 2,302—329. — sammelbericht über literatur aus den jahren 1919—1923; u. a. Clemen (1923,21,27); Gerda Walther, Zur phänomenologie der mystik. Halle 1923; Chr. Janentzky, Mystik und rationalismus 1922; Grabmann (1923,21,28); Daniels (unten nr. 169); Bardo (1921,20,39a); Lehmann (1923,21,123); Herm. Wolf, De persoonlijkheidsidee bij meister Eckhart, Leibniz und Goethe. Wijsgeerige studies, Amsterdam 1920 (172 s.); Jos. Lenz, Die docta ignorantia oder die mystische Gotteserkenntnis des Nikolaus Cusanus in ihren philosophischen grundlagen. Würzburg 1923 (132 s.).

32. Martin Sommerfeld, Die reisebeschreibungen der deutschen Jerusalempilger im ausgehenden mittelalter. DVjschr. 2,816—851.

33. Besprechungen früher erschienener werke: 1. van Eicken, Mittelalterl. weltanschauung (1923,21,2); bespr. F. Baethgen, Öst. Rs. 20,232—234. — 2. J. van Dam, Vorgeschichte des höf. epos (1923,21,13); bespr. Fr. R. Schröder, GRMon. 12,316; H. Jantzen, Literatur 1924, 627—628; Ludw. Wolff, DLz. 2531—2537; F. Piquet, Rev. germ. III, 336—342. — 3. Jul. Schwietering, Demutsformel (Jsb. 1921,20,6); bespr. Ehrismann, AfdA. 43,17—20. — 4. H. Sparnaay, Verschmelzung legendarer und weltlicher motive (1922,21,9; 1923,21,29[2]); bespr. G. Ehrismann, AfdA. 43,63—67; W. Fischer, Anglia beibl. 35,171—173. — 5. Margar. D. Howie, Studies in the use of exempla (1923,21,11); bespr. Edw. Schröder, AfdA. 43,97—98.

B. Denkmäler.

1. Handschriften, textsammlungen und verwandtes.

34. Erich Petzet und Otto Glauning, Deutsche schrifttafeln des IX. bis XVI. jh. aus handschriften der Bayerischen staatsbibliothek in München. abt. 4. Lpz., W. Hiersemann. VI s., tafel XLVI—LV mit je zwei seiten erklärung. 2°. mk. 35.—.

35. P. Hagen, Die deutschen theologischen handschriften der Lübeckischen stadtbibliothek. veröffentlichungen der stadtbibliothek zu Lübeck I. — bespr. von Edw. Schröder, AfdA. 43,27—28 (bruder Philipp).

36. Edw. Schröder, Lückenbüßer. ZfdA. 61,60. — darin kurze bemerkung über die herkunft der Straßburg-Molsheimer handschrift: ripuarisch.

37. Faksimile-ausgabe der Manesseschen handschrift. prospekt. Lpz., Inselverlag. 4 s., 4fach. s. faks. 2°. mk. 10.—.

38. Friedr. Vogt, Noch einmal „Konstanz oder Zürich?" Beitr. 48, 291—302. — Zürich als heimat der großen Heidelberger liederhandschrift gegen E. Kiefer (1923,21,32) nochmals festgestellt.

39. Edw. Schröder, Eine erschließbare minnesängerhandschrift. ZfdA. 61,126—127. — aus Hugo von Trimberg 1184—1191 wird auf eine sammelhs. geschlossen, die älter als ABC gewesen sein muß und mit BC den charakteristischen fehler in der erwähnung des „von Windesbecke" teilt.

40. Hans Ernst Müller, Zu den neuen funden aus dem 12. jh. Mü. mus. 4,122—124. — eine größere anzahl von abweichungen von den lesungen Degerings (Jsb. 1916,7,21); zu Eilhart, Tagzeitengedicht, Tobias und den sprüchen.

41. Fred Bresig, Illustrierte deutsche epen des 13. jh.: Eneit. Parzival. Tristan. diss. München. maschinenschr. 75 s.

42. Alb. Leitzmann, Zu von der Hagens gesamtabenteuer II. III. Beitr. 48,258—290. — bemerkungen zu den nummern 21. 23. 24. 26. 28. 39. 40. 49. 51. 53. 55. 56. 58. 64. 68.

43. Altdeutsche minnemären. übertragen von Fritz Bergmann. Lpz., privatdruck. 75 s. — Aristoteles und Phyllis, Gürtel, Häslein.

44. Emil Baumgarten, Lateinische und mhd. Stephanuslegenden. diss. Halle. maschinenschr. 56 s.

45. Friedr. Gennrich, Sieben melodien zu mittelhochdeutschen minneliedern. Z. f. musikwissenschaft 7,65—98. — Provenzalische melodien; in Deutschland weiterlebend? zu Rud. von Fenis, Friedr. von Hausen, Bernger von Horheim, Hartmann, Reinmar von Hagenau, Ulrich von Lichtenstein, Heinr. von Veldeke, Walther.

46. Besprechungen früher erschienener werke: 1. Arth. Bauckner, Mittelalterl. schrifttum (1923,21,7); bespr. Edw. Schröder, AfdA. 43, 25—26. — 2. Karl Bartsch, Untersuchungen zur Jenaer liederhs. (1923, 21,33); bespr. Edw. Schröder, AfdA. 43,152—153.

2. Einzelne denkmäler.

a) Epik und didaktik; s. auch nr. 10—21. 23. 40—44.

Ainune. 47. Edw. Schröder, Zur datierung der Salmannsweiler fragmente. ZfdA. 61,40. — nachweis einer Wolframschen wendung und eines Zitates aus Freidank. zeit: kaum viel später als 1230.

Albertus. 48. J. Knight Bostock, Albertus Brixiensis in Germany. beeing an account of the middle high german translations from his didactic treatises. Oxford, univ. press. 123 s. — meister Albertus lere, gedicht in reimpaaren von 1350. untersuchung über sprache und überlieferung. kritischer text. voraus geht einleitung über leben und werke des Alb. Brix. und untersuchungen über drei prosaübertragungen: 1. lere und underweisung; 2. nutze ler von reden und schweigen; 3. mhd. Melibeus. proben aus 1 und 3. volldruck von 2. varianten und fußnoten.

Annolied. 49. Das lied von S. Anno. übertr. von Rich. Benz. (= Drucke der pforte, nr. 1). Offenbach, W. Gerstung. 47 s. 4⁰. mk. 18.—

Berthold von Holle. 50. Ernst Ochs, *swickâ, wê he dô swenken gênc!* MM. 4,348—352. — zu Darifant 143. mhd. *swicken* „schwingen". Berthold als nachfolger Wolframs.

Bonus. 51. Edw. Schröder, Die deutsche Marienlegende vom bischof Bonus. Nachr. d. Gött. ges. d. wiss., phil.-hist. klasse, 1—12. — überlieferung; stoff; kritischer text.

Eckenlied. 52. H. Hempel, Die handschriftenverhältnisse der Thidrikssaga. Beitr. 48,414—447. — darin s. 424: Th. und Eckenlied, 444: Th. und könig Rother.

Eilhart von Oberg. s. auch nr. 41.

53. Eilhart von Oberg, Tristrant I. die alten bruchstücke hrsg. von Kurt Wagner (Rheinische beiträge und hülfsbücher zur german. philologie, band 5). Bonn u. Lpz. XII,48*,80 s. — einleitung: Eilharts beziehungen zu Niedersachsen und zum Mittelrhein. abdruck der fragmente, mit möglichst genauen angaben über den handschriftlichen befund. wörterbuch. Bespr. DLz. 1923—1926.

Elisabeth. 54. Ilse Siegel, Reimuntersuchungen zum „Leben der heiligen Elisabeth". diss. Heidelberg. maschinenschr. XVIII,113 s.

Konr. Fleck. 55. Johannes Ninck, Flore und Blanscheflur. altdeutscher versroman von Konrad Fleck in neuem reime und mit erklärungen dargeboten. Frauenfeld und Lpz., Huber und Co. VIII,240 s. — die erläuterungen behandeln den stoff und das verhältnis der dichtungen von Fl. und Bl. untereinander, auch das verhältnis Flecks zu Ruprecht von Orlent. — bespr. W. Golther, Teuthonista 2,137.

Freidank. s. nr. 47. 73.

Ulr. Füetrer. 56. Fritz Kübler, Ulrich Füetrers Yban und Hartmann von Aues Iwein. diss. Tüb. maschinenschr. 234 s.

Gefangenschaft, Babylonische. 57. K. Wesle, Zur Bab. Gef., AfdA. 43,164. Moselfränkisches original obd. überarbeitet.

Gottes barmherzigkeit. 58. Helene Luther, Von Gotes barmherzikeit. diss. Frankfurt a. M. auszug 4 s. maschinenschr. IV,111 u. 59 s. und

tabelle. — das von Bartsch in der einleitung zur Erlösung gedruckte gedicht *sich huop vor gotes trone* neu untersucht; handschriftenverhältnis. krit. text (nicht im auszug).

Gottfried von Straßburg. s. auch nr. 41.

59. G. v. Str., Tristan. hrsg. von Reinh. Bechstein. 4. aufl. heliopiandruck (Deutsche klassiker des mittelalters, bd. 7. 8). Lpz., F. A. Brockhaus. LIII,341 und V,376 s.

60. Elsa Dieterich, Die wiedergabe der sinneswahrnehmungen im Tristan Gottfrieds. diss. Frankf. maschinenschr. 122 s.

61. Edw. Schröder, G. v. Str. und das Rolandslied. ZfdA. 61,39—40. eine überraschende Parallele: Gottfr. v. 15352f. — Rol. 44,7ff.

62. J. H. Scholte, Eine interpretationsfrage bei G. v. Str. Neophil. 9,172—178. — über sätze mit *wan* bei Gottfr.; v. 7321ff. und andere.

63. Edw. Schröder, Das älteste zeugnis für den Venusberg. ZfdA. 61,178. — Zu Gotfr. v. Straßburg v. 4805ff.

Hartmann von Aue. s. nr. 56. 77.

Heinrich von Freiberg. 64. Joh. Bolte, Das schrätel und der wasserbär. ZdVfVkde. 33/34,33—38.

Heinrich von Veldeke. s. auch nr. 41.

65. Jan van Dam, Das Veldeke-problem. Amsterdamer antrittsvorlesung. Groningen, Wolters; angez. von — —, Neoph. 9,311; Fr. R. Schröder, GRMon. 12,316; von Ludw. Wolff, DLz. 2531—2537.

66. Friedr. Wilhelm, Die quellen zu Veldekes Servatius. MüMus. 4. 124—125. — Gegen A. Kempeneers (Jsb. 1914,12,43; 1915,7,37; 1918. 7,134. 8).

Hermann von Sachsenheim. 67. Fritz Walter, Die flexion bei H. v. S. diss. Tüb. maschinenschr. II,108 s.

68. Ernst Ochs, In Walachy der naterspan. GRMon. 11,185. — Mörin 4494: n. wird gedeutet als der historische Wlad. III, fürst der walachen.

69. V. B. (naterspan). GRMon. 12,190. — zu E. Ochs (nr. 68): *naterspan* aus ungar. *nádorispán* comes palatinus.

70. Josef Trostler, In Walachy der naterspan. GRMon. 12,123—125. — I. deutung wie von V. B. (nr. 69). II. stoffgeschichtliche beziehungen der älteren deutschen literatur zu Ungarn.

Hugo von Trimberg. s. auch nr. 39.

71. Joh. Müller, Die bibel und der biblische gedankenkreis in Hugo von Trimbergs Renner. diss. Greifsw. maschinenschr. 353 s. auszug: Greifswald, 2 bl.

Johann von Würzburg. s. nr. 14.

Irregang und Girregar. 72. Hans Winterstetter. Die mhd. novelle J. und G. diss. München. 94 s. auszug: 2 bl.

Judith. 73. Judith, ein mitteldeutsches gedicht aus dem 13. jh. aus der Stuttgarter hs. zum erstenmal hrsg. von Rud. Palgen (= Altdeutsche textbibliothek nr. 18). Halle, Niemeyer. VII,89 s. mk. 2,80. — text mit kurzer einleitung. das festhalten an der datierung des werkes ins 13. jh. ist mir unverständlich.

Kaiserchronik. s. auch nr. 14.

74. Karl Wesle, Kaiserchronik und Rolandslied. Beitr. 48,223—257. — zahl, art und verteilung der übereinstimmungen; es ergibt sich nach W. daraus nicht die vulgatansicht der gleichen verfasserschaft, sondern verschiedenheit der verfasser und benutzung der K. durch das R. wichtig u. a. die hinrichtung Geneluns R. 308,2. die verschiedenheit weiter nachdrücklich gestützt durch eine untersuchung des wortschatzes. auch die dichterische leistung ist in beiden werken sehr verschieden.

75. Edw. Schröder, Rigidus Cato. ZfdA. 61,37—39. — der beiname stammt aus Notkers Boethius. im Annolied ist der vers verdorben. beiläufig: Freidank 148,22 eine reminiszenz an den lat. Boethius.

Katharinenlegende. 76. Heinr. Bobbe, Mhd. Katharinenlegenden in reimen. eine quellenuntersuchung. diss. Halle. VI,71 s.

Klage. s. auch 136,5.

77. Alb. Leitzmann, Nibelungenklage und höfische dichtung. ZfdA. 61,49—56. — parallelen aus Wolfram (Parzival und Willehalm) und Hartmann.

Konrad, Pfaffe. s. nr. 61. 64.

Konrad von Hainsfahrt. 78. Ludw. Steinberger, Urkundliches zu Konr. von H. MüMus. 4,99—100. — zwei neue urkunden von 1198 und 1212; K. ist am 28. V. 1212 noch Laienzeuge.

Konrad von Helmsdorf. 79. K. v. H., Der spiegel des menschlichen heiles. aus d. St. Galler hs. hrsg. von Axel Lindqvist. mit 1 tafel (= Deutsche texte des mittelalters, 31). Bln., Weidmann. XXVIII,118 s. mk. 9.—. — ausgabe und einleitung nach den bekannten grundsätzen der DT. — Bespr. J. H. Scholte, Neophil. 9.

Konrad von Würzburg. 80. K. v. W., Kleinere dichtungen I. II. hrsg. von Edw. Schröder. Bln., Weidmann. XXIV,72 s. u. XII,76 s. — inhalt: I. Der weltlohn, Herzmäre, Heinrich von Kempten. II. Schwanritter. Turnier von Nantes. Dazu: Edw. Schröder, AfdA. 43,98.

81. Friedr. Ulrich, Darstellung und stil der legenden Konrads von Würzburg. ein beitrag zur technik der legendendichtung. diss. Greifsw. maschinenschr. 207 s. auszug: 4 s.

Kudrun. s. auch 136,1.

82. Das Gudrunlied. nach der übertragung von K. Simrock hrsg. von Eug. Wolbe (= Deutsche bibliothek 166). Bln., Deutsche bibliothek. 335 s.

83. Theod. Frings, Zur geographie der Kudrun. ZfdA. 61,192—196. — 1. Wulpen und Hedinsee. 2. Gùstrate.

Lamprecht, Pfaffe. s. nr. 40.

Laurin. 84. Spielmanns lust und leid 2: Laurin. ein dt. spielmannslied aus dem anf. des 13. jh. nachgedichtet von Rich. Zoozmann (zusammen mit Aucassin und Nicolette = Libelli 25). Bln., Globus verlag. 191 s. 16°. mk. 1.50.

Litanei. 85. Edw. Schröder, Lückenbüßer. ZfdA. 61,60. — einige bemerkungen zur Litanei.

Lob Salomons. 86. Edw. Schröder, Lob Salomonis 13,4 (Waag v. 140). ZfdA. 61,48.

Ludwigs Kreuzfahrt. s. nr. 136,2.

Moritz von Craon. 87. Gust. Rosenhagen, Deutsches und Französisches in der mhd. märe „M. von Cr." DVjschr. 2, 795—815. über die art, wie der deutsche dichter seine französische quelle umdeutscht. M. v. Cr. an der spitze der mhd. novelle.

Nibelungenlied. s. auch nr. 14. 134. 136,1. 3—7.

88. Das Nibelungenlied. übers. von Karl Simrock (= Cottasche handbibliothek 136). Stuttgart, Cotta. 318 s. mk. 2.—.

89. Das Nibelungenlied. übers. von Karl Simrock. mit einer einleitung von Hannes Schmalfuß (= Kröners taschenausgaben, 36). Lpz., A. Kröner. XII,360 s.

90. Der Nibelunge not. in der Simrockschen übersetzung nach dem versbestand der Hundeshager hs. bearbeitet und mit bildern hrsg. von H. Degering. Bln., Volksverband für Bücherfreunde. 265 s.

91. Das lied von Kriemhilds not. nach den angaben von R. Uhl erneut durch Wilh. Schäfer, münchen, G. Müller. 204,XXXI s. 4°. — bespr. G. Lehmacher, Gral XVIII,455; Fr. R. Schröder, GRMon. 12,317.

92. Le Nibelungenlied, traduction nouvelle avec une introduction et des notes, par F. Piquet. (Les cent chefs d'oeuvre étrangers.) Paris, La renaissance du livre. — bespr. Arth. Chuquet, Rev. crit. 10,202.

93. Reinhold Uhl, Das Nibelungenlied. beilage zu W. Schäfers neudichtung, s. nr. 91 — versuch einer konstruktion eines urnibelungenliedes. ohne genügende kenntnis der N.-forschung.

94. Andr. Heusler, Neues über die Nibelungen. Türmer 26,594—598. — ein bericht über Dieterich Jsb. 1922,21,63.

95. Horst Engert, Nibelungenprobleme in neuer beleuchtung. ZfDkde. 1924,352—364. 415—424.

96. Friedr. Appel, Die betonung des geschichtlichen in der deutschen forschung über Nibelungensage und Nibelungenlied von Joh. v. Müller bis Rich. Wagner. diss. Breslau.

97. Balint Hóman, Geschichtliches im Nibelungenliede (= Ungar. bibliothek, reihe 1,9). Bln., de Gruyter. 48 s. — s.-ausg. des 1923,21,64 genannten aufsatzes. — bespr. Edw. Schröder, AfdA. 43,157. nachdrücklicher hinweis auf den mangel an historischer und sprachlicher kritik.

98. Friedr. Neumann, Schichten der ethik im Nibelungenlied. Festschrift Eug. Mogk, s. 119—145.

99. A. Bergmann, Die bedeutung des Nibelungenliedes für die deutsche nation. Karlsruhe, J. Boltze. 24 s.

100. Eug. Zeisel, Die erforschung der Nibelungensage. Österr. rundschau 20,296—302. — liedertheorie, hss., stufen, verfasser.

101. S. Singer, Parallele zwischen der geschichte von Branwen im 1. bde. von Boths Mabinagion und dem Nibelungenlied. Harry Maync zum 6. sept. 1924. Bern, Pochon-Jent u. Bühler. 7 s.

102. Edw. Schröder, Statisten im Nibelungenlied. ZfdA. 61,56. — die namengebung des dichters zeigt einen gewissen zug zum archaischen.

103. Edw. Schröder, Schilbung. ZfdA. 61,36—37. — Schilbung ist zwar ein uralter, wahrscheinlich mythischer name, sein auftreten im

Nibelungenlied aber ist eine zufälligkeit. Sch. und Nibelung sind kein ursprünglich zusammengehörendes paar.

104. Edw. Schröder, Der name Rûmolt. ZfdA. 61,12. — der name gehöre zu den mit Rom gebildeten germanischen namen; er ist also alt, nicht wie Singer meinte unter anlehnung an *rum* (speisereste im kessel) jung für den „küchenmeister“ erfunden.

Orendel. 105. E. Tonnelat, Le roi Orendel et la tunique sans couture du Christ. Mélanges Ch. Andler, Straßburg. s. 351—370.

Ortnit. 106. Arnold Mock, Untersuchungen zu Ortnit und Wolfdietrich A. diss. Bonn.

Otte. 107. Edw. Schröder, Der dichter des deutschen „Eraclius“. ein beitrag zur altbayr. literaturgeschichte. MüSB. 65. 18 s. — Otte war aus Osthessen; schrieb aber für ein bayrisches publikum, und zwar nach 1204. vielleicht hat er beziehungen zu Ludwig I. von Bayern gehabt und war an dessen hof zu Landshut in stellung.

Peter von Staufenberg. 108. Alois Knauer, Fischarts und Bernhard Schmids anteil an der dichtung Peter von Staufenberg. Prager deutsche Studien 31.

Philipp, bruder. s. auch nr. 35.

109. Philipp der Karthäuser, Marienleben neu hrsg. von bruder Ägidius mit 20 kupfertiefdrucken nach den holzschnitten von Albrecht Dürer. München, J. Müller. 87 s. kl. 8°. mk. 4.—.

Physiologus. 110. Edw. Schröder, Lückenbüßer. ZfdA. 61,236. — einige kollationen zum gereimten Milstäter Physiologus.

Pleier. 111. Sam. Singer, Vulganus. Slavia 2,402—403. — Slav. einflüsse beim Pleier. Vulganus = Polkan der russischen Korolewitschmärchen?

Ritter, der arme. 112. Herbert Röhnert, Von dem armen ritter. eine Marienlegende aus der ersten hälfte des 13. jh. Beitr. 48,472—485. — aus einer Jenaer diss. (1922,21,71) werden die hauptergebnisse und der krit. text abgedruckt.

Rittertreue. s. nr. 136,8.

Joh. Rothe. 113. Marie Homrich, Studien über die handschriftliche überlieferung des lebens der heil. Elisabeth von Joh. Rothe. diss. Frankfurt a. M. maschinenschr. VII,110 s.

Rother. s. auch nr. 14. 52. 136,9. 10.

114. König Rother. ein gedicht deutscher volkspoesie des 12. jh. nhd. von Hans Zimmer (Hendel-bücher 352). Bln., Hendel. 72 s. kl. 8°.

Rudolf von Ems. 115. Victor Junck, Bericht über die mit subvention der phil.-hist. klasse der akademie durchgeführten vorarbeiten zu einer kritischen ausgabe von Rudolfs von Ems „Alexander“. anzeiger der phil.-hist. klasse der akad. der wiss. zu Wien 1924, nr. VIII. 15 s.

116. Karl Bormann, Die metrik im „guten Gerhard“ des Rudolf von Ems. Halle, Niemeyer. 71 s. — behandelt: 1. beschwerte hebung; 2. quantität und betonung; 3. zweisilbige senkung und elision der senkung; 4. auftakt.

117. M. H. Jellinek, Zum Willehalm von Orlens. beitr. 49,108—111. — textkritisches; z. teil stellung gegen Karstien 1922,21,77.

Salomon und Morolf. 118. Salomon und Markolf. Frag' und antwort könig Salomons und Markolfs (= Sammlung Probst 4). Eisleben, Isot verlag. 45 s. — enthält auch den meistergesang Marcolfus mit dem könig Salomo von Hans Sachs.

Stricker. 119. Friedr. Wilhelm, Ein bruchstück von Strickers Karl aus Linz. MüMus. 4,125—128. — fragment zu gruppe GJO gehörend, enthält die verse 7473—7612.

Thomas von Kandelberg. 120. Edw. Schröder, Thomas von Kandelberg? ZfdA. 61,233—236. — zu v. d. Hagen GA. 87. Marienwunder, vom schreiber willkürlich auf Th. von Canterbury übertragen. zwei fassungen.

Ulrich von Türheim. 121. Friedr. Wilhelm, Studien zu Ulrich von Türheim. MüMus. 4,1—76. — über U. und sein geschlecht, Konrad von Erringen, Otto den Bogner, könig Heinrich; reihenfolge und abfassungszeit von Ulrichs werken. zeugnisse: 1. literarische zeugnisse aus U.s werken und aus Rud. von Ems. 2. archivalische zeugnisse. 3. itinerar und regesten Konrads von Winterstetten (1. und 2. in vollem wortlaut abgedruckt).

Ulrich von Zatzikhoven. 122. J. L. Weston, A shrieking bog. Folk-Lore 34,379f. — zur episode vom „schrîenden mos" in Ulrichs Lanzelot.

Werner der Gärtner. 123. Meier Helmbrecht. hrsg. von Friedr. Panzer. 4. aufl. (altd. textbibliothek nr. 11). Halle, Niemeyer. XX,76 s. mk. 1.80.

124. Meier Helmbrecht. eine deutsche novelle aus dem 13. jh. übers. von Ludw. Fulda. neudruck (Hendel-bücher 289). Bln., O. Hendel. 84 s.

125. Friedr. Panzer, Zum Meier Helmbrecht. Beitr. 49,142—151. — kritisches anläßlich der 4. aufl. seiner ausgabe (oben nr. 123).

126. Edm. Wießner, Helmbrecht und Neidharts strophen über Hildemar. Beitr. 49,152—158. — W. nimmt an, daß Werner durch Neidharts Hildemarstrophen (85,38—86,30) zu seiner dichtung angeregt worden sei.

127. Clair Hayden Bell, Helmbrecht 1251. MLN. 39,372—376. — *sparrader* = sehne.

Wiener meerfahrt. 128. Ludw. Böck, Der Wiener meerfahrt. eine heurigengeschichte aus dem mittelalter. Alt-Wiener-kalender für 1924. 50—63.

Wolfram von Eschenbach. s. auch abschn. 6,29; 20,17; 21,41. 47. 50. 77. 106. 136,12. 13.

129. Parzival und Titurel. hrsg. von K. Bartsch. 3. aufl. helioplandruck (= Deutsche klassiker des mittelalters 9—11). Lpz., F. A. Brockhaus. XXXVII,362; V,314; V,318 s. jeder band mk. 3.20.

130. Otto Basler, Bruchstücke von Wolframs Parzival. Festschrift E. Mogk, 146—149.

131. Gust. Roethe, Der dichter des Parzival. Universitäts-rede. Bln. 20 s. — Wolframs eigenart und ihr übereinstimmendes hervortreten im P. und Whm.

132. Ludw. Wolff, Chronologisches zu Wolfram. ZfdA. 61,181—182. — 1. die selbstverteidigung zwischen Parz. II und III stand von anfang an dieser stelle. 2. der erste aufenthalt am hof des landgrafen wird von W. schon in die jahre 1202 oder 1201 gesetzt. — überblick über die ganze Wolframchronologie.

133. Friedr. Wilhelm, Wolfram von Eschenbach und die markgräfin vom Heitstein. MüMus. 4,307—319. — Elisabeth von Vohburg starb wahrscheinlich schon vor 1193; die Parzivalstelle 403,29 bezieht sich auf die verstorbene, weshalb der wortlaut von D gegen Lachmann und alle andern handschriften festzuhalten ist.

134. H. de Boor, Rumoldes rat. ZfdA. 61,1—11. — Rumolts warnung ist alter bestand des Nibelungenepos. Wolfram hat sie indes aus der damals modernsten fassung C übernommen.

135. Rob. Freyhan, Die illustrationen zum Kasseler Willehalmcodex. diss. Marburg. maschinenschr. VII,172 s.

136. Besprechungen früher erschienener Werke: 1. O. Zallinger, Eheschließung (1923,21,63); bespr. R. Hübner, DLz. 44,2055 bis 2058. — 2. Ludwigs kreuzfahrt, hrsg. von H. Naumann (1923,21,58); bespr. Edw. Schröder, AfdA. 43,130—133; G. Baesecke, DLz. 902—903; König, Hist. jb. 44,144. — 3. Andr. Heusler, Nibelungensage und -lied[2] (1922,21,65); bespr. H. Schneider, DLz. 44,278—283. — 4. Jos. Körner, Nibelungenlied (1920,20,36); bespr. H. Jantzen, Literatur 1924,563. — 5. Jos. Körner, Klage und Nibelungenlied (1920,20,39; 1922,21,91 [3]; 1923,21,88 [5]); bespr. H. Jantzen, Literatur 1924,564—565. — 6. J. R. Dieterich, Der dichter des Nibelungenliedes (1922,21,63); bespr. -e, MSchles. Vk. 25,155—156; E. Schaus, Rhein. hbll. 1924,61—62; A. Becker, Pfälz. Hkd. 20,81. — 7. Fritz Draeger, Bindungsverhältnisse der strophen (1923, 21,65); bespr. Ludw. Wolff, DLz. 44,1390—1393. — 8. Rittertreue, hrsg. von H. Thoma (1923,21,67); bespr. H. Suolahti, Neuph. mitt. 25,33—35. — 9. Rother, hrsg. von Jan de Vries (1922,21,73); bespr. Edw. Schröder, AfdA. 43,58—60. — 10. Rother, hrsg. von Frings und Kuhnt (1922,21,74); bespr. von Edw. Schröder, AfdA. 43,60—63. — 11. Bestrafte untreue, hrsg. von J. Wilks (1923,21,71); bespr. L. A. Willoughby, MLR. 492f. — 12. A. Schreiber, Bausteine (1922,21,85; 1923,21,88 [10]); bespr. G. Müller, Z. f. rom. phil. 44,744—745. — 13. W. Kupferschmied, Wortschatz der Berner Parz.-hs. (1923,21,82); bespr. A. Hübner, DLz. 44,2418—2420; von F. Piquet, Rev. germ. 4,435—436.

b) Lyrik und spruchdichtung; s. auch nr. 22—26. 37—39. 45. 46,2.

Bernger von Horheim s. nr. 45.

Burkard von Hohenfels. 137. Ludw. Moser, Der minnesänger Burkart von Hohenfels. Bad. heimat 10,61—63.

Floret silva undique. 138. Hausegger, Floret silva undique für singstimme, klavier und bratsche. Velhagens monatshefte 6,618—620.

Frauenlob. 139. Frodewin Illert, Beiträge zur chronologie der historischen sprüche Frauenlobs. diss. Halle. maschinenschr. 115 s.

Friedrich von Hausen. s. nr 145.

Fuß der Buhler. 140. Edw. Schröder, Fuß der Buhler. ZfdA. 61,127. — nachweis einer adligen bayrischen familie *Fuoz* aus dem anfang des 13. jh.

Gottfried von Neifen. s. nr. 156,1.

Hartmann von Aue. s. nr. 45.

Heinrich von Morungen. s. nr. 156,3.

Heinrich von Ofterdingen. 141. Willi Rath, Heinrich von Ofterdingen und Roßbach an der Wied. in: Der Westerwald 1924,20—24.

Heinrich von Veldeke. s. nr. 45.

Hohelied, das. 142. Adolf Leschnitzer, Untersuchungen über das hohelied in minneliedern. ein beitrag zur historienbibelforschung. diss. Heidelberg. maschinenschr. III,142 s.

Kürenberg. 143. Edw. Schröder, Kürenberg 8,22. ZfdA. 61,179—180. — einige vorschläge zum text des Kürenbergers.

Marienlied, Klosterneuburger. 144. Ein deutsches Marienlied aus dem 12. jh. im stifte Klosterneuburg. mitgeteilt von Berthold Černik. in: Musica divina 12,49—50. — Ein mhd. fragment, um 1160.

Meinloh von Sevelingen. 145. Gerh. Kahlo, Zu Meinloh von Sevelingen. MüMus. 4,96—99. — über die anordnung der strophen unter der voraussetzung, daß sie wirklich einen „liebesroman" (Joseph) bilden.

Neidhart von Reuental. s. auch nr. 126. 156,4.

146. Friedr. Wilhelm, Neidhart von Reuental ein Oberbayer. MüMus. 4,228—229. — nachweis eines ortes *Reuental* im bezirk Freising, ein amt des Klosters Tegernsee.

147. Edm. Wießner, Kritische beiträge zur textgestalt der lieder Neidharts. ZfdA. 61,141—177. — kritische erörterungen zur näheren begründung des von W. in der neubearbeitung der Hauptschen Neidhartausgabe (1923,21, 94) gegebenen textes.

148. G. Müller, Zu Neidharts reien-strophik. beitr. 48,492—494. — Neidharts reien-strophik wird auf den außerhöfischen viertaktigen vierzeiler zurückgeführt.

Oswald von Wolkenstein. 149. Ottokar Stauf von der March. Der Wolkensteiner. ein deutsches dichterleben im 14. jh. (= Alpenfreundbücherei 11). München, Alpenfreund-verlag. 44 s., 4 tafeln. mk. 1.20.

Rudolf von Fenis. s. nr. 45.

Totentanz. 150. Ellen Breede, Studien zu den lateinischen und deutschsprachlichen totentanztexten des 13. bis 17. jhs. diss.-auszug. Greifsw.

Ulrich von Lichtenstein. s. auch nr. 45.

151. Der frauendienst des minnesängers Ulrich von Lichtenstein. frei bearbeitet von Michelangelo baron Zois (= Memoirenbibliothek, r. 6, bd. 10). Stuttgart, Lutz. 317 s.

Walther von der Vogelweide. s. auch nr. 45. 156,5. 6.

152. Walther von der Vogelweide. hrsg. und erklärt von W. Wilmanns. 4. vollst. umgearbeitete auflage bespr. von Victor Michels. bd. II: lieder und sprüche W.s v. d. V. mit erklärenden anmerkungen (Germanistische handbibliothek I,2). Halle, Waisenhaus. VIII,553. — die stark umgearbeitete einleitung handelt nun ausführlicher über die fragen der überlieferung. hinzugefügt ist ein abschnitt: Walther und die nachwelt und einer über ausgaben und interpretation. die abschnitte über sprache, metrik und stil fallen hier jetzt weg, da sie in bd. I übernommen sind. — der textteil ist um die inzwischen neu gefundenen stücke vermehrt; der kommentar ist durch die benutzung der literatur bis zur drucklegung stark angewachsen.

153. M. H. Jellinek, Zu Walther. Beitr. 49,101—108. textkritisches zu 26,23; 28; 34,3; 104,23.

154. C. von Kraus, Zu Walthers elegie 124,1—125,10. Zwierzina-festschrift 17—29. — die langzeile der elegie ist gleich der langzeile der nibelungenstrophe. der beweis liegt in der behandlung der cäsur, die bei wirklichen sechshebern Walthers nicht in derselben weise eintritt.

155. Günther Müller, Walther und Zesen. AfdA. 43,33. — Z.sche parallele zu Walther 84,22 und 53,19.

156. Besprechungen früher erschienener werke: 1. Gottfried von Neifen, hrsg. von M. de Jong (1923,21,89); bespr. —, Neophil. 9,233. — 2. Ludw. Wolff, Der Gottfried von Straßburg zugeschriebene Marienpreis (1923,21,92); bespr. H. Sparnaay, Neophil. 10,225—227. — 3. Die liebeslieder des Heinr. von Morungen. nhd. von Käte Heß (1923,21,91); bespr. von H. Benzmann, Gral XVIII,304—305; von Fr. R. Schröder, GRMon. 12,317. — 4. Neidharts lieder, hrsg. von Haupt-Wießner (1923,21,94); bespr. von H. Patzig, AfdA. 43,121—130; von A. Hübner, DLz. 44,2202 bis 2204; von F. R. Schröder, GRMon. 12,316. — 5. W. v. d. V., hrsg. von Lachmann-Kraus (1923,21,102); bespr. Edw. Schröder, AfdA. 43, 151—152. — 6. A. E. Schönbach, Walther, 4. aufl. (1923,21,104); bespr. von Schellberg, Hist. jb. 44,308.

c) Drama; s. auch nr. 27.

St. Georg. 157. Das spiel von St. Georg von einem Augsburger bürger von 1473. erneuert von Alwin Müller (Münchener laienspiele 5). München, Ch. Kaiser. 47 s.

d) Prosa; s. auch nr. 28—32.

Albertus Brixiensis. s. nr. 48.

Belial. 158. Alfons Alb. Marx, Zur prosakunst des deutschen Belial, nach der hs. Ms. germ. fol. 657 der preuß. staatsbibliothek. diss. Bln. maschinenschr. 253 s. auszug im jahrbuch 1923/24 I,71—75.

Berthold von Regensburg. s. auch nr. 187,2.

159. Berthold von Regensburg, Deutsche predigten. übertr. und eingel. von Otto H. Brandt. mit 4 beilagen, 3 tafeln, 1 faks. Jena, Diederichs. XLVII,285 s. mk.7.—.

Chronik, Limburger. 160. Die L. Chr. neuausgabe von Otto H. Brandt, Jena. — bespr. von H. Benzmann, Gral XVIII,305—306.

161. Edw. Schröder, Zur überlieferung und textkritik deutscher chroniken II: zur textkritik der Limburger chronik. NA. 45,126—131.

Christ. Ebner. 162. Chr. Ebnerin, Das büchlein von der gnaden überlast. aus dem altdeutschen übertragen und eingeleitet von Wilh. Oehl (= Dokumente der religion, bd. 11). Paderborn, F. Schöningh. 85 s. mk. 1.50.

Eckhart. 163. Meister Eckhart. hrsg. von Franz Pfeiffer. 4. unveränd. auflage. photomechanischer neudruck der ausgabe von 1857. Göttingen, Vandenhoek u. Rupprecht. X.686 s.

164. Joseph Kühnel, Meister Eckhart (= Bücher der wiedergeburt 9). Habelschwerdt, Franke. 47 s.

165. Karl Richstätter, Ein vielumstrittener mystiker. St. d. Z., bd. 107,443—454.

166. Günther Müller, Zur überlieferung Taulers und Eckharts. ZfdA. 61,241—244. — Die Göttinger hs. cod. theol. 292 enthält stücke aus Taulerschen predigten und eine obd. fassung des traktats über die armut.

167. Erich Härlen, Zur ontologie von meister Eckhart. diss. Tübingen. maschinenschr. IV,158 s.

168. Meister Eckhart, Die sprüche. aus dem mittelhochdeutschen übertragen von Ludw. Goldscheider (= Phaidon-drucke 6). Stuttgart, Stähle u. Friedel. 38 s.

169. P. Augustinus Daniels, O. S. B. eine lateinische rechtfertigungsschrift des meister Eckhart. mit einem geleitwort von Cl. Baeumker (= Beiträge zur geschichte der philosophie des mittelalters 23). Münster, Aschendorff. XIX,66 s.

170. Max Pahnke, Meister Eckharts lehre von der geburt Gottes im gerechten. in umrissen dargestellt. ARelW. 23,15—24. — wichtiges material für die echtheitsfragen.

171. Hermann Wolf, Die persoonlijksheidsidee bij meister Eckhart, Leibniz und Goethe. wijsgeerige studies. Amsterdam, Emmering. 172 s. — bespr. Jos. Bernhart, DVjschr. 2,323—325.

Johann Hartlieb. 172. Karl Drescher, Joh. Hartlieb. über sein leben und seine schriftstellerische tätigkeit. Euphorion 225—241. 354—370. 569—590. — 1. Hartliebs leben. 2. die Brandanlegende.

Johann von Saaz. 173. Rud. Meißner, Dein klage ist one reimen. Festschrift f. O. Walzel. 21—38.

Konrad von Megenberg. 174. Meinhard Sponheimer, Konrad von Megenbergs politische ideen im zusammenhang der mittelalterlichen lehre vom staat. diss. Bln. maschinenschr. XVII,242 s. auszug im jahrbuch 1923/24 I,361—363.

Niclas von Wyle. 175. Aug. Fink, Giovanni Boccaccio: Historie von Sigismunde und dem jüngling Guiscard. Hannover, Banas und Dette. 26 s. — die ausgabe schließt sich an die übertragung des Niclas von Wyle an; die holzschnitte stammen aus dem Zainerdruck. 150 ex. sind nach dem Zainerdruck der Wolfenbütteler bibliothek mit der hand koloriert.

Palmbaumallegorie. 176. Philipp Strauch, Palma contemplationis. Beitr. 48,335—375. — die palmbaumallegorie; handschriften und drucke. die lat. redaktion (E) und ihre deutschen abzweigungen. die deutsche alemannische redaktion (G) und ihre abzweigungen. der allegorische gehalt. im anhang: abdruck der lat. texte der Erfurter und der Bamberger handschrift.

Prediger, Engelberger. 177. Phil. Strauch, Der Engelberger prediger. ZfdPhil. 50,210—241. — schluß des 1923,21,121 genannten aufsatzes.

Prediger, St. Georgener. 178. Oskar Steigerwald, Die transzendente richtung im sog. St. Georgener prediger und die auflehnung dagegen im Ackermann aus Böhmen. beiträge zur erkenntnis der spätmittelhochdeutschen literatur. diss. Würzburg. maschinenschr. III,82 s.

Prediger, Schwarzwälder. 179. Harald Kaesberger, Über Grieshabers Schwarzwälder prediger. diss. Tübingen. maschinenschr. 88 s.

Schwabenspiegel. 180. K. A. Eckhardt, Die Witzenhäuser schwabenspiegelhandschrift. diss. Marburg. V,34 s.

Seuse. 181. Deutsche schriften von Heinr. Seuse. ausgewählt und übertragen von Anton Gabele. Lpz., Insel-verlag. 347 s. mk. 6.50.

182. H. Seuse, Gottesminne. ausgewählt von E. L. Schellenberg. Rudolstadt, Greifenverlag. 64 s.

Elsbet Stagel. 183. Otto Loewe, Das Tösser schwesternbuch. untersuchungen zur würdigung Elsbet Stagels. diss. Münster. maschinenschr. IV,69 s. auszug: 2 bl.

Tauler. s. auch nr. 166.

184. A. L. Corin, Sermons de J. Tauler et autres écrits mystiques. Paris, Champion. XXXI,328 s. — bespr. von — —, Neophil. 9,312.

Theologie, deutsche. 185. Theologia deutsch. nach der einzigen bis jetzt bekannten handschrift hrsg. und mit einer neudeutschen übersetzung versehen von Franz Pfeiffer. 5. unveränd. aufl. Gütersloh, C. Bertelsmann. 32,239 s. mk. 3.—.

Weistümer. 186. Paulus Volk, Ein Krufter weistum. RhHbl. 306—310.

187. Besprechungen früher erschienener werke: 1. großes ämterbuch, hrsg. von Ziesemer (1921,20,169): bespr. Karl Helm, ZfdPhil. 50,291—292. — 2. Berth. von Regensburg, Vier stricke, hrsg. von B. Schweizer (1923,21,116); bespr. von Edw. Schröder, AfdA. 43,31.

Karl Helm.

XXII. Neuhochdeutsche literatur.

A. Allgemeines.

1. E. Troeltsch, Renaissance und reformation. (Gesammelte schriften 4, 261—296. Tübingen, Mohr.)

2. P. X. Weber, Beiträge zur älteren Luzerner bildungs- und schulgeschichte. Geschichtsfreund 79,1—76. — s. 21—24 von liederdichtern und schauspielen.

3. P. Heitz und F. J. Ritter, Versuch einer zusammenstellung der deutschen volksbücher des 15. und 16. jahrh. nebst deren späteren ausgaben und literatur. Straßburg, J. H. E. Heitz. XVIII, 219 s. 15 m. — diese wertvolle, längst ersehnte bibliographie schränkt den begriff des volksbuches auf die bearbeitungen mittelalterlicher romane und novellen sowie die schwanksammlungen ein. sorgsam werden die einzelnen drucke nach seitenzahl, holzschnitten und aufbewahrungsort registriert und mit nachweisen der literatur darüber versehen.

4. A. Bömer, Der münsterische buchdruck vom 2. viertel bis zum ende des 16. jahrh. Münster, Coppenrath. 52 s. 4° (aus Westfalen bd. 12).

5. W. Fries, Der Nürnberger briefmaler Hans Guldenmund. ZfBuchkunde 1,29—48.

6. E. Weil, Die deutschen druckerzeichen des 15. jahrh. München, Verlag der Münchner drucke. 105 s. 4°. — bespr. B. R., ZfBücherfr. 16,300.

B. Denkmäler von 1450—1624.

Ayrer. 7. K. J. Gautert, Der psalter des Jacob Ayrer. diss. Heidelberg. II, 126 s. (masch.).

Berlichingen. 8. Lebensbeschreibung des herrn Gözens von Berlichingen. München, H. Beck. 121 s. 4°. 70 m.

Bibel. 9. Hildegard Zimmermann, Beiträge zur bibelillustration des 16. jahrh. Illustrationen und illustratoren des ersten Luther-testamentes und der oktavausgabe des neuen testamentes in Mittel-, Nord- und Westdeutschland. Straßburg, Heitz. V, 180, IV s. 4°. 25 m. (Studien zur dt. kunstgeschichte 226).

Chroniken. 10. (O. H. Brandt,) Der bauernkrieg in zeitgenössischen schilderungen. Leipzig, Inselverlag. 72 s. — stücke aus den aufzeichnungen G. von Werdensteins, einer Heggbacher nonne, J. Herolts und H. Hammers mit annäherung an den heutigen sprachgebrauch.

Cochlaeus. 11. H. Hommel, Zwo kurtze glosen der alten christen 1537. eine neu entdeckte schrift des Joh. Cochlaeus. Zbl. f. bibl. 41,321—327.

Herzog Ernst. 12. Walter Schwenn, Stilistische untersuchungen zum volksbuch vom herzog Ernst. diss. Greifswald. 93 s. (masch.). — auszug: Greifswald. 3 s.

Eulenspiegel. 13. Walter Splittgerber, Die französischen nachahmungen des Eulenspiegel in ihrem verhältnis unter sich und zum deutschen volksbuch. diss. Greifswald 1920. 82 s.

Faustbuch. 14. Faust, das volksbuch, das puppenspiel, eingeleitet und neu hrsg. von A. Sternbeck nach der übertragung von K. Simrock. Berlin, Deutsche bibliothek. 222 s. geb. 2 m. — dem volksbuch von 1587 folgen einige geschichten aus Widman und Pfitzer, das Kölner lied und das puppenspiel in Simrocks redaktion. die einleitung geht auf die entstehung des volksbuches nicht ein.

15. H. Röger, Dr. Faust. Maulbronn, A. Krüger. 16 s. (aus Staatsanzeiger f. Württemberg 1924). — bespricht die nachrichten über den historischen, 1539 zu Staufen verstorbenen Georg Faust. daß dieser um 1516 in Maulbronn war, hält er gegen Witkowski für erwiesen.

16. Herbert Müller, Historia d. Johannis Fausti, eine sprachliche untersuchung der beiden ältesten dt. fassungen des Faustbuchs nach der darin zur geltung kommenden mundart. diss. Rostock 1923. VI, 49s. (masch.). — auszug 1 bl.

Fischart. 17. A. Leitzmann, Fischartiana. mit einem anhang: Kaspar Scheits Reformation der musica. Jena, Frommann. V, 90 s. (Jenaer germanist. forsch. 6). — gibt eine große reihe textbesserungen und erklärungen zu den von Kurz und Hauffen herausgegebenen werken. stellt Fischarts verhältnis zum klassischen altertum fest und berichtigt s. 41—74 Kurzens wörterverzeichnis. angehängt ist Scheits Reformation der musica v. j. 1561, die W. Wolffheim 1921 in einem faksimile herausgegeben hatte.

18. H. R. Maurer, Der warme hirsebrei und die verbindungen Zürichs mit Strassburg 1792. Basel, Rheinverlag. 133 s. 2 m. (Elsäss. bibliothek

1—2). — der Zürcher historiker Maurer schildert in drei abschnitten die seit 1255 zwischen Zürich und Straßburg bestehenden freundschaftlichen beziehungen, das Straßburger freischießen von 1576 und die durch die religionsstreitigkeiten veranlaßte erkaltung der freundschaft bis 1681.

19. H. Ochs, Studien zur grammatik Fischarts. diss. Marburg. IV,240 s. (masch.). — auszug: Jb. 1922—23,1,296—300.

Flugschriften. 20. Hans Fehr, Massenkunst im 16. jahrhundert. flugblätter aus der sammlung Wickiana. Berlin, H. Stubenrauch. VI,121 + 86 s. 4°. geb. 10 m. (Denkmale der volkskunst 1). — 112 flugblätter aus der sammlung des Zürcher chorherrn J. J. Wick († 1588) werden uns in guten abbildungen und mit erläuterungen vorgelegt: wunderglaube, teufelserscheinungen, mordtaten, kometen, historische lieder, religiöse kampfblätter. unter den textverfassern erscheinen Brant, Gengenbach, Sachs, Fischart u. a. — bespr. J. Bolte, ZfVk. 34,156.

21. G. Hellmann, Versuch einer geschichte der wettervorhersage im 16. jahrh. Abh. der preuß. akad., phys.-math. kl. 1924,1. 54 s. 4°. — eine treffliche beschreibung der lateinischen und deutschen prognostiken (practica), wetterbüchlein (L. Reynmann 1509) und der bauernpraktik (1508) bis auf H. Colerus (1591).

22. Otto Leuze, Isnyer reformationsdrucke. verzeichnis der in der bibliothek der ev. Nikolauskirche in Isny vorhandenen drucke aus den j. 1518—1529. Isny i. Allgäu, selbstverlag. VIII,138 s., 2 taf. 4 m.

Fürstinger. 23. Herm. Klüver, Onus ecclesiae, das apokalyptische werk Berthold Fürstingers, des bischofs von Chiemsee, a. d. j. 1519. diss. Halle 1923 (1924). 112,IV s. (masch.).

Gennep. 24. Jaspar von Gennep, Das alte Kölner spiel von Jedermann, bearbeitet von Carl Niessen. 3. auflage. Berlin, Bühnenvolksbundverlag 64 s. — Der 1540 erschienene 'Homulus', den Norrenberg 1873 neu herausgab, ist im ausdruck modernisiert und durchweg gekürzt. die erste aufführung fand im Kölner Gürzenich statt.

25. W. Brecht, Die vorläufer von Hofmannsthals Jedermann. Österr. rundschau 20,271—287. — verfolgt die mittelalterliche parabel vom halben freund und von den drei freunden und ihre dramatisierung bis auf Stricker.

Hartlieb. 26. K. Drescher, Johann Hartlieb. über sein leben und seine schriftstellerische tätigkeit. 1. Über Hartliebs leben. 2. Die Brandanlegende. Euph. 25,225—241. 354—370. 569—590. — H. heiratete 1444 Sibilla, eine tochter herzog Albrechts III. und der Agnes Bernauerin; er starb 1468. 1451 wandte er sich von der okkultistischen literatur ab. seine Brandanlegende, in vier hss. erhalten und anscheinend auf der version des cgm. 11726 beruhend, ist eins der besten erzeugnisse der damaligen prosa.

27. Das buch der geschicht des großen Alexanders, hrsg. von Rich. Benz. Jena, Diederichs. VI,358 s. geb. 6,50 m. (Die dt. volksbücher 6).

Heinrich Julius. 28. Richard Friedenthal, Herzog Heinrich Julius von Braunschweig (1564—1613) als dramatiker 1: sein leben mit besonderer berücksichtigung seines geistigen werdeganges. diss. München 1922 (1924). 75 s. (masch.). — auszug: 2 bl.

Hüttel. 29. A. Blaschka, Simon Hüttels stammbuch der Silber von Silberstein (1593). Jb. des dt. Riesengebirgsvereins 1923.

Hutten. 30. Olga Gewerstock, Lucian und Hutten. zur geschichte des dialogs im 16. jahrh. Berlin, Ebering. 178 s. 5,20 m. (German. studien 31). — Lucians einfluß zeigt sich schon bei Aeneas Sylvius, in dramen und ironischen enkomien, vor allem aber in den lateinischen und deutschen dialogen des 16. jahrh. (Hutten, Hans Sachs u. a.). der letzte abschnitt über die entwicklung des dialogs und sein verhältnis zum drama polemisiert gegen Niemann (Dialogliteratur der reformationszeit. 1905).

Kirchenlied. 31. M. Bertheau, 400 jahre kirchenlied, worte und weisen, ein kurzer rückblick. Hamburg, Norddt. männer- und jünglingsbund. 46 s. 0,75 m. — eine gute charakteristik der vier epochen: reformation, Paul Gerhardt, pietismus, wiedererweckung des kirchenliedes, die auch auf die melodien rücksicht nimmt. — rec. H. Petrich, Th. litztg. 1924, 206.

32. J. Smend, Das evangelische lied von 1524. Leipzig, M. Heinsius nachf. III,87 s. 1,20 m. (Schriften der v. f. reformationsgesch. 137). — 1524 erschienen drei evangelische gesangbücher: das Nürnberger achtliederbuch, das Erfurter Enchiridion (25 nr.) und das Wittenberger chorgesangbuch (32 nr.). S. behandelt eingehend die darin enthaltenen 24 dichtungen Luthers nach quelle, anlaß, dichterischem wert und melodie; er stimmt im ganzen den 1905 von F. Spitta entwickelten anschauungen zu und geht auch auf die kulturgeschichtliche bedeutung des kirchenliedes ein.

33. J. Smend, Kritische bemerkungen zu unsern kirchenliedern. Mtschr. f. gottesdienst 29,1—5. — Nun lob mein seel den herren (Gramann nach ps. 103). Lobe den herren den mächtigen (Neander).

34. O. Pröschold, Die biblische grundlage des liedes 'Ach bleib mit deiner gnade' (1. Kor. 1,4). ebd. 29,266—268.

35. W. Lott, Die gesangbuchausstellung der Preußischen staatsbibliothek. ebd. 29,238—244.

36. F. Spitta, Feier des 400jährigen jubiläums des evangelischen gesangbuchs. ebd. 29,45—54. — auch selbständig: Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. 10 s. 0,40 m.

37. H. Petrich, Unser gesangbuch. seine vergangenheit, gegenwart und zukunft. 2. aufl. Gütersloh, Bertelsmann. 68 s. 1,50 m. — bespr. K. Glebe, Mtschr. f. gottesd. 29,276.

38. H. Petrich, Das lied der väter. sonntagspaziergänge durch unser gesangbuch. 2. aufl. Gütersloh, Bertelsmann. VIII,144 s. 3 m.

39. W. Hollweg, Geschichte der evangelischen gesangbücher vom Niederrhein im 16. bis 18. jahrh. Gütersloh, Bertelsmann. 403 s. 15 m. — bespr. K. Glebe, Mtschr. f. gottesd. 29,275.

40. W. Nelle, Schlüssel zum evangelischen gesangbuch für Rheinland und Westfalen. die 580 lieder dieses buches nach geschichte, gehalt und gottesdienstlicher verwertung dargestellt. 3. verb. und verm. aufl. Gütersloh, Bertelsmann. XVI,398 s. 8 m.

41. Wernigerode zum gesangbuch-jubiläum 1524—1924. Wernigerode, Jüttner. 24 s. 1 m. (Schriften des Wernigeroder geschichtsvereins 5).

Legende. 42. R. Newald, Dye siben seulein. MM. 4,320—322. — aus der Lambacher hs. 8°. 247.

Luther. 43. M. Luther, Werke für das christliche haus hrsg. von G. Buchwald, G. Kawerau, J. Köstlin u. a. folge 1: Reformatorische schriften 1—2. 4. aufl. Leipzig, M. Heinsius. XVI, 420. III, 511 s. — folge 2: Reformatorische und polemische schriften 1—2. 4. aufl. III,449. III,482 s. — folge 3: Predigten und erbauliche schriften 1—2. 4. aufl. XVI, 571. III,419 s. — folge 4: Vermischte schriften 1—2. 4. aufl. III,540. IV,472,110 s. — dazu die 1905 von O. Scheel herausgegebenen beiden ergänzungsbände. XV,376, 550 s. gesamtpreis der 10 bände geb. 60 m.

44. M. Luther, Ausgewählte werke hrsg. von H. H. Borcherdt, bd. 7. München, G. Müller 1925. LXXXIX,410 s. 12 m. — enthält: Predigten, vermischte Schriften, dichtungen hrsg. von G. Buchwald, P. Joachimsen, R. Merkel und W. Rehm.

45. Heinr. Boehmer, Luthers erste vorlesung. Leipzig, Hirzel. 58 s. 1,75 m. (Ber. d. sächs. akad., phil.-hist. kl. 75,1). — bespr. H. Boehmer, Theol. litbl. 1924,148—150. H. Wendorf, Hist. vjschr. 22,527—530.

46. M. Luther, Von der freiheit eines christenmenschen, nebst zwei andern reformationsschriften a. d. j. 1520, bearb. von K. Pannier. neudruck. Leipzig, Reclam. 70 s. 0,30 m. (Univ. bibl. 1731).

47. M. Luther, Vom unfreien willen (De servo arbitrio), nach der übersetzung von Justus Jonas hrsg. von F. Gogarten. München, Chr. Kaiser. 372 s. 6,50 m.

48. K. Bauer, Das entstehungsjahr von Luthers Sermo de indulgentiis pridie Dedicationis. ZfKirchengesch. 43,174—179.

49. M. Luther, Enchiridion, der kleine catechismus fur die gemeine pfarher und prediger. Wittemberg, Nik. Schirlentz 1536. faks. Halle, Waisenhaus. 127 s. kl. 8°. 5 m.

50. M. Luther, Neues zur charakteristik Luthers. Lutherworte aus der hsl. überlieferung der predigten und vorlesungen zusammengestellt von G. Buchwald. Leipzig, E. Pfeiffer. VIII,76 s. 1,20 m.

51. G. Buchwald, Doktor Martin Luther, ein lebensbild. nachdruck der 3. aufl. mit abbildungen. Leipzig, Teubner. X,557 s. geb. 12 m.

52. Joh. Ficker, Wittenberg—Worms—Wartburg—Wittenberg: Luther 1520 und 1521—22. ansprachen. Wittenberg, Luthergesellschaft. 20 s. 1 m.

53. E. Troeltsch, Luther, der protestantismus und die moderne welt (Gesamm. schriften 4,202—254. Tübingen, Mohr).

54. H. Strohl, L'épanouissement de la pensée religieuse de Luther de 1515 à 1520. Strasbourg, Istra. — bespr. Rev. crit. 21,426.

55. H. Grisar, Luther. nachträge zur 3. auflage. Freiburg, Herder & co. 48 s. 4°. 2 m. — bespr. H. Preuß, Theol. litbl. 1924, 237.

56. H. Grisar, Der deutsche Luther im weltkrieg und in der gegenwart. geschichtliche streifzüge. Augsburg, Haas u. Grabherr. VIII,213 s. 4°. geb. 10 m.

57. O. Clemen, Luther als gesangbuchsliederdichter und als schulreformer. Zs. f. d. ev. religionsunterr. 33,98—104.

58. J. Ph. Köhler, Das wunderbare in Luthers poesie. Theol. quartalschr. 21,1—22. 81—104.

59. W. Kliche, Der deutsche ton in Luthers liedern. Luther, Mitt. d. Luther-ges. 6,37—45.

60. R. Gottschalk, Luther als dichter und musiker. Zs. f. musik 91,417—424.

61. Hans Brandenburg, Untersuchung der Galaterbriefvorlesung Luthers v. j. 1516—17. diss. Münster 1920 (1924). 75 s. (masch.). — auszug: 4 s.

62. Heinr. Kraushaar, Die syntax des partizips bei Martin Luther. diss. Gießen. 63 s. (masch.). — auszug: 15 s.

63. K. Sang, Die appellative verwendung von eigennamen bei Luther. Gießen, v. Münchow 1921. VIII,69 s. — bespr. A. Götze, AfdA. 43,145.

64. A. Schullerus, Luthers sprache in Siebenbürgen. forschungen zur siebenbürgischen geistes- und sprachgeschichte im zeitalter der reformation. 1. hälfte. Hermannstadt, Kraft 1923. 296 s. (Archiv des V. f. siebenbg. landeskunde 41). — 1. das Mediascher predigtbuch. diese 1536—37 aufgezeichnete sammlung, die 1864 von Friedr. Müller in ihren deutschen teilen abgedruckt wurde und einen versuch zu einer siebenbürgischen schriftsprache enthält, nimmt gegenüber der reformation eine zwiespältige haltung ein; entstanden ist sie wohl in Weißenburg. 2. die Augustana in Siebenbürgen und die sonderung der Hermannstädter (lutherischen) kirche von der Klausenburger (reformierten) 1572; es kämpfte Matthias Hebler gegen Franz Davidis und Kaspar Helth. — bespr. E. Schröder, AfdA. 43,154 f.

65. H. Abert, Luther und die musik. Wittenberg, Luthergesellsch. 16 s. 0,75 m.

66. G. Stuhlfauth, Wann entstand das Lutherlied? ZfBücherfr. 16,99—103. 140—142. — vor 1523.

67. G. Krüger, Zu Luthers 'Nehmen sie uns den leib, gut, ehr, kind und weib'. Theolog. bl. 3,177f. — ähnlich schon in einem lateinischen briefe Luthers von 1518.

68. H. Grabs, Luthers beiname in der reformationsfreundlichen literatur der jahre 1517—1525. diss. Halle. III,97,56 s. (masch.).

69. L. Theobald, Luthers tischreden und sein kleiner katechismus. N. kirchl. zs. 35,387—417.

70. Luther-jahrbuch hrsg. von Jul. Jordan. bd. 6. Wittenberg, Lutherges. 52 s. 3 m. — vgl. M. Schian, Th. litztg. 1924, 60f. 327f.

71. Jul. Jordan, Zur einführung in die sammlungen der Lutherhalle in Wittenberg. 3. aufl. Wittenberg, Lutherges. 20 s.

Meistersinger. 72. Alb. Greiner, Die Augsburger singschule in ihrem inneren und äußeren aufbau. Augsburg, Himmer. III,67 s., 2 taf. 1,50 m.

73. K. Riederer, Ein Speyerer meistersinger. Pfälz. mus. 41,81. — der verfasser der Kolmarer liederhandschrift Nestler.

74. O. Clemen, Sprüche von dem meistersänger Valentin Voith aus Chemnitz. N. archiv f. sächs. gesch. 45,130—136. — V. kannte Brants Narrenschiff und Waldis' Esopus.

75. F. Streinz, Der meistergesang in Mähren. Zs. des dt. v. f. d. gesch. Mährens 26,51—82. — blüte in Iglau: tabulatur von 1571, höhepunkt um 1615, verfall im dreißigjährigen kriege.

Murner. 76. Ed. Fuchs, Thomas Murners belesenheit, bildungsgang und wissen. diss. Breslau. — Franziskaner-studien 1922,70—79.

77. Ed. Fuchs, Zur geschichte der Geuchmat Thomas Murners. Beitr. 48,86—92. — sucht zusätze nachzuweisen, die M. 1519 bei der korrektur an den kapitelschlüssen einfügte.

78. Ed. Fuchs, Ein beitrag zur erklärung der Geuchmat Murners. Jb. f. d. österr. mittelschulen 1,171—175. — die sage von der königin Alba in c. 45 hat M. 1498 in Paris gehört, wo er theologie studierte.

Paracelsus. 79. Theophrast von Hohenheim, gen. Paracelsus, Sämtliche werke, hrsg. von K. Sudhoff und W. Matthießen, 1. abt.: Die medizinischen, naturwissenschaftlichen und naturphilosophischen schriften, 7. bd.: Die Nürnberger syphilisschriften. München, Barth. 552 s. geb. 21 m.

80. F. Strunz, Paracelsus, eine studie. Leipzig, Haessel. 102 s. kl. 8°. 1,40 m. — bespr. E. Seeberg, Theol. litztg. 1924,486.

Pauli. 81. Johannes Pauli, Schimpf und ernst, hrsg. von J. Bolte, 2. teil: Paulis fortsetzer und übersetzer. erläuterungen. Berlin, Stubenrauch. 45,512 s. mit abb. geb. 25 m. (Ältere erzähler 2). — Paulis buch wurde durch protestantische bearbeiter, die Frankfurter buchhändler Egenolff, Gülfferich, Han, Feyerabend, im laufe des 16. jahrh. wesentlich umgeformt. B. druckt aus ihren zusätzen 186 nummern ab, bespricht die übersetzungen ins lateinische, niederländische, französische und dänische und verfolgt in ausführlichen anmerkungen (s. 243—446) die geschichte der erzählungsstoffe, unter denen sich auch neun hsl. erhaltene predigtmärlein Paulis v. j. 1493 befinden. beigegeben sind bibliographie, wörterverzeichnis und sachregister. — der 1. bd. (Jsb. 1923,22,57) ist bespr. von E. Schröder, AfdA. 43,99f.; F. Behrend, DLz. 1924,2372—74; W. Küchler, NSpr. 3,311; T. F. Crane, MLN. 1924,314—316; F. Böhm, ZfVk. 34,126. 171f.; E. Hoffmann-Krayer, Schweiz. archiv f. vk. 25,76. 301; Th. Siebs, MSchlesVk. 25,159f.; J. Lefftz, Elsaßland 4,151f. 351; H. Naumann, Elsaß-lothr. jahrb. 3,190. Elsaß-lothr. Mitteilungen 6,491; M. Gaster, Folk-lore 34,391f. 35,208; R. Paulli, Danske studier 1924,87f. 1925,94; V. de Meijere, Ndl. tijdschr. v. volkskunde 28,184—186.

Sachs. 82. Friedr. Bachmann, Das Hans Sachssche gedicht zu Hans Weigels ansicht von Rostock. V. f. mecklenb. gesch. 88,155—158.

83. H. Sachs, Vier meisterstücke: Frau wahrheit, der fahrende schüler, der roßdieb, st. Peter auf erden, in neuer fassung mit spielanweisungen und durch vorsprüche zusammengefaßt von M. Gümbel-Seiling. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 80 s. 0,50 m (Dt. volksspiele des mittelalters 13).

84. H. Sachs, Wie gott der herr Adam und Eva ihre kinder segnet, ein spiel mit 11 personen, erneuert und eingerichtet von P. Sonnekalb. Leipzig, A. Strauch. 16 s. 1 m. (Jugend- u. volksbühne 436).

85. P. Sonnekalb, Eine anleitung zur darstellung und einstudierung von H. Sachsens fastnachtspielen. Leipzig, Strauch. 46 s. 1,50 m. (H. Sachsbühne 1). — bespr. die neueren bearbeitungen von K. Pannier, K. Burchard,

F. v. Jäger, H. Schiller, E. Ritter, Th. Seidenfaden, K. Robert u. a. und gibt regiehilfen für zwölf fastnachtspiele.

86. P. Sonnekalb, Vorsprüche des ehrenholds bei der aufführung von fastnachtsschwänken und ein szenisches spiel zu H. Sachs-feiern hrsg. und eingerichtet. Leipzig, Strauch. 24 s. 1 m. — 12 nr. nach Sachs, Goethe, R. Genée, H. v. Lingg, E. Mummenhoff, F. v. Jäger u. a.

87. Max Herrmann, Noch einmal die bühne des Hans Sachs. Berlin, Weidmann. 16 s. 0,60 m. — beschäftigt sich hauptsächlich mit Kösters einwand, die sakristei der Marthakirche habe nicht zwei türen gehabt.

88. Ant. Zirn, Stoffe und motive bei H. Sachs in seinen fabeln und schwänken. diss. Würzburg. 94 s. (masch.).

89. Heinr. Rosen, Die sprichwörtlichen redensarten in den werken des H. Sachs nach entstehung, bild, bedeutung, vorkommen untersucht und sachlich geordnet. diss. Bonn 1922 (1924). — auszug: Mülheim-Speldorf 1922. 10 s.

90. Georg Gustav Wießner, Hans Sachs als dichter der zeitwende. Fränk. bund 1924,115—117.

Schauspiel. 91. O. Schumann, Vom Künzelsauer fronleichnamspiel. Fränk. heimat 2,170—173.

92. Erika Mundt, Das Luzerner spiel von Christi tod und grablegung. diss. Marburg. VI,32,23 s. (masch.). — auszug: Geschichtsfreund 78,337—339.

93. Passionsspiel in Gebweiler anno 1520 (Ensisheimer chronik). Elsaßland 4,112.

94. A. Schüller, Fastnacht und fastnachtspiele in Coblenz. RhHbl. 1924,92—95. — zumeist von jesuitenschülern; 1580 ein bauernspiel.

Scheit. 95. Alb. Becker, Kaspar Scheit, der lehrer J. Fischarts und sein Pfälzer kreis. Pfälz. mus. 41,50—56. — verfolgt die beziehungen zu den grafen von Leiningen und Wachenheim, zu Wallerfangen und Hornbach.

96. A. Leitzmann, Zu Kaspar Scheits Grobianus. Beitr. 48,486 f. — v. 3299 ist 'hüncklin' nicht zu ändern; ferner die antiken anspielungen.

Scheits Reformation der musica: oben 22,17.

Schweinichen. 97. W. Schremmer, Fahrten und taten des junkers Hans von Schweinichen, deutsche kulturbilder um 1600. Breslau, Priebatsch. 78 s. kl. 8°.

Steinhöwel. 98. T. O. Achelis, Die fabeln Avians in Steinhöwels Aesop. MM. 4,194—221. — S. wählte aus Avian nur stücke aus, die im Romulus noch nicht vorhanden waren.

99. Boccaccio, Von den fürnembsten weibern. 1473. hrsg. von K. Pfister. Potsdam. — rec. G. W., ZfBücherfr. 16,277.

Stephani. 100. Ed. Schimeczek, Clemens Stephanis dramatische dichtungen. diss. Prag (masch.). — auszug: Jb. 1923—24,22 f.

Tristan. 101. Tristan und Isolde. Melusina. München, G. Müller. 233 s. geb. 2 m.

Voit. oben 22,74.

Walther. 102. W. Stammler, Johann Walther als verfasser des Epitaphiums Martini Luthers (1546). Beitr. 48,326—328. — zu O. Clemens Flugschriften aus der reformationszeit 1, nr. 4 (1921).

Zimmern. 103. Hans Baumgart, Studien zur Zimmerischen chronik des grafen Froben Christoph und zur Mainzer bistumschronik des grafen Wilhelm Wernher von Zimmern. diss. Freiburg 1923 (1924). 69 s. (masch.).

104. Karl Schulz, Die niedere weltgeistlichkeit in der Zimmerschen chronik. diss. Halle. 71,18 s. (masch.).

105. Besprechung von früher erschienenen werken: G. Wolf, Quellenkunde (1923,22,1): A. Titius, Theol. lz. 1924,16. — G. Zedler, Gutenbergforschung (1923,22,5): H. Degering, Zbl. f. bibl. 41,199. — W. Mejer, Hans Lufft (1923,22,8): W. Menn, Zbl. f. bibl. 41,141—144. — F. Teudeloff, Übersetzungtechnik der ersten deutschen bibel (1922,22,4) als diss. Halle 1923 [1924]. — A. Schramm, Illustration der Lutherbibel (1923, 22,8a): W. Menn, Zbl. f. bibl. 41,201. — G. Milchsack, Gesammelte aufsätze (1922,22,6): O. Clemen, Theol. litz. 1923,181; J. Luther, Zbl. f. bibl. 41,144—150. — A. Hauffen, Fischart (1922,22,9): Ph. Strauch, DLz. 1924,422—424; J. Lefftz, Elsaßland 4,54—56. — G. Hellmann, Die meteorologie (1922,22,17a): Prinzhorn, Zbl. f. bibl. 41,145—147. — J. Hartlieb, Chiromantia hrsg. von E. Weil (1923,22,23a): G. W., Zs. f. bücherfr. 16,105. — P. Kalkoff, Hutten (1923,22,24): M. Schian, Theol. lz. 1924,60f. — Luther, Werke 35 (1923,22,29): W. Menn, Zbl. f. bibl. 41,202. — K. Holl, Luther (1923,22,45): O. Albrecht, Theol. lbl. 1924,57—59; G. v. Below, Hist. zs. 130,504—506. — H. Grisar, Luthers kampfbilder 3—4 (1923,22,49): H. Preuß, Theol. lbl. 1924,117f.; W. Menn, Zbl. f. bibl. 41,201f. — H. Grisar, Luthers trutzlied (1922,22,29): F. Spitta, Mtschr. f. gottesd. 29,218; O. Scheel, Theol. lz. 1924,61. — C. Franke, Grundzüge der schriftsprache Luthers (1922,22,19): O. Behaghel, Litbl. 45,288f. — N. Manuel, Totenfresser hrsg. von Th. Vetter (1923,22,51): E. Schröder, AfdA. 43,141; A. Sauer, Euph. 25,297. — (Murner,) Schiffart von disem ellenden iamertal (1923,22,54): E. Schröder, AfdA. 43,98f.; G. W., Zs. f. bücherfr. 16,186. — Paracelsus, Werke hrsg. von K. Sudhoff 2,1 (1923,22,56): R. Petsch, Theol. lz. 1924,230. — 1,6 (1922,22,38): G. Sarton, Isis 6,56f. — K. Peutinger, Briefwechsel hrsg. von A. König (1923,22,58): O. Clemen, Theol. lz. 1924,17f. — A. Quiting, Kinderzucht hrsg. von E. Schulz (1923,22,58a): Zs. f. bücherfr. 16,14f. — M. Herrmann, Die bühne des H. Sachs (1923,22,67): G. W., Zs. f. bücherfr. 16,107. — J. Ehret, Das Jesuitentheater zu Freiburg (1921,21,38): M. Enzinger, Euph. 25, 450 bis 452. — Das Weimarer liederbuch, hrsg. von M. A. Pfeiffer (1923,22,80a): Zs. f. bücherfr. 16,8.

J. Bolte.

XXIII. Niederdeutsche literatur.

A. Darstellungen.

1. J. Nadler, Literaturgeschichte der deutschen stämme und landschaften. II. Sachsen und das neusiedelland 800—1786. 2. aufl. Regensburg 1923. 668 s. — die allgemeine wertschätzung des buches ist bekannt. im nd. teil, der hier allein in frage kommt, auf einem dem verf. sichtlich fernliegenden gebiet, wo die wahl der führer den ausschlag gibt, wird das

bild (von zahlreichen irrtümern im einzelnen abgesehen), das verf. vorführt, so geistreich die ausführungen im einzelnen sein mögen, vor tieferen studien kaum immer bestehen können. — vgl. Jsb. 1923,18. 19.

2. W. Stammler, Geistliche spiele im niedersächsischen mittelalter. Der Schütting 1924/5, s. 53—65.

3. W. Brandes, Braunschweigs anteil an der entwicklung der literatur. ein vortrag. Wolfenbüttel: Jul. Zwißlers verlag. 63 s. — die kleine für die allgemeinheit bestimmte schrift, die aus einem vortrag für ein breites Braunschweiger publikum erwachsen ist, gehört nur in ihrem kürzeren ersten teil hierher. verf. führt von den anfängen der ags. zeit über Hrotswith v. Gandersheim zur mnd. periode, als deren Braunschweiger vertreter er H. Boten wählt, dem er nicht nur mit Walther Eulenspiegel und Koker, sogar auch Reinke (!) zuweisen möchte. aus der übergangszeit nennt er Heinrich Julius. vom schuldrama des 17. jh. hören wir leider nichts. im weiteren tritt dann die stellung Bs. im hd. literaturleben in den vordergrund der darstellung.

4. K. Witt, Schleswig-Holsteins anteil am plattdeutschen schrifttum. Schlesw.-Holst. Jb. 1924.

5. K. Witt, Schleswigs stellung in der geschichte der pd. bühnendichtung. Flensburger speldel. programmheft spieljahr 1924/5. — die ältere geschichte des dramas gehört in unsere berichtsperiode. W. charakterisiert (der rahmen ergibt sich aus dem ort der veröffentlichung) A. O. Hoyers satyre 'De denische dörppape', ferner drei hochzeitsschwänke, von denen der eine, noch nicht wieder veröffentlicht, sich in Kiel befindet, die beiden andern im Nd. jb. 1915,113ff. gedruckt sind. der rest des aufsatzes beschäftigt sich mit der neuesten bühnenentwicklung.

— s. noch X,51.

B. Altniederdeutsche texte.

6. F. Bökelmann, Zur entstehung des Heliand. ZfDkde. 37,263—65. 1923. vgl. Jsb. 1923,XXIII,7. — sieht in Adalhard (mit seinem bruder Wala und in kaiserlichem auftrage gründer der abteien Corvey und Herford) den urheber des Hel. — dazu weist die schriftleitung auf eine entsprechende eingehend begründete vermutung von F. Kauffmann, Germ. 37. — B. bemerkt ZfDkde. 38,78, daß ihm Ks. arbeit bei abfassung der seinen unbekannt war.

7. P. Pietsch, Bischof Bernolt von Straßburg. Beitr. 49, 132ff. — B. aus vornehmem sächsischen geschlecht, später bischof von Straßburg, stand Ludwig dem frommen nahe. Es wird von ihm berichtet, daß er die schrift in deutscher sprache verkündete. P. will ihn mit der entstehung des Heliand zusammenbringen, „sei es als anreger, sei es als hauptförderer". kaum als dichter selbst, da er doch wohl zu früh aus seiner sächsischen heimat ins Frankenland versetzt wurde, um die sächsische kunstübung genügend zu beherrschen. vielleicht überlieferte B. dem dichter den stoff, dann „würde man die entstehung und die erste niederschrift des Heliand nach Straßburg setzen dürfen".

8. Karl **Maßmann**, Quellen und poetische kunst der altsächsischen bibelepen alttestamentalischen inhalts (alts. Genesis). ein beitrag zur Heliand-Genesis-frage. dissertation Bonn 1923/4. mit tafel. 90 s. (maschinenschrift). — auszug: Jb. I,2; s. 11—13.

9. E. Schröder, Das salz im Heliand. ZfdA. LXI,35—6. Hel. 1370ff. ist vielfach auf salzgewinnung aus der see gedeutet und für die heimatfrage in anspruch genommen, für die sie jedoch ohne bedeutung ist. sie übersetzt nur Math. 5,13, 'bi sêes stade — an greote' hinzufügend. dem echten würzigen salz, *sal coctum* wird *sal marinum*, das taube salz, entgegengesetzt, das zwischen dem strandsand verstreut achtlos zertreten wird. nicht von salzgewinnung aus dem meere ist die rede, sondern von dem dem binnenländer wirtschaftlich wertlos scheinenden salz des meeres. 'sal marinum, bi sêes stade' mag durch sal terrae hervorgerufen sein.

— Zum Heliand s. noch X,9, 10, 26.

C. Mittelniederdeutsche texte.

I. Poetische texte.

E. v. Gandersheim. 10. Ludw. Wolff, Die reimchronik Eberhards v. Gandersheim. Nd.jb. 50,31—45. — W. sucht aus der behandlung der zeitereignisse ein bild von E.s persönlichkeit und denkweise zu gewinnen. ihm gehört nicht nur die schilderung der jüngeren zeitereignisse selbst, auch da, wo er der quelle folgt, gibt er nicht einfache übersetzung, sondern gestaltet den stoff selbständig. sein anteil an der komposition ist viel größer als man bisher annahm. auf ihn geht die kapiteleinteilung zurück; indem er in jedem kapitel einen abgerundeten gegenstand behandelt, vermeidet er annalistische aufreihung. überall abrundung auch in den erzählenden teilen, auflösung der erzählung in kapitelfüllende szenen. quelle für kap. 19 bis 32 ist Widukind, wohl auch für kap. 30 (ungarnschlacht), doch weisen hier noch andere einflüsse auf eine zwischenstufe. der riß bei kap. 17 deutet auf den ursprünglichen schluß. W. untersucht weiter stil und versbau. die stilistische durchbildung ist gering. mit dem höfischen stil, dem hd. versbau war E. nicht vertraut. die überlieferung ist viel treuer als Roethe (reimvorreden) annahm, so daß sich vieles aus den reimen gewinnen läßt.

Konemann. 11. Ludw. Wolff, Eine dritte dichtung des pfaffen Konemann. Nd. jb. 50,58. — in 'Marien wurzgarten' 198 v b bezieht sich Konemann auf einen 'breff dar ick van dusser misse sprak'. hieraus ist auf eine uns bisher unbekannte dichtung von der messe zu schließen.

H. Bote. 12. A. Lasch, Zu Hermann Bote. Nd. kbl. 39,53. — hinweis auf eine notiz Ch. Walthers, der in H. Bote den verfasser des liedes Liliencron III nr. 329 erkennt.

Koker. 13. A. Lasch, Zum Koker. Nd. kbl. 39,18—19. — bespricht die verse 300. 438. 522. 568. 1093. 1379. 1779f. 2106. 2175.

Cisiojanus. 14. B. Claussen und F. Weber, Joh. Snells Bedeboek Nord. Tidskr. f. biblioteksv. 11,130; 226. — einige verbesserungen zum text des Cisiojanus (vgl. Jsb. 1923,23,22). Claussen kann diese aus einer verwandten fassung belegen, die von K.E.H. Krause in einem Rostocker pro-

gramm 1875 veröffentlicht ist nach aufzeichnungen von Conr. Gesselen. stärker abweichend ist die von Wiechmann, Meckl. jb. 23,125 aus dem Schapherdes kalender von 1523 wiedergegebene fassung. C. weist noch besonders auf die große anzahl wichtiger kirchengesänge im „Bedebok" hin.

Drama. 15. Ch. Sarauw, Textgeschichtliches zu den spielen von Theophilus und von frau Jutten. Beitr. 48,495—6. — bedauert, für seine Theophilusherstellung (Jsb. 1923,23,16) das spiel von frau Jutten nicht herangezogen zu haben, da dessen verfasser Theophilus benutzt hat, es somit wichtig ist für die Theophilusüberlieferung. die drei in betracht kommenden szenen weisen auf eine handschrift, die sich weder mit H noch mit S deckte, der urschrift näher stand als diese. durch sie bestätigen sich einige von S.s konjekturen, aber auch anderes, was S. ablehnen zu müssen glaubte, zeigt sich hier als ursprünglich.

16. W. Gehl, Die metrik des Redentiner osterspiels. diss. Rostock 1923. — vgl. Nd. kbl. 39,46f.

17. F. Krage, Zum Sündenfall. Nd. kbl. 39,37—38. — auseinandersetzung mit Damköhlers arbeit (Jsb. 1921,22,9). einige weitere bemerkungen zu seiner ausgabe.

18. Erneuerungen älterer nd. dichtungen: Burkard Waldis, D. verlorene sohn, erneuert von O. Müller. München 1923.

Spruchdichtung. 19. K. Witt, Wiederauffindung einer mahntafel an den tod aus dem jahre 1574 in Flensburg. Mitteil. d. Flensb. speldel 5 nr. 2. — vorläufige mitteilung (die volle veröffentlichung in Nordelbingen 4,639 [1925]).

II. Prosa.

Sachsenspiegel u. Sächs. weltchronik. 20. Hans Voltelini, Der verfasser der sächsischen weltchronik (= Forschungen z. d. deutschen rechtsbüchern. sitzungsber. akad. d. wiss. Wien, phil.-hist. kl. bd. 201. abhandl. 4) Wien u. Lpz. s. 1—60. — verf. stellt sein ergebnis am schluß zusammen: „so spricht nichts gegen, sehr viel . . . für die annahme, daß Eike der verf. der weltchronik gewesen sei. doch darf man nicht . . . schließen, daß Eike ein gelehrter gewesen sei und eine tiefere gelehrte bildung besessen habe". ein sächsischer edelmann mit aufgewecktem sinn, regem interesse für kirchliche, für technische vorkommnisse, für rechtliche tatsachen, ein laie schrieb die weltchronik für ein laienpublikum.

21. H. Voltelini, Der Sachsenspiegel und die zeitgeschichte (= Forschungen zu den deutschen rechtsbüchern. sitzungsber. akad. d. wiss. in Wien, phil.-hist. kl. bd. 201, 4. abhandl.). Wien u. Lpz. s. 61—136 — auf grund der wenigen zeitlichen beziehungen, die verf. im landrecht des Sachsenspiegels zu sehen glaubt, will er dessen abfassung in die jahre 1210 bis 1215 setzen.

— zum Sachsenspiegel s. noch X,31.

Seeländisches recht. 22. Konr. Mylord-Møller, Bemærkninger om den plattyske oversættelse af Eriks sællandske lov. Arkiv 14,260—69. — eine wenig bekannte nd. übersetzung in einem codex Rantzovianus der Kopenhagener universitätsbibliothek. hinweis und inhaltsangabe (Eriks seeländi-

sches recht; Absalons seeländisches kirchenrecht; jütiches recht mit gereimter vorrede, die der des lüb. drucks von 1486 entspricht. dazwischen und am ende königsurkunden).

Varusschlacht. 23. Constantin Nörrenberg, Eine nd. schrift über die Varusschlacht. Nd. kbl. 39,5. — es handelt sich um die bisher unbekannte schrift eines westfälischen mönchs, Joh. Cincinnius (Kruyßhaer) 'Van der niderlage drijer legionen . . . mit jrem capitaneo Quintilio Varo by tyden der gebort Christi vnder Julio Cesare vnd Octauiano Augusto, gescheit in Westphalen tuschen den wateren der Emesen vnd der Lippen by dem Retborge vnd jnn der Delbruggen. Gedruckt to Collen by Quentel . . . Anno MDXXXIX, 8 bl. kl. 4°. — sie fand sich im deckel eines 1542 gebundenen sammelbandes in Düsseldorf. ausführliche mitteilungen über diesen fund hat verf. in der zeitschrift „Die Heimat" (Dortmund 1923) V, 50—51 gegeben.

Psalter. 24. Erik Rooth, Studien zu den altniederfränkischen und altwestfälischen psalterversionen. Uppsala universitets årsskrift 1924. Uppsala: A. B. Lundquistska bokhandeln. 95 s. — die beiden aufsätze „Zu den andfrk. psalmenfragmenten" s. 1—15, „Zum altwfäl. psalter" s. 16—71 bilden eine einheit durch die engen beziehungen, die R. zwischen dem andfrk. und dem wfäl. psalter (Jsb. 1919,XXII,20) sieht; die textkritischen fragen, die verf. an den andfrk. psalter knüpft, bezieht er also auch auf den wfäl. R. stellt die gruppe in zusammenhang mit Walthers 19. psaltergruppe. es ist R. ferner gelungen, in einer Leidener hdschr. eine jüngere sprachlich modernisierende fassung des von ihm herausgegebenen awfäl. ps. zu entdecken, aus der er ps. 1—16 (s. 76—95) abdruckt. mit gewohnter umsichtigkeit, vorsicht und genauigkeit behandelt er unter kritischer berücksichtigung der einschlägigen lektüre im 2. aufsatz außer dem „wortschatz" eine reihe grammatischer fragen, die im vergleich der beiden fassungen sprachgeschichtlich besonders lehrreich sind, da die jüngere fassung (s. 32ff.) ebenfalls im s. ö. Westfalen und nicht weit vom ursprungsort des älteren psalters entstanden ist, sogar wohl unsere hdschr. als vorlage benutzt hat. hingewiesen sei namentlich auf das fördernde kapitel „wg. kürzen in offener silbe", 42ff., und „zum konsonantismus", s. 61ff.

25. Ph. Strauch, Palma contemplationis, Beitr. 48,335—75. — unter den zahlreichen von St. zusammengestellten und charakterisierten überlieferungen dieser beliebten allegorie, deren handschriftliche überlieferung bis ans ende des 13. jh. zurückführt, finden sich auch mehrere mnd. texte aus dem 15. und 16. jh.

Reisebeschreibungen. 25a. M. Sommerfeld, Die reisebeschreibungen der deutschen Jerusalempilger im ausgehenden mittelalter. D. vierteljahrschr. f. lit. u. geistesgesch. II,816—851. — behandelt auch die niederdeutschen wie H. Porner.

Nic. Ruß. 26. B. Claussen, Nicol. Ruß' Booc van dren strenghen, der Calderinusdrucker und Joh. Snell. Nord. Tidskr. f. biblioteksväsen 11,117—28. — Cl. stellt fest, daß die typen mit denen der Concordantia des Calderinus übereinstimmen, damit ort und zeit (Lübeck, anfang der 80er jahre des 15. jh.) für den druck des werkchens, das unter dem vom

her. Nerger gewählten titel 'bôkeken van dem rêpe' bekannter ist, bestimmend. es ist eine fast wörtliche übersetzung aus Huß. da unter den Lüb. druckern J. Snell beziehungen zu Ruß hatte, denkt C. an ihn als drucker.

Lehrbücher. 27. F. Weber, Zur Ballhornbibliographie, Nord. tidskr. f. bibliotekväsen 11,226–7. — das hier neben der 'Erthôginge der bôrgere tho Münster' genannte rechenbuch von Joh. Holste van Halck, 'Ein nyes wolgegründet unde sehr nütsam rekensboeck', Lüb. 1580, war bisher anscheinend unbekannt.

28. W. Bode, Das älteste schulbuch Hamburgs. Hbger. Fremdenbl. 25. 3. 24. — verf. meint „Catechismus D. Martin Luther düdesch und latinisch, Daruth de kinder lichtliken yn dem lesende underwyset mögen werden“. Magdeburg 1531.

D. Übergangszeit. — Volksdichtung.

29. W. Ziesemer, Simon Dach, Altpreuß. forschungen I,23ff. — Z. spricht das allerdings äußerlich nicht sicher beglaubigte 'Anke v. Tharau' Simon Dach ab, und weist ihm ein — wie mir scheint, nicht viel besser beglaubigtes — pd. bauerngedicht zu, das zuerst in der festschrift für Kuno Meyer 1912 veröffentlicht war, des bauernknechtes freierei um Grethke, das hier wieder abgedruckt wird (auch in Ziesemers sammlung Die ostpreuß. mundarten s. 6ff., vgl. X,69). — im weiteren behandelt Z. eine bisher von der forschung nicht berücksichtigte Königsberger handschrift mit Dachschen liedern.

30. De politsche kannengehter. die nd. übersetzung von Ludwig Holbergs Politischem kannegießer, herg. von C. Borchling (= Drucke des Vereins f. nd. sprachforschung VI). Norden u. Lpz. XVII = 79 s. — neudruck der selten gewordenen ausgabe von 1743. die einleitung berührt eine reihe wichtiger fragen, sie erweist aus den typen, daß die angabe des druckorts 'Hamburg und Leipzig' mindestens für Hamburg zutreffen wird. die nennung Leipzig daneben bedeutet überbrückung des damaligen gegensatzes zwischen H. und L. der übersetzer, K. R. B., gewiß ein gelehrter, kein volkstümlicher schriftsteller, stand dem Dethardingschen kreise in Hamburg-Altona nahe. eine auflösung dieser anfangsbuchstaben ist leider bisher noch nicht gelungen. am schluß ein kurzer überblick über die von danismen nicht freie sprachform, die das stilisierte niederelbisch der zeit und gattung nicht verkennen läßt.

Volks- und kinderlied. 31. Ludwig Bückmann Über den rhythmus nd. volks- und kinderlieder. Nd. z. f. volkskde 2,137–152.

32. Paul Alpers, Die alten nd. volkslieder. gesammelt und mit anmerkungen herausgegeben. Hamburg: Quickbornverlag. 260 s. — die schöne sammlung, die sich an ein weiteres publikum wendet, übermittelt 109 alte lieder aus allen verschiedenen gebieten, helden- und historische lieder. tanz- und liebeslieder, geistliche lieder, schwänke. die einleitung belehrt über die „anlage der sammlung“, wirft einen blick auf die „geschichte des nd. volksgesanges“, auf das verhältnis des nd. volksliedes „zu dem volkslied der germanischen nachbarn“. — bespr. C. Borchling, Nd. kbl. 39,15;

W. Flemming, Teuthonista I,72—3; ZfDkde. 38,399; L. Bückmann, D. Heidjer nr. 1 (febr. 1924, monatsbeil. d. Lüneburger nachr.); Archiv 147,136; E. G(rohne), Nd. zs. f. volkskde. 2,194; J. Bolte, DLz. 1926, 370—1; E. Schröder, Hannov. kurier, 5. 4. 24; W. Stammler, Quickborn 17,84; C. de Vooys, Nieuwe taalgids 18,105; G. F. Meyer, Die Heimat. Kiel 34,154; Cbl. 1924, sp. 40.

33. Paul Alpers, Henneke knecht, Quickborn 17,42—45. mit notenbeilage. — bespricht überlieferung und weiterleben des bekannten liedes, das im historischen volkslied parodiert wurde, auch ins lateinische übertragen ist. A. setzt das lied ins kalenbergische, von woher auch die älteste erhaltene form stammt. der verfasser ist unbekannt, eine anknüpfung nicht nachweisbar, offenbar weiterbildung eines älteren liedes, mit dem ein holländisches von 1544, ein niederdeutsches aus dem 15. jh. verwandt sind. auch ein gedicht auf die schlacht bei Bleckenstedt 1493 zeigt anklänge.

34. Paul Alpers, Ein nachzügler des Henneke-knecht-liedes. Nd. kbl. 39,54. — eine sehr zusammengedrängte fassung aus dem 19. jh. (1877 in Hannover aufgezeichnet).

35. Kleinere mitteilungen: 1. Tondernsches volkslied (A. Krieg). Heimat 1924. s. 53; dazu (C. Borchling) Nd. kbl. 39,32. — 2. Von pastor sine kauh (Joh. Bolte, G. Burchardi, Fr. Kohn). Nd. kbl. 39,8—9. — vgl. auch 10,58.

36. Arno Schmidt, Hundert alte und neue volksrätsel aus Westpreußen. 31 s. Heimatbl. des Deutschen heimatbundes Danzig 1 (= festgabe des Heimatbundes Danzig gewidmet dem verein f. nd. sprachforschung anläßlich seiner Danziger jahresversammlung). — die vorrede gibt auskunft über die quellen, aus denen der verf. schöpft. ein teil der rätsel ist nd. — vgl. auch noch 10,58.

37. Anzeigen früher verzeichneter werke: 1. L. Zalewski, Psalterii versionis fragm. germanica. 2. A. Kleczkowski, Neuentdeckte as. psalmenfragmente (1923,23,8. 9): E. Rooth, Nd. jb. 51,126—28. — 3. E. N. Liljebäk, Loccumer historienbibel (1923,23,26): J. v. Dam, Neoph. 11; Suolahti, Neuphil. mitt. 26,8. — 4. H. L. Lange, Første bogtrykkeri i Bremen (1923,23,29): dazu B. Claussen, N. tidskr. f. bibl. 11,130.

Agathe Lasch.

XXIV. Niederländische literatur.

Allgemeines. 1. G. Kalff, Inleiding tot de studie der literatuur-geschiedenis. 2ᵉ. dr. Haarlem 1923. 306 s.

2. G. Kalff, West-Europeesche letterkunde. dl. I. 15ᵉ—16ᵉ eeuw. Groningen, den Haag 1923. 398 s. — bespr. J. Walch, Groot Nederl. 21, II, 506—509; bespr. J. P[ersijn], Dietsche War. en Belf. 1923, 826—835. — dass. dl. II. Hervorming en renaissance, uitgeg. en vermeerderd met een levensbericht en bibliographie door G. Kalff Jr. Groningen, den Haag 1924. 241 + 136 s.

3. J. te Winkel, Ontwikkelingsgang der Nederlandsche letterkunde, 2ᵉ dr. I, II s. bd. 45, XXIV, 2. — bespr. C. d. V[ooys], N. Taalg. 17,153—155;

J. van Mierlo, Tschr. taal en lett. 11,145—182. — dasselbe 2[e] dr. III, IV, V. Geschiedenis der Nederlandsche letterkunde van de republiek der Vereenigde Nederlanden I, II, III. Haarlem 1923—24. 550, 549, 568 s. nebst register über diesen zeitraum. — bespr. C. d. V[ooys], N. Taalg. 18,304—306.

4. K. H. de Raaf en J. J. Griss, Zeven eeuwen. Spiegel der Nederlandsche letteren van 1200 tot heden. 3[e] dl. 1880 tot heden, 2[e] dr. Rotterdam 1924, 614 s. — neudruck dieser wertvollen und reichhaltigsten ndl. anthologie. — dass., 4[e] dl. Stroomingen en gestalten, ebenda 1920. — literaturgeschichte. — bespr. Fr. Baur, Leuv. bijdr. 16, bijbl. 72—80.

5. Gust. Segers, Onze volksletterkunde, haar geest, hare taal en haar terrein. Versl. vl. ac. 1923,401—433.

6. G. J. Buitenhof, Bijdrage tot de kennis van Constantijn Huygens' letterkundige opvattingen. Groninger Diss., Gouda 1923, 129 s.

7. A. Geerebaert, Lijst van de gedrukte Nederlandsche vertalingen der oude grieksche en latijnsche schrijvers. Versl. vl. ac. 1924,173—194, 311—399, 749—859.

Mittelniederl. literatur. 8. J. W. Muller, Maerlant's Martijn. Tijdschr. 42,304—317. — zeigt zusammenhang zwischen M. und einigen kirchlichen latein. texten; übersieht ferner den stand der frage nach der historizität des Martijn, der figur des gegenredners in Maerlants dialogdichtungen, und bringt neue gründe bei diesen für eine ganz fiktive persönlichkeit zu halten.

9. J. A. Goris, Nieuwe elementen voor de biographie van Jan van Boendale. Versl. vl. ac. 1924,153—161. — als geburtsjahr ist eher 1290 als 1280 anzusetzen, B. war kein geistlicher, nach dem 24. juni 1366 war er noch im dienst der stadt Antwerpen, todesjahr noch unbekannt, zwei erhaltene rechnungen der stadt von seiner hand geschrieben.

10. Leonard Willems, Over de historische beteekenis van Boudewijn Van der Looren's gedicht „De Maghet van Ghendt“. Versl. vl. ac. 1923, 853—867. — das gedicht ist in das jahr 1381 zu stellen, in welchem der kampf wütete zwischen den vlämischen anhängern der päbste Urban in Rom und Clemens in Avignon.

11. S. Emonds, De legende van Sinte Kunera usw. s. bd. 45,XXIV,5. — bespr. L. C. Michels, Tschr. taal en lett. 11,139—140.

12. J. Walch, Mediaevalia IV, V. Middelnederlandsche Marialegenden. Groot Nederl. 21,II,102—116, 480—494.

13. L. Reypens, Een verdoken parel der mystiek, de „Seven manieren van heileger minnen“. Dietsche War. en Belf. 1923,717—730. — ein schon in Kerns Limburgsche sermoenen abgedruckter tractat, nach einem andern aus Brabant stammenden text teilweise mitgeteilt und beleuchtet.

14. K. de Flou, De oudste dietsche vertaling der Gulden legende. Versl. vl. ac. 1923,183—189. — mnl. prosa in einer hs. des jahres 1358.

15. K. J. Riemens, Etude sur le texte français du Livre des Mestiers, livre scolaire français-flamand du XIV[e] siècle. Diss. Amsterdam., Paris 1924. 117 s. — die ausgaben und hss. dieses sprachbuchs, abdruck von fragmenten des franz. und mnl. textes.

16. A. Burssens, Verhouding van de Nederlandse sterfboeken tot l'Art de bien mourir. Leuv. bijdr. 16,150—152. — verf. trennt die franz.

und ndl. texte aus dem 15. jh. welche einerseits zurückgehen auf die „Ars moriendi", andererseits auf das „Speculum artis bene moriendi".

17. Fred. Lyna, Een teruggevonden handschrift (Brussel. Hs. II, 270). Tijdschr. 43,289—323. — beschreibung der hs. und ihres inhalts, lieder des 15. jh. (u. a. von Anthonis de Roovere, Jan van Hulst, G. Bloumaert, Frans Oisstoc, Hamme) und gedichte des 16. jh. (u. a. von Anna Bijns), darunter unbekannte; abdruck einiger texte.

18. Een boecxken gemaket van Suster Bertken die LVII iaren besloten heeft gheseten tot Utrecht in dye Buerkercke, naar den Leidschen druk van Jan Seversen opnieuw uitgegeven met aanteekeningen en een inleiding door Joha. Snellen, Utrecht 1924 (Herdrukken van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde no. 3), XVIII + 79 s. m. abb. — neudruck der mystischen prosa und lieder dieser 1514 in hohem alter verschiedenen klausnerin mit historischen und philologischen erklärungen. — bespr. J. M. G. Evers, N. Taalg. 18,307—309.

Epische dichtung. 19. H. Sparnaay, Compositie-techniek van den hoofschen roman. Rede Utrecht. Groningen 1924. 16 s.

20. Ferguut, door Eelco Verwijs en J. Verdam, opnieuw bewerkt en uitgeg. door G. S. Overdiep, Leiden 1924 (Bibliotheek van mnl. letterk.). 134 + 176 s.

21. Fragmenten van den Roman Walewein naar het handschr. uitgegeven en verklaard door G. S. Overdiep, Zwolle 1924 (Nederlandsche schrijvers nr. 9). 165 s. — bespr. C. d. V[ooys], N. Taalg. 18,154—155.

22. A. Hübner, Bruchstücke eines neuen mnl. Karlsromans. ZfdA. 60,249—258. — fragmente auf pergamentstreifen eines unbekannten textes aus dem fränkischen zyklus; einiges weißt auf verwandtschaft mit dem Ogier-roman.

23. M. E. Kronenberg, Van den Here van Valckenborch (Onuitgegeven middelnederlandsch gedicht). Tijdschr. 43,27—39. — text eines gedruckten fragments in der Univ. bibl. Cambridge, wschl. aus dem anfang des 16. jh. aus Antwerpen stammend.

Reinaert. 24. A. Defresne, De psychologie van „Van den vos Reinaerde", Amst. o. j. — bespr. F. Baur, Leuv. bijdr. 15, bijbl. 21—22.

25. D. Th. Enklaar, Reinaert en Hadewych. Tijdschr. 43,77—79. — verf. erörtert die möglichkeit, daß der eigentümliche name dame Hawy (das schaf) im R. eine verspottung der dichterin H. enthalte.

26. D. A. Stracke, Meester Jufroet in den Reinaert. Tijdschr. 43, 145—160. — verf. erklärt R. 2954—62 als eine erinnerung an den investiturkampf und weist auf den theologen Jofredus Vindocinenses oder Andegavensis (um 1070—1132).

27. D. A. Stracke, Krieke putte in het Hulster loe. Tschr. taal en lett. 12,13—65. — zur topographie des Reinaert.

28. ders. De pape von Boloys. ebenda 116—120. — topographisches zum Reinaert.

29. ders. Deken Herman nit den Reynaert. Tschr. taal en lett. 12, 251—267. — weiteres zur orts- und zeitbestimmung des R.

Hadewijch. 30. Hadewijch, Visioenen, opnieuw uitgegeven door

J. van Mierlo, I Tekst en commentaar. Leuven 1924. — bespr. C. d. V[ooys], N. Taalg. 18,219.

31. Die Werke der Hadewych. I. Die Briefe, mit ausgewählten gedichten. II. Die visionen. aus dem altfläm. übers. und erl. von J. O. Plassmann. Hagen i. W., Darmstadt 1923. — bespr. J. van Mierlo, Dietsche War. en Belf. 1923, 844—848.

32. J. van Mierlo, Hadewijch, une mystique flamande. Revue d'ascétique et de mystique 1924.

33. A. C. Bouman, Die litterarische stellung der dichterin Hadewijch. Neoph. 8,270—279. — zeigt die beziehungen H.s einerseits zu Meister Eckhart, andcrseits zur weltlichen minnelyrik, besonders Heinrich von Veldeke.

34. J. van Mierlo, Hadewych en Eckhart. Dietsche War. en Belf. 1923,1138—1155. — erwidert Boumans ausführungen im Neoph. 8,270—279.

Ruusbroec. 35. L. Reypens, Ruusbroecbijdragen. Tijdschr. 42, 47—71. — über die bedeutung der hs. A (kön. bibl. Brüssel): I. zu welcher sammlung von R.s werken gehörte diese hs.? II. wann wurde sie abgeschrieben und woher stammt die miniatur mit dem bildnis R.s.

36. Jan van Ruisbroeck, Die zierde der geistlichen hochzeit (Van der cierheit der gheesteliker brulocht) u. d. kleineren schriften. hrsg. u. übertr. von Friedrich Markus Huebner. Lpz. 1924. 408 s.

37. Jan van Ruysbroeck, Das reich der geliebten. erstmals aus d. Altfläm. neuhochdeutsch übertr. von Willibald Verkade. (1.—3. Tsd.) Mainz [1924]. XV, 129 s.

38. J. Walch, Mediaevalia III, Van den blinckenden steen. Groot Nederl. 21, I, 207—218.

39. A. C. Bouman, Johannes Ruusbroec en de duitsche mystiek. II. Tijdschr. 42,81—115. — enthält einen vergleich mnl. mystischer ausdrucksweisen mit den übereinstimmenden mhd. und lat.

40. ders. Johannes Ruusbroec en de duitsche mystiek III (Noodzakelijke aanvulling). Tijdschr. 43,249—257. — faßt seine meinung zusammen gegen van Mierlos kritik.

41. J. van Mierlo, Joannes Ruysbroeck en de duitsche mystiek. Studiën 98,439—467. — gegen Boumans aufsatz mit gleichem titel in Tijdschr. 41 (s. bd. 45,XXIV, 27).

42. ders. De „Bruloft“ van Ruysbroeck als voorbeeld der „Twaelf Dogheden“ gehandhaafd. Studiën 99,35—62.

43. ders. Is het „Boec vanden twalef Dogheden“ een werk van Jan van Ruysbroeck? Studiën 99,200—228, 376—396, ebenda 100, 133—145, 297 bis 306. — nach verf. ist das Boec v. XII D. nicht von R. sondern eine nachahmung.

44. A. Wautier d'Aigalliers, Ruysbroeck l'admirable, Paris 1923. 452 s. — bespr. J. van Mierlo, Tschr. taal en lett. 12,219—224.

45. L. Reypens, Het oude Ruusbroec-portret teruggevonden en een Ruusbroec-gravure naar Van Diepenbeeck ontdekt. Leuv. bijdr. 16,139—149. — abbildung des wahrscheinlich aus dem 16. jh. stammenden miniaturporträts.

46. L. Reypens, De geestelijke physionomie van Ruusbroec. Dietsche war. en Belf. 1923,1—10.

Mittelniederl. drama. 47. Esmoreit uitg. door C. G. Kaakebeen. Groningen [1914] (Van alle tijden nr. 1). — bespr. C. d. V[ooys], N. Taalg. 18,156.

48. The dutch library, The Hague 1924. — I A beautiful play of Lancelot of Denmark, transl. by P. Geyl. II An ingenious play of Esmoreit, transl. by Harry Morgan Ayres, with an introd. by A. J. Barnouw. III A marvelous history of Mary of Nimmegen, transl. by Harry Morgan Ayres, with an introd. by A. J. Barnouw.

49. Marie Ramondt, Florentijn en de hertoch van Bruyswyc uit den Gloriant. Tijdschr. 42,292—303. — weiteres über die motive des Gloriant, zu Tijdschr. 41.

50. Mariens siebente Herrlichkeit, nach e. mittelniederländ. spiel aus d. 15. jh. in 5 akten. Frankfurt a. M. 1924. 78 s.

51. P. M., Het slot van Elckerlyc. Tschr. taal en lett. 11,227. — vgl. des textes mit der liturgie des leichendienstes.

16. Jahrhundert. 52. M. E. Kronenberg, Een latijnsch-nederlandsche samenspraak uit 't begin van de 16ᵉ eeuw. N. Taalg. 17,136—143. — textabdruck, dialog zweier schulknaben, lateinisch und niederl. von Hermannus Torrentinus [oder Van der Beeke], einem Lehrer in Zwolle um 1500.

53. A. Geerebaert, Nog een Nederlandsche Cato-vertaling. Gulden Passer 1,126—136. — eine ausgabe der Disticha Catonis cum gallica et teutonica interpretatione, Antverp. 1574. — dazu R. Apers ebenda 193.

54. Antigone van Sophocles vertaald door Corn. van Ghistele, gedrukt door Simon Cock in 1556, ingeleid en heruitgegeven door J. Grietens (uitg. d. Antw. bibliop. 36), Antw., Haag 1922. — bespr. C. d. V[ooys], N. Taalg. 17,156; bespr. A. Geerebaert, Dietsche War. en Belf. 1923, 732—733.

55. M. E. Kronenberg, Vanden ghedinghe tusschen eenen coopman ende eenen iode, Antwerpen c. 1515? Het Boek 12,1—14. — ndl. druck des volksbuchs „Von keiser Karls recht“.

Rederijkerdichtung. 56. P. J. Meertens, Het Esbatement van de appelboom, een volksvertelsel omgewerkt tot esbatement. Tijdschr. 42,165—193. — textabdruck mit einl. über das motiv des spiels und anmerkungen. die andeutungen im text über die Rethoriker die das spiel aufführten scheinen mir auf den Haag, nicht auf Reimerswaal, hinzuweisen.

57. J. W. Muller, Esbatement van den appelboom. Tijdschr. 43,80 (Kleine mededeelingen 122). — texterklärungen.

58. G. A. Brands, Reynier Pouwelsz, Tspel van de Cristenkercke en een Spul van sinnen van den siecke stadt. Tijdschr. 43,203—208. — erwiederung gegen Sterck der beide spiele demselben verfasser zuweisen will.

59. Maurits Sabbe, Een liedeken van de „Violieren“ op den vrede te Cateau-Cambrésis. Gulden Passer 1,124—125. — beschreibung und abbildung des einblattdrucks im Mus. Plantin-Moretus zu Antwerpen; text und melodie bereits bei v. Duyse, Oude Nederl. lied II, 1590.

60. P. J. Meertens, Een bundeltje katholieke geschiedzangen uit de eerste jaren van de opstand. Tijdschr. 43,258—288. — kleine hs. der

kön. bibl. im Haag mit katholischen gedichten von 1566 und den nächsten jahren aus Kampen, auch ein fragment des Spul van Palmen; beschreibung der hs. und der sprache nebst abdruck einiger texte.

61. J. F. M. Sterck, Een oom van Vondel, Amsterdamsch rederijker. N. Taalg. 17,187—189. — über Abraham Pieterszoon Kranen.

62. Hendrik Faid'herbe, Esbattement van vier Personagien, heruitgegeven met inl. en aant. door R. Foncke, Mechelen 1923 (Folklore en letterkunde nr. 3). — spiel von dem rederijkerfest zu Mecheln 1621. — bespr. N. Taalg. 18,308.

63. Guilliam Ogier, De Gulsigheydt usw. s. bd. 45,XXIV,44. — bespr. L.C.Michels. Tschr. taal en lett. 11,126—132, dazu ders. ebenda 133—135.

Coornhert. 64. B. Becker, Thierry Coornhert et Christophe Plantin. Gulden Passer 1,97—123.

65. Bruno Becker, Iets over Jan van Zuren, zijn drukkerij en zijn „medeghesellen". Het Boek 12,313—317.

66. Fr. Kossmann, Coornherts beschouwingen over den versbouw (de termen *snede*, *vers* en *cadentie*). N. Taalg. 17,190—195. — über C.s brief mitgeteilt von Sterck, s. bd. 45,XXIV,46.

67. M. Boas, C. A. Boomgaert, een vriend van Coornhert en Spieghel. Tijdschr. 43,40—54. — von B. stammt u. a. eine Plutarch-übersetzung und die biographie Coornherts vor dessen gesammelten werken.

Roemer Visscher. 68. N. van der Laan, Een brief van Dousa aan Roemer Visscher. Tijdschr. 42,79—80 (Kleine meded. 119). — Jani Dousae Odarum Britann. liber (1586) Elegia II, 1.

69. N. v. d. Laan, Uit R. Visschers Brabbelingh II, s. bd. 45,XXIV, 50. — bespr. G. A. Brands, N. Taalg. 18,100—101; bespr. J. F. M. Sterck, Museum 31,204—206.

de Harduyn. 70. Justus de Harduyn, De weerliicke Liefden tot Roosemond usw. s. bd. 45,XXIV,51. — bespr. C. d. V[ooys], N. Taalg. 17,106—107; bespr. J. van Mierlo, Leuv. bijdr. 16, bijbl. 80—81.

71. O. Dambre, Onderzoek naar het ontstaan van J. de Harduijn's „Roose-mond". Leuv. bijdr. 15,116—128. — die 1613 erschienenen gedichte sollen um 1605 geschrieben sein.

72. O. Dambre, J. de Harduyns' en G. Gezelle's vertaling van het „Dies irae". Tijdschr. 43,189—195.

Anfänge des klassicismus. 73. J. Prinsen J. Lz., Pieter Corneliszoon Hooft. Amsterdam 1922. — bespr. F. C[oenen], Groot Nederl. 21,I,501.

74. H. H. Knippenberg, Hooftiana. N. Taalg. 18,244—245. — zu einigen gedichten H.s.

75. Gerbrand Adriaensz. Bredero. Bloemlezing uit zijn gedichten uitgezocht door en met een inleiding voorzien van J. B. Schepers. Amsterdam 1923. — bespr. J. A. N. Knuttel, Museum 31,174—175.

76. C. d. V[ooys], De twaalf sonnetten van de schoonheyt ten onrechte aan Bredero toegeschreven. N. Taalg. 18,86—90. — nach verf. sind die gründe für B. schwach, er möchte die gedichte dem kreise van Manders zuschreiben, möglicherweise sind es übersetzungen oder bearbeitungen nach französischen mustern.

77. Fr. Kossmann, Onuitgegeven gedichten van Anna Roemers Visscher. Oud-Holland 41,135—143, 161—174, 216—224, 265—276. — gedichte aus den ersten jahrzehnten des 17. jh. erhalten in einer sammelhandschr. der kön. bibl. im Haag.

78. F. Hudig, Graveerwerk van Anna Roemers Visscher. Oud-Holland 41,175—183.

79. H. Moller, Vondelstudies. Tijdschr. 43,55—76. — der erste abschnitt bespricht V.s älteste gedichte.

80. J. Gessler, De fransche verzen van Vondel. Revue belge de philol. et d'hist. 2,583—598.

81. J. F. M. Sterck, De ontwikkeling van Vondels karakter. Versl. vl. ac. 1923, 450—468.

82. Joannes Stalpaert van der Wielen, Een keuze uit zijn werk, met inl. en aant. van H. H. Knippenberg, Blaricum 1924 (Zonnebloemboekjes). — bespr. C. d. V[ooys], N. Taalg. 18,155—156; bespr. H. Linnebank, Tschr. taal en lett. 12,230—231.

Volkstümliche literatur. 83. D. F. Scheurleer, Nederlandsche Liedboeken. Lijst der in Nederland tot het jaar 1800 uitgegeven liedboeken. Eerste supplement, s'Gravenhage 1923. 120 s.

84. Eliz. Mincoff-Marriage, Souterliedekens usw. s. bd. 45,XXIV, 63. — bespr. M. Sabbe, Gulden Passer, 1,86—87.

85. Fl. van Duyse, Wilhelmus van Nassouwe, tekst, vertalingen en melodie, 3e uitg. door Fr. Kossmann, s'Gravenhage, 1923, XII + 48 s. m. 2 abb. — bespr. M. S[abbe], Gulden Passer I 195; bespr. A. Boon, Leuv. bijdr. 16, bijbl. 84—85.

86. Fr. Kossmann, Die melodie des Wilhelmus von Nassouwe in den lautenbearbeitungen des XVII. jh. Arch. f. Musikwiss. 1923, hft. IV.

87. Marie Ramondt, Jacob Revius' lied van den postilion. N. Taalg. 18,139—142. — dieses volkstümliche schimpflied von R. und ein identisches hd. volkslied (übersetzung des ndl. ?) neben ältere ähnliche hd. lieder gestellt.

88. M. de Meyer, Het kinderlied in Vlaanderen. Dietsche War. en Belf. 1923,375—393.

89. A. Borgeld, Het viermaal gedoode lijk. Neoph. 9,81—88. — bespricht W. Suchiers Der schwank von der viermal getöteten leiche usw. (Halle 1922), trägt dazu den text einer ndl. fassung bei aus der sammlung „De Geest van Cloris ofte vervolgh van Jan Tamboer" (Dordrecht 1657) und weist auf ein ähnliches thema in dem „Esbatement van den Schuyfman", worüber Prinsen schon in Taal en Letteren 1913, 569, bemerkungen gab.

90. R. Foncke, Het exempel van den Ondankbaren Zoon. Leuv. bijdr. 16,11—13. — zwei fassungen dieser parabel aus „De lacchende ende leerende waer-seggher" (Brussel, Joan de Grieck, 1679).

91. G. Kalff jr., De sage van den vliegenden Hollander naar behandeling, oorsprong en zin onderzocht. Zutphen 1923. 196 s. mit abb. — bespr. A. Borgeld. N. Taalg. 18,208—218, dazu ferner Borgeld, Heine en de vliegende Hollander, ebenda 297.

92. Pol de Mont en Alf. de Cock, Wondervertelsels nit Vlaanderen, uit den volksmond opgeteekend. Zutphen 1924. 330 s.

Fr. Kossmann.

XXV. Friesische literatur.

A. West- und Ostfriesisch.

Altfries. literatur. 1. J. J. Hof, It geheim fen 't Oera Linda Bok. It heitelan 5, 1923, s. 219—222, 230—232, 242—244, 255—257, 266—270. — in landfries. sprache.

Neuwestfries. literatur. 2. J. J. Hof handelt It heitelan 6, 1924, s. 242f. über den fries. volkshumor in der neuwestfries. literatur, in landfries. sprache. im anschluß hieran D. Kalma und in erwiderung J. J. Hof ebd. s. 267—269, dann D. Kalma wieder s. 283.

3. Tjepke Aukes, Ut it libben fen Gysbert Japicx. It heitelan 6, 1924, s. 340—342, 352—355, 366—368, 375—378, 387—391, 400—403, 412—416. — in landfries. sprache, erzählung.

4. W. E. Collinson, The Frisian poems in Titia Brongersma's „Bronswaan". MLR. 19, 1. jan. 1924.

5. G. A. Wumkes, Twisken Master Gysbert en Wassenbergh forskule stealtsjes mid-frysk. It heitelan 6, 1924, s. 382—385. — in landfries. sprache. abdruck von gedichten aus der universitätsbibliothek in Franeker, jetzt in Leeuwarden, aus den jahren 1691, 1701, 1708, 1727, 1701 und ein gedicht aus Groningen a. d. j. 1815.

6. G. A. Wumkes, Bodders yn 'e Fryske striid. It heitelan 5, 1923. Waling Dykstra 1821—1914: s. 62—65, 75—78, 89—91. Wiepkje Agatha Reddingius 1775—1830: s. 134f., 146f. Cornelis over de Linden 1811—1874: s. 182—185, 196—198, 206—208. Wopke Eekhoff 1809—1880: s. 621—624. — 6, 1924. Titia Brongersma 1660—1700: s. 99—101. — fortsetzung von Jsb. 1923, 25, 6. in landfries. sprache, mit literaturangaben.

7. G. A. Wumkes, Ut 'e autobiografy fen Tsjibbe Gearts. It heitelan 6. 1924, s. 626—628. — auszug aus einer handschriftlichen lebensbeschreibung des dichters, in landfries. sprache.

8. De psalmen (Jsb. 1923, 25, 12). in landfries. sprache bespr. von J. J. Hof, It heitelan 6, 1924, s. 78.

9. Kening Oidipous, treurspil fen Sophokles yn Fryske oersetting fen T. A. M. A. v. Humalda v. Eysinga. It heitelan 5, 1923, s. 281f., 296—298, 309—311, 314—316, 327—330, 338—341, 353—357, 363—365, 376—379. — auch in buchform ersch., vgl. Jsb. 1923, 25, 11.

10. Janneke Ratsma, Frysk mearkeboek [fries. märchenbuch]. Ljouwert [Leeuwarden], W. A. Eisma Csn. — in landfries. sprache angez. von R. W. Canne, It heitelan 6, 1924, s. 518.

Neuostfriesisch. 11. Carl Julius Hibben, Ostfriesland, wie es denkt und spricht. nachtr. Aurich, Dunkmann 1922. nachtr. (32 s.).

12. Th. Siebs, Vom aussterbenden Friesisch der insel Wangeroog. ZfdMaa. 18, 1923, s. 237—253. — namhaftmachung der 1899 letzten 11 auf Wangeroog und der 1906 letzten 22 in Neuwangerooge-Varel noch die alte fries. sprache sprechenden Wangeröger. dann eine größere Zahl von texten in phonetischer schreibung, nach dem munde alter Wangeröger aufgezeichnet, mit deutscher übersetzung und mit sprachlichen anmerkungen; es sind

erzählungen, das gleichnis vom säemann und vom verlorenen sohn nach dem ev. Lucas, reimverse, die Wenkerschen sätze und — besonders dankenswert — ein stück aus Cadovius Müller ins Wang. übertragen.

B. Nordfriesisch.

13. F. Holthausen, Nordfriesische studien II. Beitr. 48, 1—24. — 9. Gedicht auf Friedrich V 1748. 10. Friesisches im Dietmarschen (vgl. Jsb. 1923, 10, 42). 11. Ein Föhringer vaterunser 1742. 12. Helgoländer sprachproben 1790. 13. Weitere sprachproben aus der Wiedingharde ende 18. jh. 14. Probe der Fresenhagener mundart 1824. 15. Föhringer sprachproben 1825. 16. Ein Sylter lied von H. P. Hanssen 1824. 17. Zwei Sylter patriotische gedichte 1824. — Die inhaltlich und außer 14 auch sprachlich fast wertlosen texte mit übersetzung und sprachlichen anmerkungen.

14. P. Jensen, Köster Moritz Nissen. Nordfries. rundschau nr. 238 bis 240, 11.—13. Oktober 1921. — in Wiedingharder mundart.

Wieding(hard)er mundart. erzählungen. 15. P. Jensen, Tweer hüse. Nordfries. rundschau nr. 59—84, 11. märz bis 12. april 1921.

16. P. Jensen, Enn droobe taarterebloid. Nordfries. rundschau nr. 123—164, 30. mai bis 16. juli 1921.

17. P. Jensen, Ew't Ienbegg. Nordfries. rundschau nr. 181—225, 5. august bis 26. september 1921.

18. P. Jensen, Link. Nordfries. rundschau nr. 251—262, 29. nov. bis 25. dez. 1923 und nr. 1—44, 1. jan. bis 6. märz 1924.

19. P. Jensen, Kloien's senn. Nordfries. rundschau nr. 140—195, 1. juli bis 3. sept. 1924.

Mooringer mundart. erzählungen. 20. N. A. Johannsen, Min torp en torpsföljk. Nordfries. rundschau nr. 49—53, 12. bis 17. märz 1924.

21. N. A. Johannsen, Voröwen oder vorspökkeln. Nordfries. rundschau nr. 61—65, 26. märz bis 1. april 1924.

22. N. A. Johannsen, Nejbersbjarne. Nordfries. rundschau nr. 75 bis 120, 11. april bis 6. juni 1924.

23. N. A. Johannsen, En gaaslick span. Nordfries. rundschau nr. 203 bis 244, 13. sept. bis 30. okt. 1924.

24. Gedichte in Mooringer mundart von N. A. Johannsen sen. und jr. Jb. d. Ndfries. vereins 11, s. 134—139.

Föhringer mundart. 25. Gedichte in Föhringer mundart von H. C. Hinrichsen und L. C. Peters: Jb. d. Ndfries. vereins 11, s. 133. 140—142.

Otto Bremer.

XXVI. Englische literatur.

A. Literaturgeschichte.

1. Allgemeines und bibliographie.

1. A. C. Paues, Bibliography of English language and literature 1923 ed. for the Modern humanities research association. Cambridge 1924.

2. W. Fischer, Englische und amerikanische bibliographische hilfsmittel. DnSpr. 32, h. 2.

3. G. Hübener, Neue anglistik und ihre methoden. Dtsch. viertel-jahrsschr. f. litwiss. u. geistgesch. 2, h. 2.

4. Bidwell, A. T. and Rosenstiel, I. D., The places of English literature. a literary guide to the British isles. Boston, Stratford 230 s.

2. Gesamtdarstellungen (auch einzelner perioden und länder).

5. R. Shafer [i. e. Samuel Robert], From Beowulf to Thomas Hardy. vol. I. From Beowulf to Doctor Johnson. New York, Doubleday 715 s.

6. J. Buchan, A history of English literature with introduction by H. Newbolt. New York, Nelson, 695 s.

7. W. P. Trent, J. Erskine, St. P. Sherwood and C. van Doren, A short history of American literature. with an introduction by C. van Doren. Cambridge univ. press XII,428 s.

8. F. L. Pattee, A history of American literature since 1870. New York, the Century company 1922; bespr. W. Fischer, Anglia beibl. 35,291—93.

3. Zur literaturgeschichte einzelner gattungen.

Ballade. vgl. unten nr. 12; 47,1.

9. R. P. Gray, Songs and ballads of the Maine lumberjacks with other songs from Maine. Cambridge, Harvard univ. press 1924; bespr. E. P. K., MLN. 39,510.

10. L. M. Watt, The Scottish ballads and ballad writing. Paisley, Gardner 1923.

11. Schon früher verzeichnet: H. E. Rollins, Cav. and Purit. 1923, ders. Analyt. ind. (vgl. 1923,26,11,12 ; bespr. A. Esdaile, MLR. 19,484—86.

Lyrik. vgl. oben nr. 9, unten nr. 29, 46, 92.

12. E. Partridge, Eighteenth century English romantic poetry up till the publication of the Lyrical ballads. Paris, Champion 1924.

Roman. vgl. oben nr. 5—8, unten 86—89.

13. J. D. Bruce, The evolution of Arthurian romance from the beginnings down to the year 1300. vol. II. Göttingen, Vandenhoeck und Rupprecht [Hesperia, ergänzungsreihe 9] — vol. I vgl. 1923,26,30; bespr. R. S. Loomis, JEGPhil. 23,582—91.

14. W. J. Thoms, Early English prose romances. new edition, revised and enlarged. (Library of early novelists.) New York, Dutton, 958 s.

15. A. Chevalley, Le roman anglais de notre temps. Oxford univ. press 1923.

16. A. Killen, Le roman terrifiant ou roman noir de Walpole à A. Radcliffe et son influence sur la littérature française jusqu' à 1840. Paris, Champion 1923. XVI,255 s. (Bibliothèque de la revue de littérature comparée, t. 4.)

17. M. E. Speare, The political novel, its development in 19th century England from R. P. Ward to Mr. H. G. Wells. dissertation. Baltimore, John Hopkins press 1924.

18. Schon früher verzeichnet: 1. M. L. Cazamiau, Roman et les id. en Angl. (vgl. 1923,26,34); bespr. C. H. Herford, MLR. 19,486—87 und R. Galland, Rev. de litt. comp. 3, h. 4. — 2. W. F. Schirmer, Engl.

roman 1923 (vgl. 1923,26,36); bespr. S. B. Liljegren, ESt. 58,439—52) und F. Asanger, Litbl. 45,221—22.

Drama. vgl. oben nr. 5—8, unten nr. 30, 36, 38a, 47,2, 81—85.

19. J. Koch, Echte und „unechte" masken. ESt. 58,179—212. bringt zu anfang (s. 180f.) nachrichten über mittelalterliche vorläufer der maskenspiele.

20. V. M. Jeffrey, Italian and English pastoral drama of the renaissance MLR. 19 (I. Source of the 'complaint of the satyres against the nymphs 56—62; II. The source of Peele's 'Arraignment of Paris' 175—87; III. Sources of Daniel's 'Queen's Arcadia' and Randolph's Amyntas 435—44.

21. B. Dobrée, Restoration comedy 1660—1720. Oxford, Clarendon press 1924. 182 s.

Märchen und sage. vgl. unten nr. 42, 47,1, 48, 56, 57, 86.

22. F. Holthausen, Das märchen vom schneekind. Anglia beibl. 35, 95—96; hinweis auf eine stelle im Ludus Coventriae.

23. G. Gordon, The Trojans in Britain. essays and studies by the members of the Engl. assoc., vol. IX; bespr. G. Hübener, Anglia beibl. 35, 366—67.

24. Schon früher verzeichnet: 1. N. S. Aurner, Hengest 1921 (vgl. 1921,25,13); bespr. F. Liebermann, Anglia beibl. 35,65—67. — 2. H. Matter, Engl. gründungssagen 1922 (vgl. 1922,26,13); bespr. F. Holthausen, ESt. 35,40—42.

Sprichwörter.

25. A. Taylor, Proverbia britannica. Washington univ. stud. XI,2; s. 402—23. (neudruck der engl. sprichwörter aus Florilegium ethicopoliticum, Frankfurt 1611.)

4. Einzelne typen, personen, motive.

(vgl. unten nr. 37, 38).

26. S. L. Bensusan, The bee in literature. Quart. rev. 1924 april.

27. Ch. W. Camp, The artisan in Elizabethan literature. New York 1924 (Columbia univ. stud. in Engl. and comp. lit.); bespr. S. B. Liljegren, Anglia beibl. 35,356—57.

28. O. Elton, Reason and enthusiasm in the eighteenth century. Essays and studies etc. (vgl. nr. 23) 10,122—36. enth. hat für die aufklärung überwiegend den sinn von schwärmerei und wird als solche verworfen; Shaftesbury begann zwischen verwerflicher schwärmerei und edler begeisterung zu scheiden und diese im sinne Platos zu rechtfertigen.

29. R. J. Foster, Nationalism and imagism in modern American poetry. Washington univ. series vol. XI; humanist. ser. nr. 1,97—130.

30. K. Friedrich, Die englischen dramatisierungen des Catilinastoffes. Erlangen, diss. 1924 (auszug).

31. R. Haferkorn, Gotik und ruine in der englischen dichtung des 18. jahrhunderts. Leipzig, Tauchnitz. (Leipziger beiträge zur englischen philologie IV.)

32. F. Hörhammer, Die sieben hauptsünden und deren bekämpfung im spiegel der englischen literatur von Aldhelm bis zur reformation. I. teil.

das achtlasterschema und dessen umbildung durch Gregor den großen. Münchener diss. 1923 [1924]. 85 bl. (handschr.). auszug: München 1923. 2 bl.

33. H. R. Patch, The tradition of the goddess Fortune in medieval philology and literature (Smith coll. stud. in mod. lang. III, 4).

34. P. Silberstein, Der zionismus in der englischen literatur. Greifswalder diss. auszug 4 s. 1923.

35. Schon früher verzeichnet: P. Meißner, Bauer in engl. literatur 1922 (vgl. 1922,26,16); bespr. C. V. Boyer, JEGPhil. 24,257—62.

5. Einflüsse fremder literaturen.

(vgl. oben nr. 20, 23, 33, 53, 56, 71, 73, 74, 78, 80, 87).

36. H. W. Cole, The influence of Plautus and Terence on the Stonyhurst Pageants MLN. 38, nov.

37. J. F. C. Gutteling, Hellenic influence on English poetry of the 19th century. academisch proefschrift. Amsterdam, van Dorssen. 144 s. [1922].

38. W. F. Schirmer, Antike, renaissance und puritanismus. eine studie zur englischen literatur des 16. und 17. jh. München, Hueber, IX, 233 s. 1924.

38a. A. M. Witherspoon, The influence of R. Garnier on Elizabethan drama (Yale stud. 65). New Haven, Yale univ. pr. 1924. 197 s.

39. Schon früher verzeichnet: 1. E. D. Snyder, Celtic revival 1923 (vgl. 1923,26,57); bespr. G. Huscher, Anglia beibl. 35,181—90. — 2. H. I. Chaytor, Troubadours and England 1923 (vgl. 1922,26,19; 1923,26,58,1); bespr. J. J. Parry, JEGPhil. 23, 610—11. — 3. R. Großmann, Spanien u. elisab. dr. (vgl. 1920,26,39); bespr. W. Fischer, Anglia beibl. 35,115—19.

6. Kulturgeschichtliches.

40. S. B. Liljegren, The fall of the monasteries and the social changes in England leading up to the great revolution. Lunds universitets arsskrift N. F. avd. 1, bd. 19, nr. 10. Lund und Leipzig (Harassowitz) 1924. 150 s.; bespr. W. Fischer, Anglia beibl. 35,204—5.

41. L. Schücking, Zu den anfängen des familienlebens in England. DnSpr. 32, h. 1.

42. R. Stede, Medieval lore from Bartholomew Anglicus. New York, Oxford, univ. press 1924.

43. R. T. Davies, A sketch of the history of civilization in medieval England (1066—1500). London, Macmillan 1924; bespr. Journal des savants NS. 22,279.

44. G. Westerfrölke, Englische kaffeehäuser als sammelpunkte der literarischen welt im zeitalter von Dryden und Addison. Jena, Frommann 1924. X,90 s. (Jenaer germanistische forschungen 5).

45. Schon früher verzeichnet: W. Dibelius, England 1923 (vgl. 1922, 26,23); bespr. K. Arns, ESt. 58,300—2, J. A. Falconer, Neoph. 11,154—59, und W. Schirmer, Litbl. 45,32—35.

7. Sammlungen und chrestomathien.

(vgl. unten nr. 54, 92).

46. I. A. Williams, The shorter poems of the eighteenth century. an anthology selected and edited with an introduction. London, Heinemann 1923. 40 + 479 s.; bespr. J. Hoops, ESt. 58,259—62.

47. Schon früher verzeichnet: 1. N. Kershaw, Stories and ballads 1924 (vgl. 1923,26,68); bespr. JEG Phil 24,457. — 2. D. H. Stevens, Types of Engl. dr. 1923 (vgl. 1923,26,70); bespr. M. Summers, MLR. 19,354—61.

B. Altenglische denkmäler.

(vgl. oben nr. 5, 32).

48. W. Thomas, L'épopée anglo-saxonne. Paris, La renaissance du livre.

49. H. Pfeifer, Über die art der redeführung in der altenglischen erzählenden dichtung, im Heliand und in Layamons Brut. diss. Halle 1924, 271 s. (masch.).

50. K. Spinner, Die ausdrücke für sinnesempfindungen in der angelsächsischen poesie verglichen mit den bezeichnungen für sinnesempfindungen in der altnord., altsächs. und althochdeutschen dichtung. diss. Halle 1924. VI,111 s. [masch.].

51. W. A. Craigie, Interpolations and omissions in Anglo-saxon poetic texts. Philologica II,5—18.

52. F. Holthausen, Zu altenglischen dichtungen. Anglia beibl. 35, 276—77. (1. Elene; 2. psalmenversion. — textbesserungen).

53. A. St. Cook, Bede and Homer. Archiv 147,93—94. (erwähnungen Homers und Lucretius' bei Beda).

54. Schon früher verzeichnet: 1. N. Kershaw, Ags. and Norse poems 1922 (vgl. 1922,26,27); bespr. E. Ekwall, Anglia beibl. 25,133—37 und JEGPhil. 24,456—57. — 2. W. J. Sedgefield, Ags. verse book 1922 (vgl. 1923,26,75); bespr. H. Flasdieck, Anglia beibl. 35,165—66 und S. J. Crawford, MLR. 19,104—108.

Beowulf. 55. A. Anscombe, Hama in the Beowulf. NQ. 146,112—13.

56. E. W. von Sydow, Beowulfskalden och nordisk tradition. Årsbok vetenskaps societet Lund, 1923,77—91, vgl. H. Hecht, Anglia beibl. 35, 218—19.

57. R. A. Williams, The Finn episode in Beowulf. an essay in interpretation. Cambridge: univ. press 1924; bespr. NQ. 149,89 u. Neoph. 10,232.

58. Schon früher verzeichnet: 1. A. St. Cook, Begetter of Beowulf (vgl. 1922,26,45; 1923,26,86,3); bespr. H. Flasdieck, ESt. 58,124—26. — 2. F. Klaeber, Beowulf 1922 (vgl. 1922,26,42; 1923, 26, 86,2); bespr. H. Flasdieck, ESt. 58,119—24 und H. Hecht, AfdA. 43,46—51. — 3. E. W. von Sydow, Beow. och Bjarke 1923 (vgl. 1923,15,78 und 26,83); bespr. A. Heusler, AfdA. 43,52—54.

Byrhtferd. 59. S. J. Crawford, The source of a passage in Byrhtferd's 'Handboc' (A. D. 1011), MLR. 19, 335. — zu Kluge, Anglia 8,325, quelle in Aldhelms De laudibus virginum.

Geistliche dichtung (vgl. oben nr. 32).

60. A. St. Cook, The OE. Andreas and bishop Acca of Hexham (Transactions of the Connecticut acad. of arts and sciences). New Haven, Yale univ. press 1924.

61. S. J. Crawford, A Latin parallel for part of the later Genesis. Anglia 48,99–100; es handelt sich um die Beda zugeschriebene sog. hymne De Dei iudiciis.

Gesetze. 62. F. Liebermann, Ist Lambardes text der gesetze Æthelstans neuzeitliche fälschung? Anglia beibl. 35,214–18. L. hält gegen Sisam, MLR. 18,100–4 an der echtheit fest.

63. Schon früher verzeichnet: F. L. Attenborough, Laws of earl. Engl. kings 1922 (vgl. 1923,26,77); bespr. E. Ekwall, Anglia beibl. 35, 129–33.

Rätsel. 64. Ch. Krüger, Beiträge zur gnomischen dichtung der Angelsachsen. diss. Halle 1924. VI,74 s. [masch.].

Schlacht bei Maldon. 65. E. D. Laborde, The style of 'The battle of Maldon'. MLR. 19,401–17. ziel ist, die stilentwicklung aufzuzeigen und im einzelnen zu bestimmen, die seit der voralfredischen zeit eingetreten ist.

66. Schon früher verzeichnet: 1. zu Ælfred: W. Endter, Soliloquien (vgl. 1922,26,37; 1923,26,79); bespr. H. Flasdieck, ESt. 58,126–27; 2. zu Ælfric: S. J. Crawford, Heptateuch, A's. Treatise etc. 1922 (vgl. 1922,26,39); bespr. E. Ekwall, Anglia beibl. 35,193–97.

C. Mittelenglische denkmäler.

67. Schon früher verzeichnet: 1. N. Moore, Bartholomew church 1923 (vgl. 1923,26,98); bespr. F. Holthausen, Anglia beibl. 35,35–37. – 2. L. Morsbach, Me. urkunden 1923 (vgl. 1923,26,97); bespr. E. Ekwall, Anglia beibl. 35,225–26; R. Jordan, ESt. 58,245–47 und F. Karpf, DnSpr. 32,443–44.

Ancren Riwle. 68. H. E. Allen, On 'some 14th century borrowings from Ancren Riwle', MLR. 19,95; zu einem früheren aufsatz vgl. 1922,26,63.

69. J. Morton, The nun's rule, being the Ancren Riwle modernised. New York: Oxford univ. press 1924; bespr. MLN. 39, nov.

Chaucer. 70. A. Eichler, Chaucer kein gelegenheitsdichter? Zs. f. d. österr. mittelsch. 1,167–71.

71. H. Schinnerl, Die belesenheit Chaucers in der bibel und der antiken literatur. diss. München 1921 [1924]. 451 s. [masch.]; auszug [masch.] 2 bl.

72. O. Freiwald, Chaucers philosophischer wortschatz. diss. Halle 1924. XI,325 s. [masch.].

73. H. Korten, Chaucers literarische beziehungen zu Boccaccio. preisschrift. Rostock: engl. seminar der universität 1924. 64 s.

74. W. F. Schirmer, Boccaccios werke als quelle G. Chaucers. GRMon. 12,288–305; betont die unsicherheit vieler bisheriger aufstellungen; Decameron und Amorosa visione kommen nicht in betracht, De claris mulieribus und De genealogiis höchstens als materialfundstellen — wer studieren

will, wie Ch. übernommenes gut verwertet, muß sich an Teseide und Filostrato halten.

75. G. Chaucer, Canterbury erzählungen nach W. Hertzbergs übersetzung neu hrsg. von J. Koch. Bln., Stubenrauch [Alte erzähler bd. 3].

76. W. C. Curry, Chauntecler and Pertelotte on dreams. ESt. 58, 24—60; nach ärzten, naturphilosophen und theologen des mittelalters läßt sich für träume und visionen eine klassifikation aufstellen, die auch für Ch. gültig ist. verf. will nun zeigen, wie der dichter has brought all his knowledge of dream-psychology and the philosophy of sleep to bear upon the creation of two characters in the Nun priest's tale.

77. W. B. Sedgwick, Chaucer's 'Pardoner's prologue', MLR. 19, 336—37; zur erklärung wird der mhd. pfaffe Ameis herangezogen (mit v. 380ff. der Pannierschen übersetzung bei Reclam).

78. F. Holthausen, Die ballade in Chaucers legendenprolog. Archiv 147,251; quelle ist die 6. ballade von Froissarts Paradys d'amours.

79. Schon früher verzeichnet: K. Sisam, Clerkes tale 1923 (vgl. 1923, 26,112); bespr. F. Wild, Anglia beibl. 35,70—71.

De claris mulieribus. 80. G. Schleich, Die mittelenglische umdichtung von Boccaccios De claris mulieribus nebst der lateinischen vorlage zum ersten male vollständig hrsg. Leipzig, Mayer u. Müller 1924. V,140 s. (Palaestra 144).

Drama. vgl. oben nr. 36, 47,2.

81. P. E. Dustoor, The origin of the play of 'Moses and the tables of the law'. MLR. 19,459—62; gegen die annahme, daß das spiel aus dem Processus prophetarum erwachsen sei; es stamme aus anregungen des liturgical and homiletic material of the Lenten season.

82. F. Holthausen, Studien zu den Towneley plays. ESt. 58,161—78; textbesserungen: I. fehler im reim, II. do. im versinnern.

83. derselbe, An enterlude of welth and helth hrsg. 2. aufl. [Engl. textbibl. hrsg. von J. Hoops 17]. Heidelberg, Winter 1922; XIX,50 s.; bespr. E. Eckhardt, ESt. 58,128—29.

84. H. Wehrl, A merye playe bothe pytthy and pleasaunt of Albyon knyghte ed. by . . . Erlangen, diss.

85. Schon früher verzeichnet: K. S. Block, Ludus Coventriae 1922 (vgl. 1923,26,122); bespr. F. Holthausen, Anglia beibl. 35,37—40.

Epische dichtung. vgl. oben nr. 13, 14.

86. A. H. Krappe, The legends of Amicus and Amelius and of King Horn. Leuvensche bijdragen 16, h. 1. 2.

87. M. Förster, Der name des Green knight, Archiv 147,194—96; erörtert das lautliche verhältnis des von Hulbert als Bertilak (nicht Bernlak) nachgewiesenen namens zum afrz. Bertolais, bespricht den zunamen de Hautdesert und vermutet als quelle eine verlorene frz. dichtung vom chevalier vert.

88. R. J. Menner, Notes on 'Sir Gawain and the green knight'. MLR. 19,204—8.

89. C. T. Onions, Notes on 'Sir Gawain and the green knight'. NQ. 146,203—4, 244—45, 285—86.

Layamon. vgl. oben nr. 49.

90. Layamon's Brut: selections ed. with introduction, notes and glossary by J. Hall. Oxford, Clarendon press 1924; bespr. J. S. P. Tatlock, JEGPhil. 24,279.

Lydgate. 91. Lydgate, The fall of princes ed. by H. Bergen. EETS. extra series 121—23. London, Milford.

Religiöse dichtung. (vgl. oben nr. 32).

92. Religious lyrics of the fourteenth century. ed. by C. Brown. Oxford, Clarendon press 1924. XXXIII,358 s.; bespr. S. B. Liljegren, Anglia beibl. 35,353—54; K. Young, MLN. 39,419—24 und NQ. 146, 163—64.

93. H. Bateson, Three notes on the ME. Cleanness, MLR. 19 (zu v. 599,982/83 und hyphenation and compound words.

94. Schon früher verzeichnet: M. Goates, Pepysian gospel harmony 1922 (vgl. 1922,26,91); bespr. E. Ekwall, Anglia beibl. 35,193—97.

Visionsgedichte. 95. R. Spindler, The court of sapience, spätmittelengl. allegorisch-didaktisches visionsgedicht. krit. textausg. nebst sprachlich-metrischer einleitung und ausführlichem glossar. diss. München 1923 (1924), CCXX,222,4 s. (hs.). auszug: (München 1923) 2 bl.

96. Schon früher verzeichnet: 1. W. H. Atkins, Owl and nightingale 1922 (vgl. 1922,26,96); bespr. H. S. V. Jones, JEGPhil. 24,452—53. — 2. I. Gollancz, St. Erkenwald 1922 (vgl. 1922,26,86); bespr. H. S. V. Jones, JEGPhil. 24,284—85.

Albert Ludwig.

XXVII. Latein.

A. Mittellatein.

1. Allgemeines.

Handschriften. 1. Jos. de Ghellinck, En marge des catalogues des bibliothèques mediévales. Miscellanea Franc. Ehrle. Roma. vol. 5,331—363.

2. Herm. Menhardt, Neue forschungen über die herkunft der handschriften aus alten bibliotheken Kärntens. Cbl. f. bibliothekswesen 41, 225—244. — betrifft hss. aus St. Paul, Ossiach, Viktring, Klagenfurt, Eberndorf.

Bamberg. 3. Bertha Wallner, Aus den bücherschätzen kaiser Heinrichs des heiligen. Allgem. rundschau 21,407—409. — bespricht die aus Bamberg stammenden hss. der Münchner staatsbibl.

Bologna. 4. A. Poncelet, Catalogus codicum hagiographicorum latinorum bibliothecae universitatis Bononiensis. Analecta Bollandiana 42,320—371.

Corvey. 5. Kl. Löffler, Die Corveyer bibliothek und der Corveyer Tacitus. Niedersachsen 29,167—168.

Ivrea. 6. A. Poncelet, Catalogus codicum hagiographicorum latinorum bibliothecae capituli ecclesiae cathedralis Eporediensis. Analecta Bollandiana 41,326—357.

London. 7. M. R. James, A descriptive catalogue of the library of

S. Pepys. III. Medieval mss. London, Sidgwick and Jackson, 1923. X,128 s.

Montpellier. 8. H. Morel, Catalogus codicum hagiographicorum latinorum bibliothecae medicinae in universitate Montepessulanensi. Analecta Bollandiana 34—35,229—305. — Im anhange texte verschiedener viten.

Paris. 9. Henri Omont, Nouvelles acquisitions du département des manuscrits de la bibliothèque nationale pendant les années 1921—1923. Bibliothèque de l'école des chartes, janvier-juin. — im ganzen 375 bände.

Rom. 10. P. Kehr, Aus der bibliotheca Rossiana. NA. 45,102—112. — die wichtigsten hss. der bibliothek, die sich früher durch jahrzehnte in Wien befand und nach dem zusammenbruch durch die jesuiten in die Vaticana gebracht wurde, werden mitgeteilt, genauer beschrieben die hss. 408 und 1170; im anhange abdruck einiger urkunden.

Schaffhausen. 11. C. Stuckert, Die handschriften des 11. jahrhundert in der ministerialbibliothek Schaffhausen. Anzeiger f. schweizer. altertumskunde n. f. 25,112—129. — sie stammen aus Hirsau.

Weißenburg. 12. L. Grünenwald, Die Weißenburger handschriften im historischen museum der Pfalz. Pfälzisch. museum 41,115—118. — besprochen wird der Liber traditionum s. 9, der Liber possessionum des abtes Edelin um 1282, der Codex privilegiorum von 1491 und der jüngere Liber feudorum.

Uppsala. 13. Erik Rooth, Die mittelalterlichen handschriften . . . der universitätsbibliothek zu Uppsala. s.-a. aus Uppsala universitetsbiblio- theks minneskrift 1621—1921. Uppsala 1921.

Geschichtschreibung. 14. Cuthb. Butler, Benedictine monachism. London, Longmans, Green and Cie. 424 s. — neudruck der 1. ausgabe von 1919.

15. Er. Caspar, Gregor VII. in seinen briefen. Hist. zs. 3. folge, 34,1—30. — Gregor ist kein gelehrter kanonist und konnte es zu seiner zeit auch nicht sein, der stil seiner briefe ist primitiv, die knappheit des ausdrucks beeinträchtigt bisweilen ihre klarheit; ebenso primitiv sind die bildungselemente seines stils. seine hierarchische theorie ist unbeholfen in der beweisführung, aber auch von grandioser einfachheit und von ungeheurer wucht des religiösen ethos. sein geist herrscht in der geschichte des hochmittelalterlichen papsttums, seine nachfolger hatten ihm eigentlich alles zu verdanken.

16. G. G. Coulton, Medieval english nunneries, ca. 1275 to 1535. = Cambridge studies in medieval life and thought. edited by G. G. Coulton, Cambridge, univers. press, 1922. XIV,724 s.

17. G. G. Coulton, Five centuries of religion. vol. 1. St. Bernard, his predecessors and successors, 1000—1200. Cambridge, univers. press, 1923. LV,578 s.

18. Alfr. Dopsch, Die deutsche kulturwelt des mittelalters. Wien, schulbücherverlag. 110 s. 16 taf. = Deutsche hausbücherei bd. 98.

19. August Fliche, La réforme grégorienne. 1. La formation des idées grégoriennes. Paris, Champion, X,423 s. = Spicilegium sacrum Lovaniense, études et documents fasc. 6.

20. Agost. Gemelli, L'unità del mondo cristiano nel medio evo. Rivista di filosofia neoscolastica 16,343—355.

21. K. Getzeny, Stil und form der ältesten papstbriefe bis auf Leo d. gr. beiträge zur geschichte des römischen primats. Tübingen, diss. 1922. 102 s.

22. Em. Göller, Kirchengeschichtliche probleme des renaissancezeitalters. Freiburg, Herder. 30 s.

23. G. Grupp, Kulturgeschichte des mittelalters. bd. 9. 3. aufl. von Diemand. Paderborn, Schöningh. 9 m.

24. Heinr. Günther, Der mittelalterliche mensch. Hist. jb. 44,1—18. — „es ist noch nicht zeit, den mittelalterlichen menschen zu schreiben."

25. Charl. Homer Haskins, Studies in the history of medieval science. London, H. Milford. XIV,411 s. = Harvard historical studies 27.

26. Rud. Hennesthal, Eine untersuchung der „Reimser briefsammlung" aus dem cod. 275 (früher 1043. 743) saec. XIII. der Reimser stadtbibliothek. diss. Heidelberg. 72 s. (masch.).

27. P. D. Mandič, De protoregula ordinis fratrum minorum. theol. diss. Freiburg, Schw. Mostar. 48 s.

28. Erna Patzelt, Die karolingische renaissance. beiträge zur geschichte der kultur des frühen mittelalters. Wien, schulbücherverlag. 169 s. = Deutsche kultur, hrsg. von W. Brecht und A. Dopsch. historische reihe. I. — das buch will den nachweis liefern, daß die karolingische epoche keine merkmale trage, die den beginn der renaissance bestimmen. nicht jetzt erst wurde die antike wieder entdeckt; fremd war Karl der gedanke einer erneuerung des römischen weltimperiums, und nichts lag seiner zeit ferner als die entdeckung der persönlichkeit. Karl stürzte nicht das, was er vorfand, er trug keine ideen in die entwicklung seiner zeit hinein, sondern entwickelte bereits in der Merowingerzeit vorhandene keime und ideen in durchaus konservativem geiste zur sicherung der altfränkischen grundlagen seines reichs.

29. Lateinische quellen des mittelalters herausgegeben von Ulr. Peters, Paul Wetzel und Walth. Neumann. Frankfurt a. M., Mor. Diesterweg.

30. J. Schlecht, Wissenschaftliche festgabe zum 1200jährigen jubiläum des hl. Korbinian. mit 29 tafeln, 61 textabbildungen und 1 karte. München, Huber. 552 s.

31. Gust. Schnürer, Kirche und kultur im mittelalter. bd. 1. Paderborn, Schöningh. XVI,426 s.

32. Percy Ernst Schramm, Die briefe kaiser Ottos III. und Gerberts von Reims aus dem jahre 997. — Archiv f. urkundenforschung 9,87—112.

Literaturgeschichte. 33. Paul Alpers, Mittellateinisches lesebuch. eine auswahl aus der mittellateinischen literatur in Deutschland mit einer einführung und anmerkungen (vokabeln) für den schulgebrauch herausgegeben. Gotha, Leop. Klotz. XVI,94 s. — das büchlein verfolgt praktische zwecke und will der mlatein. lektüre an gymnasien entsprechend den neuen bestimmungen des preuß. ministeriums dienen. die auswahl ist gut und geht bis in die zeit der Hohenstaufen. die einleitung gibt eine kurze übersicht über die literaturgeschichte dieser zeit und einzelne bemerkungen über

sprache und metrik; die anmerkungen könnten hie und da reicher sein; dicaculus mit „sarkastisch, witzig" zu übersetzen, geht nicht an.

34. E. Amann, Chronique d'ancienne littérature chrétienne. le donatisme. Saint Jérome. Rufin. Revue d. sciences religieus. 4,296—323. — übersicht über die neuerscheinungen auf diesem gebiet.

35. Romuald Banz, Kurze geschichte der römischen literatur bis zum mittelalter. Einsiedeln, Benzinger u. Ko. VIII,96 s.

36. Thesauri hymnologici prosarium. II. 2. Liturgische prosen zweiter epoche auf feste der heiligen nebst einem anhange: hymnodie des Gelderlandes aus handschriften und frühdrucken. hsg. von Cl. Blume. Lpz., Reisland 1922. XIV,418 s. = Analecta hymnica medii aevi 55.

37. Cl. Blume, Lateinische hymnen aus alter zeit im modernen gewande deutscher „nachdichtung". StdZ. 107,115—129.

38. Karl Borinski, Die antike in poetik und kunsttheorie vom ausgang des klassischen altertums bis auf Goethe und Wilhelm von Humboldt. Lpz., Dieterich. XV,413 s. = Das erbe der alten, heft 10.

39. Henning Brinkmann, Werden und wesen der vaganten. Preuß. jbb. 195,33—44. — zusammenfassung seiner im Neophilologus 9 veröffentlichten arbeiten über diese frage.

40. Henn. Brinkmann, Diesseitstimmung im mittelalter. Deutsche vierteljahrschrift f. literaturwissensch. 2,721—752. — mit besonderer berücksichtigung der vagantenlieder.

41. Henn. Brinkmann, Goliarden. GRMon. 12,118—123. — vaganten kommen schon anfang des 11. jh. vor, das wort goliardus erst anfang des 13. jh. goliardus bedeutet „fresser und schlemmer" und wurde auf jene vaganten angewendet, die unter wegwerfung der standesvorurteile sich den spielleuten rückhaltlos anschlossen. anders der ausdruck „golias"; er bedeutet teufel, familia Goliae also teufelssippe. da spielleute nach kirchlicher auffassung diener des teufels sind, so ist die übertragung leicht erklärlich.

42. Carmina Burana, ausgewählt von Bernh. Lundius. Frankfurt a. M., Diesterweg. = Latein. quellen des deutschen mittelalters, heft 2.

43. D. L. Clark, Rhetoric and poetry in the renaissance. London, Milford.

44. J. Costanza, La leggenda di s. Martino nel medio evo, con prefazione di C. A. Cesare. Palermo, Priulla 1921. = Collezione di erudizione critica 1.

45. C. C. Coulter, Latin hymns of the middle ages. studies in philology, university of North Carolina. 171 s.

46. Early latin hymns, with introduction and notes by A. S. Walpole. Cambridge, univers. press 1922. XXXVIII,445 s. — rec. Coens Analecta Bollandiana 41,445—448. — Sodar, Bulletin de littérature chrétienne 1924, 89. — Gaselee, Classical review 1923,136.

47. E. G. Cox, Classical traditions in medieval irish literature. Philologic. quarterly 267—284. — Irland konnte die klassische literatur leicht in sich aufnehmen, da es eine entwickelte literatur besaß, nationale sänger, die Barden, und eine geistlichkeit, die gegenüber dem aberglauben und den mythen sehr tolerant war.

48. A. **Doren**, Fortuna im mittelalter und in der renaissance. vorträge der bibliothek Warburg 2,71—144.

49. Edm. **Faral**, Les arts poétiques du 12. et 13. siècle. Paris, Champion. XVI,384 s. = Bibliothèque des hautes études fasc. 233.

50. Alfr. **Gudeman**, Geschichte der lateinischen literatur. 3. Berlin, De Gruyter u. Ko. = Sammlung Göschen 890. — 3. Von Hadrian bis zum ende des 6. jh. 132 s. — trotz der kürze eine treffliche, klare und übersichtliche darstellung der heidnischen nationalliteratur der Römer vom 2. bis 6. jh., die in der scharf umrissenen charakteristik der einzelnen schriftsteller und ihrer werke ihren hauptreiz besitzt.

51. Edm. **Faral**, Le fabliau latin au moyen âge. Romania 50,321—386. — bespricht die komödien: Vitalis, Amphitryo und Aulularia, Wilh. von Blois Alda, Matth. von Vendome Milo; Miles gloriosus, Lydia, Baucis und Thraso und Mercator.

52. Lateinische hymnen des christlichen altertums und mittelalters. mit einleitung und anmerkungen hrsg. von C. **Hellinghaus**. Münster Aschendorf 1922. XVI,112 s.

53. Franz **Kampers**, Vom werdegang der abendländischen kaisermystik. mit 4 taf. Lpz., Teubner. VIII,178 s. — einzelne kapitel einer geplanten 3. auflage seines buches „die deutsche kaiseridee in prophetie und sage“, die es sehr bedauern lassen, daß der verf. infolge der gegenwärtigen zeitverhältnisse eine neuauflage nicht so bald erhofft; tiefgründig und auf umfassenden studien beruhende geistreiche aufsätze, die auf lange zeit hin grundlage aller ähnlichen forschung bleiben werden.

54. B. **Kraft**, Zwei unbekannte lateinische evangelienhandschriften. Biblische zs. 16,214ff.

55. Jos. **Lefftz**, Basilea inclyta. humanismus und reformation in Basel. der anteil des Elsaß. Elsaßland 4,115—119.

56. Paul **Lehmann**, Vaganten. Preuß. jbb. 195,33—44.

57. P. **Lehmann**, Goliarden. GRMon. 12, heft 3/4.

58. P. **Monceaux**, Histoire littéraire de l'Afrique chrétienne depuis les origines jusqu'a l'invasion arabe. VI. Littérature donatiste au temps de St. Augustin. VII. Saint Augustin et le donatisme. Paris, Leroux 1922 bis 1923. rec. **Simon**, Analecta Bollandiana 1923,432. — De **Labriolle**, Revue critique 1923,465—468. — De **Labriolle**, Revue des études latines 1,126—129.

59. Aus der zeit der völkerwanderung. zur geschichte der Goten. Vandalen, Hunnen und Langobarden, ausgewählt von Walther **Neumann**, Frankfurt a. M., Diesterweg. 32 s. = Lateinische quellen des deutschen mittelalters, 5. heft.

60. Hans **Rosenberg**, Die hymnen des breviers in urform und neuen deutschen nachdichtungen. abt. 2. die hymnen des proprium sanctorum. mit einem anhang: die hymnen und sequenzen des meßbuches. Freiburg, Herder. XVIII,241 s. = Ecclesia orans, bd. 12.

61. R. F. **Seybolt**, A school-dialogue of the early sixteenth century. Journal of english and german philology 23,289—294.

62. W. **Stammler**, Das religiöse drama im deutschen mittelalter.

Lpz., Quelle u. Meyer. 41 s. = Deutschkundliche bücherei 16. — kurze übersicht, die auch das lateinische drama berücksichtigt; gern sähe man im anhang bibliographische angaben, die jenen die wege weisen würden, die sich mit dem gegenstande näher beschäftigen wollen.

63. Ph. Strauch, Palma contemplationis. mit 1 tafel. Beitr. 45, 335—375.

64. Tierfabeln und schwänke, ausgewählt von Bernh. Lundius. Frankfurt a. M., Diesterweg. 32 s. = Lateinische quellen des deutschen mittelalters, heft 3.

65. Jost Trier, Der heilige Jodocus. sein leben und seine verehrung, zugleich ein beitrag zur geschichte der deutschen namengebung. Breslau, Marcus. VIII,286 s. = Germanistische abhandlungen, heft 56. — die vita ist vielleicht von Alkuin, der abt des klosters St. Josse-sur-mer war, verfaßt worden. die arbeit ist ihrem hauptteil nach sprachgeschichtlich. — rec. Leube, Cbl. 322.

66. Max Voigt, Beiträge zur geschichte der visionenliteratur im mittelalter. Lpz., Mayer u. Müller. VIII,245 s. = Palästra 146.

67. C. Weyman, Bemerkungen zu späteren lateinischen schriftwerken. Münchener museum 4,273—306. — notizen zu Ausonius, Claudianus, Paulinus von Nola, Augustin, Gregor d. gr., zu der neuen ausgabe der Acta conciliorum oecumenicorum und zur Regula s. Benedicti.

Philosophie. 68. Parthen. Minges, Über väterzitate bei den scholastikern. Regensburg, J. Kösel u. F. Pustet. 19 s. — die scholastiker zitieren in ihren Arbeiten bekanntlich werke von vorgängern sehr nachlässig und oft geradezu falsch. es ist deshalb sehr dankenswert, daß der bekannte ausgezeichnete kenner der scholastik die mühe, die ihm das auffinden von väterzitaten bei seinen forschungen gemacht hat, andern gelehrten ersparen will, indem er die ungenauen zitate aufdeckt und richtigstellt.

69. G. Ritter, Zur geschichte des häretischen pantheismus in Deutschland im 15. jahrhunderte. mitteilungen aus einer vatikanischen handschrift. Z. f. Kirchengesch. n. f. 6,156—159. — Aus Pal. lat. 870 bl. 144—154 wird das vernehmungsprotokoll des 1458 in Mainz verbrannten Lolharden Johannes Bocker mitgeteilt.

70. L. Schellenberg, Die deutsche mystik. 2. überarbeitete auflage. Bln., Behrmüller. 152 s.

71. Maurice de Wulf, Histoire de la philosophie médiévale. tom. I. des origines jusqu'à Thomas d'Aquin. 5. édition. Louvain, VIII,395 s.

Sprachliches. 72. M. Daberkow, Adhramire und die germanische framea. ZfdPhil. 49,229—232.

73. Hippol. Delehaye, Servus servorum. Strena Buliciana 377—378.

74. W. M. Lindsay and H. J. Thomas, Ancient lore in medieval latin glossaries. = St. Andrews university publications nr. 13. 185 s.

75. V. Lundström, Spesis prouincia. Eranos 22,219—220. — Jordanes XVII,96 ist zu lesen specie prouincia; eine provinz Spesis hat es nie gegeben.

76. H. F. Muller, On the use of the expression Lingua Romana from the first to the ninth century. ZfromanPhil. 43,9—23. — Bis 800 hat Lingua

romana die gleiche bedeutung wie Lingua latina; seit Karl d. gr. empfindet man die erstere als eine besonderheit.

77. K. Strecker, Mittellatein. mtschr. 23,218—223. — weist besonders in Bojunga, Lateinische lieder fahrender schüler aus der Staufenzeit, Frankfurt 1922, sprachliche fehler nach.

78. Konr. Wutke, Der ausdruck „scolaris" in den schlesischen mittelalterlichen urkunden. ZfGSchlesiens 58,43—50.

2. Einzelne autoren.

Aegidius Romanus. 79. J. S. Makaay, Der traktat des Aegidius Romanus über die einzigkeit der substantiellen form, dargestellt und gewürdigt. Würzburg, Ritaverlag. 229 s. — diss. phil. fakult. Freiburg i. d. Schweiz. — eine geistreiche untersuchung des von Aegidius Romanus, dem schüler des Thomas v. Aquin, geschriebenen traktats gegen die angriffe des bischofs von Paris, Stephan Tempier, auf die lehre des Thomas über die einzigkeit der substantiellen form, die er unter dem titel contra gradus et puritatem forma rum 1277 schrieb, aber auf drängen des ihm wohlgesinnten papstesHonorius IV. 1285 widerrief.

Aesopus. 80. T. O. Achelis, Die adresse der epistulae Aesopi. MM. 4, 119—122.

Alanus ab insulis. 81. Charley Mart. Hutchings, L'Anticlaudianus d'Alain de Lille. Romania 50,1—13. — setzt die abfassung des gedichtes in die 2. hälfte des jahres 1182 oder in die 1. hälfte des folgenden jahres.

Albert d. gr. 82. Alex. Birkenmajer, Zur bibliographie Alberts des großen. Philos. jb. d. Görresgesellsch. 37,270—272.

83. Jos. Peitzmeier, Die tierpsychologie des Albertus magnus nach den quellen dargestellt. diss. München. 117 s. (masch.).

Aldhelm. 84. A. St. Cook, Aldhelm's legal studies. Journal of engl. and germ. phil. 23,105—114.

Amarcius. 85. Karl Strecker, Zu Amarcius I,413ff. NA. 45,362—363. — die stelle brevis hic quia mansio nobis ist nicht mit Winterfeld „ein wenig rast machen" zu übersetzen, sondern „weil unseres bleibens hier auf erden nicht lang ist".

Ambrosius. 86. F. Br. Albers, Über die erste trauerrede des hl. Ambrosius zum tode seines bruders Satyrus. beiträge zGd. christl. altertums 24—52.

87. G. Mamonc, Le epistole di s. Ambrogio. Didaskaleion n. s. 2, 1—143.

88. G. Mamone, La forma delle lettere di s. Ambrogio. Didaskaleion n. s. 2,145—164.

89. Rich. Wirtz, Der hl. Ambrosius und seine zeit. Trier, Paulinusdruckerei. 175 s. — rec. Leube, Cbl. 487.

Andreas capellanus. 90. Des königlich fränkischen kaplans Andreas 3 bücher über die liebe (tractatus amoris) aus dem lateinischen übertragen und hrsg. von Hans Mart. Elster. Dresden, P. Aretz. 400 s. — seit Johann Hartliebs übersetzung von 1482 ist das werk nicht mehr in deutscher sprache erschienen. die vorliegende übersetzung liest sich gut, wenn der herausgeber

auch selbst gestehen muß, daß er „dem schwierigen ma. latein des Andreas noch nicht vollkommen gerecht geworden" sei. in der einleitung versucht der herausgeber ein bild der zeit zu entwerfen, aus der das werk des kaplans zu erklären ist; die versprochenen 18 holzschnitte der 1. ausgabe fehlen.

Angela von Foligno. 91. Gesichte und tröstungen der seligen Angela von Foligno (b. Angelae de Fulgino visionum et instructionum liber). nach ihren eigenen worten aufgezeichnet von bruder Arnaldus. aus dem lateinischen neu übertragen von Jan van den Arend. Mainz, Matth. Grünewaldverlag. 167 s. = Religiöse geister bdch. 15.

Annalen. 92. Friedr. Baethgen, Eine neue rezension der Regensburger annalen. NA. 45,256—269. — durch einen fund Leidingers war der verf. gezwungen, die gesamte überlieferungsgeschichte der hss. neu zu untersuchen, und kam zu dem ergebnisse, daß in Regensburg im 11. jh. ein annalenwerk auf grund älterer materialien zusammengestellt wurde, das in Prüfening 1130 in auswahl abgeschrieben wurde, eine abschrift, die später selbständige fortsetzungen erhielt; später wurde an einem andern orte von der ursprünglichen kompilation gleichfalls eine abschrift in auswahl vorgenommen. um die wende des 12. jh. wurde in Prüfening aus der ursprünglichen kompilation eine ergänzung der eigenen hs. vorgenommen; doch war vordem die Prüfeninger hs. abgeschrieben worden, die seit 1100 noch durch eine besondere quelle ergänzt wurde.

Anselmus. 93. A. Koyré, L'idée de dieu dans la philosophie de saint Anselme. Paris, Leroux 1923. 247 s. — uns interessiert vor allem der nachweis, daß Anselms theologie, die einer eingehenden analyse unterzogen wird, nicht von Johannes Scotus Eriugena, sondern von Augustin beeinflußt ist.

Archipoeta. 94. R. Ganszyniec, Textkritisches zum archipoeta. MM. 4,114—9.

Arnold von Brescia. 95. K. Hampe, Zur geschichte Arnolds von Brescia. Hist. zs. 130,58—69. — wichtig ist, daß der ort, wo Arnold hingerichtet wurde, nicht Monte rotondo bei Brescia, sondern bei Rom ist.

Augustinus. 96. Confessiones. ed. Carol. Herm. Bruder. ed. stereot. Lpz., E. Bredt. XXI,288 s.

97. S. Augustini confessiones. ausgewählt von Alfr. Tewes. Frankfurt a. M., Diesterweg. 31 s. = Lateinische quellen des deutschen mittelalters heft 6.

98. Auswahl aus Augustins confessiones. hrsg. von A. Kurfeß. 2. verbesserte aufl. Lpz., Teubner. 32 s. = Eclogae graecolatinae fasc. 1.

99. M. Wundt, Nachtrag zu „Augustins konfessionen". Z. f. neutest. wissensch. 23,154.

100. S. Aurelii Augustini, episcopi Hipponensis, de civitate dei contra paganos libri 22. edited with an introduction and appendices by J. E. C. Welldon. 2 vol. London, society for promoting christian knowledge. LXI,508,707 s. — rec. A. Souter, Classical review 39, 135—137.

101. M. Columkille Colbert, The syntax of the De civitate dei of st. Augustine. X,105 s. = Patristic studies IV. — rec. Romano, Bolletino di filologia class. 30,101.

102. G. H. **Heynold**, The clausulae in the De civitate dei of st. Augustine. Washington, Catholic university. 65 s. — rec. Phil. **Fabia**, Revue de philol. 49,188—9.

103. G. **Morin**, Deux nouveaux sermons retrouvés de saint Augustin. Revue Bénédictine. 1924,181—199. — zwei predigten in der hs. B. III. 3 der Basler univers.-bibliothek.

104. M. J. **Barry**, Augustine, the orator. a study of the rhetorical qualities of st. Augustine's „Sermones ad populum". = Patristic studies VI. Washington, catholic university. 261 s. — rec. **Juret**, Revue des études anciennes 387.

105. Roy J. **Deferrari**, St. Augustine's method of composing and delivering sermons. Americ. journal of philology 43,97—123, 193—219.

106. M. **Wundt**, Chronologie Augustinischer schriften. Z. f. neutestamentl. wissensch. 128,135.

107. H. **Dörries**, Das verhältnis des neuplatonischen und christlichen in Augustins De vera religione. Z. f. neutestamentl. wissensch. 128, 64—102.

108. Joseph **Geyser**, Augustin und die phänomenologische religionsphilosophie der gegenwart mit besonderer Berücksichtigung Max Schelers. Münster, Aschendorff 1923. XI,241 s. = Veröffentlichungen d. kathol. instituts f. philosophie, Albertus-magnus-akademie zu Köln. bd. 1. heft 3.

109. Joh. **Hessen**, Augustinus und seine bedeutung für die gegenwart. Stuttgart, Strecker u. Schröder. XI,129 s., 1 titelbild.

110. Andr. **Inauen**, Augustin und augustinismus. Z. f. kath. theol. 1924,260—279. — bericht über neue Augustinusliteratur.

111. J. **Nörregaard**, Augustins bekehrung. Tübingen, Mohr 1923. 246 s. — rec. **Loisy**, Revue crit. 1923,324.

112. W. **Parsons**, A study of the vocabulary and rhetoric of the letters of saint Augustine. = Patristic studies III. diss. kathol. univers. Washington. VIII,206 s. — rec. **Plaßberg**, Philol. wchschft. 1924,334. — rec. **Juret**, Revue des études anciennes 1924,388.

113. R. **Reitzenstein**, Augustin als antiker und als mittelalterlicher mensch. vorträge der bibliothek Warburg 2,28—65. — einfluß Ciceros und des manichäismus auf ihn; in seinen briefen und schriften finden sich manche widersprüche, die sich aus seinem vergeblichen kampfe um das erfassen der letzten wahrheiten erklären lassen.

114. Al. **Schubert**, Augustins lex-aeterna-lehre, nach inhalt und quellen. Münster, Aschendorff. VII,61 s. = Beiträge z. philosophie d. mittelalters 24, heft 2.

Benediktus. 115. **Hébrard**, Saint Bénoit. essai psychologique d'après la règle bénédictine et les dialogues de saint Grégoire. Paris, Tequi 1922. XXII,286 s. — bespr. **Ryelandt**, Revue Bénédictine 1923,40. — **Welvert**, Revue crit. 1923,243.

116. A. **Grisar**, San Benedetto, la sua regola e la santa sede. Rivista stor. Benedettina 15,5—16.

Bernard von Clairvaux. 117. E. **Kern**, Il sistema morale o delle virtù nel pensiero di san Bernardo di Chiaravalle. Rivista stor. Benedettina 15, 16—38,143—187.

118. Rob. Linhardt, Die mystik des hl. Bernhard von Clairvaux. München, Natur und kunst. III,VII,247 s. — seine mystik ruht auf Augustinus und Dionysius Areopagita und wächst in seiner Christusmystik weit über das gegebene hinaus. sein einfluß auf die folge ist sehr bedeutend. zu seinen nachfolgern zählen Bonaventura, Gerson, Dante, Thomas von Kempen ebenso wie Hildegarde von Bingen und Seuse.

119. Filippo Millosevich, L'influenza di s. Bernardo sulla vita militare e politica del suo tempo. Il concilio 2,386—393.

Berthold von Tuttlingen. 120. Wilh. Erben, Berthold von Tuttlingen, registrator und notar in der kanzlei kaiser Ludwigs des Baiern, nach seinen werken dargestellt. mit 1 tafel. = Denkschriften d. Wiener akademie d. wissensch., phil.-hist. kl. 66, heft 2. 177 s.

Boethius. 121. Fr. Klingner, De Boethii consolatione. American journal of philology 1923,86ff.

122. Fr. Klingner, De Boethii „consolatione philosophiae". Bln., Weidmann 1921. = Philolog. untersuchungen 27.

Bonaventura. 123. Léon. Carvalho e Castro, Saint Bonaventure, le docteur franciscain. L'idéal de st. François et l'œuvre de st. Bonaventure à l'égard de la science. theol. diss. Freiburg i. d. Schw. Paris, Beauchesne. 242 s.

124. Frz. Pelster, Literaturgeschichtliche probleme im anschluß an die Bonaventura-ausgabe von Quaracchi. Z. f. kathol. theol. 48,500—532.

Capitulare. 125. Th. Mayer, Zur entstehung des capitulare de villis. Vierteljahrschr. f. sozialgesch. 17,112—127. — schließt sich den forschungen von A. Dopsch an; ein älterer teil war als allgemeine wirtschaftsordnung gedacht, das ganze capitulare hatte aber nur bedeutung für Aquitanien.

126. Libri Carolini sive Caroli magni capitulare de imaginibus. rec. Hubert Bastgen. Hannover, Hahn. VIII,231 s. = Monumenta Germaniae hist. legum sectio 3. concilia tom. 2. suppl.

Charisius. 127. K. Barwick, Zur geschichte und rekonstruktion des Charisiustextes. III. Hermes 59,420—429.

Cosmas von Prag. 128. Die chronik der Böhmen des Cosmas von Prag. unter mitarbeit von W. Weinberger hrsg. von Berth. Bretholz. Bln., Weidmann 1923. XCVIII,295 s. = Monumenta Germaniae hist. scriptores. n. s. tom. 2. — die eingehende einleitung der neuen, trefflichen ausgabe orientiert über das leben des chronisten, in ausführlichen studien über die einzelnen hss. und gibt dann den text nach der Gersdorfschen hs. unter heranziehung des gesamten hs.-materials; besonders wichtig erscheinen die reichen, das buch begleitenden anmerkungen.

129. Bert. Bretholz, Der gang der Cosmasforschung. NA. 45,32—47.

Cyprian. 130. A. d'Ales, La théologie de saint Cyprien. Paris, Beauchesne 1922. XV,432 s. — rec. Delehaye, Analecta Bollandiana 1923,178.

131. L. Bayard, Les clausules chez saint Cyprien et le cursus rhythmique. revue de philologie 48,52—62. — die metrische prosa Cyprians zeigt gegenüber der theorie und praxis Ciceros vorzüge, die im sinne der weiterentwicklung liegen. er schreibt in einer zeit und in einem lande, wo die metriker die klauseln nicht mehr skandierten wie Cicero, und wo man auf die quantität der vokale zu vergessen beginnt.

132. J. C. Navickas, The doctrine of saint Cyprian on the sacraments. theol. diss. Freiburg i. d. Schw. 62 s.

Dante. 133. Il trattato della monarchia di Dante nuovamente tradotto e annotato da G. B. Siragusa, con introduzione di Francesco Ercole. Palermo, Sandron.

134. L. Bertalot, Zum text von Dantes brief an die italienischen kardinäle. Giornale Dantesco 27,38—40. — emendationen zu 11 stellen des briefes.

Duns Scotus. 135. Hub. Klug, Die lehre des seligen Duns Scotus über die seele. Philos. jb. d. Görresgesellsch. 37,57—75.

136. W. Lampen, De heilige stoel en Johannes Duns Scotus. De katholik 165,335—350.

137. Ephr. Longpré, Jean de Reading e il b. Duns Scoto. (la scuola francescana di Oxford all' inizio del 14. secolo.) Rivista di filosofia neoscolast. 16,1—10.

Einhard. 138. Einhards vita Karoli magni ausgewählt von Herb. Freudenthal. Frankfurt a. M., Diesterweg. 32 s. = Lateinische quellen des deutschen mittelalters. heft 9.

139. Das leben kaiser Karls des großen von Einhard. übertragen von Johannes Bühler. Lpzg., Inselverlag. 35 s. = Insel-bücherei nr. 370. — die übersetzung ist gut; doch ist die benennung der orte in der modernen form einer arger anachronismus. ein kurzes nachwort und erläuternde anmerkungen sollen dem verständnis entgegenkommen.

140. Karl der große (Vita Caroli magni), Thegan, Ludwig der fromme. zwei lebensbeschreibungen von Einhard und Thegan. deutsch von Ernst Meyer. Lpz., Ph. Reclam. 76 s. = Reclams universalbibliothek nr. 1996.

141. F. L. Ganshof, Notes critiques sur Eginhard, biographe de Charlemagne. Revue Belge de philologie et histoire 3,725—738. — wendet sich gegen Halphens kritik an seiner vita Caroli magni und tritt für Einhards bedeutung ein. nur auf militärischem gebiete hat er kombinationen und ist deshalb mit Halphen abzulehnen; für des kaisers privatleben und für seine politik bleibt er eine erste quelle.

142. A. Kurfeß, Einharts vita Caroli magni und Suetons Augustus. Sokrates, abt: Jahresberichte d. philosoph. vereins Berlin. 49,71—73.

Ekkehard. 143. Ekkehards Waltharius hrsg. von Karl Strecker. 2. aufl. Bln., Weidmann. 95 s. — neue, umgearbeitete auflage; die lesarten der hss. B und P sind vollständig beigegeben; neue, etwas geänderte darlegung der hss.-verhältnisse, besonderes gewicht ist auf den kritischen apparat gelegt. es kann jetzt nicht mehr zweifelhaft sein, daß auch lesefrüchte aus Fortunat, Arator, vielleicht auch Juvencus und Sedulius von Ekkehard verwertet wurden, wodurch freilich die annahme, er habe sein werk als „puer“ geschrieben, ins schwanken gerät, so daß wir es hier möglicherweise mit einer der häufigen ungenauigkeiten Ekkehards IV. zu tun hätten.

144. Ekkehards Waltharius in auswahl herausgegeben von W. Haß. Lpz., Teubner. 27 s. = Eclogae graeco-latinae fasc. 7.

Franz von Assisi. 145. G. H. Chesterton, St. Francis of Assisi. London, Holder.

146. F. Cuthbert, The romanticism of st. Francis and other studies in the genius of the franciscans. London, Longmans. 323 s.

Gandulph von Bologna. 147. Magistri Gandulphi Bononiensis sententiarum libri 4. nunc primum edidit et commentario critico instruxit Joannes de Walter. Wien, E. Haim u. Ko. CXXXI,655 s. — kritische ausgabe der zwischen 1160—1170 entstandenen sentenzen.

Gaudentius. 148. Aust. Hedley Birch, A comparison of the styles of Gaudentius of Brescia, the De sacramentis and the Didascalia apostolorum. Risca, Monmouth.

Gesta. 149. Anonymi gesta Francorum et aliorum Hierosolyminatorum edited by Beatrice A. Lees. Oxford, Clarendon press. XXXII,156 s.

150. Gesta Romanorum translated by Charles Swan, with a preface by E. A. Baker. New York, Dutton. 492 s.

151. Gesta Romanorum. das älteste märchen- und legendenbuch des christlichen mittelalters. nach der übersetzung von Johann G. Th. Graesse ausgewählt von Herm. Hesse. Lpz., Inselverlag. 289 s. — maßgebend für die auswahl war die schönheit der erzählung. einige geschichten sind gekürzt.

Hieronymus. 152. Sanctus Eusebius Hieronymus De viris inlustribus liber. accedit Genadii Massiliensis catalogus virorum inlustrium. ex recensione Guilelmi Herdingii. Lpz., Teubner. XLIV,112 s. = Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. — anastatischer neudruck der ausgabe von 1879.

153. D. B. Capelle, Sermon de s. Jérome pour l'épiphanie. Revue Bénédictine 1924, 165—180. — kritischer text mit kommentar der predigt de epiphaniorum, die Erasmus für unecht hielt, deren echtheit aber der herausgeber aufrecht hält.

154. P. Monceaux, La vie de saint Jérome. Journal des savants 22,153—163.

Hrothsvitha. 155. Oswald Rob. Kuehne, A study of the Thais legend with special reference to Hrothsvithas „Paphnutius". diss. Philadelphia 1922. 117 s. — bespr. W. A. Oldfather, JEGPhil. 23,593. — E. Schröder, AfdA. 43,36.

Hugo von St. Victor. 156. Hugo von St. Victor, Vom brautschatz der seele (De arrha animae). übertragen von M. Roeckerath. Mainz, Math. Grünewaldverlag. 55 s.

Jacobus a Voragine. 157. Jacobi a Voragine Legenda aurea. ausgewählt von Ulr. Peters. Frankfurt a. M., Diesterweg. 32 s. = Lateinische quellen des deutsch. mittelalters. heft 1.

158. Friedr. Wilhelm, Zur abfassungszeit der legenda aurea. MM. 4,76. — Ephrem Baumgarten hat bereits 1912 im Archivum Franciscanum 5,210f. den nachweis geliefert, daß sie zwischen 1263—88 verfaßt ist.

Jacob von Vitry. 159. Friedr. Schneider, Die exempla des Jacques de Vitry. ein beitrag zur untersuchung der pädagogischen bedeutung mittelalterlicher erzählungen. Pharus 15,257—269.

Johann von Avranches. 160. A. Delamare, Le „de officiis ecclesiasticis" de Jean d'Avranches, archevêque de Rouen (1067—1079). Étude

liturgique et publication du text inédit du manuscrit H. 304 de la bibliothèque de la faculté de Montpellier. Paris, Picard.

161. E. Vacandard, Le „de officiis ecclesiasticis“ de Jean d'Avranches. Revue des questions histor. 1924, 1. janvier.

Ilias latina. 162. L. Havet, Ètude de critique verbale. les passages parallèles dans l'Ilias latina. Revue de philologie 48,62—77.

Johannes Porta de Annoniaco. 163. Rich. Salomon, Die papstbiographien des Johannes Porta de Annoniaco. NA. 45,112—119. — bestätigt die annahme G. Mollats, daß die zweite vita Benedicti und die 3. vita Clemens' VI. ein nach älteren vorlagen gearbeitetes werk Johanns sei.

Johann von Winterthur. 164. Chronik. in verbindung mit Carl Brun herausgegeben von Friedr. Baethgen. Bln., Weidmann. XXXVII,332 s. = Monumenta Germaniae historica. Scriptores. nova series tom. 3. — bespr. E. Schröder, AfdA. 43,149ff.

165. Fr. Baethgen, Zu Johannes von Winterthurs bericht über die schlacht am Morgarten. ZfschweizG. 3,106—110. — formell geschickte bearbeitung einer biblischen vorlage (Judith 4).

166. C. Brun, Die Franziskanermission und der orden bei Johann von Winterthur. zum kommentar und zur kritik des chronisten. ZfschweizG. 3,29—37.

167. C. Brun, Der armutstreit bei Johann von Winterthur. ZfschweizG. 3,111—122.

Jordanes. 168. C. Mierow, Some remarks on the literary technique of the gothic historian Jordanes. Classical weekly 16,140—153. — gebrauch von vergleichungen, sprichwörtern, sentenzen, rhetorischen redensarten.

Karl IV. 169. Gerh. Müller, Die eigene jugenderzählung kaiser Karls IV. diss. Lpz. 1919 (1924).

Marsilius von Padua. 170. E. R. Avondo, Il defensor pacis di Marsilio da Padova. Rivista stor. italiana 41,113—166.

Mathias von Neuenburg. 171. Mathias von Neuenburg chronik, hrsg. von Ad. Hofmeister. Bln., Weidmann. VII,316 s. = Monumenta Germaniae histor. Scriptores nova. series tom. 4. fasc. 1.

Martyrologium Hieronymianum. 172. J. P. Kirsch, Die Berner handschrift des martyrologium Hieronymianum. Röm. quartalschft. 31, 113—124. — beschreibung der hs. 289 von Bern, die für den text von größter wichtigkeit ist.

Minucius Felix. 173. Minucius Felix Octavius. van inleiding en aantek. voorz. door J. van Wageningen. Utrecht, Rusy 1923. 2 vol. 80,202 s. — bespr. Lebbe, Bulletin d. litérat. chrétienne 1924,134. — Hinnisdaels Bibliographie du bulletin Belge 1924,25. — Wagenvoort, Museum 32,3. — Baehrens, Phil. wschft. 1924,734—742.

174. W. A. Baehrens, Minucius Felix und Tertullians apologeticum. Z. f. neutestamentl. wissenschaft 23,110—122. — Minucius benutzt und zitiert Ciceros De natura deorum, Tertullian schreibt diese stellen aus Minucius aus, es gebührt somit Minucius die priorität.

175. G. Goetz, Die literarhistorische stellung des Oktavius von Minucius Felix. Z. f. neutestamentl. wissenschaft 23,161—170. — Minucius hat den Oktavius nach dem Apologeticum geschrieben.

176. Alfr. Gudeman, Minucius Felix und Tertullian. Philol. wschft. 44,90—92. — der Oktavius fällt vor den Apologeticus, der aber nicht von dem ersteren beeinflußt ist.

177. Georges Hinnisdaels, L'Octavius de Minucius Felix et l'Apologétique de Tertullien. Bruxelles, M. Hayez. 139 s.

178. G. Hinnisdaels, Minucius Felix est-il antérieur a Tertullien? Musée Belge 1924,29—34. — die behauptung, daß Tertullian die priorität zugehöre, läßt sich nicht aufrecht erhalten.

179. J. van Wageningen, Minucius Felix et Tertullianus. Mnemosyne 1923,223—228. — einzelne stellen im Octavius bestätigen die ansicht Hinzes, daß Minucius Tertullian benutzt hat.

Missa catechumenorum. 180. D. A. Dold, Le texte de la „Missa catechumenorum" du cod. Sangall. 908. Rev. Bénédictine 36,307—317.

Nequambuch. 181. Das Soester Nequambuch, herausgegeben von der historischen kommission für die provinz Westfalen. mit 13 farbigen tafeln und 1 schrifttafel. Lpz., Hiersemann. VII,80 s.

Otto von Bamberg. 182. M. Wehrmann, Die lehr- und predigttätigkeit des bischofs Otto von Bamberg in Pommern. Baltische studien n. f. 26,159ff.

Otto von Freising. 183. Ottonis episcopi Frisingensis gesta Friderici imperatoris, ausgewählt von Ulr. Peters. Frankfurt a. M., Diesterweg. 32 s. = Lateinische quellen des deutschen mittelalters, heft 4.

Peter von Blois. 184. Ernst Bickel, Peter von Blois und Pseudocassiodor de amicitia. NA. 45,223—234. — die autorschaft des Peter von Blois wird wahrscheinlich gemacht.

Petrus Olivi. 185. S. Belmond, Deux penseurs franciscains, Pierre J. Olive et Guillaume Occam. Études franciscaines 1923.

Philo. 186. E(duard) S(chröder), Weiteres zur Überlieferung des mittellatein. Philo. ZfdA. 60,152. — das vollständige gedicht wurde bereits 1788 von Veesenmeyer herausgegeben.

Planctus. 187. Karl Strecker, Zum planctus Lotharii. NA. 45, 360—362. — verstärkt die gründe, die ihn bewogen, den planctus auf Lothar I. beziehen, während noch Dümmler energisch für Heinrich III. eingetreten war.

Porfyrius. 188. Elsa Kluge, Studien zu Publilius Optatianus Porfyrius. MM. 4,323—348. — über leben und nachleben des dichters nebst einer chronologie seiner gedichte.

Pseudo-Cyprian. 189. P. Schepens, L'épitre „De singularitate clericorum" du pseudo-Cyprien. Recherches des sciences religieuses. 13,178—210, 290—327; 14,47—65.

Quodvultdeus. 190. P. Schepens, Les œuvres de saint Quodvultdeus. Recherches d. sciences religieuses 13,76—78.

Regino von Prüm. 191. Winfr. Hümpfner, Eine unbeachtete interpellation in Reginos von Prüm chronik. Hist. jb. 44,65—72. — ein anhänger Reginos hat seine rechtfertigung 892 eingeschaltet, frühestens nach 922.

Ruodlieb. 192. Hans Ottinger, Untersuchungen über das latein des Ruodlieb. diss. Breslau. 154 s. (masch.).

193. S. Singer, Ruodlieb. Konrad Zwierzina zum 29. märz 1924. Graz, Leuschner u. Lubensky. 23 s. — bespr. E. Gierach, DLZ 2321—2322.

Rigilinus. 194. J. Schnetz, Rigilinus. Philologus 1924,109—112. — der geograph von Ravenna nennt einen Rigilinus als verf. einer lateinischen kosmographie; er dürfte ein Langobarde oder ein Gote des 6. oder 7. jh. gewesen sein.

Sermo. 195. Ad. Hofmeister, Der sermo de inventione sancti Kataldi. MM. 4,101—114. — aus dem einstigen kod. 739 der Wiener nationalbibliothek wird eine zwischen 1094 und 1174 verfaßte predigt über die auffindung des hl. Kataldus in Tarent abgedruckt.

196. Ad. Hofmeister, Aus Capri und Amalfi. der sermo de virtute, der sermo de transito s. Constantii und der sarazenenzug von 991. MM. 4,233—273. — abdruck aus der ehemaligen hs. 739 der Wiener nationalbibliothek.

Siger von Brabant. 197. M. Grabmann, Neu aufgefundene werke des Siger von Brabant und Boetius von Dacien. = S.-B. der bayer. akad. d. wiss. phil.-philol. klasse 1924, 2. abhdlg. 48 s. — im clm. 9559 entdeckte der verf. Sigers quaestiones zur Aristotelischen metaphysik und zu einem großen teile der Aristotelischen libri naturales. für Boetius kommen eine reihe deutscher, österreichischer und schweizer hss. in betracht.

Tageno. 198. Max Kaufmann, Das tagebuch Tagenos. kritische untersuchung der überlieferung einer quelle zur geschichte des kreuzzugs Friedrichs I. Würzburg, Becker. 156 s. — Tageno hat nur einen beschränkten wert; er ist eine im geschmack des humanismus von Aventin besorgte überarbeitung des kreuzzugsberichtes in der chronik des Magnus von Reichersberg.

Tertullian. 199. P. Corssen, Tertulliani adversus Marcionem in librum 4. animadversiones. Mnemosyne n. d. 51,242—261, 390—411; 52, 225—249.

200. S. Eitrem, Tertullian De bapt. 5 sanctified by drowning. Musical review 38,69f.

201. P. Glaue, Die vorlesung heiliger schriften bei Tertullian. Z. f. neutestamentl. wissenschaft 23,141—152.

Theodul. 202. A. Jacoby, Zur vita des glockenheiligen Theodul. Z. f. Kirch.-G. 42,247—255. — die 3 wundergeschichten des heiligen sind eine fälschung aus älteren legenden.

Thomas von Aquino. 203. 5 fragen über die intellektuelle erkenntnis. übersetzt und erläutert von E. Rolfes. Lpz., Meiner. 126 s. = Die philosophische bibliothek bd. 191.

204. Divi Thomae Aquinatis de regimine principum; de regimine judaeorum. J. Mathis curante. Torino, Marietti. 124 s.

205. Miscellanea historico-artistica. Roma, tip. Mauzio 1923. 323 s. — aus anlaß der 700. Wiederkehr des geburtstages des Thomas und bei gelegenheit des philosophenkongresses in Neapel wurde die sammlung veröffentlicht, die sich ausschließlich mit Thomas beschäftigt; die bedeutendsten gelehrten, darunter auch Mandonnet, haben beiträge geliefert.

206. A. Forest, St. Thomas d'Aquine. Paris, Melottée. 148 s. = Les philosophes.

207. Mariano Cordovani, Oggetti, vita a trascendenza in s. Tommaso d'Aquino. Rivista di filosofia neoscolast. 16,11—22,241—247.

208. G. A. Diamare, S. Tommaso d'Aquino nella badia di Montecassino. Rivista stor. Benedettina 15, 131—143.

209. Bernh. Geyer, Zur lehre des hl. Thomas von Aquino über die mitwirkung gottes zur tätigkeit der geschöpfe. Philos. jb. d. Görresgesellsch. 37,338—359.

210. Mart. Grabmann, Der göttliche grund menschlicher wahrheitserkenntnis nach Augustinus und Thomas von Aquin. forschungen über die Augustinische illuminationstheorie und ihre beurteilung durch den hl. Thomas von Aquin. Münster, Aschendorff. VIII,96 s. = Veröffentlichungen d. kathol. instituts f. philosophie Albertus-Magnus-akademie zu Köln. bd. 1, heft 4.

211. Mart. Grabmann, Die bewertung der profanen Studien von Thomas von Aquin. Philos. jb. d. Görresgesellschaft 37,311—328.

212. Mart. Grabmann, Das seelenleben des hl. Thomas von Aquin. München, Theatinerverlag. 118 s. = Der katholische gedanke, bd. 7.

213. Mart. Grabmann, Eine ungedruckte verteidigung der theologischen summa des hl. Thomas von Aquin aus der ältesten Thomistenschule. Divus Thomas 3. serie, 2,270—277.

214. M. Hallfell, Züge zum Christusbilde beim hl. Thomas von Aquin. Divus Thomas 2,308—329.

215. Jos. Koch, Über die reihenfolge der quaestiones disputatae des hl. Thomas von Aquin. Philos. jb. d. Görresgesellschaft 37,359—367.

216. Jac. Lehnert, Die denkweise des hl. Thomas von Aquin und unsere zeit. Das neue reich 6,1041—1043.

217. F. V. Mac Nabb, The mysticism of st. Thomas Aquinas. Oxford, Blackwell. 24 s.

218. Ant. Michelitsch, Kommentatoren zur summa des hl. Thomas von Aquin. Graz, Styria. VIII,203 s. 1 abbildg. = Thomasschriften II theolog. reihe, bd. 1.

219. Franc. Olgiati, L'anima di s. Tommaso. Milano, vita contemporanea. = Publicazioni dell' università cattol. del san cuore. — bespr. M. A. Padovani, Rivista di filosofia neoscolast. 16,64—65.

220. R. P. Pegues, Commentaire littéral de la somme théologique de s. Thomas d'Aquin. vol. 12. La religion et autres vertus annexes de la justice. vol. 13. La force et la tempérance. Paris, Téqui. 785 und 691 s.

221. Wenz. Pohl, Thomas von Aquino, ein lehrer der wahrheit. vortrag. Wien, Mayer u. Ko. 38 s.

222. J. Raby, Thomas and relativity. Dublin review 175,222—247.

223. Pierre Rousselot, L'intellectualisme de s. Thomas. 2. édition, précédée d'une notice sur l'auteur et d'une bibliographie. ouvrage couronné par l'academie française. Paris, Peauchline. XVIII,259 s. = Bibliothèque des archives de philosophie.

224. E. Rolfes, Gottesbeweise bei Thomas von Aquin. Philos. jb. d. Görresgesellschaft 37,329—338.

225. Alois Schönenberger, Das gewissen nach der lehre des hl. Thomas von Aquin. Phil. diss. Freiburg i. d. Schw. 118 s.

226. Regin. M. Schultes, Die lehre des hl. Thomas über die einwirkung gottes auf die geschöpfe. Divus Thomas 2,176—195, 277 bis 308.

227. Joh. Stufler, Der erste artikel der quaestio disputata de caritate des hl. Thomas. Z. f. kathol. Theol. 48,407—423.

228. Switalski, Die geistesgeschichtliche bedeutung der philosophie des hl. Thomas von Aquino. Bonner zs. f. Theol. 1,3—16.

229. A. E. Taylor, St. Thomas Aquinas as a philosopher. Oxford, Blackwell. 32 s.

Thomas von Kempen. 230. Das büchlein von den 3 hütten (de tribus tabernaculis) und das von der wahren zerknirschung des herzens (de vera compunctione cordis). deutsch von Heinr. Gleumes. Mainz, Mathias Grünewaldverlag. VIII,78 s. = Religiöse geister, bdchn. 16.

231. Thomas von Kempen: das buch von der nachfolge Christi (De imitatione Christi). übersetzt von Joh. Mich. Sailer, neu hrsg. von Franz Keller. mit 56 bildern. 14. aufl. Freiburg, Herder. XXIV,536 s.

232. Thomas von Kempis: die nachfolge Christi (De imitatione Christi). neu übersetzt und mit einer nachlese und anwendung zu jedem kapitel versehen von Joh. Goßner. Konstanz, C. Hirsch. 487 s.

Tundalus. 233. R. Verdeyen, A propos de la version de Tondale. Nuovi studi medievali 1,228—254.

Vitae. 234. R. Wackernagel, Kritische studien zur vita Arnoldi, archiepiscopi Moguntini. diss. Breslau 1922. 73 s. — bespr. Revue Bénédictine 1922, Bulletin 73.

235. Die Prüfeninger vita des bischofs Otto von Bamberg, hrsg. von Adolf Hofmeister. Greifswald, L. Bamberg. LX,117 s. = Denkmäler der pommerschen geschichte, bd. 1. — die vita ist uns nur in dem großen österreichischen legendar erhalten, das in der Salzburger kirchenprovinz, in einem dem erzstift nicht ganz fernstehenden stift angelegt wurde. die vorliegende kritische ausgabe legt die hs. des stiftes Heiligenkreuz ihrem text zugrunde, neben der die hss. von Zwettl, Wien und Melk berücksichtigt wurden. der unbekannte verf. zeigt sich namentlich mit den werken des Sulpicius Severus vertraut, den er vielfach benutzt, daneben kennt er die briefe des Hieronymus, Einhards Karl d. gr. und selbstverständlich die Vulgata, die alle mehr oder weniger auf den stil seines wenig selbständigen flickwerkes eingewirkt haben. historisch ist sein werk dagegen von großer wichtigkeit, da er gute quellen benutzen durfte, zu denen in erster reihe der von Bamberg ausgegangene erste Pommernbischof Adalbert gehörte, auch aus Stettin hatte er richtige nachrichten. entstanden ist unsere vita im kloster Prüfening zwischen 1140 und 1146; verf. war ein geistlicher, der wohl auch die 1137—1146 entstandene vita des Hirsauers Dietger geschrieben hat, die bis in einzelheiten hinein den gleichen stil verrät und die gleichen vorlagen benutzt. der ausgezeichneten ausgabe sind 3 tafeln mit abbildungen von siegeln und einem bilde des bischofs beigegeben.

Vulgata. 236. Gleichnisse und reden Jesu nach der vulgata ausgewählt

von Paul Wetzel. Frankfurt a. M., Diesterweg. 32 s. = Lateinische quellen des deutschen mittelalters, heft 7.

Walahfrid Strabo. 237. Friedr. Bezold, Kaiserin Judith und ihr dichter Walahfrid Strabo. Hist. zs. 130,377—439. — eine glänzende analyse von Walahfrids gedicht Tetricus, mit einem ausführlichen exkurs über die pflege der musik unter den Karolingern.

Walther von Chatillon. 238. Karl Strecker, Walther von Chatillon, der dichter der lieder von St. Omer. ZfdA. 61,197—222.

Wilhelm von St. Thierry. 239. A. Wilmart, La série et la date des œuvres de Guillaume de Saint-Thierry. Revue Mabillon, 157—167.

B. Humanismus.

1. Allgemeines.

240. Hanns Flörke, Repräsentanten der renaissance. mit 169 tafeln. München, G. Müller. XIV,183 s. — das hauptgewicht liegt auf den tafeln, die manches unbekannte bringen.

241. J. Haller, Humanismus und reformation. Z. f. Kirchen-G. 42, 328—331. Gegen Ritters ausführungen in der Hist. zs. 127,433ff.

242. W. H. Hudson, The story of the renaissance. London, Harrap. 268 s.

243. Franc. Olgiati, L'anima dell' umanesimo e del rinascimento. saggio filosofico. Milano, vita e pensiero. 856 s. = Collezione pubbl. della università cattol. del sacro cuore. scienze filosofiche, vol. 4.

244. M. van Rhijn, Nieuwe literatur over renaissance en reformatie. Nieuwe theol. studier 7,152—161.

245. G. Ritter, Humanismus und reformation. eine replik. Z. f. Kirchen-G. n. f. 6,169—174. — gegen Hallers auffassung, daß Luther nur das sagte und forderte, was vor ihm gesagt und gefordert worden war.

246. Rud. Wackernagel, Humanismus und reformation in Basel. Basel, Helbing. XII,524,119 s. — Geschichte der stadt Basel, 3. bd. — gibt auf s. 126—297 eine ausgezeichnete darstellung des humanismus in Basel.

2. Einzelne autoren.

Johannes Eck. 247. Franz Koch, Doktor Johannes Eck im humanistischen Wien. Alt-Wiener kalender für 1925,47—63.

Emmius. 248. Briefwechsel des Ubbo Emmius. hrsg. von Hajo Brugmans. bd. 2. Haag, Nijhoff. XXI,314 s.

Epistolae obscurorum virorum. 249. Epistolae obscurorum virorum hrsg. von Aloys Bömer. Heidelberg, Weißbach. 2 bde. 1. einführung. 164 s. 2. text. 191 s. — Stachelschriften, bd. I,1 und 2.

250. Al. Bömer, Verfasser und drucker der epistolae obscurorum virorum. kritik einer neuen hypothese. Cbl. f. bibliothekswesen 41, 1—12. — setzt sich mit Paul Merker auseinander, der in seinem buche „Der verfasser des Eccius dedolatus“ dem Straßburger humanisten Nikolaus Gerbel nicht nur den 1517 hinzugekommenen anhang zum 2. teile der epistolae, sondern auch den ganzen appendix zum 1. teil und mindestens 15 briefe des 2. zu-

gewiesen hatte. B. kann Merker nur darin zustimmen, daß Gerbel den anhang zum 2. teil, d. h. die in einer wohl noch 1517 bei Gruninger in Straßburg erschienenen 2. ausgabe der epistolae hinzugekommenen briefe verfaßt habe. im übrigen hält er an seinen aufstellungen fest (Hist. zs. 132,359; vgl. 131,364ff.).

Erasmus. 251. D. Erasmus. Opus epistolarum, denuo recognitum et auctum by P. S. and H. M. Allen. vol. 5. 1522—1524. Oxford, Milford. 631 s.

252. J. Huizinga, Erasmus. Haarlem, H. A. Tjeenk Willink. 288 s.

253. J. Huizinga, Erasmus, the humanist. London, Scribners sons.

254. Leon. Elliot Bins, Erasmus, the reformer. A study in restatement. London, Methuen.

255. M. Bataillon, Erasme et la chancellerie impériale. Bulletin hispan. janvier-mars. — mit einem interessanten schreiben der kaiserl. kanzlei vom 12. febr. 1527, die ihn gegen die theologen in Löwen in schutz nimmt.

256. J. B. Pineau, Erasme et la papauté, étude critique du „Julius exclusus“. Paris, presses universitaires. 56 s. — vertritt die ansicht, daß Erasmus der verf. des berühmten dialoges über Julius II. ist.

257. J. B. Pineau, Erasme, sa pensée réligieuse. Paris, presses universitaires. 272 s.

258. Preserv. Smith, Erasmus. a study of his life, ideals and place in history. New York 1923.

Felix Faber. 259. Die reisen des Felix Faber durch Tirol in den jahren 1483 und 1484. aus dem lateinischen übersetzt von J. Garber. Innsbruck, Wagner. 55 s. = Schlernschriften, bd. 3.

Nikolaus Glaßberger. 260. Walt. Seton, Nicholas Glaßberger and his works, with the text of his major cronica Boemorum moderna, 1200—1310. Manchester, univer. press LX,117 s. = British society of Franciscan studies 11. — behandelt namentlich die beziehungen des deutschen Franziskaners zu Hartmann Schedel, den humanisten Nürnbergs. die chronik, die der verf. für ein werk Glaßbergers hält, wird nach dem Brünner autograph veröffentlicht.

Hutten. 261. Olga Gewerstock, Lucian und Hutten. zur geschichte des dialogs im 16. jahrhundert. Bln., E. Ebering. 178 s. = Germanist. studien heft 31. — das buch bringt mehr als der titel verspricht. es bringt nicht nur die beziehungen Huttens zu Lukian, sondern unterzieht auch die pseudohuttenischen und andere dialoge, lateinische wie deutsche, einer untersuchung, und schließt daran die beziehungen des dialogs zum drama. die arbeit, die nur manchmal zu sehr ins breite geht, bringt manche interessante einzelheit. s. 3 sagt die verfasserin, daß zur humanistenzeit in Italien eine unzahl handschriftlicher übersetzungen Lukians entstanden seien, nennt aber nicht eine einzige. wenn die verf. den einfluß Lukians auf Eneas Silvius nachweist, so kann es sich dabei nur um benutzung einer übersetzung Lukians — vielleicht der Lapos di Castiglionchio — handeln, nicht aber um beeinflussung durch das original, denn Eneas Silvius konnte nicht griechisch.

262. Hedwig Grupa, Ulrich von Huttens charakter und bedeutung im lichte seiner inneren entwicklung. diss. Bln. 1919 (1924). 189,32 s. (masch.). — auszug: Jb. d. Luthergesellschaft 1923,56—87.

263. Werner Kaegi, Hutten und Erasmus. ihre freundschaft und ihr streit. Hist. Viertjs. 22,200—278, 461—514. — eingehende darstellung der beziehungen beider männer zueinander, die zu dem ergebnis führt, daß Kalkoffs anschauungen und behauptungen in vieler hinsicht einer wesentlichen korrektur bedürfen. wenn Kalkoff „dazu übergeht, die persönliche gesamtgestalt Huttens vom reformatorischen standpunkte aus als historiker abzulehnen und ihm historische größe abzusprechen, weil er für die reformation nicht das geleistet hat, was manche annahmen, so grenzt das an konfessionelle geschichtschreibung. Hutten kann als historische erscheinung nur von der seite des humanismus aus verstanden werden, und nur in der humanistischen gedankenwelt und in seinem eigenen charakter liegen die maßstäbe, nach denen er als persönlichkeit gemessen werden darf."

Nikolaus von Cues. 264. Josef Ranft, Schöpfer und geschöpf nach kardinal Nikolaus von Cusa. ein beitrag zur würdigung des kardinals als mystiker. Würzburg, Ritaverlag. XI,151 s. — will den kardinal von dem verdacht reinigen, er sei pantheist gewesen, und zeigt, daß seine mystik ganz auf den spuren wandelt, die vor ihm Augustinus und Thomas von Aquino gegangen sind. er ist reiner mystiker, seine ideenlehre steht im mittelpunkte seiner mystischen theorie, in der er, ganz im sinne der scholastik, die göttliche persönlichkeit vollkommen wahrt.

Reuchlin. 265. Karl Christ, Die bibliothek Reuchlins in Pforzheim. Lpz., O. Harrassowitz. 96 s. = Cbl. f. bibliothekswesen, beiheft 52. — nach einem verzeichnis der von Reuchlin nach Pforzheim gestifteten hebräischen und griechischen hss. und drucke, das verf. in der Palatina in Rom fand; es umfaßt 36 titel und 48 werke in hebräischer und 55 werke in griechischer sprache.

Konrad Wimpina. 266. Otto Scriba, Konrad Wimpina. landesgeschichtliche skizze auf grund einer Wimpfener urkunde. Blätter f. Württemberg. Kirchen-G. n. f. 28,143—163.

267. Besprechungen früher erschienener werke: 1. Friedr. Bezold, Fortleben der antiken götter. Bonn 1922 (Jb. 1922,27,12); bespr. P. Joachimsen, Hist. zs. 130,496—498. — 2. H. Eibl, Augustin und die patristik. München 1923 (Jb. 1923,27,53); bespr. Loofs, DLZ. 1924,2141. — 3. P. T. Hoffmann, Der mittelalterl. mensch. Gotha 1923 (Jb. 1923,27,62); bespr. Max Wieser, Preuß. jbb. 195,88—90; K. Hampe, Hist. zs. 130, 492—496. — 4. S. Holl, Augustins innere entwicklung. Bln. 1923 (Jb. 1923, 27,56); bespr. Troost, Bulletin d'ancienne littérature chrétienne 1924,93. — 5. B. Jansen, Erkenntnislehre Olivis. Bln. 1921 (Jb. 1921,27,106); bespr. G. Schulemann, Philos. jb. d. Görresgesellschaft 37,296—298. — 6. E. König, Peutingers briefwechsel. München 1923 (Jb. 1923,27,116); bespr. P. Kirn, Hist. Vierteljs. 22,118—119; F. Schwabe, NJb. 54,203f.; P. Joachimsen, Hist. zs. 130,503—504; K. Schottländer, Zbl. f. B. 41, 46—48. — 7. B. Poschmann, Kirchenbuße. Braunsberg 1923 (Jb. 1923, 27,58); bespr. Scheel, Z. f. Kirchen-G. 43,269. — 8. G. Ritter, Marsilius

von Inghem. Heidelberg 1922 (Jb. 1922,27,27); bespr. K. Wenck, Hist. zs. 129,132—135. — 9. J. Verweyen, Philosophie des mittelalters. Bln. 1921 (Jb. 1921,27,37); bespr. Alfr. v. Martin, Hist. zs. 130,484—492. — 10. H. Walther, Das streitgedicht. München 1920 (Jb. 1921,28,20); bespr. E. Göller, DLZ. 1923,16f. — 11. K. Wolschläger und C. Koch, Augustins konfessionen. Münster 1923 (Jb. 1923,27,51); bespr. Bulletin de l'ancienne littérature 1924,153; Tescari, Rivista di filologia 1924,556.

Rudolf Wolkan.

XXVIII. Metrik.

1. Marie L. Barker, Joshua Steele on Speech-Melody (1779). MLR. XIX, s. 169—174.

2. R. Blümel, Grundbedingungen der quantitierenden und der akzentuierenden dichtung. Streitberg-festgabe. Leipzig. s. 15—19. — Bl. gibt fast allen seinen darlegungen mehr und mehr eine zusammenhanglose, sprunghafte form, wobei er zum großen teil auf genaue begriffliche bestimmungen und klärende erläuterungen verzichtet. seine ausführungen, besonders die über die bedingungen der quantitierenden und der akzentuierenden dichtung, sind daher oft unverständlich und verwirren mehr als sie klären.

3. R. Blümel, Die rhythmusarten. Beitr. 48, s. 310—315. — die hauptmittel des hörbaren rhythmus sollen sein: schnitte und länge, höhe und stärke in ihren abstufungen. eine aufstellung der verschiedenen möglichkeiten, wie sich diese hauptmittel verbinden können, ist gegeben.

4. R. Blümel, Bedingungen für den reim. Beitr. 48, s. 315—318. — eigenwillige, zum teil unverständliche bemerkungen.

5. R. Blümel, Die stärkeverhältnisse im nhd. prosaakzent. Beitr. 48, s. 318—321. — die atemstrecke wird als reihe in der prosa angenommen. in einer atemstrecke gebe es nur vier stufen der „stärke".

6. R. Blümel, Atemgebrauch beim vortrag von gedichten und prosa. ZfDkde. 38, s. 189—201. — bemerkenswerter versuch, atemgebrauch und schallform miteinander in beziehung zu setzen. an zahlreichen proben werden die atemstellen, die menge des verbrauchten atems, die art des atmens und die wechselnde sparsamkeit im atmen beobachtet. beachtlich ist auch der gedanke, abschnitte in freien rhythmen und strophen nach dem atemgebrauch zu gliedern.

7. R. Blümel, Strophe und bündel, verwickelter und einfacher absatz. ZfDkde. 38, s. 201. — terminologische bemerkungen in apodiktischer form.

8. W. van den Ent, Het fornyrdislag. bydrage tot de studie der metriek van het oudgermaansche alliteratievers. dissertation Amsterdam. Haarlem, Tjeenk Willink u. Zoon. — angez. Neoph. 10, s. 155; 313—314.

9. R. Ficker, Formprobleme der mittelalterlichen musik. ZfMusikw. 7, s. 195—213. — darstellung einer entwicklung des musikalischen formwillens in drei phasen im zusammenhang mit der entwicklung des gesamten kunstwollens. der ursprünglich geistig-unsinnlichen art des germanischen menschen (akkordliches moment: organa-conductus) tritt ein prinzip melodisch-sinnlicher, aber gebundener bewegung gegenüber (metrisch-rhythmi-

sches moment: modale kompositionen der gotik). in der renaissance tritt an die stelle des abstrakt gebundenen der gotik der persönliche, sinnlich-naturalistische ausdruck des künstlers (das melodische Element: frührenaissance und spätgotik).

10. H. Gering, Zur eddametrik. ZfdPhil. 50, s. 128—175. — siehe auch nr. 37 und 43,8.

11. Fr. Gennrich, Sieben melodien zu mhd. minneliedern. ZfMusikw. 7, s. 265—304. — es wird an einigen liedern des grafen Rudolf von Fenis übereinstimmung mit provençalischen vorbildern gezeigt, besonders mit liedern des troubadours Folquet de Marseille. für Friedrich von Hausen wird einfluß Bernarts von Ventadorn und Conons de Bethune aufgezeigt, für Bernger von Hornheim einwirkung Chrestiens de Troyes. im hinblick auf diese beziehungen tritt G. für modale interpretation der mhd. liedkunst ein.

12. H. Gumbel, Die dreistrophigkeit im ältern deutschen volksgesang. ZfDkde. 38, s. 280—290. — an volksliedern aus Uhlands sammlung sind wertvolle literarisch-kritische, geistesgeschichtliche und formal-ästhetische beobachtungen über die dreistrophigkeit gemacht.

13. Karl Helm, Die sprechpausen in der ältern deutschen sprache. in: Erwägungen und beobachtungen. beiträge zur germanischen sprachwissenschaft = festschrift für Behaghel. Heidelberg s. 110—141. — erörterung der möglichkeit, sprechpausen aus interpunktion, wort- und satzstellung, shandi, metrischen erscheinungen u. a. zu erkennen, und umgekehrt alliterationsregeln und metrische brechung in beziehung zu sprechpausen zu setzen.

14. E. Hoffmann-Krayer, Grundsätzliches über ursprung und wirkung der akzentuation. in: Beitr. zur germanischen sprachwissenschaft = festschrift für Behaghel. Heidelberg. s. 35—57. — ein auch für metrische untersuchungen wertvoller aufsatz, in dem zahlreiche selbständige beobachtungen an der lebenden sprache wiedergegeben werden. drei arten des akzents: dynamischer, musikalischer und quantitativer akzent werden von dem vf. geschieden und auf ihre wirkung hin untersucht.

15. Ewald Jammers, Untersuchungen über die rhythmik und melodik der melodien der Jenaer liederhandschrift. ZfMusikw. 7, s. 265—304. — die grundbestandteile des rhythmischen aufbaus und besonders die verhältnisse der tonlängen zueinander werden behandelt unter besonderer berücksichtigung der ligaturen.

16. M. H. Jellinek, Otfrids grammatische und metrische bemerkungen. in: Festschrift für Konrad Zwierzina. auch als sonderdruck. Graz. 16 s. — Interpretation der äußerungen Otfrids über synalöphe und reim mit belegen aus lateinischen grammatikern und erklärung, wie Otfrid durch das wort „barbaries“ dazu kam, versteclmisches in orthographische erörterungen einzuschieben. einwendungen gegen äußerungen Baeseckes über elision.

17. C. von Kraus, Zu Walters elegie (124,1—125,10). in: Festschrift für Konrad Zwierzina zum 29. März 1924. Graz. auch als sonderdruck. 13 s. — es wird überzeugend gezeigt, daß der zusammenhang der Elegie mit der Nibelungenstrophe und mit dem bau des einzelverses dieser strophe ganz

eng ist. Lachmanns alternierende herstellung und Plenios auffassung des verses als sechsheber wird als irrig erwiesen.

18. W. Krause, Singen und sagen. ZfvglSpr. 52, s. 312—313. — in den deutschen zwillingsformeln steht das wort mit dem helleren stammvokal fast regelmäßig an erster stelle. auch in den zwillingsformeln, wo beide glieder den gleichen stammvokal haben, wird in der regel das erste glied musikalisch höher gesprochen. ähnliche verhältnisse liegen auch im ungarischen vor.

19. R. Lach, Zur frage der rhythmik des altfranzösischen und altprovençalischen liedverses. Zs. f. französ. sprache u. literatur 47, s. 35—59. — der aufsatz ist wichtig auch für die mhd. liedkunst. vom standpunkt der musikwissenschaft nimmt L. stellung zu früheren ausführungen v. Ettmayers und Gennrichs. die frage ist, ob man berechtigt ist, die für die musik der gegenwart geltenden betonungs- und rhythmisierungsprinzipien ohne weiteres auch als giltig für die entlegenen epochen der troubadours und der mensuralmusik anzunehmen.

20. E. Leumann, Die neueren arbeiten zur indogermanischen metrik. Göttingen. ZfvglSpr. 52, s. 161—193. — in der hauptsache wird die entwicklung von Leumanns eigenen forschungen über die angeblichen zusammenhänge der nordarischen, indischen und griechischen verskunst dargestellt. es folgt dann eine ausführliche inhaltsangabe von Antoine Meillets schrift: Les origines indo-européennes des mètres grecs (1923).

21. H. Moser, Bemerkungen zur deutschen rhythmik und musikgeschichtlichen methodik. ZfMusikw. 7, s. 356—381. — eine auseinandersetzung M.s mit seinen kritikern, besonders mit G. Becking über die rhythmik und mit P. Eickhoffs besprechung der ausgabe der Lutherlieder.

22. G. Müller, Zu Neidharts reienstrophik. Beitr. 48, s. 492—494. — zurückführung von Neidharts reienstrophik auf den außerhöfischen vierhebigen vierzeiler, aus dem die verschiedenen formen abgeleitet werden.

23. W. Nowack, Die schallanalytische methode von Ed. Sievers. darstellung und kritik. Langensalza, Friedr. Manns pädagogisches magazin, heft 969. 50 s. — vgl. Jsb. 1923,XXVIII,18.

24. E. W. Peters, Die auffassung der sprechmelodie. Leipzig. IX, 224 s. brosch. 13 m., geb. 15 m. — das werk ist durch seine ergebnisse im ganzen wie im einzelnen eine sehr wertvolle bereicherung der philologischen und psychologischen arbeiten über die zahlreichen fragen der sprechmelodie und eine wichtige ergänzung zu der früheren arbeit von Peters, in der die sprechmelodie vornehmlich vom standpunkt des sprechenden aus behandelt wurde (vgl. Jsb. 1917/18,V B,55). als hauptaufgabe hat er sich die beantwortung der frage gestellt, wie der hörer die sprechmelodie eines textes auffaßt und beurteilt. dieses problem ist weniger philologisch-experimentalphonetischer als psychologischer art und steht in engem zusammenhang besonders mit den forschungen Felix Krügers über „komplexqualität". ein ausführlicher, das wesentliche klar herausarbeitender überblick zeigt die geschichtliche entwicklung der sprechmelodischen untersuchungen bei den führenden forschern. mit hilfe von versuchspersonen und geeigneten apparaten ist dann untersucht, wie die sprechmelodie aufgefaßt wird, welches ver-

hältnis die aussagen und urteile der versuchspersonen zu den experimentell festgestellten schallvorgängen haben und wie sich verschiedenheiten erklären lassen. kurvenbilder der tonhöhenausmessungen sind beigegeben. es ergibt sich, daß das geübte ohr wenigstens in qualitativer hinsicht mehr und genauer auffassen kann als selbst die zur zeit feinsten aufzeichnungsapparate und daß zur analyse des sprechmelodischen tatbestandes die einzig befriedigende methode die des abhörens durch eine genügende anzahl geeigneter versuchspersonen unter vergleich ihrer aussagen miteinander und mit möglichst feinen und genauen kurvendarstellungen ist. bei der sprechmelodischen auffassung lassen stets der eine oder der andere der zahlreichen faktoren (vokalklang, tonhöhe, lautheit, dauer, tonbewegung u. a.) oder besondere komplexe von diesen die betreffende auffassung zustande kommen. bei der bildung von sukzessivkomplexen und beim zustandekommen von simultankomplexen spielt der ganzheitsfaktor eine entscheidende rolle. zu einer völligen theorie und zur aufstellung einer stufenleiter dieser komplexwirkungen in der sprechmelodie reicht das vorhandene material noch nicht aus.

25. J. Poirot, Über die rhythmischen pausen im vortrage und deren experimentelles studium. Skandinavisches archiv f. physiologie 43 (1923), s. 120—127. — P. unterscheidet pausen dreier ordnung nach länge und bedeutung: 1. kehren und lanken nach Sarans terminologie. dauer zwischen $^2/_3$ und $1\frac{1}{2}$ sekunden. sie trennen sätze. 2. fugen. dauer $^1/_3$—$^2/_3$ sekunden. leichte interpunktionen. die grenzbildung ist nicht scharf. 3. gelenke. dauer $^{15}/_{100}$ sekunden. sie trennen glieder. diese pausen bilden das eigentliche problem, weil das kurvenbild oft keine unterbrechung zeigt, obwohl das gelenk beim vortrag deutlich wahrgenommen wird. wahrscheinlich liegt mehr eine klangfarbenschattierung durch einen irrationalen vokal oder ein andersgearteter silbenschnitt vor. bemerkungen über sprechmelodische verhältnisse eingeschobener sätze sind angeknüpft.

26. Fr. K. Roedemeyer, Vom künstlerischen sprechen. Frankfurt. VIII,38 s.

27. J. Routh, Prose rhythms. PMLAss. 38, (1923), s. 685—697. — behandelt nur prosarhythmus im englischen.

28. J. Routh, Anglo-Saxon meter. MPhil. 21, s. 429—434.

29. Fr. Saran, Die quantitätsregeln der Griechen und Römer. in: Streitberg-festgabe. Leipzig. s. 299—325. — klärung des auch für die deutsche metrik und sprachwissenschaft sehr wichtigen begriffs „quantität". Der inhalt der aus dem altertum überlieferten und durch die jahrhunderte weitergegebenen regeln und begriffe wird dem ohre vorstellbar und lebendig gemacht. beim begriff quantität wird durcheinandergebracht: lautzeit, silbenzeit, kammzeit, abstandszeit. diese vier zeiten müssen auch im deutschen streng voneinander geschieden werden.

30. A. Schering, Die metrisch-rhythmische grundgestalt unserer choralmelodien. Halle. 60. s. = veröffentlichungen des musikwissenschaftlichen seminars der universität Halle-Wittenberg nr. 1.

31. A. Schmitt, Untersuchungen zur allgemeinen akzentlehre. Heidelberg, C. Winter. XV, 209 s. — nach einem überblick über die bedeutungen des begriffs akzent und intonation wird die scheidung der sprachen in solche

mit (vorwiegend) exspiratorischem und solche mit (vorwiegend) musikalischem akzent abgelehnt und dafür eine graduelle stufenfolge der sprachen von schwach zentralisierendem zu stark zentralisierendem akzent angenommen. die verschieden stark zentralisierende wirkung des akzents zeigt sich in dem grade der ausbildung von Haupt- und nebensilben, in der bedeutung des tonelements, in der stabilität der akzentstelle, in der bedeutung, die der sprechtakt oder die einzelsilbe als einheit der rede besitzt und in den auf diesem letzten unterschied beruhenden verschiedenheiten der metrischen prinzipien.

32. Paul Schumann, Die irrlehre des Hiatus im deutschen. in: Tante Quantilla oder die fünf sinne im grammatischen unterricht. s. 41—61. Dresden, C. A. Koch. — die lehre vom hiatus im deutschen ist nichts weiter als papierweisheit, übernommen aus dem griechischen, lateinischen und französischen, wo übrigens die auffassung des hiatus auch ständigem wechsel unterworfen war. phonetisch sehr verschiedene erscheinungen werden fälschlich unter einem begriff hiatus zusammengefaßt. In der hauptsache kommt es auf den Glottisschlag an.

33. Ed. Sievers, Ziele und wege der schallanalyse. zwei vorträge. Heidelberg, German. bibliothek. abt. II. bd. 14. 46 s. aus: Stand und aufgaben der sprachwissenschaft. festschrift für W. Streitberg. s. 65—111. — die schallanalytischen beobachtungen, die Ed. Sievers bei seinen jahrelangen, zahlreichen untersuchungen germanischer und anderer texte gemacht hat, haben im laufe der zeit viele wesentliche wandlungen und erweiterungen erfahren. es ist deshalb außerordentlich dankenswert, daß S. nunmehr seine anschauungen in knapper zusammenfassung darstellt und seine forschungsmethode so deutlich macht, wie es das geschriebene wort bei diesen verwickelten problemen und überaus feinen psychologisch-physiologischen und akustischen unterschieden überhaupt vermag. einleitend betont S., wie auch sonst wiederholt in seinen darlegungen, die rein erfahrungsmäßigen grundlagen seiner methode, die eine starke natürliche anlage für das motorische, strenge selbstzucht und genauigkeit, sowie unermüdliche geduld verlangt, und die, so will es scheinen, wohl überhaupt nur durch persönliche anweisung übermittelt werden kann. die schallanalyse beruht auf der grundanschauung, daß alles geistige geschehen beim menschen mit einem parallel gehenden körperlichen geschehen eindeutig verbunden ist. mit hilfe planmäßig durchgeführter psychologisch-physiologischer reaktionsversuche sucht sie festzustellen, unter welchen psychischen bedingungen überhaupt geformte menschliche rede — geschriebene und gesprochene — zustande kommt und welche eigenschaften sie besitzt. die schallanalyse bedient sich dabei des hilfsmittels der klingenden reproduktion und beobachtet dabei scheinbar rein körperliche vorgänge, die zwangsweise befreiend und hemmend die klanggebung der rede verändern. geschieden werden 1. personalkurven in drei formen. sie sind der ausdruck der psychischen grundstruktur des individuums und das konstanteste, was es beim menschen gibt. jeder mensch hat nur eine personalkurve. — 2. taktfüllkurven. ihr vorhandensein oder fehlen scheidet vers von prosa. die verschiedenen formen unterliegen im grunde keiner beschränkung. die taktfüllkurven sind symbole für dynamisch-melodische abstufungen des klangs. 3. signalkurven, sogenannt, weil durch

optische zeichen (ruhe- und bewegungszeichen) die sprechenden auf bestimmte klangarten eingestellt werden. ausgangspunkt sind die Rutzschen entdeckungen, die aber grundsätzlich gewandelt sind. (6 stimmtypen; jede person ist nicht an einen stimmtypus gebunden). die signalkurven sind symbole für die qualitativen abstufungen des klanges. von allen formen gibt es zahlreiche abwandlungen. besonders betont wird von Sievers, daß es sich bei den sprachlichen vorgängen immer um komplexe erscheinungen handelt, bei denen nicht irgendein einzelner faktor aus dem gewebe der spracherzeugung herausgenommen werden kann.

34. Ed. Sievers, Zur chronologie der eddalieder. in: festschrift Eugen Mogk zum 70. geburtstag. Halle. s. 15—29.

35. Ed. Sievers, Deutsche sagversdichtungen des IX.—XI. jahrhunderts. nebst einem anhang: die gotische bergpredigt. Heidelberg. = germanische bibliothek, abt. II, bd. 16. VI,174 s. — der umfang der sagversdichtung hat sich für Sievers seit seiner ersten untersuchung über diese versart bedeutend erweitert. alle ahd. reste von alliterationsdichtung außer Heliand und Genesis werden jetzt von Sievers als sagversdichtung angesehen; dazu kommen zahlreiche stücke, die bisher als prosaisch bezeichnet wurden. aus gründen der zweckmäßigkeit ist nur das sagversmäßige abgedruckt worden, das sich in Steinmeyers kleinen ahd. sprachdenkmälern findet, dazu Willirams hohes lied und Ulfilas version der bergpredigt in gotischen versen. die texte sind in vornehmlich sachlicher anordnung in übersichtlicher druckanordnung gegeben. hebungen und senkungen sind bezeichnet. unter jedem Stück sind angegeben: die personalkurve, die taktfüllkurve, die stimmart oder stimmqualität (vgl. nr. 33). eine kurventafel ist beigegeben —. in der einleitung werden die eigenschaften des germanischen sagverses ausführlich beschrieben.

36. Ed. Sievers, Himmel und hölle. Neuphil. mitteilungen bd. 25, s. 99—109.

37. Ed. Sievers, Rezensentenwahrheit. Beitr. 48, s. 329—333. — siehe auch nr. 10 und nr. 43,8.

38. C. Stumpf, Singen und sprechen. Beiträge zur musik und musikwissenschaft, 9. heft. — vgl. Jsb. 1923,XXVIII,26.

39. N. Svanberg, Musikrytm och versrytm. Nysv. stud. IV, s. 77—97. — im berichtsjahr nicht zugänglich, ebenso nr. 40 und 41.

40. N. Svanberg, Den. musikaliska accenten. Nysv. stud. IV,164—171.

41. N. Svanberg, Svävande rytm. Nysv. stud. IV, s. 98—107.

42. H. Wießner, Der stabreimvers in R. Wagners „Ring des Nibelungen". Berlin, E. Ebering. 109 s. = germanische studien heft 30. — quellen der belehrung sind für Wagner die Eddaübersetzungen Ettmüllers und Simrocks gewesen. der stabreimvers im Nibelungenring ist zu zwei dritteln zweihebig, sonst dreihebig mit wenigen ausnahmen. mehr als die hälfte der verse ist auftaktig. im allgemeinen wird der vers mit dem zeitlichen fortschreiten der dichtung bewegter. ausführlich ist die stabung und bindung behandelt. sie ist im großen und ganzen die der altgermanischen technik. die zahl der versbrechungen ist gering. endreime sind bewußt gemieden.

43. Besprechungen früher verzeichneter schriften: 1. H. G. Atkins, A history of german versification (Jsb. 1923,XXVIII,1): E. Purdie, MLR. XIX, s. 125–127; E. Feise, JEGPhil. 24, s. 159–160. — 2. S. Behn, Rhythmus und ausdruck in deutscher kunstsprache (Jsb. 1912,VB,50): W. A. Berendsohn, Euph. 25, s. 446–449. — 3. R. Blümel, Deutsche schallform (Jsb. 1923,XXVIII,2): F. Piquet, Rev. germ. IV, s. 451. — 4. K. Borrmann, Metrik im guten Gerhard (Jsb. 1923,XXVIII,5): D. J. C. Zeemann, Neophil. 10, s. 228–229. — 5. J. Lindemann, Alliteration als kunstform im volks- und spielmannsepos (Jsb. 1914,VB,50): G. Baesecke, ZfdPhil. 50, s. 93–97. — 6. H. J. Moser, Geschichte der deutschen musik I u. II,1: G. Becking, ZfMusikw. VII,240–245; vgl. nr. 21. — 7. Fr. Neumann, Geschichte des nhd. reims (Jsb. 1920,IVB,36): G. Faber, Ltbl. 45, s. 205–210. — 8. Ed. Sievers, Die Eddalieder (Jsb. 1923,XXVIII,24): H. Gering, ZfdPhil. 50, s. 93–97; H. Gehring, Abwehr, ZfdPhil. 50, s. 326–331; siehe auch nr. 11 und nr. 37. — 9. H. Steinberg, Reyhen in den trauerspielen des Gryphius (Jsb. 1914,VB,27): A. Hübscher, Euph. 25, s. 675–676.

P. Habermann.

Autoren- und rezensentenregister

Sachregister.

Druck von Hermann Böhlaus Nachfolger
Hof-Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung G. m. b. H. Weimar

#2
6





